

Tab. 7: *Beteiligungsmöglichkeiten und Ämter für Jugendliche im Verein (Bundeswerte)*

Beteiligungsmöglichkeiten und Ämter für Jugendliche	Anteil der Sportvereine, die Beteiligungsmöglichkeiten und Ämter für Jugendliche haben (in %)
Jugendvertreter/in, Jugendwart/in, Jugendreferent/in mit Sitz im Gesamtvorstand	41,4
Wahl der Jugendvertretung durch die Jugendlichen	29,6
Wahl eines/r Jugendlichen als Jugendsprecher/in	23,1
Stimmrecht der Jugendlichen in der Hauptversammlung	29,0
Eigener Jugendvorstand bzw. eigener Jugendausschuss	16,7
Wahl der Jugendvertretung auf Abteilungsebene durch die Jugendlichen	9,5
keine dieser Ämter bzw. Beteiligungsmöglichkeiten	27,9

In diesem Bereich besteht noch ein erheblicher Nachholbedarf für die Vereine in Deutschland. Durch fehlende Beteiligungsmöglichkeiten und Ämter für Jugendliche wird die Möglichkeit der Artikulation ihrer Probleme, Vorstellungen und Verbesserungsvorschläge erheblich eingeschränkt. Aus diesem Grund kann den Vereinen eine Einrichtung entsprechender Beteiligungsmöglichkeiten und Ämter für Jugendliche dringend empfohlen werden.

Eine Betrachtung der Beteiligungsmöglichkeiten und Ämter für Jugendliche in den verschiedenen Bundesländern gibt detaillierte Einblicke und zeigt länderspezifische Unterschiede auf (vgl. Abb. 9, 10 und 11).

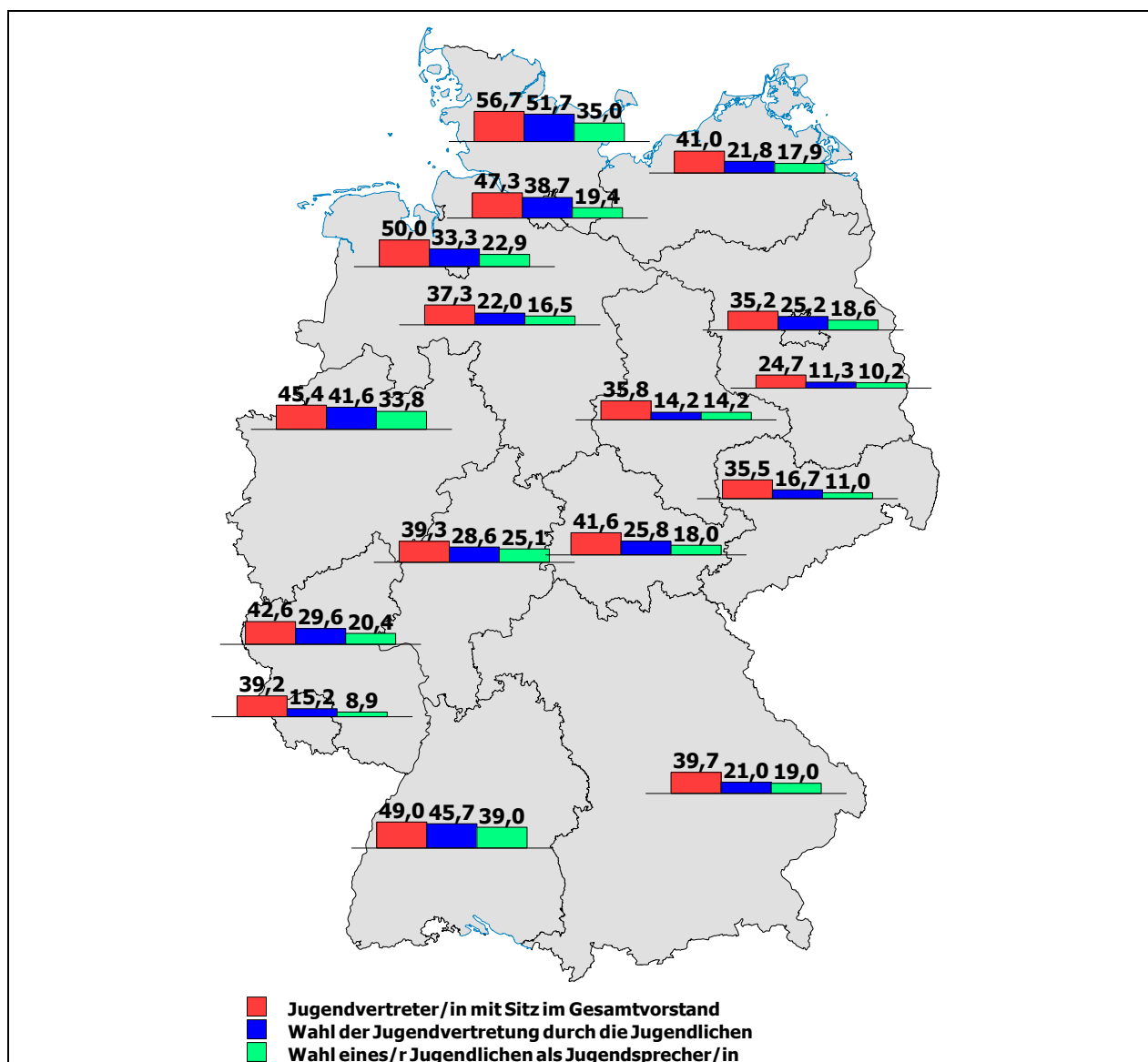


Abb. 9: Anteil der Vereine, die Beteiligungsmöglichkeiten und Ämter für Jugendliche haben nach Bundesland (in %; Teil 1)

Im Hinblick auf einen Jugendvertreter/in, -wart/in oder –referenten/in mit Sitz im Gesamtvorstand reicht der Anteil der Sportvereine, die darüber verfügen, von 24,7 % (Brandenburg) bis 58,7 % (Schleswig-Holstein). Auch bezüglich der Wahl der Jugendvertretung durch die Jugendlichen stellen diese beiden Landessportverbände die Extremwerte dar. Der Anteil der Sportvereine, welche die Wahl einer Jugendvertretung durchführen, rangiert zwischen 11,3 % (Brandenburg) und 51,7 % (Schleswig-Holstein). Die Wahl eines/r Jugendlichen als Jugendsprecher/in findet in 8,9 % (Saarland) bis 39 % (Baden-Württemberg) der Vereine statt (vgl. Abb. 9).

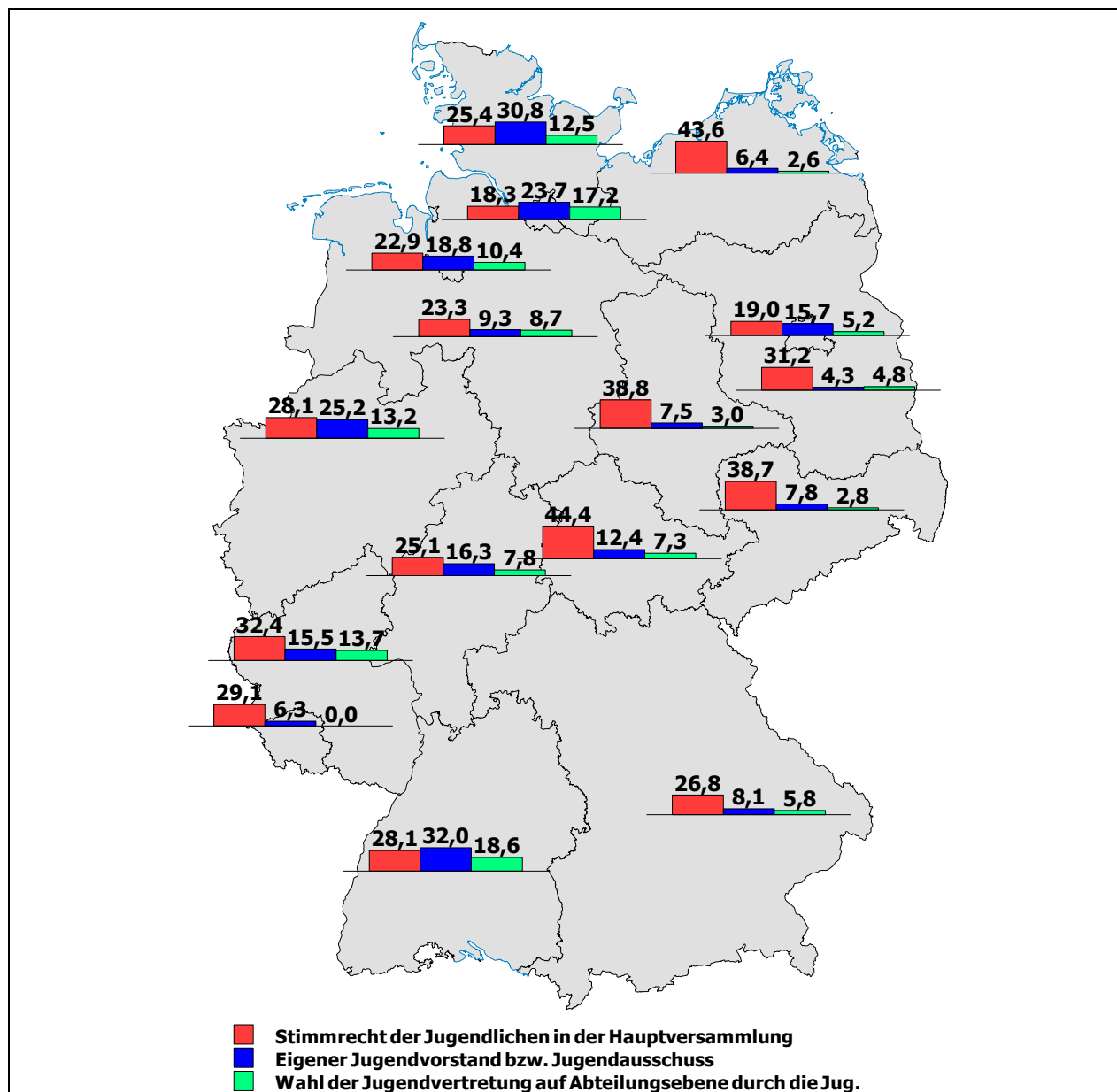


Abb. 10: Anteil der Vereine, die Beteiligungsmöglichkeiten und Ämter für Jugendliche haben nach Bundesland (in %; Teil 2)

Auch bezüglich des Stimmrechts der Jugendlichen in der Hauptversammlung gibt es erhebliche länderspezifische Unterschiede. Der Anteil der Sportvereine, die ein Stimmrecht für Jugendliche eingerichtet haben, reicht von 18,3 % (Hamburg) bis 44,4 % (Sachsen). Über einen eigenen Jugendvorstand bzw. Jugendausschuss verfügen zwischen 4,3 % (Brandenburg) und 32 % (Baden-Württemberg) der Vereine. Die Wahl einer Jugendvertretung auf Abteilungsebene wird verhältnismäßig selten praktiziert. Der Anteil der Sportvereine, die dies bei sich verankert haben, rangiert zwischen 0 % (Saarland) und 18,6 % (Baden-Württemberg; vgl. Abb. 10).

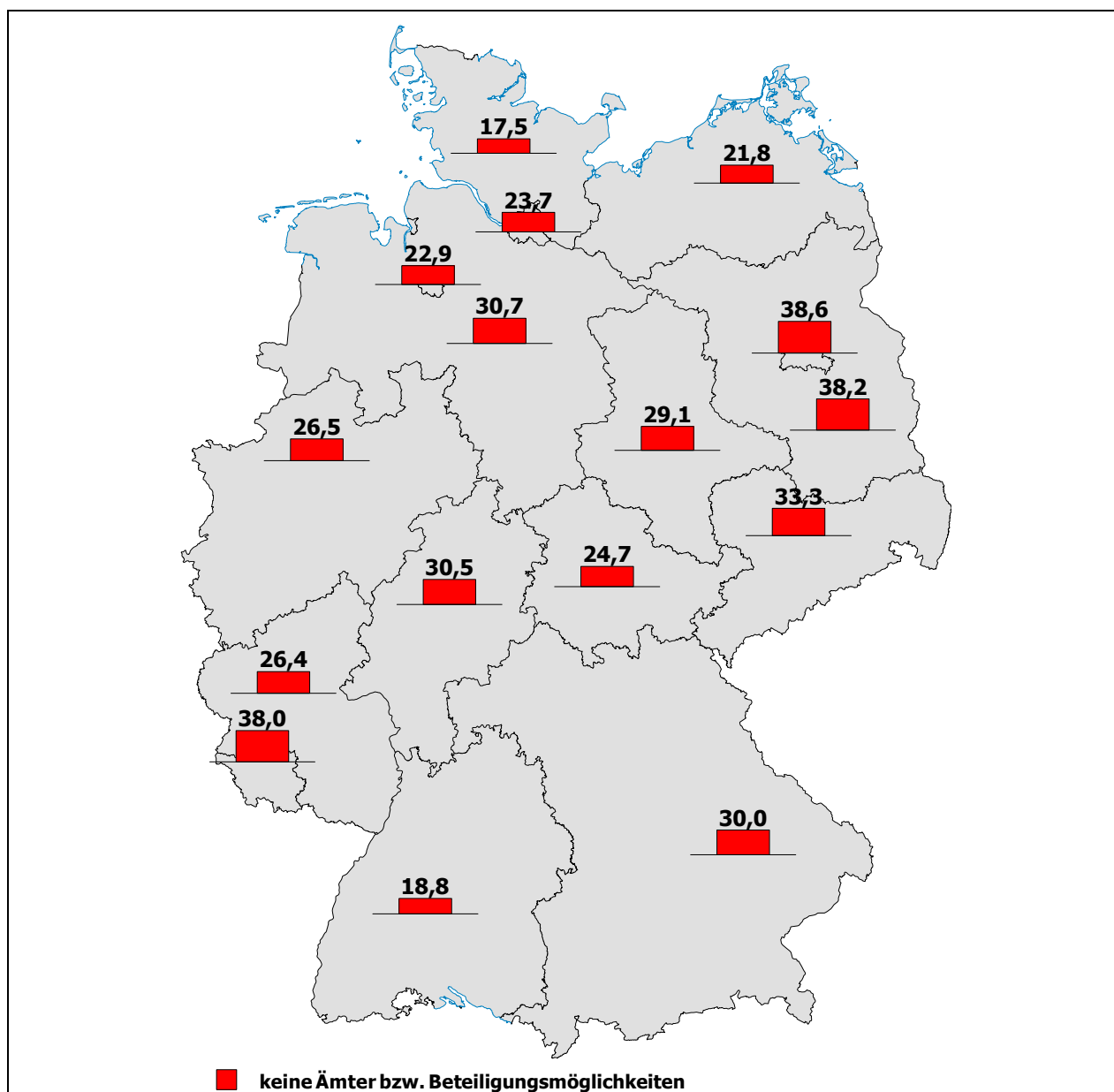


Abb. 11: Anteil der Vereine, die keine Beteiligungsmöglichkeiten und Ämter für Jugendliche haben nach Bundesland (in %)

Im Ländervergleich verfügen in Schleswig-Holstein und Baden-Württemberg die meisten Vereine über Beteiligungsmöglichkeiten und Ämter für Jugendliche. Hier besitzen lediglich 17,5 % bzw. 18,8 % der Vereine keine Beteiligungsmöglichkeiten und Ämter für Jugendliche. Im Gegensatz dazu geben in Berlin und Brandenburg verhältnismäßig viele Vereine an, keine Beteiligungsmöglichkeiten und Ämter für Jugendliche zu haben (38,6 % und 38,2 %; vgl. Abb. 11). Insgesamt betrachtet macht auch die länderspezifische Betrachtung deutlich, dass im Bereich der Beteiligungsmöglichkeiten und Ämter für Jugendliche noch ein erheblicher Nachholbedarf für die Vereine in Deutschland besteht.

2.10.5 Unterschiede zwischen kinder- und jugendsportorientierten Vereinen und anderen Sportvereinen

In der nun folgenden Analyse wird geprüft, ob bzw. inwiefern sich kinder- und jugendsportorientierte Vereine von anderen Sportvereinen im Hinblick auf Probleme und Unterstützungsleistungen unterscheiden. Für diese Analyse werden zunächst Unterscheidungskriterien gebildet, mit deren Hilfe kinder- und jugendsportorientierte Vereine von anderen Vereinen abgegrenzt werden.

Bildung von Unterscheidungskriterien

Als Basis für die Bildung dieser Unterscheidungskriterien dienen der Anteil der Kinder und Jugendlichen an der Gesamtmitgliederzahl (vgl. Abschn. 2.10.2) und die Antworten der Vereine im Hinblick auf die Vereinsphilosophie (vgl. Tab. 5). Bei der statistischen Auswertung² wird geprüft, ob es signifikante Unterschiede zwischen kinder- und jugendsportorientierten Vereinen und anderen Vereinen gibt. Im Hinblick auf die Unterscheidungskriterien wird somit geprüft, ob es signifikante Unterschiede zwischen denjenigen Vereinen, auf die das Kriterium zutrifft (mittlere Spalte in Tab. 8), im Vergleich zu den anderen Vereinen, auf die das Kriterium nicht zutrifft (rechte Spalte in Tab. 8), gibt.

Tab. 8: Anteil der Vereine, für die die Kriterien für Kinder- und Jugendsportorientierung zutreffen bzw. nicht zutreffen

Kriterien für Kinder- und Jugendsportorientierung	Anteil der Vereine, auf die das Kriterium	
	zutrifft	nicht zutrifft
Starkes Engagement in der Jugendarbeit	49,7 %	36,8 %
Aufgabe des Vereins, Jugendliche von der Straße zu holen	35,2 %	48,8 %
Starkes Engagement in der leistungssportlichen Talentförderung	11,8 %	66,4 %
Anteil der Kinder und Jugendlichen im Verein 50 % und höher	13,8 %	86,2 %

² Als statistische Analyse werden einfaktorielle Varianzanalysen mit den Problemen bzw. Unterstützungsleistungen als abhängige Variablen und den Unterscheidungskriterien jeweils als Faktoren durchgeführt.

Haben kinder- und jugendsportorientierte Sportvereine größere oder geringere Probleme als andere Sportvereine?

Im Fragebogen des Sportentwicklungsberichts 2005/2006 wurden die Sportvereine gebeten, Auskunft über mögliche Probleme zu geben. Hierbei wurde eine Reihe von möglichen Vereinsproblemen aufgeführt und die Vereine sollten in einer 5er Skala angeben, inwiefern die aufgelisteten Probleme bei ihnen vorliegen. Diese 5er Skala reichte von *kein Problem* bis *ein sehr großes Problem*. Mithilfe der statistischen Analyse wird geprüft, ob kinder- und jugendsportorientierte Vereine größere oder geringere Probleme als andere Sportvereine haben. Tabelle 9 zeigt die Ergebnisse dieser statistischen Auswertung. Insgesamt betrachtet scheint es, als ob kinder- und jugendsportorientierte Vereine signifikant größere Probleme haben als andere Vereine. Es gibt jedoch auch Bereiche, in denen signifikant geringere Probleme vorliegen bzw. kein signifikanter Unterschied zu anderen Vereinen besteht.

Tab. 9: Probleme von kinder- und jugendsportorientierten Vereinen verglichen mit anderen Vereinen (+=signifikant größeres Problem; -=signifikant geringeres Problem; k.U.=kein signifikanter Unterschied)

Problem	Kinder- und Jugendsportorientierung (Unterscheidungskriterium)			
	Starkes Engagement in der Jugendarbeit	Aufgabe des Vereins, Jugendliche von der Straße zu holen	Starkes Engagement in der leistungssportlichen Talentförderung	Anteil der Kinder und Jugendlichen im Verein 50 % und höher
Bindung/Gewinnung von Mitgliedern	-	-	-	-
Bindung/Gewinnung jugendlicher Leistungssportler/ innen	-	k.U.	-	-
Bindung/Gewinnung ehrenamtlicher Mitarbeiter/innen	+	+	-	+
Finanzielle Situation des Vereins	+	+	+	+
Kosten des Wettkampfbetriebs	+	+	+	+
Zeitliche Verfügbarkeit der Sportstätten	+	+	k.U.	+
Zustand der genutzten Sportstätten	k.U.	+	k.U.	+
Eignung der Sportstätten für die angebotenen Sportarten	k.U.	+	k.U.	+
Örtliche Konkurrenz durch Sportvereine	k.U.	k.U.	-	k.U.
Örtliche Konkurrenz durch kommerzielle Sportanbieter	+	+	k.U.	k.U.
Anzahl an Gesetzen, Verordnungen, Vorschriften	+	+	k.U.	k.U.
Unklarheit der Gesamtperspektive des Vereins	-	k.U.	-	k.U.
Demographische Entwicklung in der Region	-	+	k.U.	-

Beim Blick auf die Ergebnisse im Detail zeigt sich, dass Vereine, die sich stark in der Jugendarbeit engagieren, ein signifikant geringeres Problem der Bindung und Gewinnung von Mitgliedern sowie überwiegend ein geringeres Problem der Bindung und Gewinnung

jugendlicher Leistungssportler/innen haben. Insofern könnte Sportvereinen allgemein empfohlen werden, sich verstärkt in Richtung Kinder- und Jugendsport zu orientieren, um diesen Problemen entgegenzuwirken.

Bei den weiteren Problemen sieht es danach aus, dass kinder- und jugendsportorientierte Vereine größere Probleme haben oder kein signifikanter Unterschied zu anderen Vereinen besteht. Insbesondere im Hinblick auf die finanzielle Situation des Vereins und die Kosten des Wettkampfbetriebs sind die Probleme signifikant größer. Aber auch bezüglich der Sportstättennutzung (zeitliche Verfügbarkeit, Zustand, Eignung) werden die Probleme zum Teil als signifikant größer angesehen. Diesbezüglich würden Unterstützungen im finanziellen Bereich und im Hinblick auf die Sportstättensituation den kinder- und jugendsportorientierten Vereinen sehr helfen. Im Hinblick auf das Problem der örtlichen Konkurrenz durch Sportvereine scheint überwiegend kein Unterschied zu anderen Vereinen vorzuliegen.

Im Gegensatz dazu stellt die örtliche Konkurrenz durch kommerzielle Anbieter sowie die Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften ein größeres Problem für diejenigen Vereine dar, die sich stark in der Jugendarbeit engagieren und die ihre Aufgabe u.a. darin sehen, Jugendliche von der Straße zu holen. Bezüglich letztgenannten Problems würde ein Abbau der Bürokratie den kinder- und jugendsportorientierten Vereinen sicherlich weiterhelfen. Die Unklarheit der Gesamtperspektive des Vereins sowie die demographische Entwicklung in der Region scheinen eher ein geringeres Problem für kinder- und jugendsportorientierte Vereine zu sein. Kinder- und jugendsportorientierte Vereine scheinen somit eine genauere Vorstellung über die kurz- oder langfristigen Vereinsziele zu besitzen. In vielen Bundesländern leiden die Sportvereine unter dem demographischen Wandel, insbesondere durch den Geburtenrückgang und Migrationsbewegungen. Aus diesem Grund ist es als sehr erfreulich zu erachten, dass kinder- und jugendsportorientierte Vereine vom Problem der demographischen Entwicklung weniger betroffen sind als andere Vereine.

Bei einer spaltenweisen Betrachtung der Ergebnisse fällt auf, dass vor allem die Vereine, die ihre Aufgabe u.a. darin sehen, Jugendliche von der Straße zu holen, überwiegend signifikant größere Probleme als die anderen Vereine haben. Aus diesem Grund müssten diese Vereine spezielle Unterstützungsleistungen erhalten, um ihre selbst formulierte und für den Staat wünschenswerte Aufgabe auch entsprechend erfüllen zu können. Hingegen besteht bei Vereinen, die sich in der leistungssportlichen Talentförderung engagieren, oft kein Unterschied zu den Problemen anderer Vereine. Vereine, die sich stark in der Jugendarbeit engagieren und bei denen der Anteil der Kinder und Jugendlichen gleich bzw. über 50 % liegt, haben teils geringere, größere und ähnlich große Probleme wie andere Vereine.

Abschließend kann festgehalten werden, dass kinder- und jugendsportorientierte Vereine in einigen Bereichen signifikant größere Probleme als andere Vereine haben. Aus diesem

Grund würden diesen Vereinen spezielle Unterstützungsleistungen in diesen Bereichen sehr weiterhelfen, um sicherzustellen, dass diese Vereine ihr Engagement im Kinder- und Jugendbereich weiterhin fortsetzen können.

Brauchen kinder- und jugendsportorientierte Sportvereine andere Unterstützungsleistungen als andere Sportvereine?

Im Rahmen des Fragebogens zum Sportentwicklungsbericht wurden die Sportvereine danach gefragt, wie wichtig ihnen verschiedene Unterstützungsleistungen durch die Landes-sportverbände sind. Hierbei standen für die Wichtigkeit die Antwortmöglichkeiten *sehr wichtig*, *teilweise wichtig* und *unwichtig* zur Verfügung.

Mithilfe einer statistischen Analyse wurde geprüft, ob kinder- und jugendsportorientierte Vereine andere Unterstützungsleistungen benötigen als andere Sportvereine, bzw. welche Unterstützungsleistungen für sie signifikant wichtiger oder unwichtiger sind. Tabelle 10 gibt einen Überblick über die Ergebnisse der statistischen Auswertung.

Tab. 10: *Wichtigkeit von Unterstützungsleistungen bei kinder- und jugendsportorientierten Vereinen verglichen mit anderen Vereinen (+=Unterstützungsleistung signifikant wichtiger; -=Unterstützungsleistung signifikant unwichtiger; k.U.=kein signifikanter Unterschied)*

Art der Unterstützungsleistung	Kinder- und Jugendsportorientierung			
	Starkes Engagement in der Jugendarbeit	Aufgabe des Vereins, Jugendliche von der Straße zu holen	Starkes Engagement in der leistungssportlichen Talentförderung	Anteil der Kinder und Jugendlichen im Verein 50 % und höher
Aus- und Fortbildung der Übungsleiter	+	+	+	+
Lehrgänge im Vereinsmanagement	+	+	+	k.U.
Politische Lobbyarbeit für den Vereinssport	+	+	+	+
Finanzielle Unterstützung der Vereinsarbeit generell	+	+	+	+
Information und Beratung der Vereine generell	+	+	+	+
<i>Finanzielle Unterstützung der Vereinsarbeit bei(m) ...</i>				
Erwerb von Sportstätten	+	+	+	k.U.
Bau/Modernisierung von Sportstätten	+	+	k.U.	-
Zuschüssen für Trainer und Übungsleiter	+	+	+	+
Organisationsleiter/Vereinsmanagerzuschüssen	+	+	+	+
<i>Information und Beratung in Sachen ...</i>				
Finanzen/Steuern	+	+	k.U.	k.U.
Recht/Versicherungen	+	+	k.U.	k.U.
Organisation und Planung	+	+	k.U.	k.U.
Marketing/Sponsoring/Öffentlichkeitsarbeit	+	+	+	+
Qualitätsmanagement	+	+	+	+
Veranstaltungsmanagement	+	+	+	+
EDV/Internet/-Homepage	+	+	+	k.U.
Mitgliederbindung und -gewinnung	+	+	k.U.	k.U.

Art der Unterstützungsleistung	Kinder- und Jugendsportorientierung			
	Starkes Engagement in der Jugendarbeit	Aufgabe des Vereins, Jugendliche von der Straße zu holen	Starkes Engagement in der leistungssportlichen Talentförderung	Anteil der Kinder und Jugendlichen im Verein 50 % und höher
Sportstättenbau und –management	+	+	k.U.	k.U.
Übernahme kommunaler Sportstätten	+	+	+	+
Frauenförderung	+	+	+	k.U.
<i>Hilfen im Bereich ...</i>				
Talentsuche/-förderung	+	+	+	+
Einrichtung von Sportangeboten für Sondergruppen (z. B. Herzgruppen)	+	+	k.U.	+
Kooperation Schule-Verein	+	+	+	+
Jugendarbeit im Sport	+	+	+	+

Beim ersten Blick auf die Ergebnisse der statistischen Auswertung fällt auf, dass alle kinder- und jugendsportorientierten Vereine Unterstützungsleistungen in nahezu allen Bereichen als signifikant wichtiger empfinden.

Somit besteht im Hinblick auf die Wichtigkeit von Unterstützungsleistungen ein deutlicher Unterschied zu anderen Sportvereinen. Aus diesem Grund sollten kinder- und jugendsportorientierten Vereinen verstärkt Unterstützungsleistungen angeboten werden, um sicherzustellen, dass sich diese Vereine weiterhin verstärkt dem Kinder- und Jugendsport widmen und ihn fördern. Hier besteht folglich ein erhöhter Handlungsbedarf seitens der Sportverbände, die diese Unterstützungsleistungen anbieten.

Eine spaltenweise Betrachtung bestätigt diesen ersten Eindruck, auch wenn bei manchen Aspekten kein Unterschied zu anderen Vereinen vorliegt. Vereine, die sich stark in der Jugendarbeit engagieren und die ihre Aufgabe u.a. darin sehen, Jugendliche von der Straße zu holen, brauchen jedoch signifikant mehr Unterstützungsleistungen in allen Bereichen als andere Vereine. Bei Vereinen, die sich stark in der leistungssportlichen Talentförderung engagieren, besteht in sieben Bereichen kein signifikanter Unterschied zu anderen Vereinen. Zu diesen Bereichen gehören finanzielle Unterstützungen beim Bau bzw. bei der Modernisierung von Sportstätten, Information und Beratung in Sachen Finanzen/Steuern, Recht/Versicherungen, Organisation und Planung, Mitgliederbindung und –gewinnung, Sportstättenbau und -management sowie Hilfen im Bereich der Einrichtung von Sportangeboten für Sondergruppen. Vereine, bei denen der Anteil der Kinder und Jugendlichen an der Gesamtmitgliederzahl 50 % und höher beträgt, brauchen signifikant weniger

finanzielle Unterstützung in Sachen Bau/Modernisierung von Sportstätten. Dies ist zugleich der einzige Bereich, in dem kinder- und jugendsportorientierte Vereine Unterstützungsleistungen als unwichtiger empfinden im Vergleich zu anderen Vereinen. In weiteren neun Bereichen besteht bei besagten kinder- und jugendsportorientierten Vereinen kein Unterschied zu anderen Vereinen (vgl. Tab. 10). Somit benötigen diese Vereine am wenigsten Unterstützungsleistungen von allen kinder- und jugendsportorientierten Vereinen. Dies soll jedoch nicht darüber hinweg täuschen, dass insgesamt betrachtet kinder- und jugendsportorientierte Vereine fast alle Unterstützungsleistungen als deutlich wichtiger empfinden als andere Vereine.

3 Die Situation des Sports in Deutschland – Betrachtung nach Regionen

3.1 Sportvereine in Deutschland

Christoph Breuer & Antje Haase

3.1.1 Zusammenfassung

Die Sportvereine leisten einen zentralen Beitrag zum Gemeinwohl in Deutschland. Dafür verantwortlich ist insbesondere ihre gemeinwohlorientierte Grundausrichtung. Den Sportvereinen ist es besonders wichtig, entsprechende Ziele zu verfolgen. Daraus resultieren in Kombination mit ihrer großen Zahl (90.000 Sportvereine) zahlreiche Gemeinwohleffekte: Die deutschen Sportvereine garantieren preisgünstige Sportangebote und vermeiden ökonomische Barrieren der Nutzung von Sportangeboten. Mit eigenen Anlagen tragen sie maßgeblich zur Sportanlagenversorgung im Land bei. 22 % aller Vereinsgebote zielen mittlerweile explizit auf die Vermeidung, Beseitigung oder Linderung gesundheitlicher Beeinträchtigungen ab, wodurch ihr Beitrag zur Gesundheitsversorgung der Bevölkerung essentiell ist. 22.800 gemeinsame Sportangebote mit Schulen und 8.400 mit Kindergärten unterstreichen die Gemeinwohlbedeutung der Sportvereine in Deutschland. Daneben dürften die Sportvereine den wichtigsten Träger bürgerschaftlichen Engagements darstellen. 2,1 Mio. Ehrenamtliche in 2,7 Mio ehrenamtlichen Positionen erbringen Monat für Monat 45,2 Mio. Stunden unentgeltliche Arbeit für gemeinnützige Zwecke. Dies entspricht einem monatlichen Gegenwert von 677 Mio. €. Zudem beschäftigt knapp 40 % aller Sportvereine in Deutschland bezahlte Mitarbeiter. 2.400 Vereine stellen Ausbildungsplätze bereit, 1.700 weitere planen, dies zukünftig zu tun.

13 % der deutschen Vereine haben existenzielle Probleme. Diese bestehen insbesondere im Hinblick auf die Gewinnung/Bindung ehrenamtlicher Mitarbeiter, jugendlicher Leistungssportler sowie von Mitgliedern. Des Weiteren verursachen ein Zuviel an Bürokratie sowie die Sportanlagen Probleme der Vereine. Die öffentliche Hand könnte – aus Sicht der Vereine – ehrenamtliches Engagement in den Sportvereinen vor allem durch Verbesserungen der steuerlichen Freistellung von Aufwandsentschädigungen, der steuerlichen Absetzbarkeit von Kosten sowie der Absicherung durch Haftpflicht- und Unfallsversicherung zusätzlich unterstützen. Darüber hinaus ist die Bereitstellung öffentlicher Sportanlagen von zentraler Bedeutung.

Der Deutsche Olympische Sportbund und die Landessportbünde können die Unterstützung der Vereine insbesondere auf folgenden Feldern optimieren: finanzielle Unterstützung der Vereinsarbeit generell, Information und Beratung in Sachen Mitgliederbindung und -gewinnung, Information und Beratung bei Marketing/Sponsoring/Öffentlichkeits-

arbeit, politische Lobbyarbeit für den Vereinssport sowie Information und Beratung bei Sportanlagenbau und -management.

Das Konzept der Sportentwicklungsberichte kam bei den Sportvereinen gut an. Sowohl die Rücklaufquote als auch die Bereitschaft zur Beteiligung an weiteren Wellen sind als ausgesprochen positiv zu bewerten.

3.1.2 Bedeutung der Sportvereine für Deutschland

Die Sportvereine leisten einen bemerkenswerten Beitrag zum Gemeinwohl im Land. Ohne sie wäre eine adäquate Sportversorgung der Bevölkerung kaum denkbar. Mit knapp 90.000 Vereinen bieten sie eine enorme Trägerfunktion für die Bereiche des Leistungs-, Freizeit- und Gesundheitssports.

3.1.2.1 Ziele

Neben der quantitativen Bedeutung ist qualitativ hervorzuheben, dass die Sportvereine als Nonprofit-Organisationen ein besonders gemeinwohlorientiertes Sportangebot bereitstellen. So ist es den deutschen Sportvereinen unter einer Vielzahl möglicher Vereinsziele besonders wichtig, (1) Werte wie Fair Play und Toleranz zu vermitteln, (2) eine preiswerte Möglichkeit zum Sporttreiben anzubieten, (3) sich sehr stark in der Jugendarbeit zu engagieren und (4) Wert auf Gemeinschaft und Geselligkeit zu legen (vgl. Abb. 1a/b). In dieser Hinsicht dürften sie sich maßgeblich von anderen Sportanbietern unterscheiden.

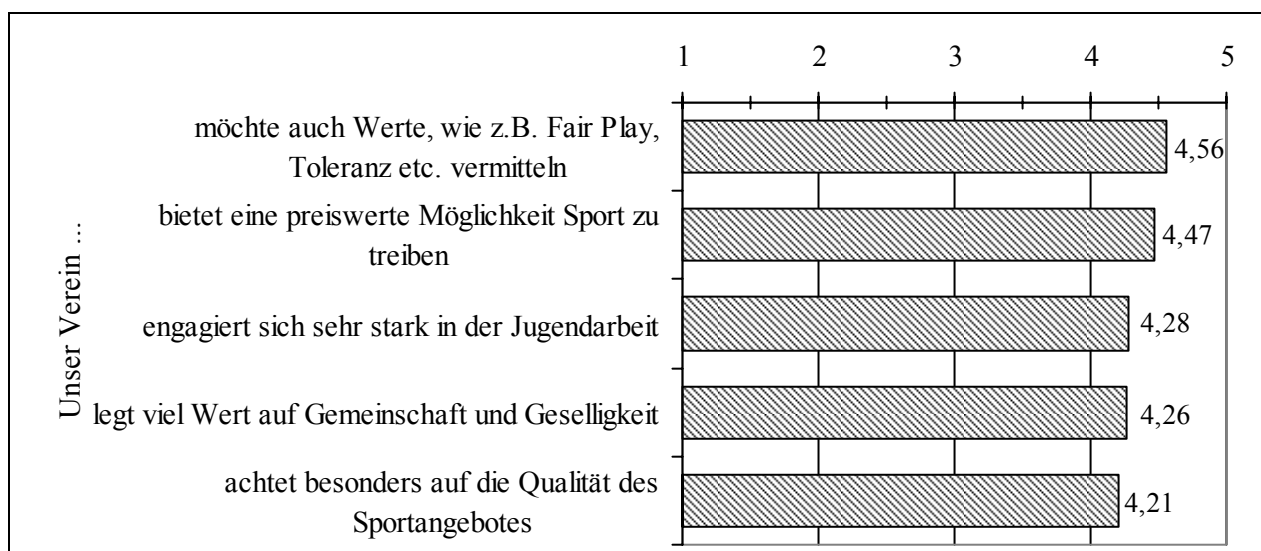


Abb. 1a: Vereinsziele (Mittelwert; 1 = lehne völlig ab bis 5 = stimme völlig zu)

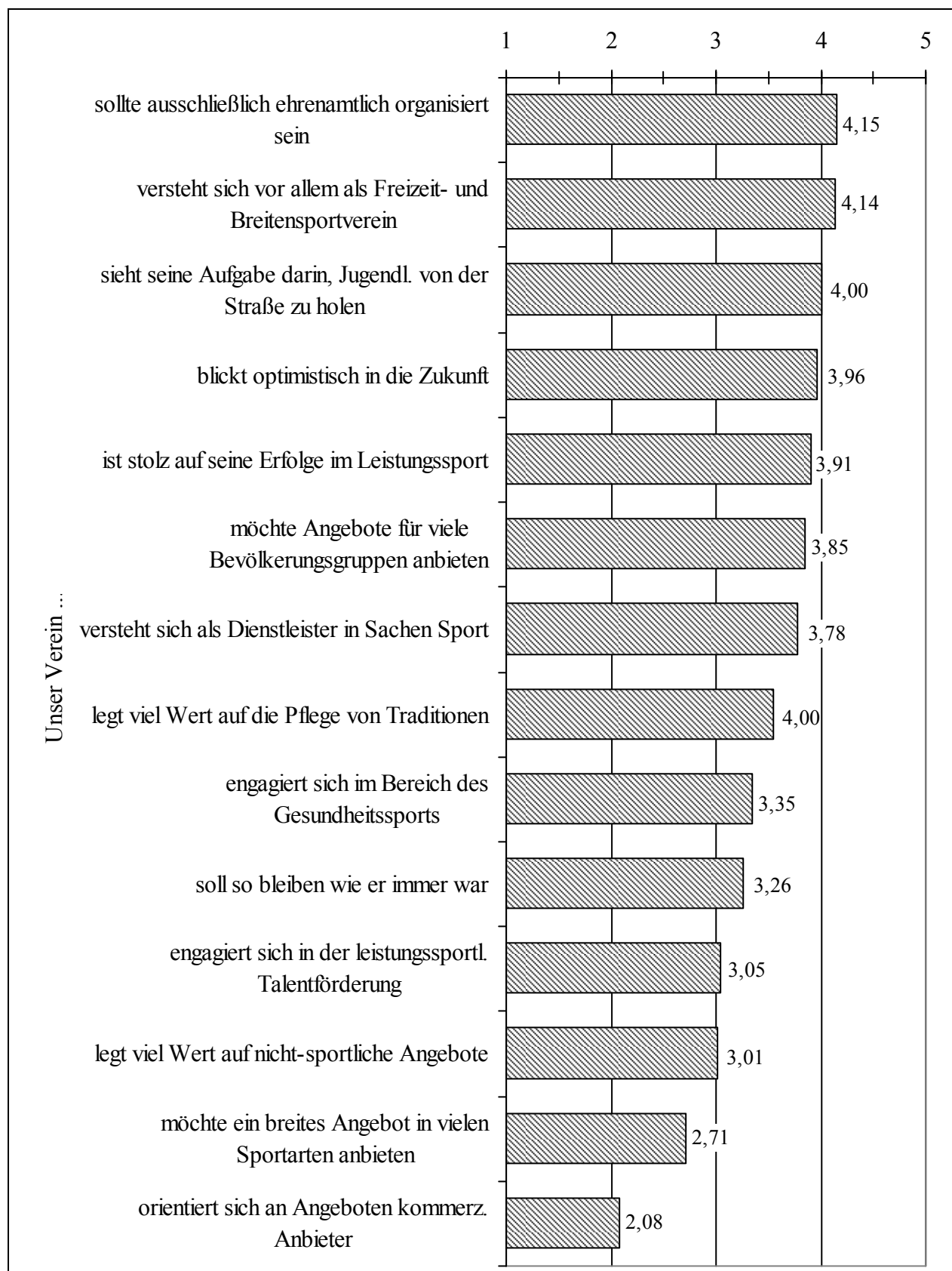


Abb. 1b: Vereinsziele (Mittelwert; 1 = lehne völlig ab bis 5 = stimme völlig zu)

3.1.2.2 Beiträge

Dass diese Ziele nicht nur proklamiert, sondern auch tatsächlich umgesetzt werden, zeigt sich exemplarisch an den Beitragsstrukturen der Sportvereine. 50 % der Sportvereine in Deutschland verlangen lediglich einen Monatsbeitrag von 3,- € oder weniger für Kinder, von 3,60 € oder weniger für Jugendliche und von 6,50 € oder weniger für Erwachsene (vgl. Tab. 1). 61 % der Sportvereine in Deutschland bieten überdies spezielle Tarife für Familien an. Bei 50 % der Sportvereine liegen diese bei 12,- € oder darunter (hier: Beitrag für zwei Erwachsene und zwei Kinder). Dass die Mittelwerte gerade bei den Erwachsenenbeiträgen deutlich höher als die Medianwerte¹ sind, ist darauf zurückzuführen, dass wenige Vereine mit hohen Beitragssätzen (z. B. Golf-, Segelklubs) den Mittelwert nach oben verzerren.

Tab. 1: Monatliche Beiträge (€/Monat)

	Monatlicher Beitrag für Kinder	Monatlicher Beitrag für Jugendliche	Monatlicher Beitrag für Erwachsene	Monatlicher Beitrag für Familien)
Median	3,00 €	3,60 €	6,50 €	12,00 €
Mittelwert	6,24 €	8,38 €	15,56 €	27,22 €

Dass die Sportvereine ein besonders günstiger Sportanbieter darstellen und somit ökonomische Barrieren für organisiertes sportliches Engagement vermeiden helfen, zeigt sich auch daran, dass nur ein Fünftel der Sportvereine Aufnahmegebühren für Kinder erhebt, nur ein Viertel für Jugendliche und ein Drittel für Erwachsene (vgl. Tab. 2).

Tab. 2: Aufnahmegebühren (in % der Vereine bzw. in €)

	Aufnahmegebühren für Kinder	Aufnahmegebühren für Jugendliche	Aufnahmegebühren für Erwachsene
Anteil der Vereine, die Aufnahmegebühren verlangen	22 %	26 %	33 %
Median	10,00 €	10,00 €	20,00 €
Mittelwert	36,64 €	44,71 €	125,11 €

¹ Der Median bezeichnet den Wert, unter und über dem jeweils 50 % der Verteilung liegen. Ein Median von 3,- € bei den Monatsbeiträgen für Kinder bedeutet somit, dass 50 % der Vereine einen Monatsbeitrag für Kinder bis zu 3,- € verlangen, 50 % mehr. Hat man eine gerade Anzahl von Werten, ergibt sich der Median als arithmetisches Mittel der beiden mittleren Werte. So ist der Median der Zahlenreihen 1,2,3,4,5 und 1,2,3,4,100 jeweils 3; 3 ist in der Mitte. Im Gegensatz dazu die Berechnung des Mittelwertes: im ersten Fall beträgt der Mittelwert ebenfalls 3, bei der zweiten Reihe liegt er jedoch bei 22. Da die Verteilung der Mitgliedsbeiträge eher letzterem Muster entspricht, liegt der Mittelwert über dem Median.

Bei 50 % Sportvereine, die Aufnahmegebühren erheben, liegt dieser bei 10,- € oder weniger für Kinder, 10,- € oder weniger für Jugendliche und 20,- € oder weniger für Erwachsene.

3.1.2.3 Sportanlagenversorgung

Ihre Gemeinwohlfunktion im Rahmen der Sportversorgung unterstreichen die Sportvereine aber auch dadurch, dass sie einen bemerkenswerten Anteil an der Sportanlageninfrastruktur selbst bereitstellen. Dadurch ermöglichen sie häufig erst spezifische sportliche Aktivitäten im lokalen Raum. So besitzen in Deutschland allein etwa 8.100 Vereine eigene Turn- und Sporthallen, 10.200 Vereine eigene Sportplätze für Fußball/Hockey, 3.300 Vereine eigene Sportplätze für Leichtathletik sowie 10.100 Vereine eigene Tennisplätze (vgl. Tab. 3). Mehr als 31.000 Vereine mit eigenen Vereinsheimen verdeutlichen überdies, dass die Sportvereine häufig zugleich auch die Infrastruktur für gesellige Angebote selbst bereitstellen. Insgesamt stellen die Sportvereine damit 10.300 Turn- und Sporthallen bereit, knapp 18.000 Sportplätze für Fußball und Hockey, 49.000 Tennisplätze sowie 38.400 weitere Sportanlagen.

Tab. 3: Sportvereine und Sportanlagenbesitz

	Anzahl der Vereine mit Sportanlagenbesitz	Anzahl der Sportanlagen im Vereinsbesitz
Turn- und Sporthallen	8.100	10.300
Sportplätze für Fußball/Hockey	10.200	18.000
Sportplätze für Leichtathletik	3.300	3.400
Kegelbahn	3.400	9.200
Tennisplätze	10.000	49.000
Fitnessstudio/Kraftraum	5.100	5.600
Vereinsheim	31.100	33.600
weitere Anlagen	19.900	38.400

3.1.2.4 Gesundheitsversorgung

Die Bedeutung der Sportvereine für Deutschland wird aber auch an ganz anderen Befunden ersichtlich. So begnügen sich die Sportvereine nicht mit klassischen Sportangeboten, sondern leisten einen expliziten Beitrag zur Gesundheitsversorgung der Bevölkerung. 12 % aller Vereinsangebote beziehen sich auf allgemeine gesundheitliche Beeinträchtigungen, knapp 4 % auf spezifische Aspekte der Rehabilitation und 6 % richten sich an Behinderte bzw. chronisch Kranke. Insgesamt zielt somit mehr als ein Fünftel aller Sportvereinsangebote explizit auf die Vermeidung, Beseitigung oder Linderung gesundheitlicher Beeinträchtigungen ab (vgl. Tab. 4).

Tab. 4: *Angebotsformen nach Zielgruppen in %*

	Anteil an Angeboten	Anteil an Vereinen
Bezug auf gesundheitliche Beeinträchtigungen allg.	12	5
Rehabilitation	4	2
Behinderte/chronisch Kranke	6	3
Summe über Kategorien mit Bezug auf gesundheitliche Beeinträchtigungen	22	10

3.1.2.5 Kooperationen

Für den hohen Gemeinwohlcharakter der Vereinsangebote spricht auch, dass die Sportvereine in der Bundesrepublik zahlreiche Kooperationen mit anderen Akteuren des Gemeinwohls eingegangen sind. So kooperiert knapp zwei Drittel der Sportvereine mit einer Schule, ein Viertel erstellt gemeinsame Angebote mit Schulen. Auch mit Kindergärten, Krankenkassen und Jugendämtern bestehen zahlreiche Kooperationen. Bundesweit existieren dadurch knapp 23.000 gemeinsame Angebote mit bzw. für Schulen, etwa 8.500 mit bzw. für Kindergärten, fast 8.000 mit Krankenkassen sowie 4.100 mit Jugendämtern (vgl. Tab. 5).

Tab. 5: *Kooperationen (Mehrfachnennungen möglich)*

Kooperation mit	Anteil kooperierender Vereine		Zusammenarbeit bei Angebotserstellung	
	%	Hochrechnung	%	Hochrechnung
... anderem Sportverein	70	63.000	19	17.400
... Schule	62	55.600	25	22.900
... Kindergarten/Tagesstätte	24	21.200	9	8.500
... Wirtschaftsunternehmen	21	19.000	7	6.400
... kommerziellen Sportanbietern	11	10.000	3	2.800
... Krankenkasse	18	16.100	9	7.900
... Jugendamt	15	13.700	5	4.100
... Gesundheitsamt	3	2.700	1	700

3.1.2.6 Gesellige Angebote

Neben dem eigentlichen Sportangebot verstärken gesellige Veranstaltungen und Angebote die Gemeinwohlbedeutung der Sportvereine. Dass derlei Angebote von den Mitgliedern tatsächlich aufgegriffen werden und sich das entsprechende Gemeinwohlpotenzial somit grundsätzlich entfalten kann, belegen folgende Befunde: Im Durchschnitt nimmt in den Sportvereinen fast jedes zweite Mitglied an geselligen Veranstaltungen teil.

Hochgerechnet haben im Jahr 2004 14,4 Mio. Menschen an geselligen Veranstaltungen ihres Vereins teilgenommen (vgl. Tab. 6).

Tab. 6: *Anteil und Anzahl der Vereinsmitglieder, die 2004 an geselligen Veranstaltungen des Vereins teilgenommen haben*

	D
Mittelwert Anteil in %	49
Hochrechnung: Anzahl der Mitglieder	14,4 Mio.

3.1.2.7 *Bürgerschaftliches Engagement*

Ein zentrales und angebotsübergreifendes Gemeinwohlmoment stellt der Beitrag der Sportvereine zum bürgerschaftlichen Engagement dar. Hochgerechnet auf alle Sportvereine in der Bundesrepublik engagieren sich dort Mitglieder in etwa 2,7 Mio. ehrenamtlichen Positionen, rund 1,2 Mio. auf der Vorstandsebene und 1,6 Mio. auf der Ausführungsebene (z. B. Trainer, Übungsleiter, Schieds- und Kampfrichter). 1,9 Mio. sind Männer, 900.000 Frauen (vgl. Tab. 7). Damit dürfte der organisierte Sport den quantitativ bedeutsamsten Träger bürgerschaftlichen Engagements darstellen.

Tab. 7: *Durchschnittliche Anzahl ehrenamtlicher Positionen pro Verein nach Arbeitsbereich*

Anzahl ehrenamtlicher Positionen	Mittelwert	Hochrechnung
... auf der Vorstandsebene	13	1.169.000
... auf der Ausführungsebene	18	1.619.000
... männlich	21	1.880.000
... weiblich	10	908.000
... gesamt	31	2.788.000

Durchschnittlich ist in den Sportvereinen jeder Ehrenamtliche 16,2 Stunden pro Monat ehrenamtlich tätig. Bundesweit ergibt sich damit eine Arbeitsleistung von 45,2 Mio. Stunden, die in den Sportvereinen Monat für Monat ehrenamtlich für gemeinnützige Zwecke erbracht werden. Daraus resultiert eine monatliche Wertschöpfung durch ehrenamtliches Engagement in den bundesdeutschen Sportvereinen in Höhe von 677 Mio. €. Nicht einberechnet sind dabei jeweils die (Leistungen der) freiwilligen Helfer, die sich bei gesonderten Arbeitseinsätzen im Verein unentgeltlich beteiligen (Vereinsfeste, Renovierung des Vereinsheims etc.).

3.1.2.8 *Demokratiefunktion*

Mit den ehrenamtlichen Strukturen geht einher, dass Sportvereine auch als „Schulen der Demokratie“, insbesondere für Jugendliche, bezeichnet werden. Demnach ist die entsprechende Gemeinwohlfunktion umso höher, je umfassender entsprechende Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche bestehen. Diese Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche sind in den Sportvereinen insgesamt recht ausgeprägt. So hat in knapp 50 % der Sportvereine ein Jugendvertreter einen Sitz im Gesamtvorstand. In 35 % der Vereine wird die

Jugendvertretung durch die Jugendlichen gewählt. In 34 % der Vereine haben die Jugendlichen Stimmrecht in der Hauptversammlung. In 27 % aller Vereine wird ein Jugendlicher als Jugendsprecher gewählt und in 20 % der Vereine existiert sogar ein eigener Jugendvorstand bzw. Jugendausschuss (vgl. Tab. 8). Bundesweit stellen die Sportvereine somit mehr etwa 60.000 Orte mit demokratischen Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche bereit.

Tab. 8: *Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche (Mehrfachnennungen; % der Vereine)*

	%	Hochrechnung
Jugendvertreter/in, -wart, -referent/in mit Sitz im Gesamtvorstand	49	43.600
Wahl der Jugendvertretung durch die Jugendlichen	35	31.300
Stimmrecht der Jugendlichen in der Hauptversammlung	34	30.500
Wahl eines/r Jugendlichen als Jugendsprecher/in	27	24.400
eigener Jugendvorstand bzw. eigener Jugendausschuss	20	17.600
Wahl der Jugendvertretung auf Abteilungsleitersebene durch die Jugendlichen	11	9.900
keine dieser Ämter bzw. Beteiligungsmöglichkeiten	33	29.500

3.1.2.9 Arbeitsplätze

Angesichts der Krise des Arbeitsmarkts stellt sich vielfach die Frage, ob Sportvereine auch hier eine Gemeinwohlfunktion übernehmen können. Prinzipiell gilt zwar, dass ehrenamtliche Arbeit hauptamtliche ersetzen kann. Doch trotz der bemerkenswerten Beiträge der Sportvereine zum bürgerschaftlichen Engagement spielen diese auch eine nicht zu vernachlässigende Rolle im Bereich des Arbeitsmarkts. So beschäftigen 38 % der Sportvereine bezahlte Mitarbeiter und knapp 5 % haben bezahlte Führungskräfte angestellt. 2.400 Sportvereine in der Bundesrepublik bilden aus, weitere 1.700 planen dies zukünftig zu tun. Auch im Bereich der Hartz IV-Zusatzjobs erweisen sich die Sportvereine zunehmend als ein wichtiger Akteur für Gestaltungsprozesse der Arbeitsmarktpolitik (vgl. Abb. 2).

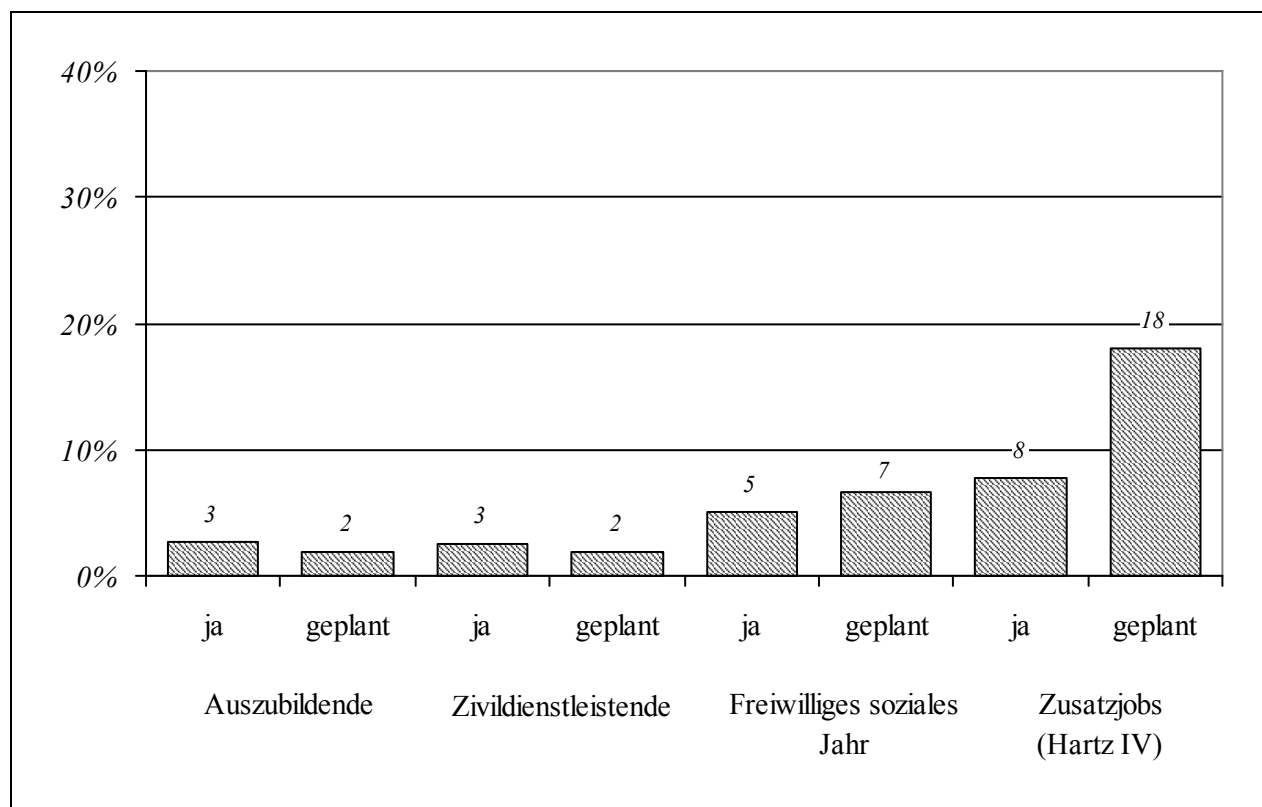


Abb. 2: Sonstige Beschäftigungsverhältnisse (Anteil an Vereinen, die bezahlte Mitarbeiter beschäftigen)

3.1.3 Probleme der Vereine und Unterstützungsbedarf

3.1.3.1 Allgemeine Probleme

Bei allen bemerkenswerten Leistungen der Sportvereine darf jedoch nicht übersehen werden, dass die Situation der Sportvereine nicht völlig problemfrei ist. Probleme stellen vor allem die Bindung bzw. Gewinnung (1) ehrenamtlicher Mitarbeiter, (2) jugendlicher Leistungssportler sowie (3) von Mitgliedern dar. Unterstützungsbedarf besteht ferner hinsichtlich (4) der Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften für die Sportvereine, die vielfach als zu hoch bzw. zu belastend eingestuft wird (vgl. Abb. 3). Bürokratieabbau scheint somit auch hier vonnöten zu sein.

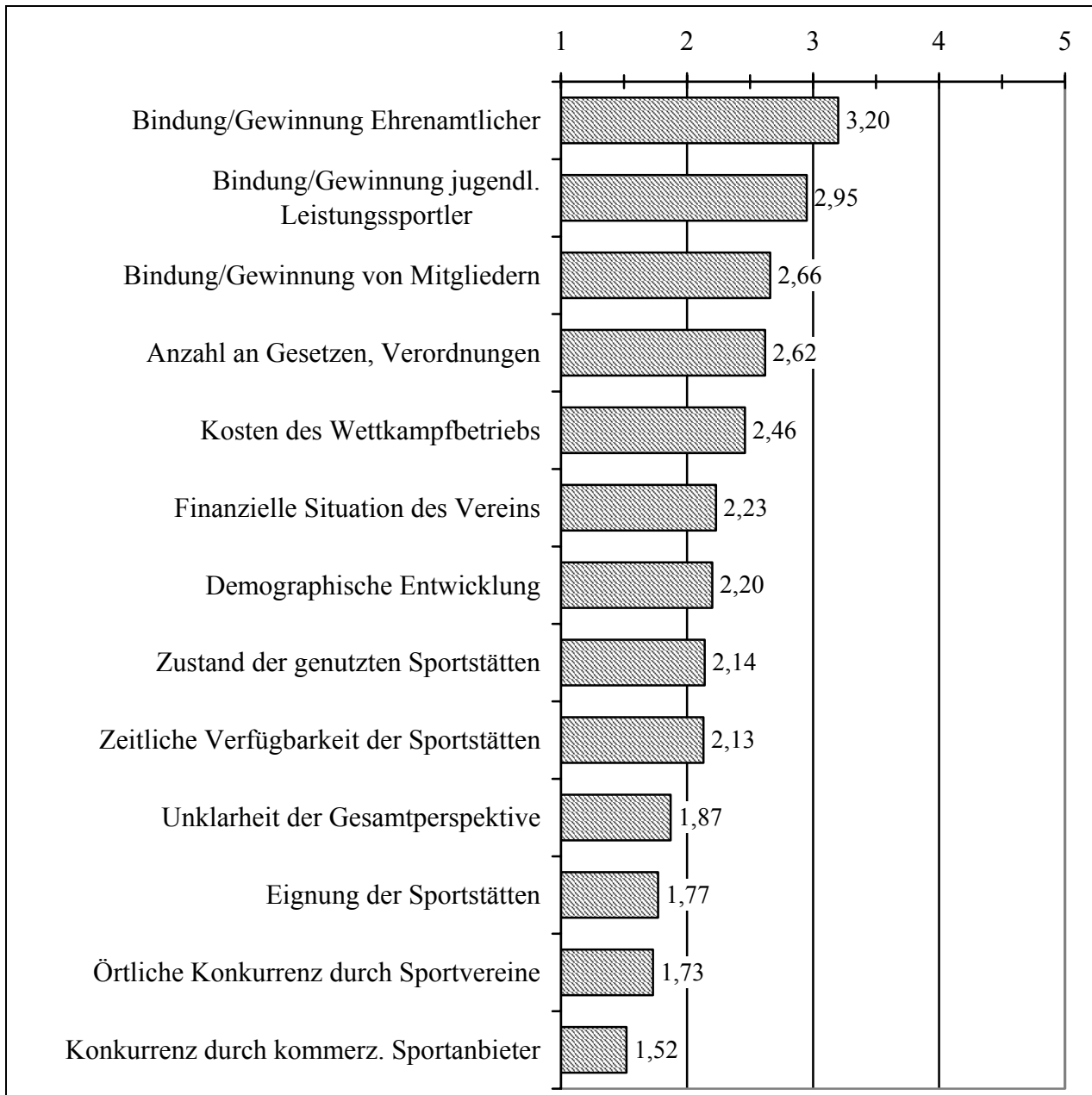


Abb. 3: Problembereiche der Vereine (Mittelwert; 1 = kein Problem; 5 = ein sehr großes Problem)

Die meist positiven Durchschnittswerte dürfen aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass es gleichwohl eine nicht zu vernachlässigende Anzahl an Vereinen gibt, die existenzielle Probleme haben. Dies sind bundesweit 13,4 % aller Sportvereine bzw. hochgerechnet etwa 12.000 von 89.966 Vereinen in Deutschland. Blickt man auf die Problemursachen, so sind neben den bereits genannten Problemen Bindung bzw. Gewinnung ehrenamtlicher Mitarbeiter, jugendlicher Leistungssportler, von Mitgliedern sowie Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften vor allem drei weitere Problembereiche virulent:

(a) die finanzielle Situation des Vereins, (b) die zeitliche Verfügbarkeit an Sportanlagen sowie (c) der Zustand der genutzten Sportanlagen (vgl. Abb. 4). Offensichtlich liegen hier in mehreren Fällen doch massivere Problemlagen des organisierten Sports vor.

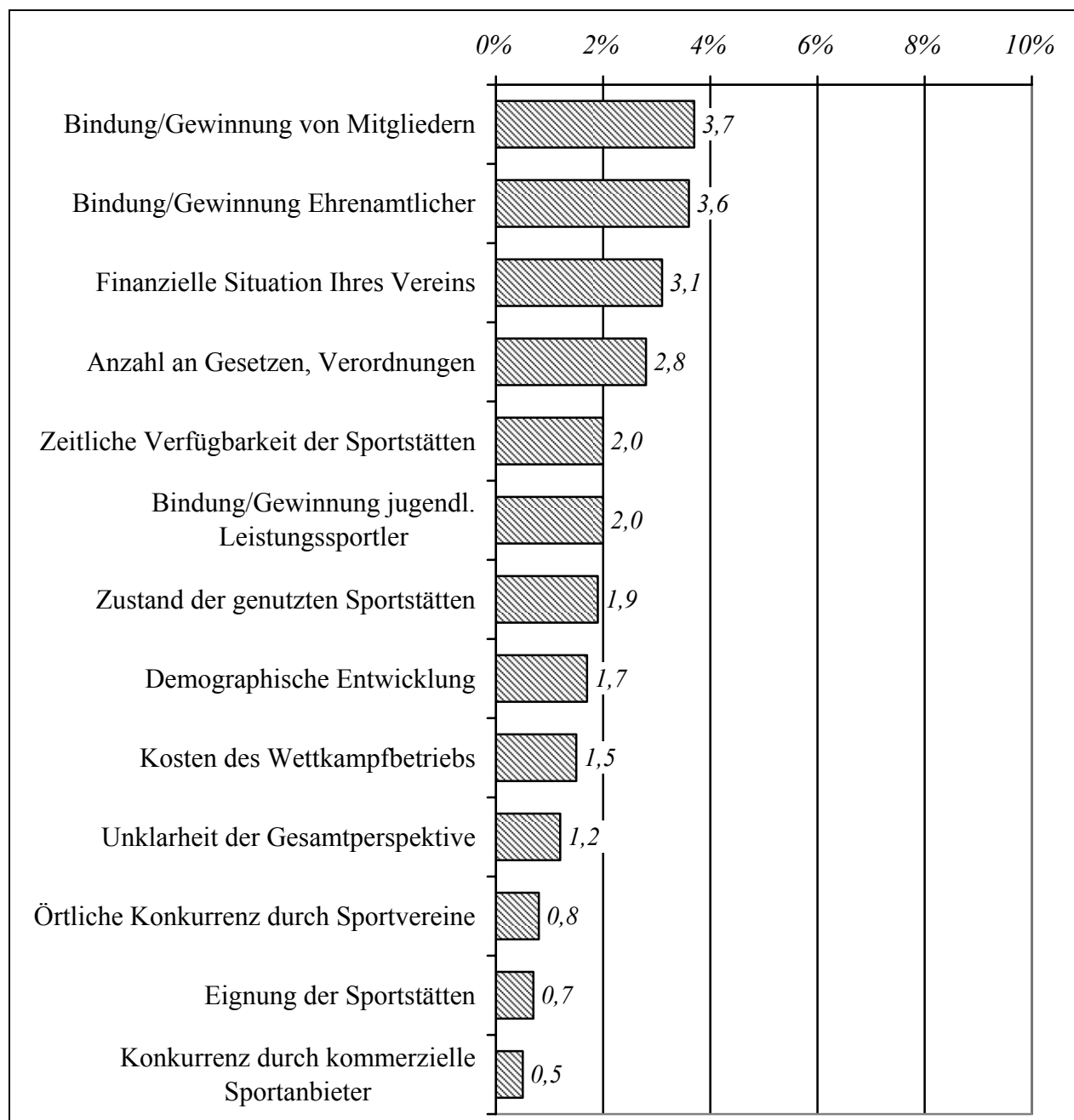


Abb. 4: Prozent der Vereine, bei denen Probleme die Existenz bedrohen

3.1.3.2 Öffentliche Sportanlagen

Die Befunde zu den allgemeinen Problemen machen bereits auf die Bedeutung öffentlicher Sportanlagen für die Sportvereine aufmerksam. Weitere Ergebnisse erhärten dies:

So nutzen 68 % der bundesdeutschen Sportvereine kommunale Sportanlagen. Hochgerechnet auf alle Sportvereine sind dies knapp 61.000 von 89.966 Vereinen, die kommunale Sportanlagen nutzen. Vor dem Hintergrund angespannter öffentlicher Haushalte sowie neuer Steuerungsmodelle scheint sich allerdings die Struktur dieser Subventionierung zu wandeln. So ist lediglich für 28 % der Vereine, die kommunale Sportanlagen nutzen, deren Nutzung kostenfrei bzw. nicht an Gegenleistungen wie Schlüsselgewalt, Pflegeverantwortung etc. gebunden. 52 % der Vereine erbringen sonstige Gegenleistungen für die Nutzung kommunaler Sportanlagen (vgl. Tab. 9). 48 % der Vereine bezahlen Nutzungsgebühren für die von ihnen genutzten kommunalen Sportanlagen.

Tab. 9: *Nutzung kommunaler Sportanlagen (% aller Vereine bzw. der Vereine, die kommunale Anlagen nutzen)*

	%	Hochrechnung
Nutzung kommunaler Anlagen	68	60.900
davon teilweise kostenfreie Nutzung kommunaler Anlagen	28	17.000
davon Zahlung von Nutzungsgebühren	48	29.200
davon Erbringung sonstiger Gegenleistungen	52	31.700

3.1.3.3 *Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements durch die öffentliche Hand*

Angesichts der hohen Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements einerseits und der markanten Problembekundung im Hinblick auf die Bindung sowie Gewinnung ehrenamtlicher Mitarbeiter stellt sich die Frage, ob und wie ehrenamtliches Engagement aus Sicht der Sportvereine zu fördern ist. Insgesamt sind 92 % der Sportvereine der Meinung, dass Staat und Öffentlichkeit ehrenamtliches Engagement stärker fördern sollten (vgl. Abb. 5).

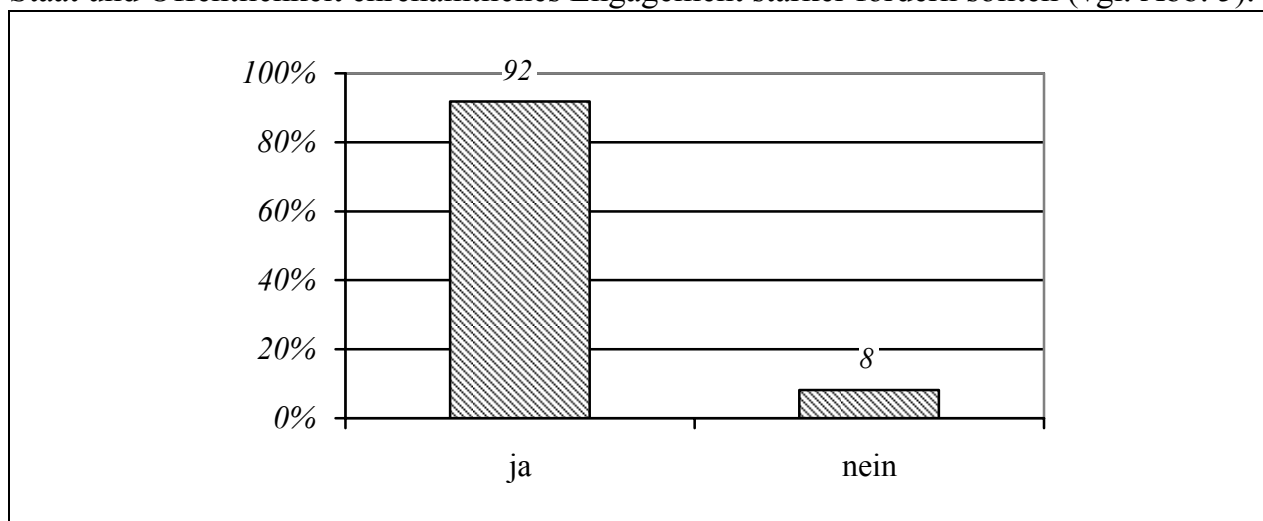


Abb. 5: *Sollten Staat und Öffentlichkeit ehrenamtliches Engagement stärker fördern? (Angaben in %)*

Blickt man auf die Bereiche, bei denen nach Ansicht der Sportvereine Verbesserungen besonders wichtig wären, so stechen ökonomische und rechtliche Aspekte hervor. Als besonders wichtig werden die (bessere) steuerliche Freistellung von Aufwandsentschädigungen, die (bessere) steuerliche Absetzbarkeit von Kosten sowie die (bessere) Absicherung durch Haftpflicht- und Unfallversicherung genannt (vgl. Abb. 6).

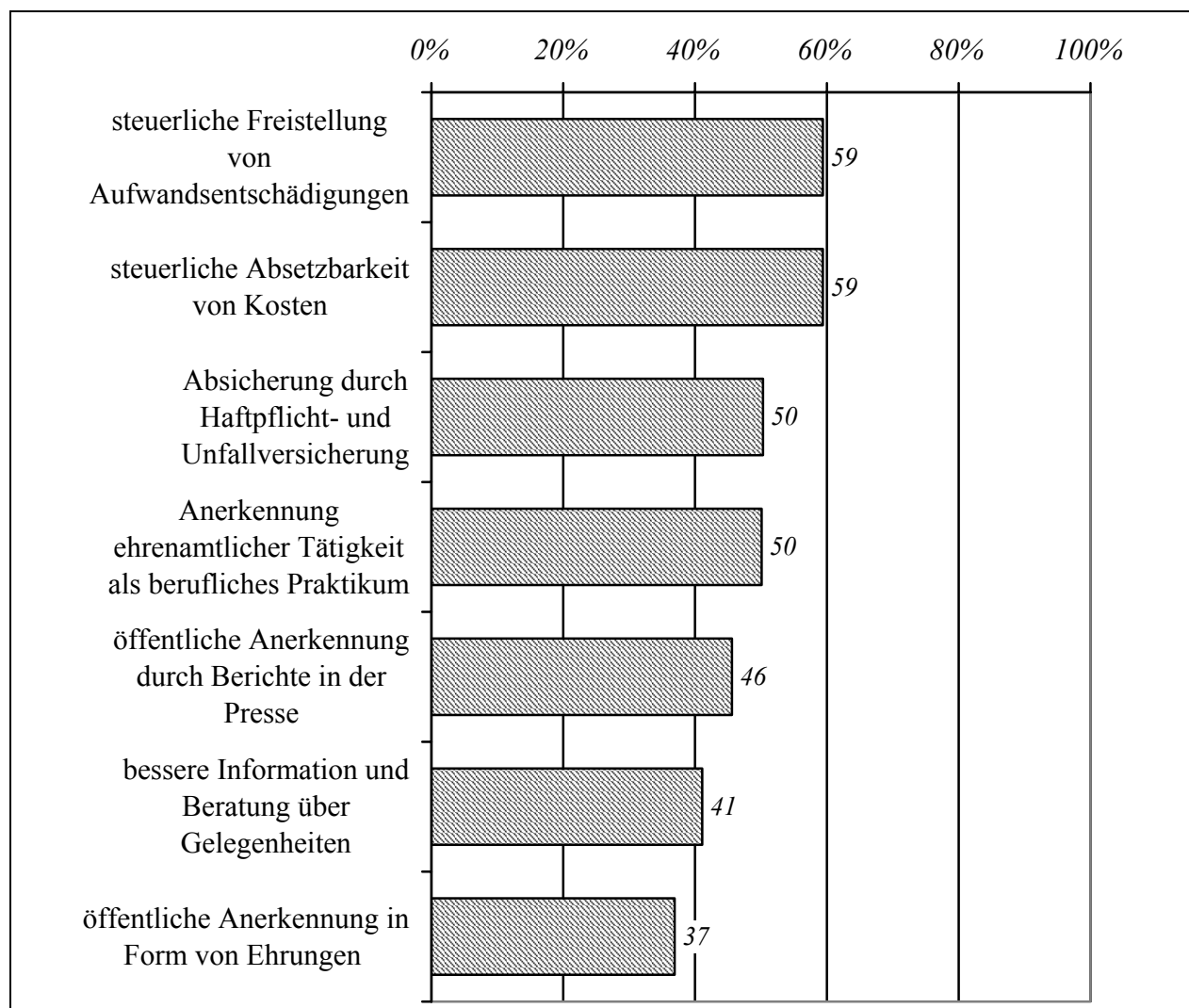


Abb. 6: Gewünschte Maßnahmen zur Förderung des Ehrenamtes (Mehrfachnennungen; Angaben in % der Vereine, die Verbesserungen wünschen)

3.1.3.4 Unterstützung durch den Deutschen Olympischen Sportbund und die Landessportbünde

Bekanntlich unterstützt nicht nur die öffentliche Hand die Sportvereine. Maßgebliche Unterstützung erhalten sie auch von Seiten des Deutschen Olympischen Sportbundes und der Landessportbünde. Hierbei zeigt sich, dass die abgefragten Beratungs- und Unterstützungsleistungen von den Vereinen durchweg als wichtig bzw. sehr wichtig erachtet werden.

Dies gilt insbesondere für die klassischen Unterstützungsleistungen Aus- und Fortbildung der Übungsleiter, finanzielle Unterstützung der Vereinsarbeit, Zuschüsse für Übungsleiter und Trainer und Hilfen im Bereich Jugendarbeit und Sport (vgl. Tab. 10).

Tab. 10: Wichtigkeit und Zufriedenheit mit Unterstützungsleistungen nach Wichtigkeit sortiert (Mittelwerte; 1 = unwichtig bis 3 = sehr wichtig bzw. 1 = unzufrieden bis 3 = zufrieden)

Nr.	Bereich	Wichtigkeit	Zufriedenheit
1	Aus- und Fortbildung der Übungsleiter	2,69	2,72
2	Finanzielle Unterstützung der Vereinsarbeit generell	2,67	1,96
3	Zuschüsse für Übungsleiter und Trainer	2,67	2,23
4	Hilfen im Bereich Jugendarbeit im Sport	2,57	2,24
5	Information und Beratung in Sachen Recht/ Versicherungen	2,52	2,43
6	Information und Beratung der Vereine generell	2,50	2,41
7	Finanzielle Unterstützung der Vereinsarbeit bei dem Erwerb von Sportgeräten	2,45	2,01
8	Information und Beratung in Sachen Finanzen/Steuern	2,44	2,36
9	Finanzielle Unterstützung der Vereinsarbeit bei Bau/Modernisierung von Sportanlagen	2,42	2,02
10	Information und Beratung in Sachen Mitgliederbindung und -gewinnung	2,30	1,79
11	Hilfen im Bereich Kooperation Schule-Verein	2,29	2,19
12	Information und Beratung in Sachen Marketing/ Sponsoring/ Öffentlichkeitsarbeit	2,15	1,96
13	Politische Lobbyarbeit für den Vereinssport	2,09	1,89
14	Lehrgänge im Vereinsmanagement	2,07	2,50
15	Information und Beratung in Sachen Sportanlagenbau und -management	2,02	1,94
16	Information und Beratung in Sachen EDV/ Internet/ Homepage	1,97	1,99
17	Hilfen im Bereich Talentsuche/-förderung	1,96	1,92
18	Information und Beratung in Sachen Organisation und Planung	1,94	2,14
19	Organisationsleiter-/ Vereinsmanagerzuschüsse	1,87	1,69
20	Information und Beratung in Sachen Frauenförderung	1,74	1,98
21	Hilfen im Bereich Einrichtung von Sportangeboten für Sondergruppen (z. B. Herzsportgruppe)	1,74	2,09
22	Information und Beratung in Sachen Veranstaltungsmanagement	1,73	1,94
23	Information und Beratung in Sachen Qualitätsmanagement	1,73	1,87
24	Information und Beratung in Sachen Übernahme kommunaler Sportanlagen	1,67	1,79

Es stellt sich nun die Frage, wie der Deutsche Olympische Sportbund und die Landes-sportbünde ihre Beratungs- und Unterstützungsleistungen für die Sportvereine optimieren können. Zur Identifikation entsprechender Optimierungspotenziale dient das Wichtigkeits-Zufriedenheits-Raster. Optimiert werden sollten insbesondere jene Unterstützungsleistungen, die aus Sicht der Vereine wichtig bzw. sehr wichtig sind, mit denen die Vereine zugleich aber unzufrieden sind (vgl. Abb. 7; Bereich „Hier ansetzen!“).

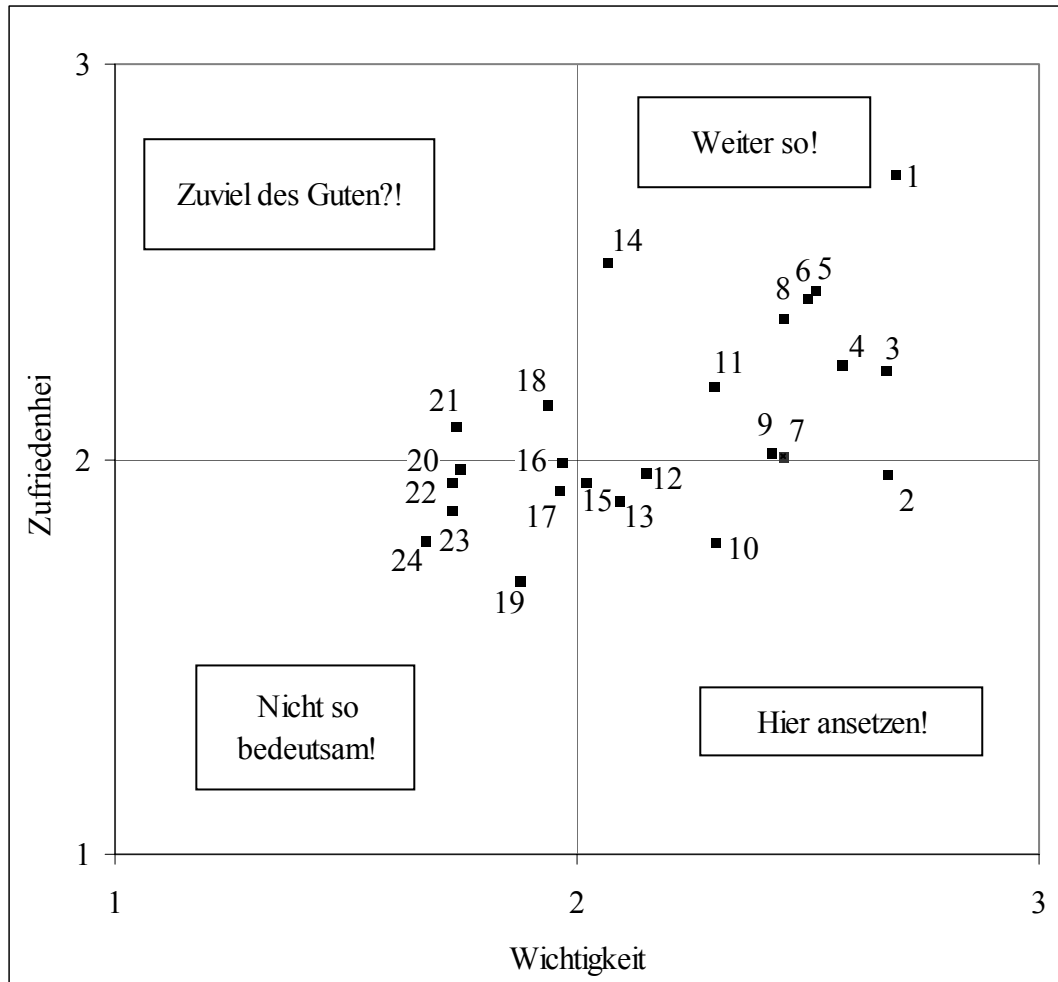


Abb. 7: Matrix der Wichtigkeit und Zufriedenheit mit Unterstützungsleistungen (Mittelwerte; Legende siehe Tab. 15)

Zu optimieren sind aus Sicht der Sportvereine die Unterstützungsleistungen auf den Feldern (a) finanzielle Unterstützung der Vereinsarbeit generell, (b) Information und Beratung in Sachen Mitgliederbindung und -gewinnung, (c) Information und Beratung bei Marketing/Sponsoring/Öffentlichkeitsarbeit, (d) politische Lobbyarbeit für den Vereins-sport sowie (e) Information und Beratung bei Sportanlagenbau und -management.

Wünschenswert, aber im Durchschnitt aller Vereine weniger bedeutsam sind Optimierungen der Unterstützungsleistungen auf den Feldern Information und Beratung bei EDV/Internet/Homepage (16), Hilfen im Bereich Talentsuche/-förderung (17), Organisationsleiter-/Vereinsmanagerzuschüsse (19), Information und Beratung in Sachen Frauenförderung (20), Information und Beratung in Sachen Qualitätsmanagement (23), Information und Beratung beim Veranstaltungsmanagement (22) sowie Information und Beratung in Sachen Übernahme kommunaler Sportanlagen (24).

Optimal bzw. gut positioniert sind der Deutsche Olympische Sportbund und die Landessportbünde gegenwärtig auf den Feldern Aus- und Fortbildung der Übungsleiter (1), Information und Beratung in Sachen Recht/Versicherungen (5), generelle Information und Beratung der Vereine (6), Information und Beratung in Sachen Finanzen/Steuern (8), finanzielle Unterstützung beim Erwerb von Sportgeräten (7), Hilfen im Bereich Jugendarbeit im Sport (4), Finanzielle Unterstützung beim Bau/Modernisierung von Sportanlagen (9), Hilfen im Bereich Kooperation Schule-Verein (11), Lehrgänge im Vereinsmanagement (14) sowie Zuschüsse für Übungsleiter und Trainer (3).

Im Hinblick auf die Effektivität der Unterstützungsleistungen gut positioniert, aber aus Effizienzgesichtspunkten eventuell etwas zu stark engagiert sind der Deutsche Olympische Sportbund und die Landessportbünde in den Bereichen Information und Beratung bei Organisation und Planung (18) und Hilfen im Bereich Einrichtung von Sportangeboten für Sondergruppen (21).

3.1.3.5 *Kampagne „Sport tut Deutschland gut“*

Eine besondere Form der Unterstützung stellt die aktuelle DSB-Kampagne „Sport tut Deutschland gut“ dar. Aus Sicht der Sportbünde stellt sich bei solchen Kampagnen die Frage der Effektivität. 49 % der Vereine kennen diese Kampagne (vgl. Tab. 11).

Von diesen wurden sie zumeist als Plakat oder Anzeige wahrgenommen, weniger in Form von Arbeitsmaterialien oder Kino- bzw. TV-Spots. 45 % der Vereine, denen die Kampagne bekannt ist, stufen diese als geeignete Unterstützung der Vereinsarbeit ein. 22 % sind sich diesbezüglich unsicher. Ein Drittel der Vereine ist dagegen der Ansicht, dass die Kampagne keine geeignete Unterstützung ihrer Vereinsarbeit darstellt. Deutlich positiver fällt das Urteil darüber aus, ob die Kampagne eine sinnvolle Möglichkeit sei, die gesellschaftliche Bedeutung des Sports in der Öffentlichkeit zu kommunizieren. Knapp drei Viertel der Vereine, die die Kampagne kennen, stimmen dem zu. Lediglich 11 % verneinen dies.

Allerdings wissen nur 21 % der Vereine, die die Kampagne kennen, über den Internet-Baukasten zur Kampagne Bescheid. Von diesen 21 % haben allerdings nur 23 % bereits damit gearbeitet. Dies entspricht insgesamt 2,3 % aller Vereine in der Bundesrepublik und 5 % jener Vereine, die die Kampagne kennen.

Tab. 11: Bekanntheit der aktuellen DSB-Kampagne „Sport tut Deutschland gut“ (in %)

	%
Bekannt	49
davon wahrgenommen als	
... Plakat	64
... Anzeige	52
... Arbeitsmaterialien	39
... Kino-/TV-Spot	18
davon Einschätzung als	
... geeignete Unterstützung der Vereinsarbeit	
Nein	33
Ja	45
weiß nicht	22
... sinnvolle Möglichkeit, um die gesellschaftliche Bedeutung des Sports in der Öffentlichkeit zu kommunizieren	
Nein	11
Ja	73
weiß nicht	16
davon: Kennen des Internet-Baukastens	21
davon: Arbeit mit Internet-Baukasten	23

3.1.4 Stichprobe und Rücklauf

Grundlage für die Stichprobe waren die von den Landessportbünden zur Verfügung gestellten Email-Adressen der Verein. Dies variierte sehr stark von Bundesland zu Bundesland. Von den Landessportbünden wurden uns 89.966 Vereine übermittelt. Von 34.278 Vereinen lagen die Emailadressen vor.

Auf Basis dieser von den Landessportbünden an uns gemeldeten Vereine wurde für jedes Bundesland eine angestrebte Zahl von Interviews berechnet. Da teilweise der Anteil der Vereine mit Emailadresse bei nur 20 % der gesamten Sportvereine lag, wurde für alle Bundesländer, außer Niedersachsen, NRW und Bayern eine Vollerhebung vorgesehen. In den restlichen 3 Bundesländern wurde eine Zufallsauswahl der Sportvereine getroffen, die in ihrer Anzahl den Anteilen der anderen Bundesländer entspricht.

Um repräsentative Aussagen für alle Sportvereine treffen zu können (Kriterium 90 %iges Konfidenzintervall, Breite 5), waren insgesamt 3.935 beteiligte Vereine erforderlich. Insgesamt wurden 21.855 Vereine in die Untersuchung einbezogen.

Diese Nach Abzug fehlerhafter Adressdaten sowie stichprobenneutraler Ausfälle (u. a. kein Sportverein, sondern Verband; Verein hat sich aufgelöst) verblieben 18.085 Vereine.

Davon konnten insgesamt 3.731 auswertbare Interviews realisiert werden, was einem Rücklauf von 20,6 % entspricht. Demnach wurde die Rücklaufquote der einzigen Vergleichsstudie, der Online-Befragung der nordrhein-westfälischen Sportvereine durch die IZP GmbH im Jahre 2004, in Höhe von 11,2 % deutlich übertroffen. In einigen Bundesländern wurden durch eine erfreulich hohe Beteiligungsquote weit mehr Vereine als erforderlich befragt. Insgesamt lag die Quotenerfüllung bei 94,8 %.

Tab. 12: *Stichprobenbeschreibung*

	N	Anteil an Stichprobe I in %	Anteil an Stichprobe II in %
Grundgesamtheit	89.966		
Summe 90 %iges Konfidenzintervall, Breite 5	3.935		
Stichprobe I	21.855	100,0	
Fehlerhafte Email-Adressen	3.581	16,4	
Person nicht im Verein tätig	7	0,0	
Stichprobenneutrale Ausfälle	182	0,8	
Verbände	175	0,8	
Verein existiert nicht mehr/ in Auflösung	7	0,0	
Bereinigte Stichprobe II	18.085	82,8	100,0
Absagen	124	0,6	0,7
Realisierte Interviews	3.731	17,1	20,6
Anteil (realisierte/notwendige Interviews)	94,8 %		

Im Hinblick auf den Aufbau des Paneldesigns ist erfreulich, dass 46 % der beteiligten Vereine mit Sicherheit an der zweiten Welle in zwei Jahren teilnehmen möchten, weitere 45 % eventuell (vgl. Abb. 8). Somit ist die Anwendung der neuen Methode insgesamt als sehr erfolgreich zu bewerten.

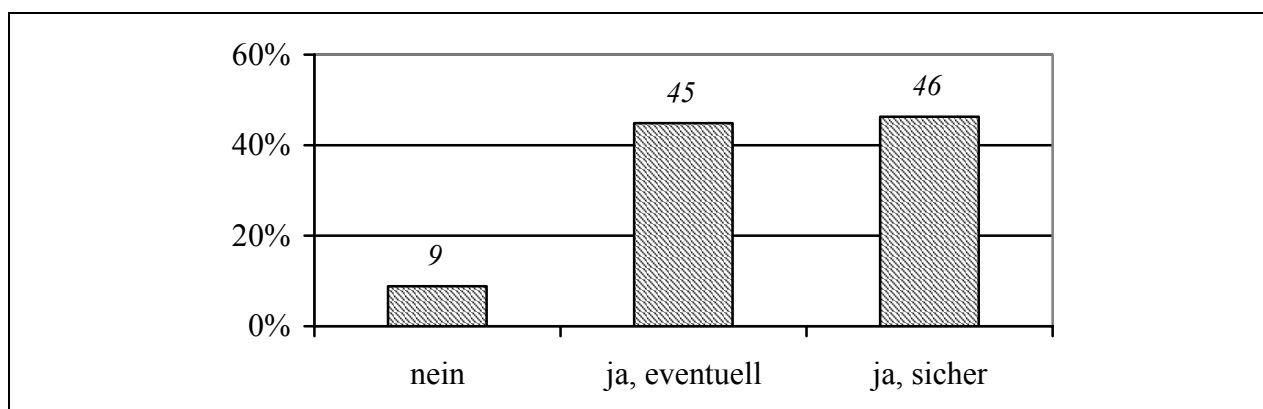


Abb. 8: *Teilnahme der Vereine an einer Wiederbefragung (Angaben in %)*

3.2 Sportvereine in Baden-Württemberg

Christoph Breuer & Antje Haase

3.2.1 Zusammenfassung

Die Sportvereine leisten einen zentralen Beitrag zum Gemeinwohl im Land Baden-Württemberg. Dafür verantwortlich ist insbesondere ihre gemeinwohlorientierte Grundausrichtung. Den Sportvereinen in Baden-Württemberg ist es besonders wichtig, entsprechende Ziele zu verfolgen. Daraus resultieren in Kombination mit ihrer großen Zahl (knapp 11.500 Sportvereine) zahlreiche Gemeinwohleffekte: Die baden-württembergischen Sportvereine garantieren preisgünstige Sportangebote. Mit etwa 35.000 eigenen Anlagen tragen sie maßgeblich zur Sportanlagenversorgung im Land bei. 21 % aller Vereinsangebote zielen mittlerweile explizit auf die Vermeidung, Beseitigung oder Linderung gesundheitlicher Beeinträchtigungen ab, wodurch ihr Beitrag zur Gesundheitsversorgung der Bevölkerung essentiell ist. Etwa 3.700 gemeinsame Sportangebote mit Schulen und etwa 1.200 mit Kindergärten unterstreichen die Gemeinwohlbedeutung der Sportvereine in Baden-Württemberg. Daneben dürften die Sportvereine den wichtigsten Träger bürgerchaftlichen Engagements in Baden-Württemberg darstellen. Vereinsmitglieder in etwa 507.000 ehrenamtlichen Positionen erbringen Monat für Monat 8,4 Mio. Stunden unentgeltliche Arbeit für gemeinnützige Zwecke. Dies entspricht einem monatlichen Gegenwert von 125,8 Mio. €. Zudem beschäftigt mehr als 50 % aller Sportvereine in Baden-Württemberg bezahlte Mitarbeiter.

11 % der baden-württembergischen Vereine haben existenzielle Probleme. Diese bestehen insbesondere im Hinblick auf die Bindung bzw. Gewinnung von ehrenamtlichen Mitarbeitern und von Mitgliedern sowie die Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften. Die öffentliche Hand könnte – aus Sicht der Vereine – ehrenamtliches Engagement in den Sportvereinen vor allem durch die steuerliche Freistellung von Aufwandsentschädigungen sowie die (bessere) steuerliche Absetzbarkeit von Kosten unterstützen. Darüber hinaus ist die Bereitstellung öffentlicher Sportanlagen von zentraler Bedeutung. Der Landessportverband Baden-Württemberg kann die Unterstützung der Vereine insbesondere auf folgenden Feldern optimieren: finanzielle Unterstützung der Vereinsarbeit generell, finanzielle Unterstützung beim Erwerb von Sportgeräten, finanzielle Unterstützung beim Bau/Modernisierung von Sportanlagen, Information und Beratung zu Mitgliederbindung und -gewinnung sowie politische Lobbyarbeit für den Vereinssport.

3.2.2 Bedeutung der Sportvereine für das Land Baden-Württemberg

Die Sportvereine leisten einen bemerkenswerten Beitrag zum Gemeinwohl im Land Baden-Württemberg. Ohne sie wäre eine adäquate Sportversorgung der Bevölkerung

kaum denkbar. Mit knapp 11.500 Vereinen bieten sie eine enorme Trägerfunktion für die Bereiche des Leistungs-, Freizeit- und Gesundheitssports.

3.2.2.1 Ziele

Neben der quantitativen Bedeutung ist qualitativ hervorzuheben, dass die Sportvereine in Baden-Württemberg als Nonprofit-Organisationen ein besonders gemeinwohlorientiertes Sportangebot bereitstellen. So ist es den baden-württembergischen Sportvereinen unter einer Vielzahl möglicher Vereinsziele besonders wichtig, (1) Werte wie Fair Play und Toleranz zu vermitteln, (2) eine preiswerte Möglichkeit zum Sporttreiben anzubieten und (3) sich in der Jugendarbeit zu engagieren (vgl. Abb. 1a/b). In dieser Hinsicht dürften sie sich maßgeblich von anderen Sportanbietern unterscheiden.

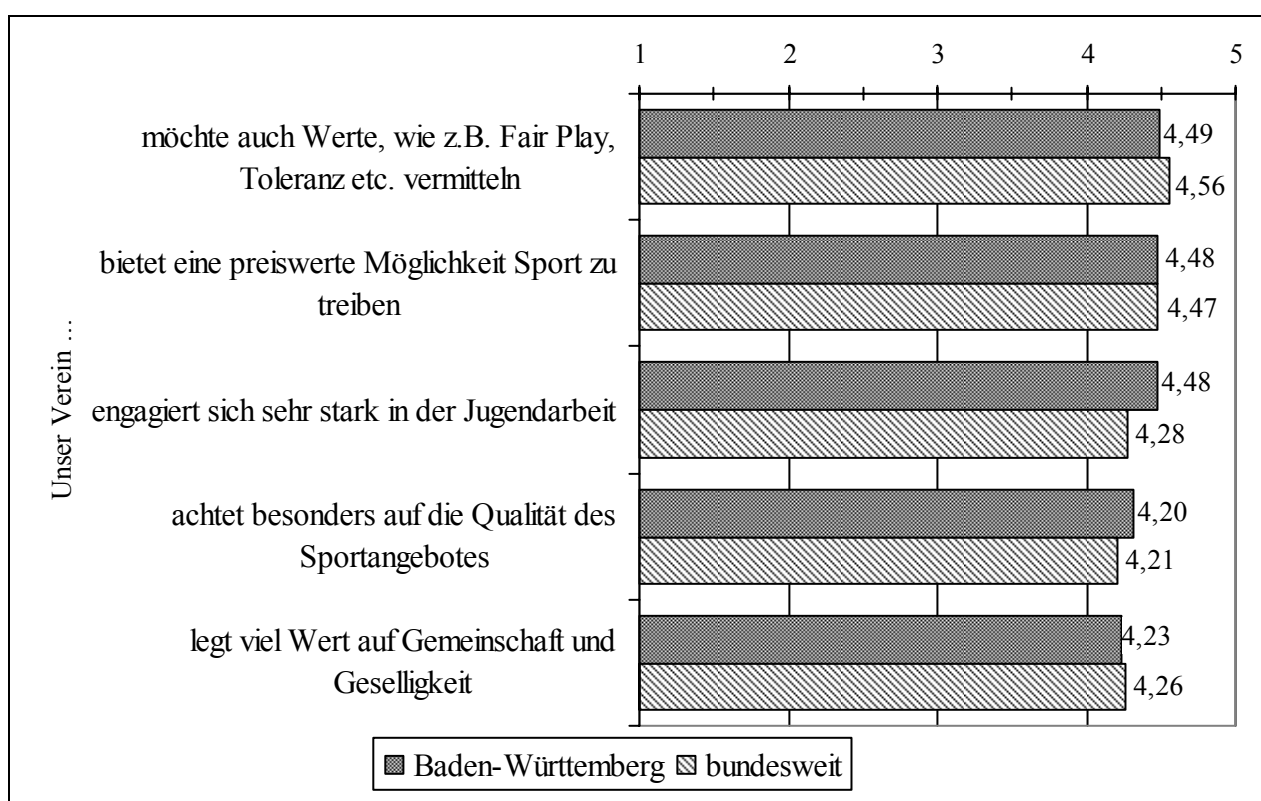


Abb. 1a: Vereinsziele (Mittelwert; 1 = lehne völlig ab bis 5 = stimme völlig zu)

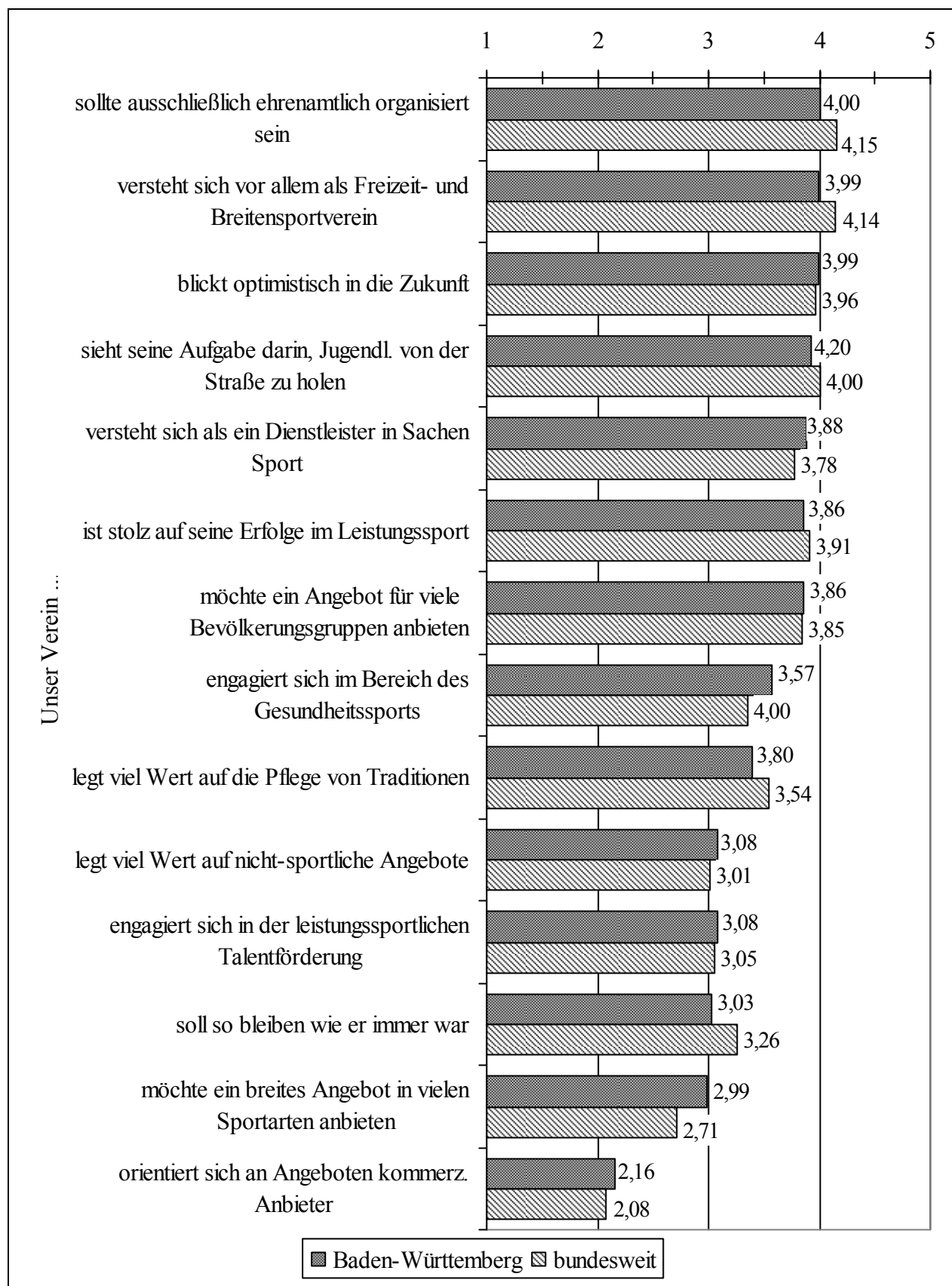


Abb. 1b: Vereinsziele (Mittelwert; 1 = lehne völlig ab bis 5 = stimme völlig zu)

3.2.2.2 Beiträge

Dass diese Ziele nicht nur proklamiert, sondern auch tatsächlich umgesetzt werden, zeigt sich exemplarisch an den Beitragsstrukturen der baden-württembergischen Sportvereine. 50 % der Sportvereine in Baden-Württemberg verlangen lediglich einen Montagsbeitrag von 2,92 € oder weniger für Kinder, von 3,25 € oder weniger für Jugendliche und von 5,83 € oder weniger für Erwachsene (vgl. Tab. 1). 78 % der Sportvereine in Baden-Württemberg (61 % in Deutschland) bieten spezielle Tarife für Familien an. Bei 50 % dieser Sportvereine liegen diese bei 10,- € oder darunter (hier: Beitrag für zwei Erwachsene und zwei Kinder). Dass die Mittelwerte gerade bei den Erwachsenenbeiträgen deutlich höher als die Medianwerte sind, ist darauf zurückzuführen, dass wenige Vereine mit hohen Beitragssätzen (z. B. Golf-, Segelklubs) den Mittelwert nach oben verzerren.

Tab. 1: Monatliche Beiträge (€/Monat)

	Monatlicher Beitrag für Kinder		Monatlicher Beitrag für Jugendliche		Monatlicher Beitrag für Erwachsene		Monatlicher Beitrag für Familien	
	Ba-Wü	(D)	Ba-Wü	(D)	Ba-Wü	(D)	Ba-Wü	(D)
Median	2,92 €	(3,00 €)	3,25 €	(3,60 €)	5,83 €	(6,50 €)	10,00 €	(12,00 €)
Mittelwert	7,87 €	(6,24 €)	9,84 €	(8,38 €)	17,65 €	(15,56 €)	31,40 €	(27,22 €)

Dass die Sportvereine in Baden-Württemberg einen besonders günstigen Sportanbieter typ darstellen und somit ökonomische Barrieren für organisiertes sportliches Engagement vermeiden helfen, zeigt sich auch daran, dass nur knapp 10 % der Sportvereine in Baden-Württemberg Aufnahmegebühren für Kinder erhebt. Nur 13 % der Vereine verlangt Aufnahmegebühren für Jugendliche und weniger als 20 % der Vereine für Erwachsene (vgl. Tab. 2). Bei 50 % jener baden-württembergischen Sportvereine, die Aufnahmegebühren erheben, liegt dieser bei 13,- € oder weniger für Kinder, 15,- € oder weniger für Jugendliche und 25,50 € oder weniger für Erwachsene.

Tab. 2: Aufnahmegebühren (in % der Vereine bzw. in €)

	Aufnahmegebühren für Kinder		Aufnahmegebühren für Jugendliche		Aufnahmegebühren für Erwachsene	
	Ba-Wü	(D)	Ba-Wü	(D)	Ba-Wü	(D)
Anteil der Vereine, die Aufnahmegebühren verlangen	12 %	(22 %)	13 %	(26 %)	19 %	(33 %)
Median	13,00 €	(10,00 €)	15,00 €	(10,00 €)	25,50 €	(20,00 €)
Mittelwert	18,51 €	(36,64 €)	22,26 €	(44,71 €)	139,64 €	(125,11 €)

3.2.2.3 Sportanlagenversorgung

Ihre Gemeinwohlfunktion im Rahmen der Sportversorgung unterstreichen die Sportvereine in Baden-Württemberg aber auch dadurch, dass sie einen bemerkenswerten Anteil an der Sportanlageninfrastruktur im Land selbst bereitstellen. Dadurch ermöglichen sie häufig erst spezifische sportliche Aktivitäten im lokalen Raum. So besitzen in Baden-Württemberg allein etwa 2.000 Vereine eigene Turn- und Sporthallen, 2.200 Vereine eigene Sportplätze für Fußball/Hockey sowie etwa 1.800 Vereine eigene Tennisplätze (vgl. Tab. 3). Mehr als 5.600 Vereine mit eigenen Vereinsheimen verdeutlichen überdies, dass die Sportvereine in Baden-Württemberg häufig zugleich auch die Infrastruktur für gesellige Angebote selbst bereitstellen. Insgesamt stellen die baden-württembergischen Sportvereine damit 2.800 Turn- und Sporthallen bereit, 3.700 Sportplätze für Fußball und Hockey, 9.600 Tennisplätze sowie 6.400 weitere Sportanlagen.

Tab. 3: Sportvereine und Sportanlagenbesitz

	Anzahl der Vereine mit Sportanlagenbesitz in Baden-Württemberg	Anzahl der Sportanlagen im Vereinsbesitz in Baden-Württemberg
Turn- und Sporthallen	2.000	2.800
Sportplätze für Fußball/Hockey	2.200	3.700
Sportplätze für Leichtathletik	700	700
Kegelbahn	1.100	3.700
Tennisplätze	1.800	9.600
Fitnessstudio/Kraftraum	1.100	1.200
Vereinsheim	5.600	6.100
weitere Anlagen	3.200	6.400

3.2.2.4 Gesundheitsversorgung

Die Bedeutung der Sportvereine für das Land Baden-Württemberg wird aber auch an ganz anderen Befunden ersichtlich. So begnügen sich die Sportvereine in Baden-Württemberg nicht mit klassischen Sportangeboten, sondern leisten einen expliziten Beitrag zur Gesundheitsversorgung der Bevölkerung. Knapp 9 % aller Vereinsangebote in Baden-Württemberg beziehen sich auf allgemeine gesundheitliche Beeinträchtigungen, 5 % auf spezifische Aspekte der Rehabilitation und 7 % richten sich an Behinderte bzw. chronisch Kranke. Insgesamt zielt somit ein Fünftel aller Sportvereinsangebote in Baden-Württemberg explizit auf die Vermeidung, Beseitigung oder Linderung gesundheitlicher Beeinträchtigungen ab (vgl. Tab. 4).

Tab. 4: *Angebotsformen nach Zielgruppen in %*

	Anteil an Angeboten		Anteil an Vereinen	
	Ba-Wü	(D)	Ba-Wü	(D)
Bezug auf gesundheitliche Beeinträchtigungen allg.	9	(12)	5	(5)
Rehabilitation	5	(4)	3	(2)
Behinderte/chronisch Kranke	7	(6)	4	(3)
Summe über Kategorien mit Bezug auf gesundheitliche Beeinträchtigungen	21	(22)	12	(10)

3.2.2.5 Kooperationen

Für den hohen Gemeinwohlcharakter der Vereinsangebote spricht auch, dass die Sportvereine in Baden-Württemberg zahlreiche Kooperationen mit anderen Akteuren des Gemeinwohls eingegangen sind. So kooperieren mehr als 67 % der Sportvereine mit einer Schule. Knapp ein Drittel erstellt gemeinsame Angebote mit Schulen. Auch mit Kindergärten, Krankenkassen und Jugendämter bestehen zahlreiche Kooperationen. Landesweit existieren dadurch fast 3.700 gemeinsame Angebote mit bzw. für Schulen, gut 1.200 mit bzw. für Kindergärten, 1.800 mit Krankenkassen sowie etwa 200 mit Jugendämtern (vgl. Tab. 5).

Tab. 5: *Kooperationen (Mehrfachnennungen möglich; % der Vereine)*

Kooperation mit	Anteil kooperierender Vereine (%)			Zusammenarbeit bei Angebotserstellung (%)		
	Ba-Wü	(D)	Hochrechnung	Ba-Wü	(D)	Hochrechnung
... Schule	68	(62)	7.800	32	(25)	3.700
... anderem Sportverein	62	(70)	7.200	19	(19)	2.200
... Krankenkasse	28	(18)	3.100	16	(9)	1.800
... Kindergarten/Tagesstätte	26	(24)	3.000	11	(9)	1.200
... Wirtschaftsunternehmen	17	(21)	1.900	7	(7)	800
... kommerziellen Sportanbietern	9	(11)	1.100	2	(3)	200
... Jugendamt	6	(15)	700	2	(5)	200
... Gesundheitsamt	2	(3)	200	0,5	(1)	50

3.2.2.6 Gesellige Angebote

Neben dem eigentlichen Sportangebot verstärken gesellige Veranstaltungen und Angebote die Gemeinwohlbedeutung der Sportvereine. Dass derlei Angebote von den Mitgliedern tatsächlich aufgegriffen werden und sich das entsprechende Gemeinwohlpotenzial somit grundsätzlich entfalten kann, belegen folgende Befunde: Im Durchschnitt nehmen in den Sportvereinen Baden-Württembergs mehr als 40 % der Mitglieder an geselligen Veranstaltungen teil.

tungen teil (bundesweit: 49 %). Hochgerechnet haben in Baden-Württemberg im Jahr 2004 mehr als 3,3 Mio. Menschen an geselligen Veranstaltungen ihres Vereins teilgenommen.

3.2.2.7 *Bürgerschaftliches Engagement*

Ein zentrales und angebotsübergreifendes Gemeinwohlmoment stellt der Beitrag der Sportvereine zum bürgerschaftlichen Engagement in Baden-Württemberg dar. Hochgerechnet auf alle Sportvereine in Baden-Württemberg engagieren sich dort Mitglieder auf fast 510.000 ehrenamtlichen Positionen, etwa 188.000 auf der Vorstandsebene und 319.000 auf der Ausführungsebene (z. B. Trainer, Übungsleiter, Schieds- und Kampfrichter). 341.000 sind Männer, 166.000 Frauen (vgl. Tab. 6). Damit dürfte der organisierte Sport den quantitativ bedeutsamsten Träger bürgerschaftlichen Engagements in Baden-Württemberg darstellen.

Tab. 6: *Durchschnittliche Anzahl ehrenamtlicher Positionen pro Verein nach Arbeitsbereich und Geschlecht*

Anzahl ehrenamtlicher Positionen	Mittelwerte		Hochrechnung Baden-Württemberg
	Baden-Württemberg	(D)	
... auf der Vorstandsebene	16	(13)	188.000
... auf der Ausführungsebene	28	(19)	319.000
... männlich	30	(21)	341.000
... weiblich	15	(10)	166.000
... gesamt	45	(31)	507.000

Durchschnittlich ist in den baden-württembergischen Sportvereinen jeder Ehrenamtliche 16,5 Stunden pro Monat ehrenamtlich tätig. Landesweit ergibt sich damit eine Arbeitsleistung von fast 8,4 Mio. Stunden, die in den Sportvereinen Baden-Württembergs Monat für Monat ehrenamtlich für gemeinnützige Zwecke erbracht werden. Daraus resultiert eine monatliche Wertschöpfung durch ehrenamtliches Engagement in den baden-württembergischen Sportvereinen in Höhe von rund 125,8 Mio. €¹. Nicht einberechnet sind dabei jeweils die (Leistungen der) freiwilligen Helfer, die sich bei gesonderten Arbeitseinsätzen im Verein unentgeltlich beteiligen (Vereinsfeste, Renovierung des Vereinsheims etc.).

3.2.2.8 *Demokratiefunktion*

Mit den ehrenamtlichen Strukturen geht einher, dass Sportvereine auch als „Schulen der Demokratie“, insbesondere für Jugendliche, bezeichnet werden. Demnach ist die entsprechende Gemeinwohlfunktion umso höher, je umfassender entsprechende Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche bestehen. So haben in knapp 60 % der baden-württember-

¹ Der durchschnittliche ökonomische Wert einer Stunde ehrenamtlicher Tätigkeit wird in der wissenschaftlichen Diskussion mit 15,- € beziffert.

gischen Vereine die Jugendlichen eine Vertretung mit Sitz im Gesamtvorstand. In 56 % der Sportvereine Baden-Württembergs wird eine Jugendvertretung durch die Jugendlichen gewählt.

In 48 % aller Vereine wird ein Jugendlicher als Jugendsprecher gewählt und in 39 % der Vereine existiert ein eigener Jugendvorstand bzw. Jugendausschuss. In 34 % der Vereine haben die Jugendlichen ein Stimmrecht in der Hauptversammlung (vgl. Tab. 7). Landesweit stellen die baden-württembergischen Sportvereine somit mehr als 8.800 Orte mit demokratischen Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche bereit.

Tab. 7: *Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche (Mehrfachnennungen; % der Vereine)*

	Ba-Wü	(D)
Jugendvertreter/in, -wart, -referent/in mit Sitz im Gesamtvorstand	60	(49)
Wahl der Jugendvertretung durch die Jugendlichen	56	(35)
Wahl eines/r Jugendlichen als Jugendsprecher/in	48	(27)
eigener Jugendvorstand bzw. eigener Jugendausschuss	39	(20)
Stimmrecht der Jugendlichen in der Hauptversammlung	34	(34)
Wahl der Jugendvertretung auf Abteilungsleiterebene durch die Jugendlichen	23	(11)
keine dieser Ämter bzw. Beteiligungsmöglichkeiten	23	(33)

3.2.2.9 Arbeitsplätze

Angesichts der Krise des Arbeitsmarktes stellt sich vielfach die Frage, ob Sportvereine auch hier eine Gemeinwohlfunktion übernehmen können. Prinzipiell gilt zwar, dass ehrenamtliche Arbeit hauptamtliche ersetzen kann. Doch trotz der bemerkenswerten Beiträge der Sportvereine zum bürgerschaftlichen Engagement in Baden-Württemberg spielen diese auch eine nicht zu vernachlässigende Rolle im Bereich des Arbeitsmarkts. So beschäftigen 50 % der Sportvereine in Baden-Württemberg bezahlte Mitarbeiter (bundesweit: 38 %) und 7 % (D: 5 %) haben bezahlte Führungskräfte angestellt. 309 Vereine planen zukünftig auszubilden. Im Bereich der Hartz IV-Zusatzjobs erweisen sich die Sportvereine in Baden-Württemberg als ein wichtiger Akteur für Gestaltungsprozesse der Arbeitsmarktpolitik (vgl. Abb. 2).

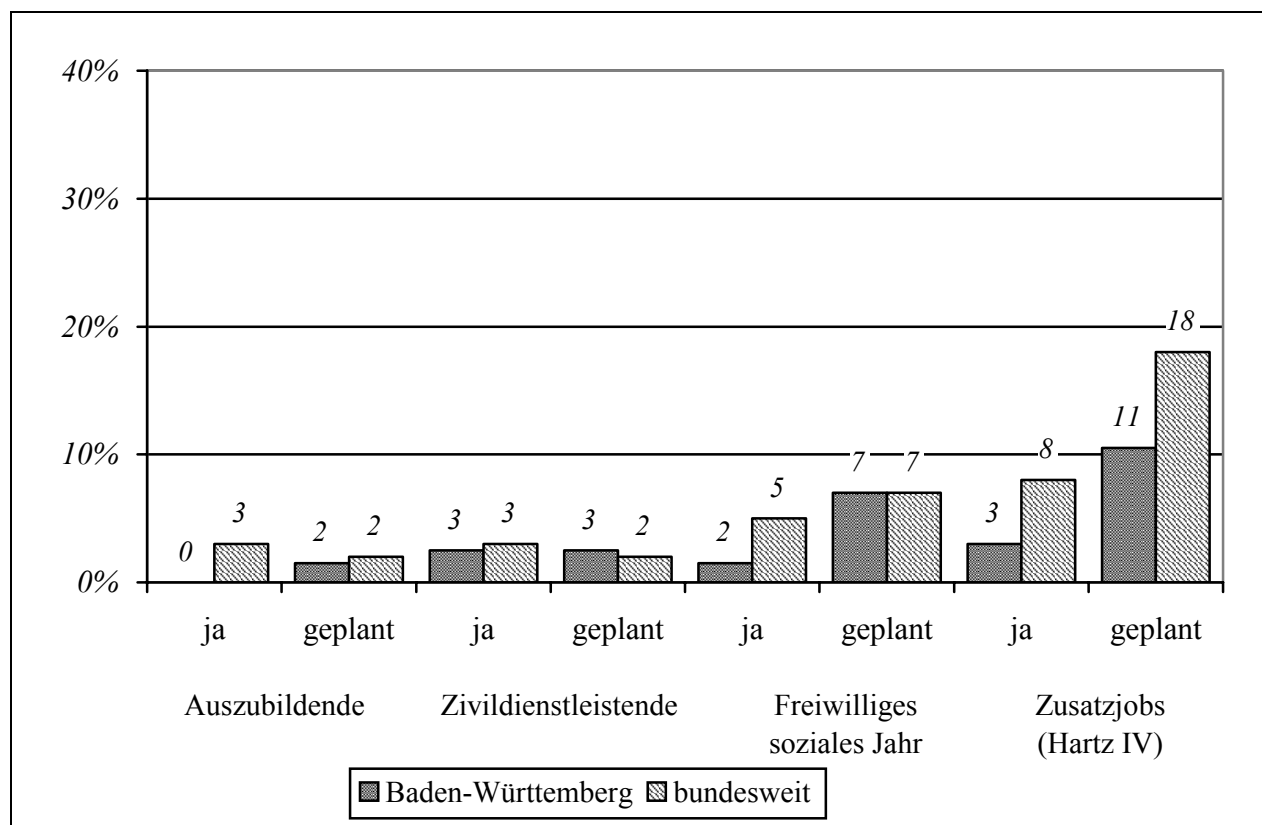


Abb. 2: Sonstige Beschäftigungsverhältnisse (Anteil an Vereinen, die bezahlte Mitarbeiter beschäftigen in %)

3.2.3 Probleme der Vereine und Unterstützungsbedarf

3.2.3.1 Allgemeine Probleme

Bei allen bemerkenswerten Leistungen der Sportvereine in Baden-Württemberg darf jedoch nicht übersehen werden, dass die Situation der Sportvereine nicht völlig problemfrei ist. Zwar erweist sich die Situation der Sportvereine in Baden-Württemberg im Durchschnitt als relativ gut. Mittlere Probleme stellen jedoch die Bindung bzw. Gewinnung (1) ehrenamtlicher Mitarbeiter, (2) jugendlicher Leistungssportler sowie (4) von Mitgliedern und (3) Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften dar (vgl. Abb. 3). Bürokratieabbau scheint somit auch hier nötig zu sein.

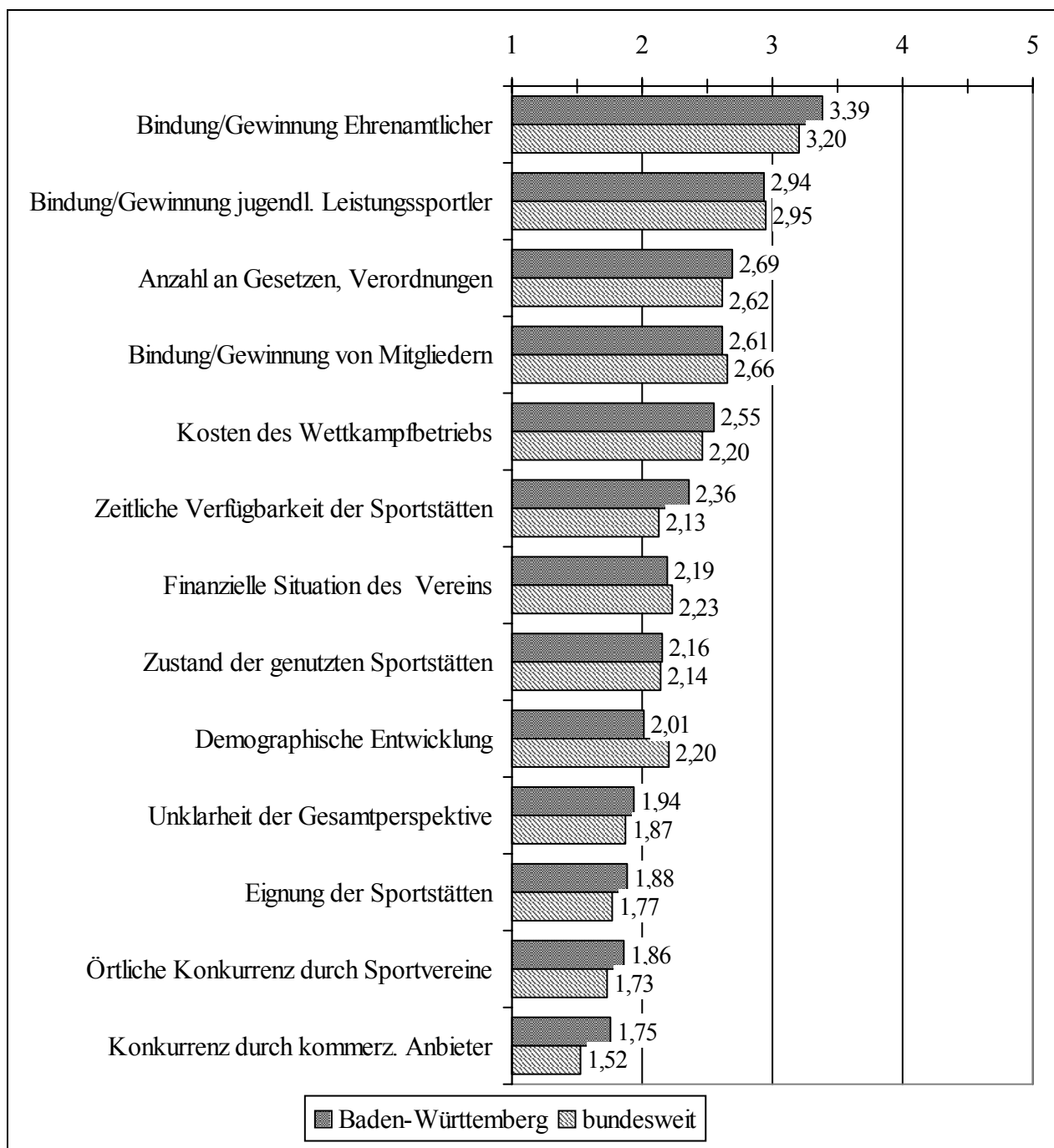


Abb. 3: Problembereiche der Vereine (Mittelwert; 1 = kein Problem bis 5 = ein sehr großes Problem)

Die meist positiven Durchschnittswerte dürfen aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass es gleichwohl eine nicht zu vernachlässigende Anzahl an Vereinen gibt, die existenzielle Probleme haben. Dies sind 11 % (bundesweit 13 %) aller Sportvereine bzw. hochgerechnet fast 1.300 von 11.426 Vereinen in Baden-Württemberg.

Blickt man auf die Problemursachen, so sind neben den bereits genannten Problemen Bindung bzw. Gewinnung von ehrenamtlichen Mitarbeitern und von Mitgliedern sowie die Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften vor allem zwei weitere Problembereiche virulent: (a) die finanzielle Situation des Vereins sowie (b) der Zustand der genutzten Sportanlagen (vgl. Abb. 4). Offensichtlich liegen hier in mehreren Fällen doch massivere Problemlagen des organisierten Sports in Baden-Württemberg vor.

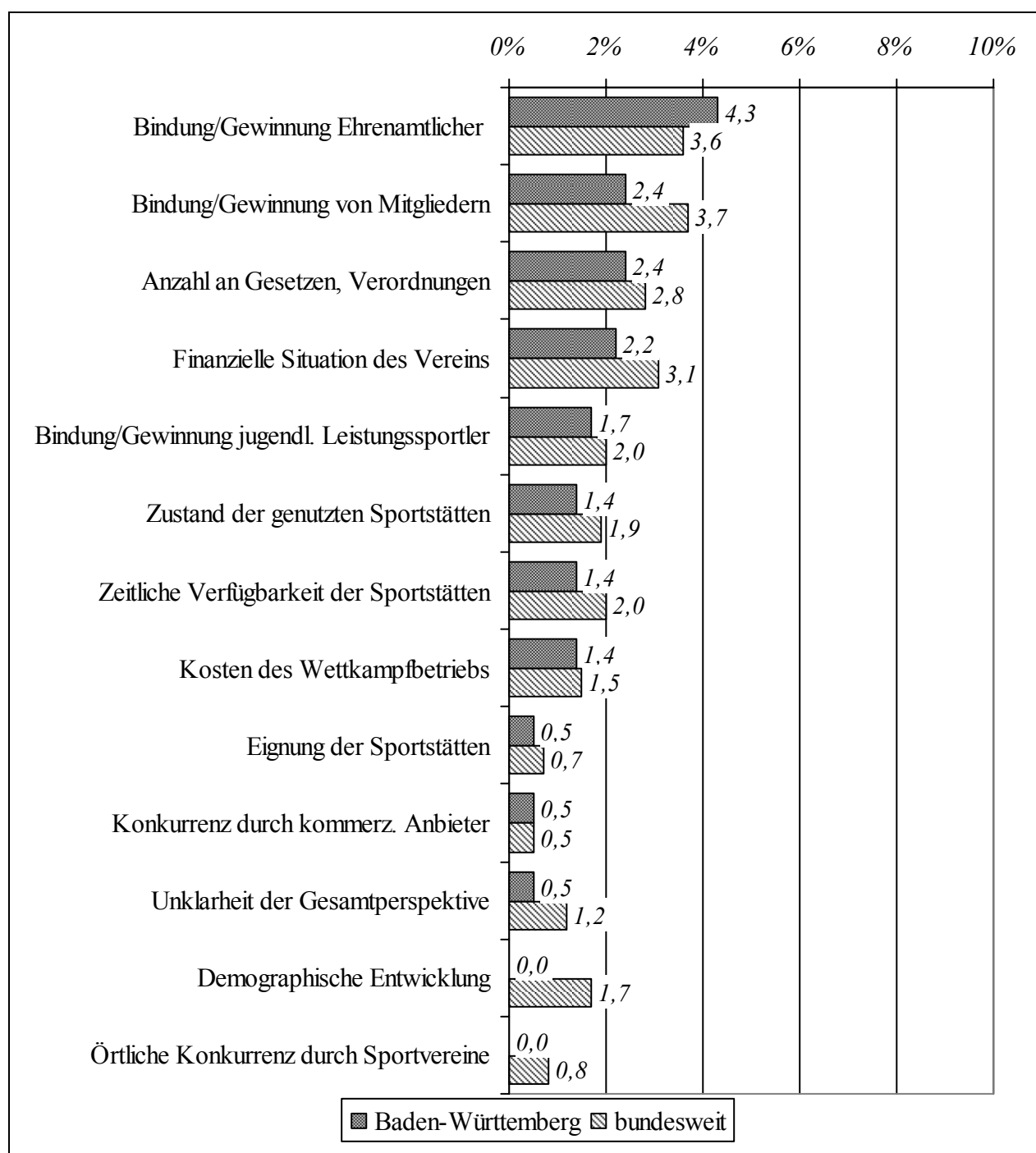


Abb. 4: Prozent der Vereine, bei denen Probleme die Existenz bedrohen

3.2.3.2 Öffentliche Sportanlagen

Die Befunde zu den allgemeinen Problemen machen bereits auf die Bedeutung öffentlicher Sportanlagen für die Sportvereine in Baden-Württemberg aufmerksam. Weitere Ergebnisse erhärten dies: So nutzen knapp 70 % der baden-württembergischen Sportvereine (bundesweit: 68 %) kommunale Sportanlagen. Hochgerechnet auf alle Sportvereine in Baden-Württemberg sind dies ca. 8.000 von 11.426 Vereinen, die kommunale Sportanlagen nutzen. Vor dem Hintergrund angespannter öffentlicher Haushalte sowie neuer Steuerungsmodelle scheint sich allerdings die Struktur dieser Subventionierung zu wandeln. Dennoch ist für 22 % der Vereine (bundesweit: 28 %), die kommunale Sportanlagen nutzen, deren Nutzung zumindest teilweise kostenfrei bzw. nicht an Gegenleistungen wie Schlüsselgewalt, Pflegeverantwortung etc. gebunden. 53 % (bundesweit: 52 %) der Vereine erbringen sonstige Gegenleistungen für die Nutzung kommunaler Sportanlagen (vgl. Tab. 8). 43 % der Vereine bezahlen Nutzungsgebühren für die von ihnen genutzten kommunalen Sportanlagen (bundesweit: 48 %).

Tab. 8: *Nutzung kommunaler Sportanlagen (% aller Vereine bzw. der Vereine, die kommunale Anlagen nutzen)*

	Baden-Württemberg	(D)
Nutzung kommunaler Anlagen	69	(68)
davon teilweise kostenfreie Nutzung kommunaler Anlagen ohne Erbringung sonstiger Gegenleistungen	22	(28)
davon Zahlung von Nutzungsgebühren	43	(48)
davon Erbringung sonstiger Gegenleistungen	53	(52)

3.2.3.3 Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements durch die öffentliche Hand

Angesichts der hohen Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements einerseits und der markanten Problembekundung im Hinblick auf die Bindung sowie Gewinnung ehrenamtlicher Mitarbeiter stellt sich die Frage, ob und wie ehrenamtliches Engagement aus Sicht der baden-württembergischen Sportvereine zu fördern ist. Insgesamt sind 93 % der Sportvereine in Baden-Württemberg der Meinung, dass Staat und Öffentlichkeit ehrenamtliches Engagement stärker fördern sollten (vgl. Abb. 5).

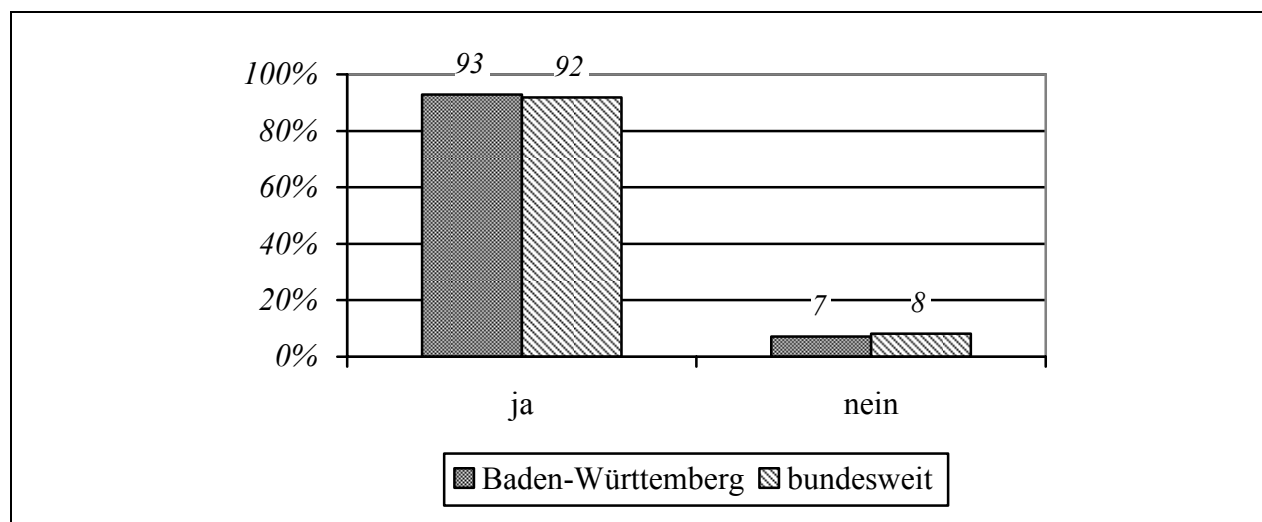


Abb. 5: Sollten Staat und Öffentlichkeit ehrenamtliches Engagement stärker fördern? (in % der Vereine)

Blickt man auf die Bereiche, bei denen nach Ansicht der baden-württembergischen Sportvereine Verbesserungen besonders wichtig wären, so stechen ökonomische und rechtliche Aspekte hervor. Als besonders wichtig werden die steuerliche Freistellung von Aufwandsentschädigungen sowie die (bessere) steuerliche Absetzbarkeit von Kosten genannt. Allerdings sollte auch die Anerkennung ehrenamtlicher Arbeit als berufliches Praktikum verbessert werden (vgl. Abb. 6).

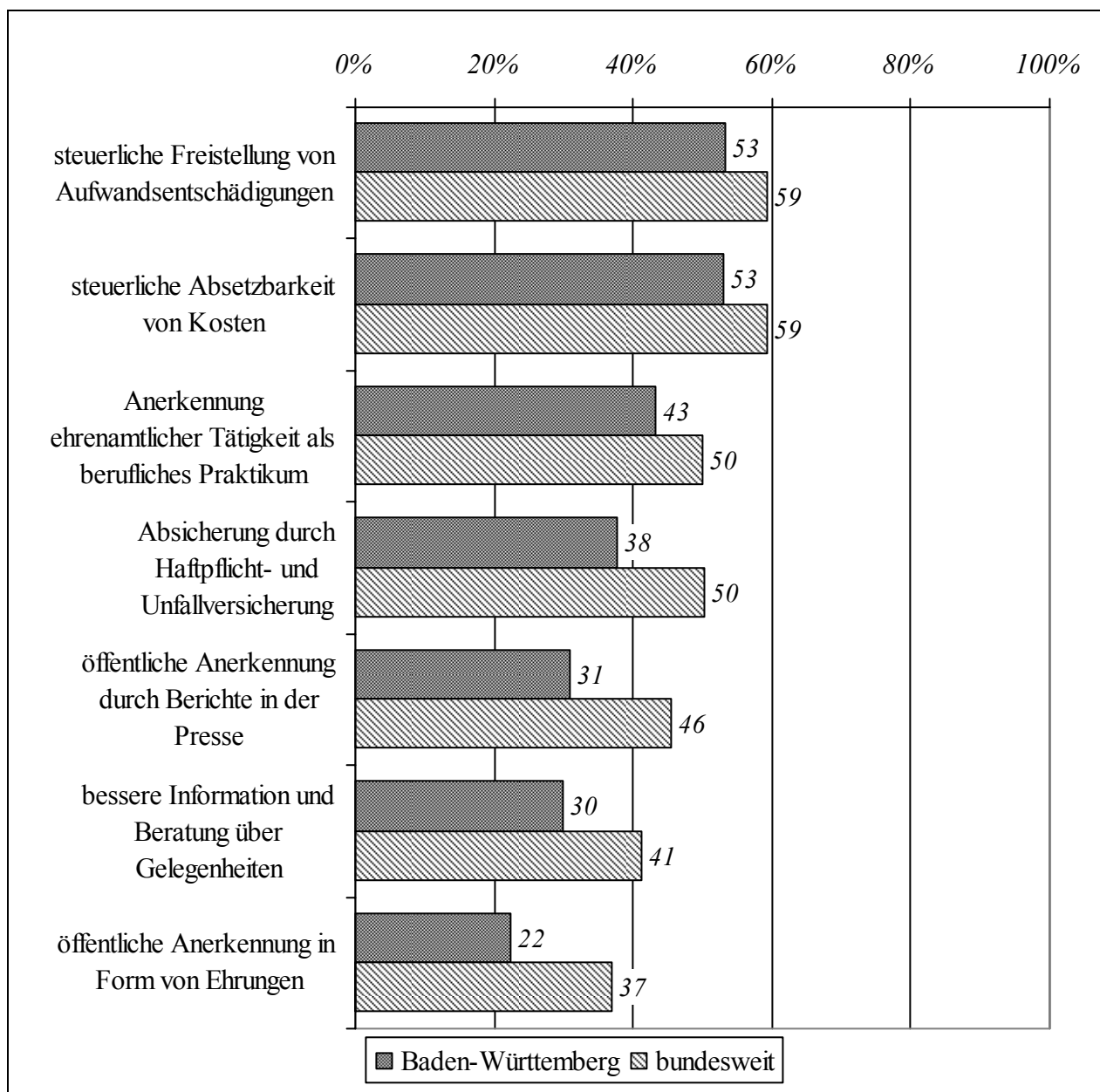


Abb. 6: Gewünschte Maßnahmen zur Förderung des Ehrenamtes (Mehrfachnennungen; Angaben in % der Vereine, die Verbesserungen wünschen)

3.2.3.4 Unterstützung durch den Landessportverband Baden-Württemberg

Bekanntlich unterstützt nicht nur die öffentliche Hand die Sportvereine. Maßgebliche Unterstützung erhalten sie auch von Seiten des Landessportverbandes. Hierbei zeigt sich, dass die abgefragten Beratungs- und Unterstützungsleistungen des Landessportverbandes Baden-Württemberg von den Vereinen durchweg als wichtig bzw. sehr wichtig erachtet werden.

Dies gilt insbesondere für die klassischen Unterstützungsleistungen Aus- und Fortbildung der Übungsleiter, finanzielle Unterstützung der Vereinsarbeit, Zuschüsse für Übungsleiter und Trainer und Hilfen im Bereich Jugendarbeit und Sport (vgl. Tab. 9).

Tab. 9: *Wichtigkeit und Zufriedenheit mit Unterstützungsleistungen nach Wichtigkeit sortiert (Mittelwerte; 1 = unwichtig bis 3 = sehr wichtig bzw. 1 = unzufrieden bis 3 = zufrieden; D=Deutschland)*

Nr.	Bereich	Wichtigkeit		Zufriedenheit	
		BW	(D)	BW	(D)
1	Aus- und Fortbildung der Übungsleiter	2,79	(2,69)	2,80	(2,72)
2	Zuschüsse für Übungsleiter und Trainer	2,77	(2,67)	2,24	(2,23)
3	Finanzielle Unterstützung der Vereinsarbeit generell	2,69	(2,67)	1,86	(1,96)
4	Hilfen im Bereich Jugendarbeit im Sport	2,66	(2,57)	2,37	(2,24)
5	Finanzielle Unterstützung der Vereinsarbeit bei dem Erwerb von Sportgeräten	2,60	(2,45)	1,81	(2,01)
6	Information und Beratung in Sachen Recht/Versicherungen	2,55	(2,52)	2,49	(2,43)
7	Information und Beratung in Sachen Finanzen/Steuern	2,53	(2,44)	2,46	(2,36)
8	Information und Beratung der Vereine generell	2,50	(2,50)	2,41	(2,41)
9	Finanzielle Unterstützung der Vereinsarbeit bei Bau/Modernisierung von Sportanlagen	2,49	(2,42)	1,98	(2,02)
10	Hilfen im Bereich Kooperation Schule-Verein	2,36	(2,29)	2,36	(2,19)
11	Information und Beratung in Sachen Mitgliederbindung und -gewinnung	2,28	(2,30)	1,92	(1,79)
12	Politische Lobbyarbeit für den Vereinssport	2,24	(2,09)	1,88	(1,89)
13	Lehrgänge im Vereinsmanagement	2,19	(2,07)	2,64	(2,50)
14	Information und Beratung in Sachen Marketing/Sponsoring/ Öffentlichkeitsarbeit	2,14	(2,15)	2,10	(1,96)
15	Information und Beratung in Sachen Sportanlagenbau und -management	2,09	(2,02)	2,15	(1,94)
16	Information und Beratung in Sachen Organisation und Planung	2,02	(1,94)	2,28	(2,14)
17	Information und Beratung in Sachen EDV/ Internet/ Homepage	2,01	(1,97)	2,11	(1,99)
18	Hilfen im Bereich Talentsuche/-förderung	1,97	(1,96)	2,09	(1,92)
19	Organisationsleiter-/ Vereinsmanagerzuschüsse	1,90	(1,87)	1,50	(1,69)
20	Hilfen im Bereich Einrichtung von Sportangeboten für Sondergruppen (z. B. Herzsportgruppe)	1,81	(1,74)	2,04	(2,09)
21	Information und Beratung in Sachen Qualitätsmanagement	1,79	(1,73)	1,95	(1,87)
22	Information und Beratung in Sachen Veranstaltungsmanagement	1,77	(1,73)	1,99	(1,94)
23	Information und Beratung in Sachen Frauenförderung	1,76	(1,74)	2,07	(1,98)
24	Information und Beratung in Sachen Übernahme kommunaler Sportanlagen	1,59	(1,67)	1,93	(1,79)

Es stellt sich nun die Frage, wie der Landessportverband Baden-Württemberg seine Beratungs- und Unterstützungsleistungen für die Sportvereine optimieren kann. Zur Identifikation entsprechender Optimierungspotenziale dient das Wichtigkeits-Zufriedenheits-Raster. Optimiert werden sollten insbesondere jene Unterstützungsleistungen, die aus Sicht der Vereine wichtig bzw. sehr wichtig sind, mit denen die Vereine zugleich aber unzufrieden sind (vgl. Abb. 7; Bereich „Hier ansetzen!“).

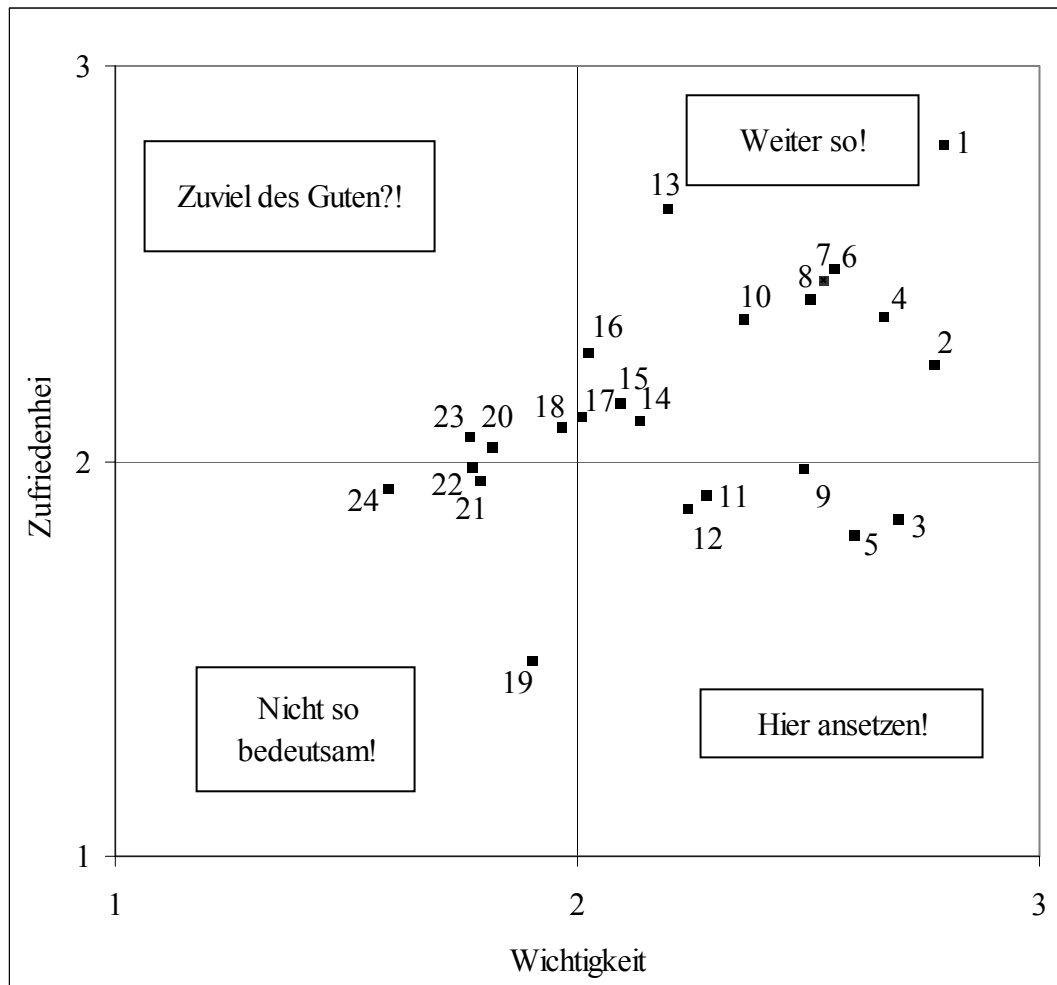


Abb. 7: Matrix der Wichtigkeit und Zufriedenheit mit Unterstützungsleistungen (Mittelwerte; Legende siehe Tab. 9)

Zu optimieren sind aus Sicht der baden-württembergischen Sportvereine die Unterstützungsleistungen auf den Feldern (a) finanzielle Unterstützung der Vereinsarbeit generell (3), (b) finanzielle Unterstützung beim Erwerb von Sportgeräten (5), (c) finanzielle Unterstützung beim Bau/Modernisierung von Sportanlagen (9), (d) Information und Beratung zu Mitgliederbindung und -gewinnung (11) sowie (e) politische Lobbyarbeit für den Vereinssport (12).

Wünschenswert, aber im Durchschnitt aller Vereine weniger bedeutsam sind die Bereiche (19) Organisationsleiter-/Vereinsmanagerzuschüsse, (21) Information und Beratung in Sachen Qualitätsmanagement, (22) Information und Beratung beim Veranstaltungsmanagement sowie (24) Information und Beratung in Sachen Übernahme kommunaler Sportanlagen.

Optimal bzw. gut positioniert ist der Landessportverband Baden-Württemberg gegenwärtig auf den Feldern (1) Aus- und Fortbildung der Übungsleiter, (2) Zuschüsse für Übungsleiter und Trainer, (4) Hilfen im Bereich Jugendarbeit im Sport, Information und Beratung in Sachen (6) Recht/Versicherungen und in Sachen (7) Finanzen/Steuern sowie (8) Information und Beratung der Vereine generell. Ebenso ist der Landessportverband Baden-Württemberg in den Bereichen (10) Hilfen in Sachen Kooperation Schule-Verein und (13) Lehrgänge im Vereinsmanagement gut positioniert sowie in den Bereichen (14) Information und Beratung bei Marketing/Sponsoring/Öffentlichkeitsarbeit, bei (15) Sportanlagenbau und -management, bei (16) Organisation und Planung und bei (17) EDV/Internet/Homepage.

Im Hinblick auf die Effektivität der Unterstützungsleistungen gut positioniert, aber aus Effizienzgesichtspunkten eventuell etwas zu stark engagiert ist der Landessportverband Baden-Württemberg in den Hilfen im Bereich (18) Talentsuche und -förderung sowie (20) Einrichtung von Sportangeboten für Sondergruppen und im Bereich (23) Information und Beratung in Sachen Frauenförderung

3.2.3.5 *Kampagne „Sport tut Deutschland gut“*

Eine besondere Form der Unterstützung stellt die aktuelle DSB-Kampagne „Sport tut Deutschland gut“ dar. Aus Sicht der Sportbünde stellt sich bei solchen Kampagnen die Frage der Effektivität. 46 % der baden-württembergischen Vereine kennen diese Kampagne (vgl. Tab. 10).

Von diesen wurden sie zumeist als Plakat, Anzeige oder in Form von Arbeitsmaterialien wahrgenommen, weniger als Kino- bzw. TV-Spots. Knapp 50 % der Vereine, denen die Kampagne bekannt ist, stufen diese als geeignete Unterstützung der Vereinsarbeit ein. 17 % sind sich diesbezüglich unsicher. 35 % der baden-württembergischen Vereine sind dagegen der Ansicht, dass die Kampagne keine geeignete Unterstützung ihrer Vereinsarbeit darstellt. Deutlich positiver fällt das Urteil darüber aus, ob die Kampagne eine sinnvolle Möglichkeit sei, die gesellschaftliche Bedeutung des Sports in der Öffentlichkeit zu kommunizieren. Mehr als 70 % der Vereine, die die Kampagne kennen, stimmen dem zu. Lediglich 10 % verneinen dies.

Allerdings wissen nur 21 % der Vereine, die die Kampagne kennen, über den Internet-Baukasten zur Kampagne Bescheid. Von diesen 21 % haben 23 % bereits damit gearbeitet. Dies entspricht insgesamt 2 % aller Vereine in Baden-Württemberg und 5 % jener Vereine, die die Kampagne kennen.

Tab. 10: *Bekanntheit der aktuellen DSB-Kampagne „Sport tut Deutschland gut“ (in % der Vereine bzw. der Vereine, die die Kampagne kennen)*

	Baden-Württemberg	(D)
Bekannt	46	(49)
davon wahrgenommen als		
... Plakat	59	(64)
... Anzeige	62	(52)
... Arbeitsmaterialien	44	(39)
... Kino-/TV-Spot	17	(18)
davon Einschätzung als		
... geeignete Unterstützung der Vereinsarbeit		
Nein	35	(33)
Ja	49	(45)
weiß nicht	17	(22)
... sinnvolle Möglichkeit, um die gesellschaftliche Bedeutung des Sports in der Öffentlichkeit zu kommunizieren		
Nein	10	(11)
Ja	72	(73)
weiß nicht	18	(16)
davon: Kennen des Internet-Baukastens	21	(21)
davon: Arbeit mit Internet-Baukasten	23	(23)

3.2.4 Stichprobe und Rücklauf

Zur Stichprobengenerierung wurde die vom Landessportverband Baden-Württemberg zur Verfügung gestellte Adressendatenbank der Vereine genutzt. Sie umfasste 2.800 Email-Adressen baden-württembergischer Sportvereine. Um repräsentative Aussagen für alle Sportvereine in Baden-Württemberg treffen zu können (Kriterium 90 %iges Konfidenzintervall, Breite 5), waren mindestens 266 beteiligte Vereine erforderlich. Nach Abzug fehlerhafter Adressdaten sowie stichprobenneutraler Ausfälle (u. a. kein Sportverein, sondern Verband; Verein hat sich aufgelöst) verblieben 2.201 Vereine. Davon konnten insgesamt 484 Interviews realisiert werden, was einem Rücklauf von 22,0 % entspricht.

Demnach wurde die Rücklaufquote der einzigen Vergleichsstudie, der Online-Befragung der nordrhein-westfälischen Sportvereine durch die IZP GmbH im Jahre 2004, in Höhe

von 11,2 % deutlich übertroffen. Da die Beteiligungsquote erfreulich hoch lag, konnten mehr Vereine befragt werden, als gewünscht (Quotenerfüllung: 182,0 %).

Tab. 11: Stichprobenbeschreibung

	N	Anteil an Stichprobe I in %	Anteil an Stichprobe II in %
Grundgesamtheit	11.426		
90 %iges Konfidenzintervall, Breite 5	266		
Stichprobe I	2.800	100,0	
Fehlerhafte Email-Adressen	585	20,9	
Person nicht im Verein tätig	0	0,0	
Stichprobenneutrale Ausfälle	14	0,5	
Verbände	12	0,4	
Verein existiert nicht mehr/ in Auflösung	2	0,1	
Bereinigte Stichprobe II	2.201	78,6	100,0
Absagen	19	0,7	0,9
Realisierte Interviews	484	17,3	22,0
Anteil (realisierte/notwendige Interviews)	182,0 %		

Im Hinblick auf den Aufbau des Paneldesigns ist erfreulich, dass knapp 46 % der beteiligten baden-württembergischen Vereine mit Sicherheit an der zweiten Welle in zwei Jahren teilnehmen möchten, weitere 46,2 % eventuell (vgl. Abb. 8). Somit ist die Anwendung der neuen Methode insgesamt als sehr erfolgreich zu bewerten.

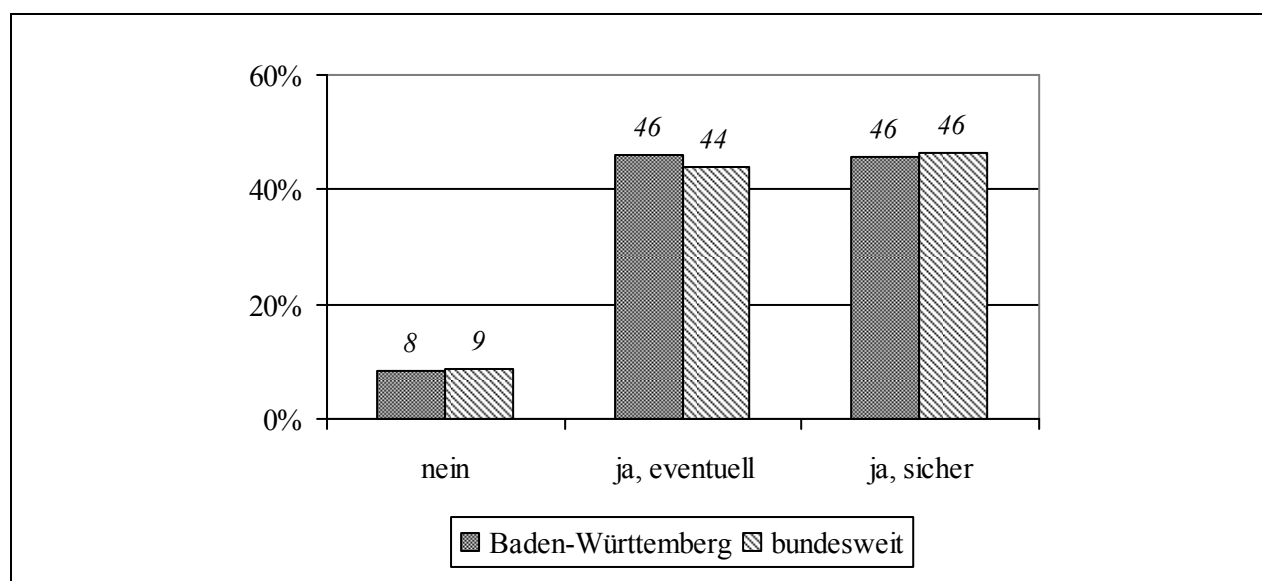


Abb. 8 Teilnahme der Vereine an einer Wiederbefragung (Angaben in % der Vereine)

3.3 Sportvereine in Bayern

Christoph Breuer & Antje Haase

3.3.1 Zusammenfassung

Die Sportvereine leisten einen zentralen Beitrag zum Gemeinwohl im Land Bayern. Dafür verantwortlich ist insbesondere ihre gemeinwohlorientierte Grundausrichtung. Den Sportvereinen in Bayern ist es besonders wichtig, entsprechende Ziele zu verfolgen. Daraus resultieren in Kombination mit ihrer großen Zahl (knapp 11.700 Sportvereine) zahlreiche Gemeinwohleffekte: Die bayerischen Sportvereine garantieren preisgünstige Sportangebote. Mit eigenen Anlagen tragen sie maßgeblich zur Sportanlagenversorgung im Land bei. 22 % aller Vereinsangebote zielen mittlerweile explizit auf die Vermeidung, Beseitigung oder Linderung gesundheitlicher Beeinträchtigungen ab, wodurch ihr Beitrag zur Gesundheitsversorgung der Bevölkerung essentiell ist. Fast 3.700 gemeinsame Sportangebote mit Schulen und etwa 600 mit Kindergärten unterstreichen die Gemeinwohlbedeutung der Sportvereine in Bayern. Daneben dürften die Sportvereine den wichtigsten Träger bürgerschaftlichen Engagements in Bayern darstellen. Vereinsmitglieder in knapp 390.000 ehrenamtlichen Positionen erbringen Monat für Monat 6,25 Mio. Stunden unentgeltliche Arbeit für gemeinnützige Zwecke. Dies entspricht einem monatlichen Gegenwert von 93,8 Mio. €. Zudem beschäftigt mehr als 36 % aller Sportvereine in Bayern bezahlte Mitarbeiter.

14 % der bayerischen Vereine haben existenzielle Probleme. Diese bestehen insbesondere im Hinblick auf die Bindung bzw. Gewinnung von ehrenamtlichen Mitarbeitern und von Mitgliedern sowie die Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften. Die öffentliche Hand könnte – aus Sicht der Vereine – ehrenamtliches Engagement in den Sportvereinen vor allem durch die (bessere) steuerliche Absetzbarkeit von Kosten sowie die steuerliche Freistellung von Aufwandsentschädigungen unterstützen. Darüber hinaus ist die Bereitstellung öffentlicher Sportanlagen von zentraler Bedeutung. Der Bayerische Landes-Sportverband kann die Unterstützung der Vereine insbesondere auf folgenden Feldern optimieren: Zuschüsse für Übungsleiter und Trainer, Hilfen im Bereich Jugendarbeit im Sport, finanzielle Unterstützung der Vereinsarbeit generell, finanzielle Unterstützung beim Erwerb von Sportgeräten, finanzielle Unterstützung beim Bau/Modernisierung von Sportanlagen, Hilfen im Bereich Kooperation Schule-Verein, Information und Beratung bei Mitgliederbindung und -gewinnung, politische Lobbyarbeit für den Vereinssport, Information und Beratung bei Marketing/Sponsoring/Öffentlichkeitsarbeit sowie Information und Beratung bei EDV/Internet/Homepage.

Das Konzept der Sportentwicklungsberichte kam bei den bayerischen Sportvereinen gut an. Sowohl die Rücklaufquote als auch die Bereitschaft zur Beteiligung an weiteren Welten sind als ausgesprochen positiv zu bewerten.

3.3.2 Bedeutung der Sportvereine für das Land Bayern

Die Sportvereine leisten einen bemerkenswerten Beitrag zum Gemeinwohl im Land Bayern. Ohne sie wäre eine adäquate Sportversorgung der Bevölkerung kaum denkbar. Mit knapp 11.700 Vereinen bieten sie eine enorme Trägerfunktion für die Bereiche des Leistungs-, Freizeit- und Gesundheitssports.

3.3.2.1 Ziele

Neben der quantitativen Bedeutung ist qualitativ hervorzuheben, dass die Sportvereine in Bayern als Nonprofit-Organisationen ein besonders gemeinwohlorientiertes Sportangebot bereitstellen. So ist es den bayerischen Sportvereinen unter einer Vielzahl möglicher Vereinsziele besonders wichtig, (1) Werte wie Fair Play und Toleranz zu vermitteln, (2) eine preiswerte Möglichkeit zum Sporttreiben anzubieten und (3) sich in der Jugendarbeit zu engagieren (vgl. Abb. 1a/b). In dieser Hinsicht dürften sie sich maßgeblich von anderen Sportanbietern unterscheiden.

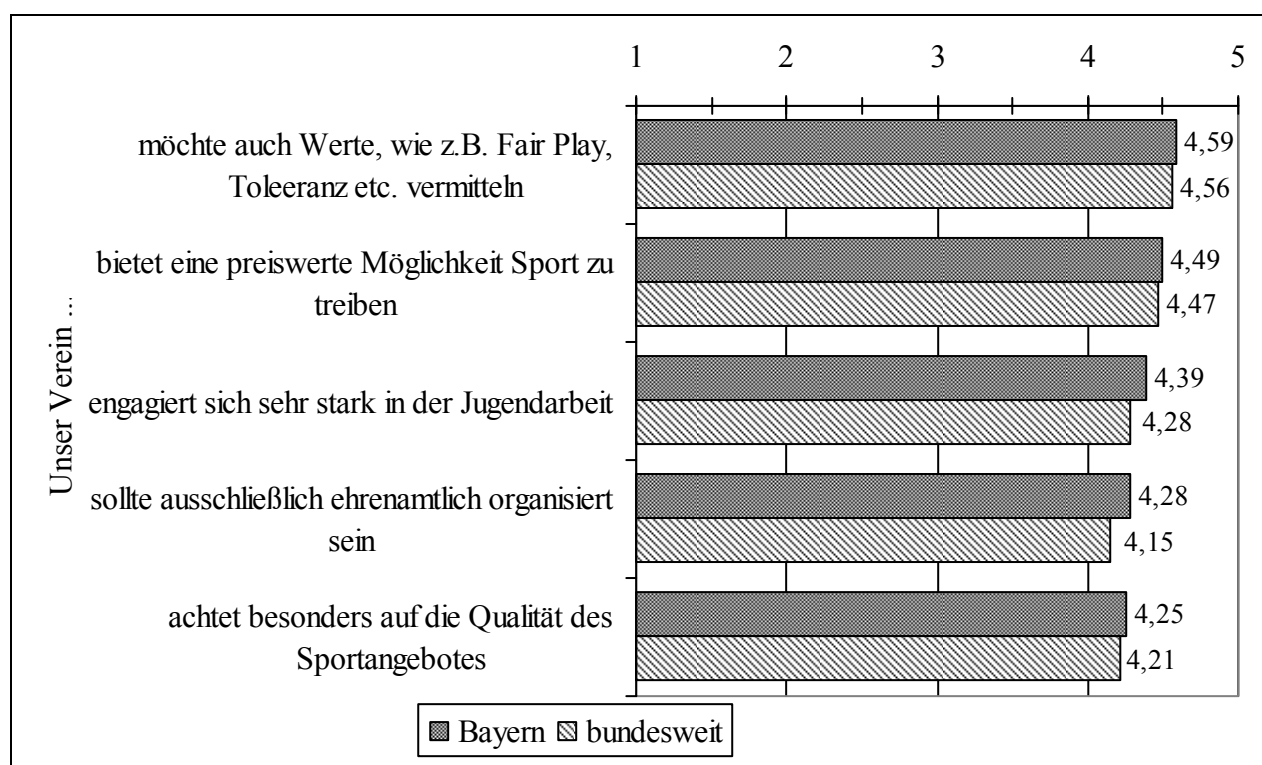


Abb. 1a: Vereinsziele (Mittelwert; 1 = lehne völlig ab bis 5 = stimme völlig zu)

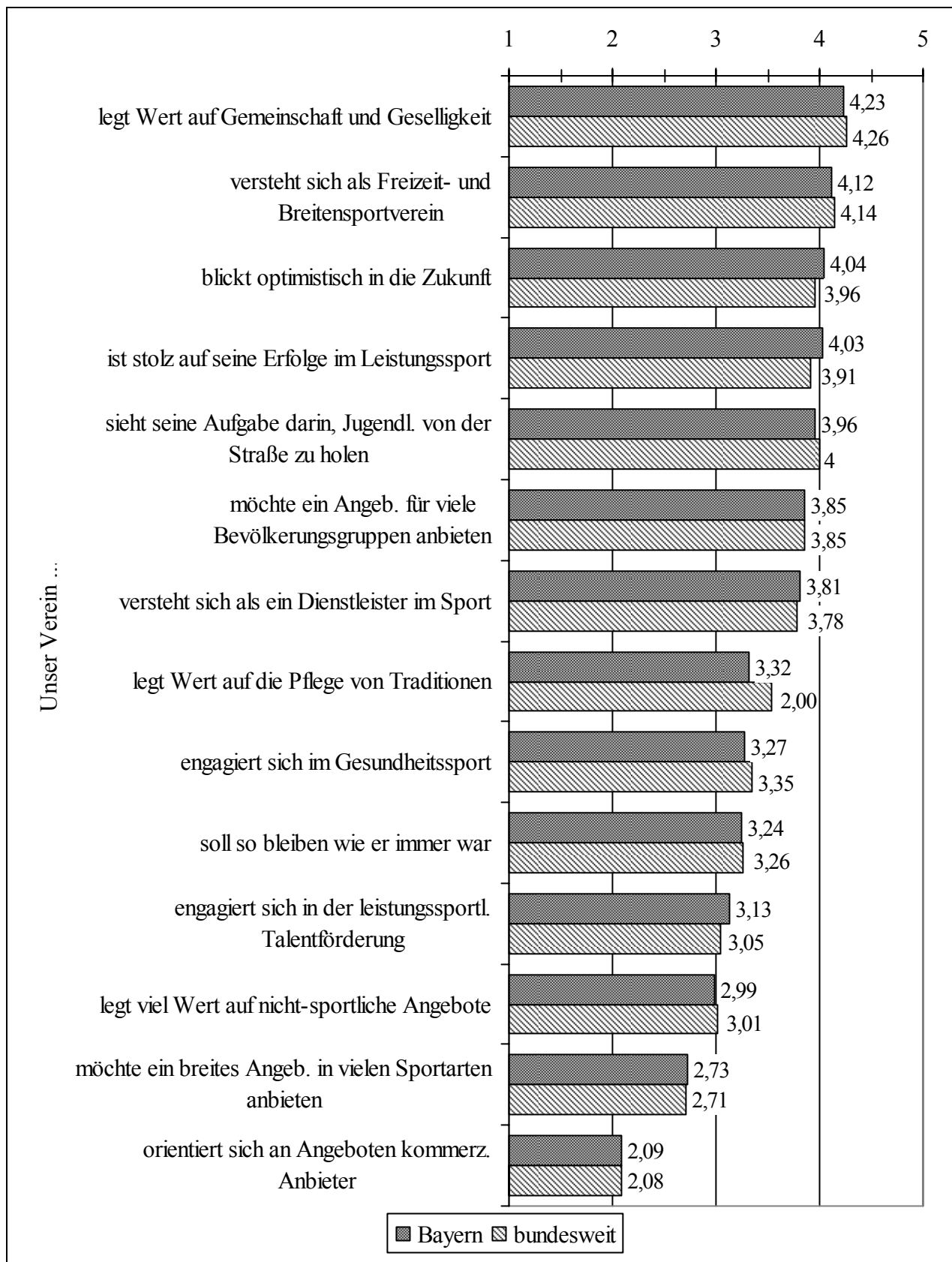


Abb. 1b: Vereinsziele (Mittelwert; 1 = lehne völlig ab bis 5 = stimme völlig zu)

3.3.2.2 Beiträge

Dass diese Ziele nicht nur proklamiert, sondern auch tatsächlich umgesetzt werden, zeigt sich exemplarisch an den Beitragsstrukturen der bayerischen Sportvereine. 50 % der Sportvereine in Bayern verlangen lediglich einen Montagsbeitrag von 2,50 € oder weniger für Kinder, von 3,84 € oder weniger für Jugendliche und von 6,66 € oder weniger für Erwachsene (vgl. Tab. 1). 63 % der Sportvereine in Bayern (61 % in Deutschland) bieten spezielle Tarife für Familien an. Bei 50 % dieser Sportvereine liegen diese bei 12,- € oder darunter (hier: Beitrag für zwei Erwachsene und zwei Kinder). Dass die Mittelwerte gerade bei den Erwachsenenbeiträgen deutlich höher als die Medianwerte sind, ist darauf zurückzuführen, dass wenige Vereine mit hohen Beitragssätzen (z. B. Golf-, Segelklubs) den Mittelwert nach oben verzerren.

Tab. 1: Monatliche Beiträge (€/Monat)

	Monatlicher Beitrag für Kinder		Monatlicher Beitrag für Jugendliche		Monatlicher Beitrag für Erwachsene		Monatlicher Beitrag für Familien	
	Bayern	(D)	Bayern	(D)	Bayern	(D)	Bayern	(D)
Median	2,50 €	(3,00 €)	3,84 €	(3,60 €)	6,66 €	(6,50 €)	12,00 €	(12,00 €)
Mittelwert	6,60 €	(6,24 €)	9,29 €	(8,38 €)	18,97 €	(15,56 €)	31,46 €	(27,22 €)

Dass die Sportvereine in Bayern einen besonders günstigen Sportanbieter typ darstellen und somit ökonomische Barrieren für organisiertes sportliches Engagement vermeiden helfen, zeigt sich auch daran, dass nur knapp 20 % der Sportvereine in Bayern Aufnahmegebühren für Kinder erhebt. Nur 23 % der Vereine verlangt Aufnahmegebühren für Jugendliche und rund 31 % der Vereine für Erwachsene (vgl. Tab. 2). Bei 50 % jener bayerischen Sportvereine, die Aufnahmegebühren erheben, liegt dieser bei 10,- € oder weniger für Kinder, 12,50 € oder weniger für Jugendliche und 24,- € oder weniger für Erwachsene.

Tab. 2: Aufnahmegebühren (in % der Vereine bzw. in €)

	Aufnahmegebühren für Kinder		Aufnahmegebühren für Jugendliche		Aufnahmegebühren für Erwachsene	
Anzahl der Vereine, die Aufnahmegebühren verlangen	Bayern	(D)	Bayern	(D)	Bayern	(D)
	20 %	(22 %)	23 %	(26 %)	31 %	(33 %)
Median	10,00 €	(10,00 €)	12,50 €	(10,00 €)	24,00 €	(20,00 €)
Mittelwert	15,56 €	(36,64 €)	20,75 €	(44,71 €)	123,15 €	(125,11 €)

3.3.2.3 Sportanlagenversorgung

Ihre Gemeinwohlfunktion im Rahmen der Sportversorgung unterstreichen die Sportvereine in Bayern aber auch dadurch, dass sie einen bemerkenswerten Anteil an der Sportanlageninfrastruktur im Land selbst bereitstellen. Dadurch ermöglichen sie häufig erst spezifische sportliche Aktivitäten im lokalen Raum. So besitzen in Bayern allein etwa 1.500 Vereine eigene Turn- und Sporthallen, Mehr als 2.700 Vereine eigene Sportplätze für Fußball/Hockey sowie etwa 2.200 Vereine eigene Tennisplätze (vgl. Tab. 3). Annähernd 4.600 Vereine mit eigenen Vereinsheimen verdeutlichen überdies, dass die Sportvereine in Bayern häufig zugleich auch die Infrastruktur für gesellige Angebote selbst bereitstellen. Insgesamt stellen die bayerischen Sportvereine damit hochgerechnet 2.100 Turn- und Sporthallen bereit, 6.000 Sportplätze für Fußball und Hockey, 10.000 Tennisplätze sowie 4.300 weitere Sportanlagen.

Tab. 3: Sportvereine und Sportanlagenbesitz

	Anzahl der Vereine mit Sportanlagenbesitz in Bayern	Anzahl der Sportanlagen im Vereinsbesitz in Bayern
Turn- und Sporthallen	1.500	2.100
Sportplätze für Fußball/Hockey	2.700	6.000
Sportplätze für Leichtathletik	800	1.000
Kegelbahn	700	2.100
Tennisplätze	2.200	10.000
Fitnessstudio/Kraftraum	600	600
Vereinsheim	4.600	5.100
weitere Anlagen	2.500	4.300

3.3.2.4 Gesundheitsversorgung

Die Bedeutung der Sportvereine für das Land Bayern wird aber auch an ganz anderen Befunden ersichtlich. So begnügen sich die Sportvereine in Bayern nicht mit klassischen Sportangeboten, sondern leisten einen expliziten Beitrag zur Gesundheitsversorgung der Bevölkerung. Mehr als 11 % aller Vereinsangebote in Bayern beziehen sich auf allgemeine gesundheitliche Beeinträchtigungen, 3 % auf spezifische Aspekte der Rehabilitation und 7 % richten sich an Behinderte bzw. chronisch Kranke. Insgesamt zielt somit mehr als ein Fünftel aller Sportvereinsangebote in Bayern explizit auf die Vermeidung, Beseitigung oder Linderung gesundheitlicher Beeinträchtigungen ab (vgl. Tab. 4).

Tab. 4: *Angebotsformen nach Zielgruppen in %*

	Anteil an Angeboten		Anteil an Vereinen	
	Bayern	(D)	Bayern	(D)
Bezug auf gesundheitliche Beeinträchtigungen allg.	12	(12)	4	(5)
Rehabilitation	3	(4)	1	(2)
Behinderte/chronisch Kranke	7	(6)	2	(3)
Summe über Kategorien mit Bezug auf gesundheitliche Beeinträchtigungen	22	(22)	7	(10)

3.3.2.5 Kooperationen

Für den hohen Gemeinwohlcharakter der Vereinsangebote spricht auch, dass die Sportvereine in Bayern zahlreiche Kooperationen mit anderen Akteuren des Gemeinwohls eingegangen sind. So kooperieren etwa 58 % der Sportvereine mit einer Schule. Knapp ein Fünftel erstellt gemeinsame Angebote mit Schulen. Auch mit Kindergärten, Krankenkassen und Jugendämtern bestehen zahlreiche Kooperationen. Landesweit existieren dadurch etwa 3.700 gemeinsame Angebote mit bzw. für Schulen, gut 600 mit bzw. für Kindergärten, ca. 800 mit Krankenkassen sowie etwa 500 mit Jugendämtern (vgl. Tab. 5).

Tab. 5: *Kooperationen (Mehrfachnennungen möglich; % der Vereine)*

Kooperation mit	Anteil kooperierender Vereine (%)			Zusammenarbeit bei Angebotserstellung (%)		
	Bayern	(D)	Hochrechnung	Bayern	(D)	Hochrechnung
... anderem Sportverein	66	(70)	7.600	16	(19)	1.800
... Schule	58	(62)	6.700	17	(25)	3.700
... Kindergarten/Tagesstätte	20	(24)	2.200	5	(9)	600
... Wirtschaftsunternehmen	20	(21)	2.200	8	(7)	900
... Krankenkasse	15	(18)	1.800	7	(9)	800
... Jugendamt	15	(15)	1.800	5	(5)	500
... kommerziellen Sportanbietern	12	(11)	1.400	3	(3)	300
... Gesundheitsamt	7	(3)	800	1	(1)	100

3.3.2.6 Gesellige Angebote

Neben dem eigentlichen Sportangebot verstärken gesellige Veranstaltungen und Angebote die Gemeinwohlbedeutung der Sportvereine. Dass derlei Angebote von den Mitgliedern tatsächlich aufgegriffen werden und sich das entsprechende Gemeinwohlpotenzial somit grundsätzlich entfalten kann, belegen folgende Befunde: Im Durchschnitt nehmen in den Sportvereinen Bayerns 44 % der Mitglieder an geselligen Veranstaltungen teil.

Hochgerechnet haben in Bayern im Jahr 2004 mehr als 2,4 Mio. Menschen an geselligen Veranstaltungen ihres Vereins teilgenommen (vgl. Tab. 6).

Tab. 6: *Anteil und Anzahl der Vereinsmitglieder, die 2004 an geselligen Veranstaltungen des Vereins teilgenommen haben*

	Bayern	(D)
Mittelwert Anteil in %	44	(49)
Hochrechnung Anzahl der Mitglieder	2,5 Mio.	(14,4 Mio.)

3.3.2.7 *Bürgerschaftliches Engagement*

Ein zentrales und angebotsübergreifendes Gemeinwohlmoment stellt der Beitrag der Sportvereine zum bürgerschaftlichen Engagement in Bayern dar. Hochgerechnet auf alle Sportvereine in Bayern engagieren sich dort Mitglieder in fast 390.000 ehrenamtlichen Positionen, ca. 163.000 auf der Vorstandsebene und 225.500 auf der Ausführungsebene (z. B. Trainer, Übungsleiter, Schieds- und Kampfrichter). Etwa 272.500 sind Männer, 115.000 Frauen (vgl. Tab. 7). Damit dürfte der organisierte Sport den quantitativ bedeutendsten Träger bürgerschaftlichen Engagements in Bayern darstellen.

Tab. 7: *Durchschnittliche Anzahl ehrenamtlicher Positionen pro Verein nach Arbeitsbereich und Geschlecht*

Anzahl ehrenamtlicher Positionen	Mittelwerte		Hochrechnung Bayern
	Bayern	(D)	
... auf der Vorstandsebene	14	(13)	163.000
... auf der Ausführungsebene	19	(18)	225.500
... männlich	23	(21)	272.500
... weiblich	10	(10)	115.000
... gesamt	33	(31)	388.500

Durchschnittlich ist in den bayerischen Sportvereinen jeder Ehrenamtliche 16,1 Stunden pro Monat ehrenamtlich tätig. Landesweit ergibt sich damit eine Arbeitsleistung von mehr als 6,25 Mio. Stunden, die in den Sportvereinen Bayerns Monat für Monat ehrenamtlich für gemeinnützige Zwecke erbracht werden. Daraus resultiert eine monatliche Wertschöpfung durch ehrenamtliches Engagement in den bayerischen Sportvereinen in Höhe von 93,8 Mio. €. Nicht einberechnet sind dabei jeweils die (Leistungen der) freiwilligen Helfer, die sich bei gesonderten Arbeitseinsätzen im Verein unentgeltlich beteiligen (Vereinsfeste, Renovierung des Vereinsheims etc.).

3.3.2.8 *Demokratiefunktion*

Mit den ehrenamtlichen Strukturen geht einher, dass Sportvereine auch als „Schulen der Demokratie“, insbesondere für Jugendliche, bezeichnet werden. Demnach ist die entsprechende Gemeinwohlfunktion umso höher, je umfassender entsprechende Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche bestehen. So haben in mehr als 46 % der bayerischen Vereine die Jugendlichen eine Vertretung mit Sitz im Gesamtvorstand. In 31 % der Vereine haben die Jugendlichen ein Stimmrecht in der Hauptversammlung. In 25 % der Sportvereine Bayerns wird eine Jugendvertretung durch die Jugendlichen gewählt und in 22 % aller Vereine wird ein Jugendlicher als Jugendsprecher gewählt. In 9 % der Vereine existiert ein eigener Jugendvorstand bzw. Jugendausschuss. (vgl. Tab. 8). Landesweit stellen die bayerischen Sportvereine somit etwa 7.700 Orte mit demokratischen Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche bereit.

Tab. 8: *Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche (Mehrfachnennungen; % der Vereine)*

	Bayern	(D)	Hochrechnung
Jugendvertreter/in, -wart, -referent/in mit Sitz im Gesamtvorstand	46	(49)	5.400
Stimmrecht der Jugendlichen in der Hauptversammlung	31	(34)	3.700
Wahl der Jugendvertretung durch die Jugendlichen	25	(35)	2.900
Wahl eines/r Jugendlichen als Jugendsprecher/in	22	(27)	2.600
eigener Jugendvorstand bzw. eigener Jugendausschuss	9	(20)	1.100
Wahl der Jugendvertretung auf Abteilungsleitersebene durch die Jugendlichen	7	(11)	800
keine dieser Ämter bzw. Beteiligungsmöglichkeiten	34	(33)	4.000

3.3.2.9 *Arbeitsplätze*

Angesichts der Krise des Arbeitsmarktes stellt sich vielfach die Frage, ob Sportvereine auch hier eine Gemeinwohlfunktion übernehmen können. Prinzipiell gilt zwar, dass ehrenamtliche Arbeit Hauptamtliche ersetzen kann. Doch trotz der bemerkenswerten Beiträge der Sportvereine zum bürgerschaftlichen Engagement in Bayern spielen diese auch eine nicht zu vernachlässigende Rolle im Bereich des Arbeitsmarkts. So beschäftigen 36 % der Sportvereine in Bayern bezahlte Mitarbeiter (bundesweit: 38 %) und 3 % (D: 5 %) haben bezahlte Führungskräfte angestellt. Etwa 120 Vereine bilden derzeit aus, weitere 120 Vereine planen, dies zukünftig zu tun. Im Bereich der Hartz IV-Zusatzjobs erweisen sich die Sportvereine in Bayern als ein zunehmend wichtiger Akteur für Gestaltungsprozesse der Arbeitsmarktpolitik (vgl. Abb. 2).

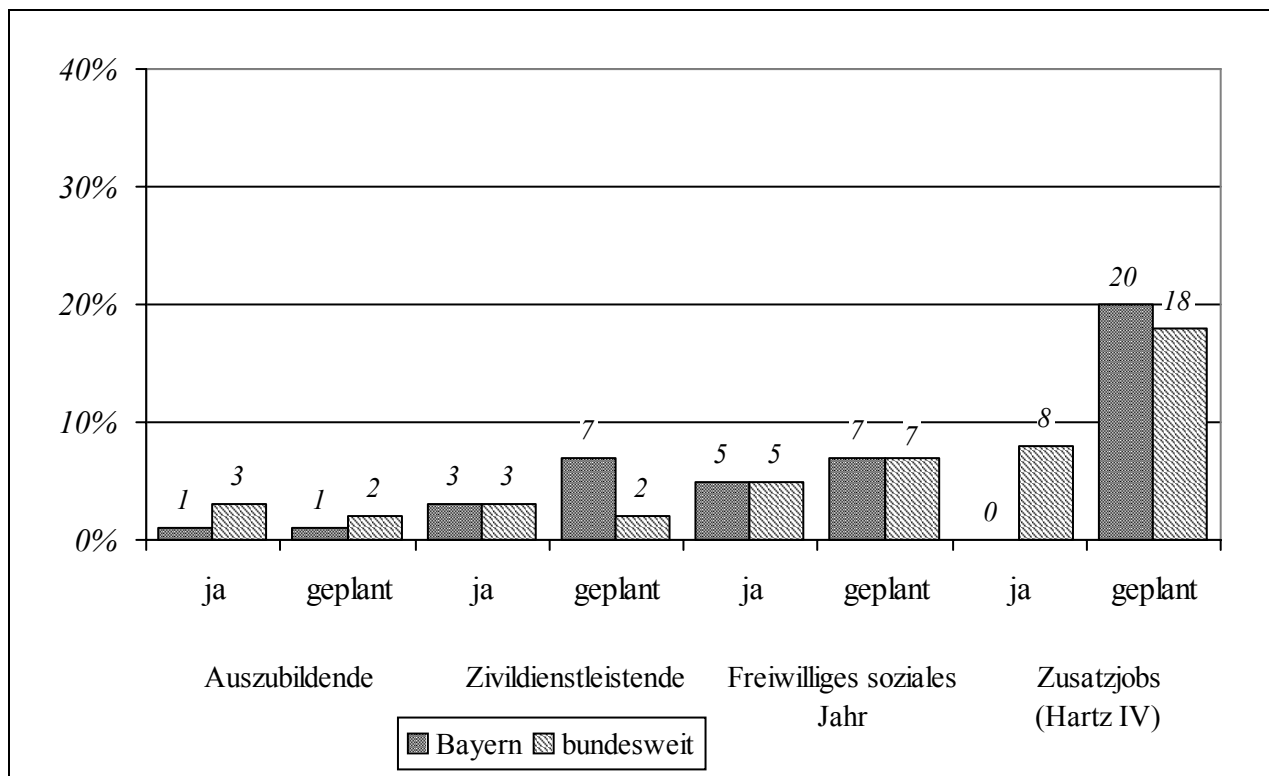


Abb. 2: Sonstige Beschäftigungsverhältnisse (Anteil an Vereinen, die bezahlte Mitarbeiter beschäftigen in %)

3.3.3 Probleme der Vereine und Unterstützungsbedarf

3.3.3.1 Allgemeine Probleme

Bei allen bemerkenswerten Leistungen der Sportvereine in Bayern darf jedoch nicht übersehen werden, dass die Situation der Sportvereine nicht völlig problemfrei ist. Zwar erweist sich die Situation der Sportvereine in Bayern im Durchschnitt als relativ gut. Mittlere Probleme stellen jedoch die Bindung bzw. Gewinnung (1) ehrenamtlicher Mitarbeiter, (2) jugendlicher Leistungssportler sowie (4) von Mitgliedern und (3) Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften dar (vgl. Abb. 3). Bürokratieabbau scheint somit auch hier nötig zu sein.

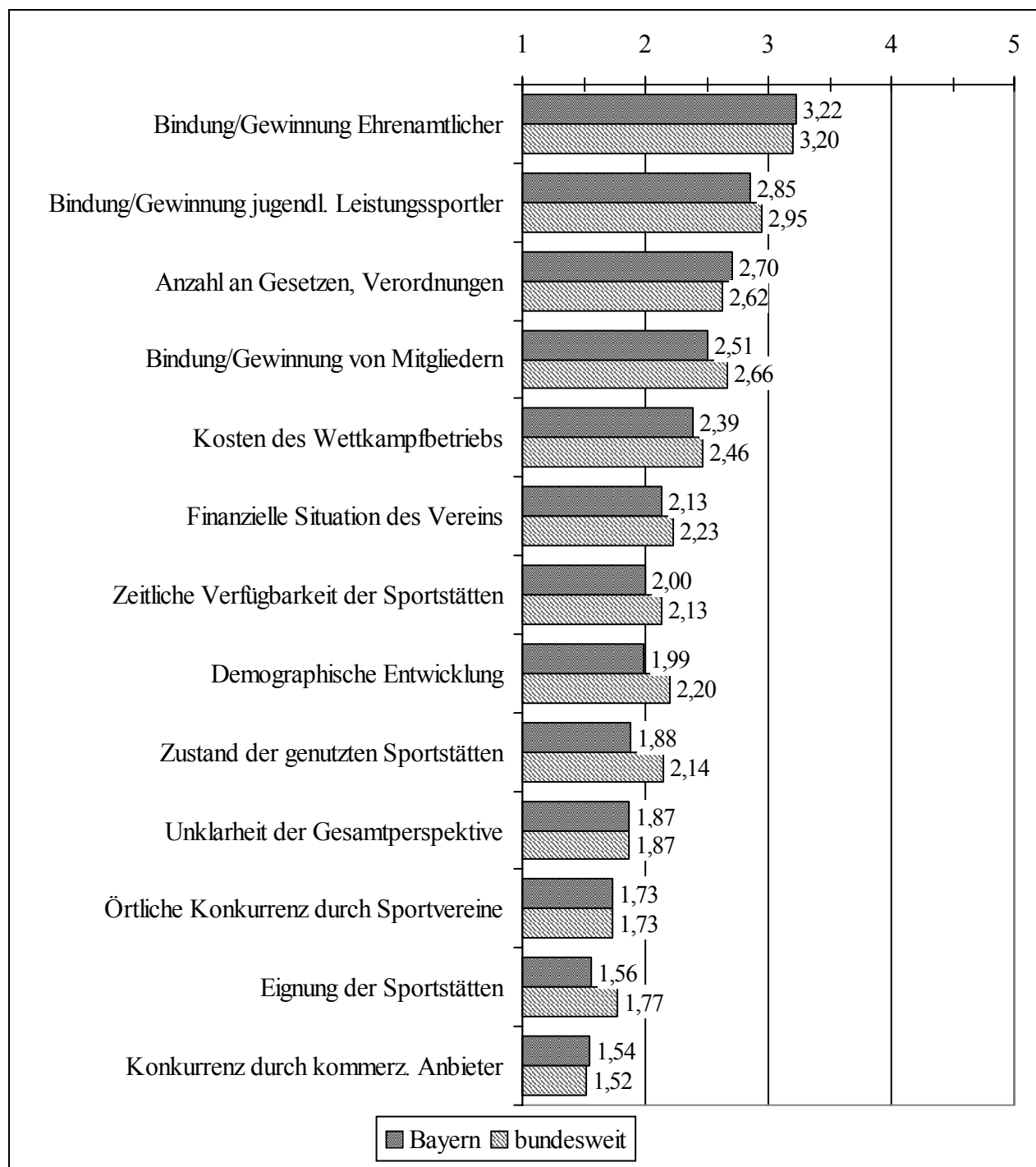


Abb. 3: Problembereiche der Vereine (Mittelwert; 1 = kein Problem bis 5 = ein sehr großes Problem)

Die meist positiven Durchschnittswerte dürfen aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass es gleichwohl eine nicht zu vernachlässigende Anzahl an Vereinen gibt, die existenzielle Probleme haben. Dies sind 14 % (bundesweit 13 %) aller Sportvereine bzw. hochgerechnet etwa 1.600 von 11.679 Vereinen in Bayern.

Blickt man auf die Problemursachen, so sind neben den bereits genannten Problemen Bindung bzw. Gewinnung von ehrenamtlichen Mitarbeitern, von jugendlichen Leistungssportlern und von Mitgliedern sowie die Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften vor allem drei weitere Problembereiche virulent: (a) die finanzielle Situation des Vereins, (b) die zeitliche Verfügbarkeit der genutzten Sportanlagen sowie (c) die Unklarheit an der Gesamtperspektive des Vereins (vgl. Abb. 4). Offensichtlich liegen hier in mehreren Fällen doch massivere Problemlagen des organisierten Sports in Bayern vor.

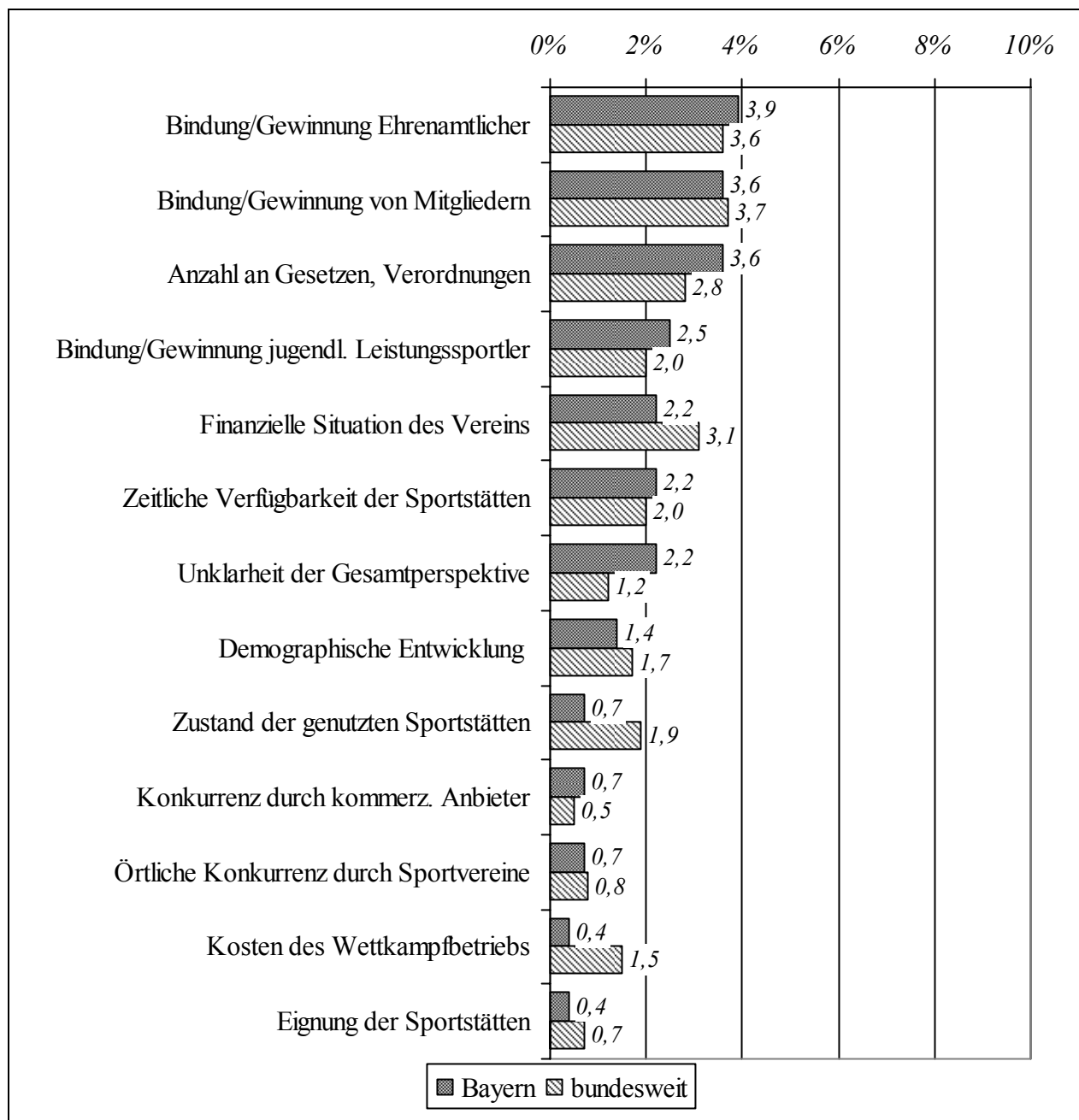


Abb. 4: Prozent der Vereine, bei denen Probleme die Existenz bedrohen

3.3.3.2 Öffentliche Sportanlagen

Die Befunde zu den allgemeinen Problemen machen bereits auf die Bedeutung öffentlicher Sportanlagen für die Sportvereine in Bayern aufmerksam. Weitere Ergebnisse erhärten dies: So nutzen knapp 60 % der bayerischen Sportvereine (bundesweit: 68 %) kommunale Sportanlagen. Hochgerechnet auf alle Sportvereine in Bayern sind dies fast 7.000 von 11.679 Vereinen, die kommunale Sportanlagen nutzen. Vor dem Hintergrund angespannter öffentlicher Haushalte sowie neuer Steuerungsmodelle scheint sich allerdings die Struktur dieser Subventionierung zu wandeln. Dennoch ist für 29 % der Vereine (bundesweit: 28 %), die kommunale Sportanlagen nutzen, deren Nutzung zumindest teilweise kostenfrei bzw. nicht an Gegenleistungen wie Schlüsselgewalt, Pflegeverantwortung etc. gebunden. Knapp 40 % (bundesweit: 52 %) der Vereine erbringen sonstige Gegenleistungen für die Nutzung kommunaler Sportanlagen (vgl. Tab. 9). 50 % der Vereine bezahlen Nutzungsgebühren für die von ihnen genutzten kommunalen Sportanlagen (bundesweit: 48 %).

Tab. 9: Nutzung kommunaler Sportanlagen (% aller Vereine bzw. der Vereine, die kommunale Anlagen nutzen)

	Bayern	(D)	Hochrechnung
Nutzung kommunaler Anlagen	60	(68)	7.000
davon teilweise kostenfreie Nutzung kommunaler Anlagen ohne Erbringung sonstiger Gegenleistungen	29	(28)	2.000
davon Zahlung von Nutzungsgebühren	50	(48)	3.500
davon Erbringung sonstiger Gegenleistungen	40	(52)	2.800

3.3.3.3 Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements durch die öffentliche Hand

Angeichts der hohen Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements einerseits und der markanten Problembekundung im Hinblick auf die Bindung sowie Gewinnung ehrenamtlicher Mitarbeiter stellt sich die Frage, ob und wie ehrenamtliches Engagement aus Sicht der bayerischen Sportvereine zu fördern ist. Insgesamt sind mehr als 91 % der Sportvereine in Bayern der Meinung, dass Staat und Öffentlichkeit ehrenamtliches Engagement stärker fördern sollten (vgl. Abb. 5).

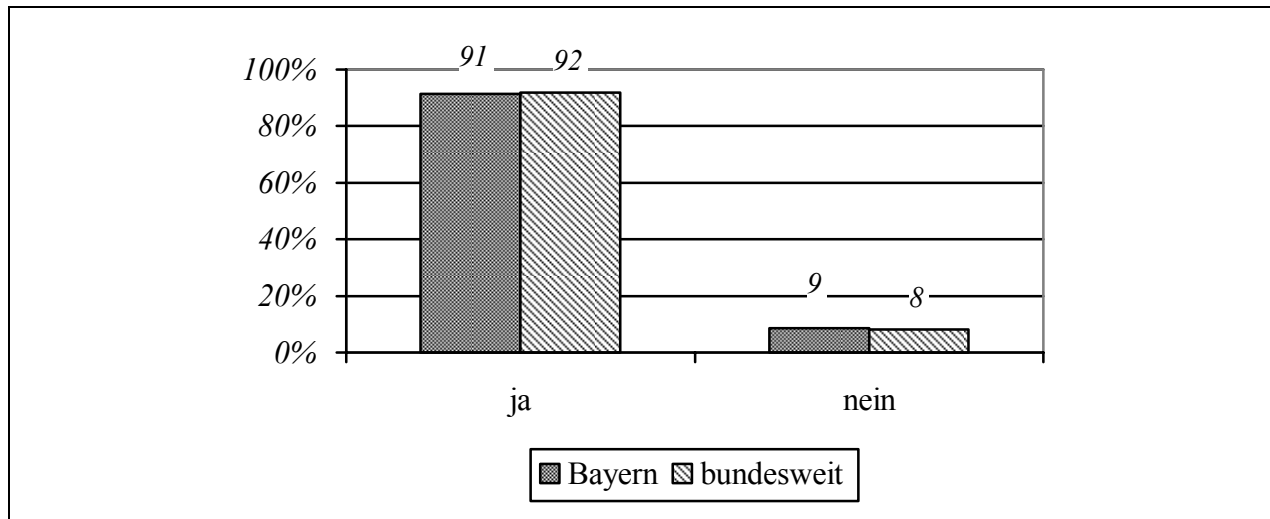


Abb. 5: Sollten Staat und Öffentlichkeit ehrenamtliches Engagement stärker fördern? (in % der Vereine)

Blickt man auf die Bereiche, bei denen nach Ansicht der bayerischen Sportvereine Verbesserungen besonders wichtig wären, so stechen ökonomische und rechtliche Aspekte hervor. Als besonders wichtig werden die (bessere) steuerliche Absetzbarkeit von Kosten sowie die steuerliche Freistellung von Aufwandsentschädigungen genannt. Allerdings sollte auch die Absicherung durch Haftpflicht- und Unfallversicherung verbessert werden (vgl. Abb. 6).

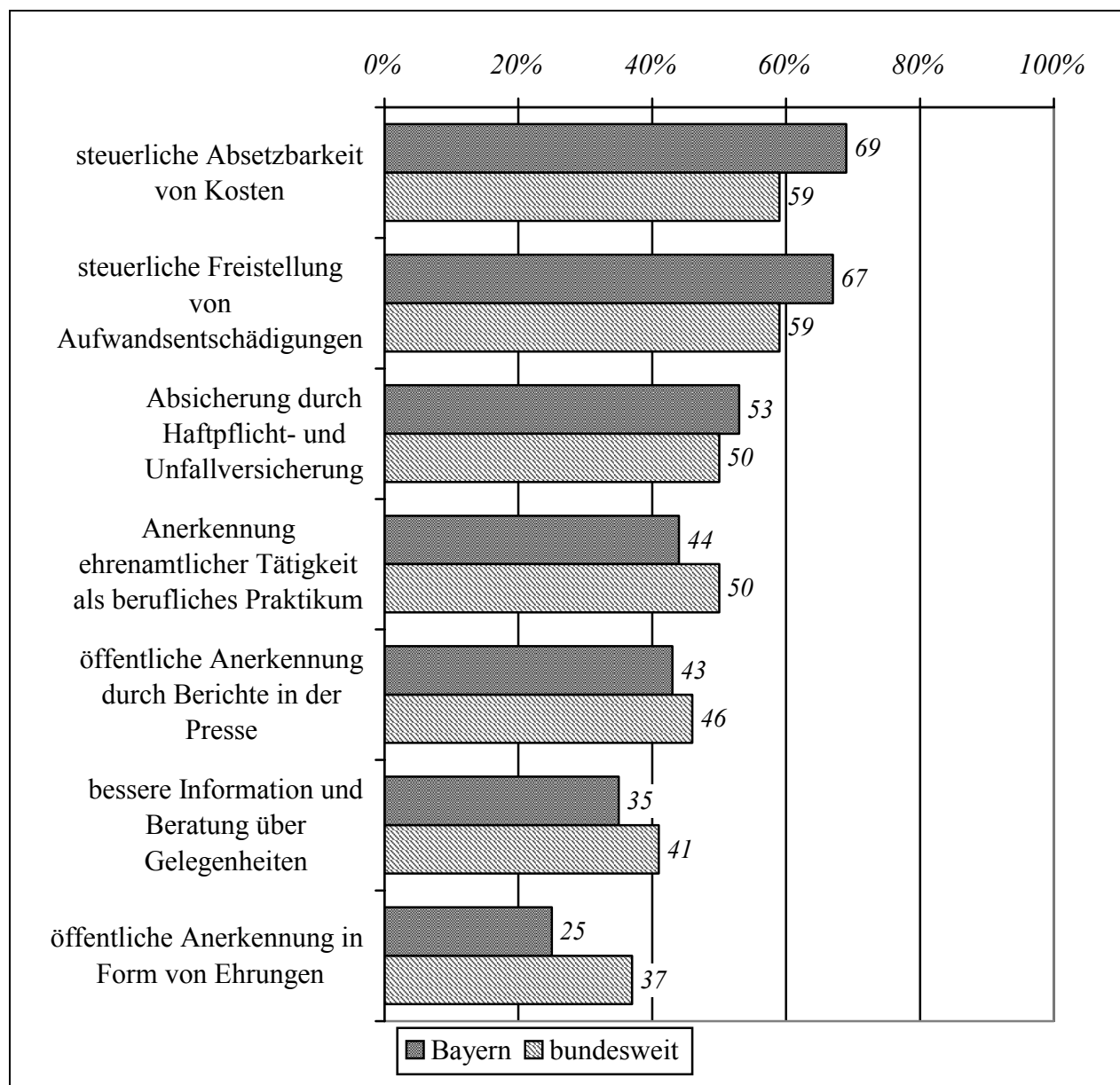


Abb. 6: Gewünschte Maßnahmen zur Förderung des Ehrenamtes (Mehrfachnennungen; Angaben in % der Vereine, die Verbesserungen wünschen)

3.3.3.4 Unterstützung durch den Bayerischen Landes-Sportverband

Bekanntlich unterstützt nicht nur die öffentliche Hand die Sportvereine. Maßgebliche Unterstützung erhalten sie auch von Seiten des Landes-Sportverbandes. Hierbei zeigt sich, dass die abgefragten Beratungs- und Unterstützungsleistungen des Bayerischen Landes-Sportverbandes von den Vereinen durchweg als wichtig bzw. sehr wichtig erachtet werden. Dies gilt insbesondere für die klassischen Unterstützungsleistungen Aus- und Fortbildung der Übungsleiter, finanzielle Unterstützung der Vereinsarbeit, Zuschüsse für Übungsleiter und Trainer und Hilfen im Bereich Jugendarbeit und Sport (vgl. Tab. 10).

Tab. 10: *Wichtigkeit und Zufriedenheit mit Unterstützungsleistungen nach Wichtigkeit sortiert (Mittelwerte; 1 = unwichtig bis 3 = sehr wichtig bzw. 1 = unzufrieden bis 3 = zufrieden)*

Nr.	Bereich	Wichtigkeit		Zufriedenheit	
		Bayern	(D)	Bayern	(D)
1	Zuschüsse für Übungsleiter und Trainer	2,67	(2,67)	1,95	(2,23)
2	Hilfen im Bereich Jugendarbeit im Sport	2,67	(2,57)	1,93	(2,24)
3	Aus- und Fortbildung der Übungsleiter	2,66	(2,69)	2,63	(2,72)
4	Finanzielle Unterstützung der Vereinsarbeit generell	2,56	(2,67)	1,65	(1,96)
5	Information und Beratung in Sachen Recht/ Versicherungen	2,48	(2,52)	2,17	(2,43)
6	Information und Beratung der Vereine generell	2,45	(2,50)	2,16	(2,41)
7	Finanzielle Unterstützung der Vereinsarbeit bei dem Erwerb von Sportgeräten	2,41	(2,45)	1,74	(2,01)
8	Information und Beratung in Sachen Finanzen/Steuern	2,41	(2,44)	2,13	(2,36)
9	Finanzielle Unterstützung der Vereinsarbeit bei Bau/Modernisierung von Sportanlagen	2,32	(2,42)	1,80	(2,02)
10	Hilfen im Bereich Kooperation Schule-Verein	2,31	(2,29)	1,79	(2,19)
11	Information und Beratung in Sachen Mitglieder- bindung und -gewinnung	2,25	(2,30)	1,56	(1,79)
12	Politische Lobbyarbeit für den Vereinssport	2,05	(2,09)	1,62	(1,89)
13	Information und Beratung in Sachen Marketing/ Sponsoring/ Öffentlichkeitsarbeit	2,04	(2,15)	1,63	(1,96)
14	Information und Beratung in Sachen EDV/ Internet/ Homepage	2,00	(1,97)	1,83	(1,99)
15	Hilfen im Bereich Talentsuche/-förderung	1,99	(1,96)	1,74	(1,92)
16	Information und Beratung in Sachen Sportanlagenbau und -management	1,96	(2,02)	1,74	(1,94)
17	Lehrgänge im Vereinsmanagement	1,94	(2,07)	2,34	(2,50)
18	Information und Beratung in Sachen Organisation und Planung	1,92	(1,94)	1,85	(2,14)
19	Organisationsleiter-/ Vereinsmanagerzuschüsse	1,82	(1,87)	1,45	(1,69)
20	Hilfen im Bereich Einrichtung von Sportangeboten für Sondergruppen (z. B. Herzsportgruppe)	1,74	(1,74)	1,91	(2,09)
21	Information und Beratung in Sachen Frauenförderung	1,73	(1,74)	1,71	(1,98)
22	Information und Beratung in Sachen Veranstaltungs- management	1,70	(1,73)	1,71	(1,94)
23	Information und Beratung in Sachen Qualitäts- management	1,69	(1,73)	1,64	(1,87)
24	Information und Beratung in Sachen Übernahme kommunaler Sportanlagen	1,60	(1,67)	1,60	(1,79)

Es stellt sich nun die Frage, wie der Bayerische Landes-Sportverband seine Beratungs- und Unterstützungsleistungen für die Sportvereine optimieren kann.

Zur Identifikation entsprechender Optimierungspotenziale dient das Wichtigkeits-Zufriedenheits-Raster. Optimiert werden sollten insbesondere jene Unterstützungsleistungen, die aus Sicht der Vereine wichtig bzw. sehr wichtig sind, mit denen die Vereine zugleich aber unzufrieden sind (vgl. Abb. 7; Bereich „Hier ansetzen!“).

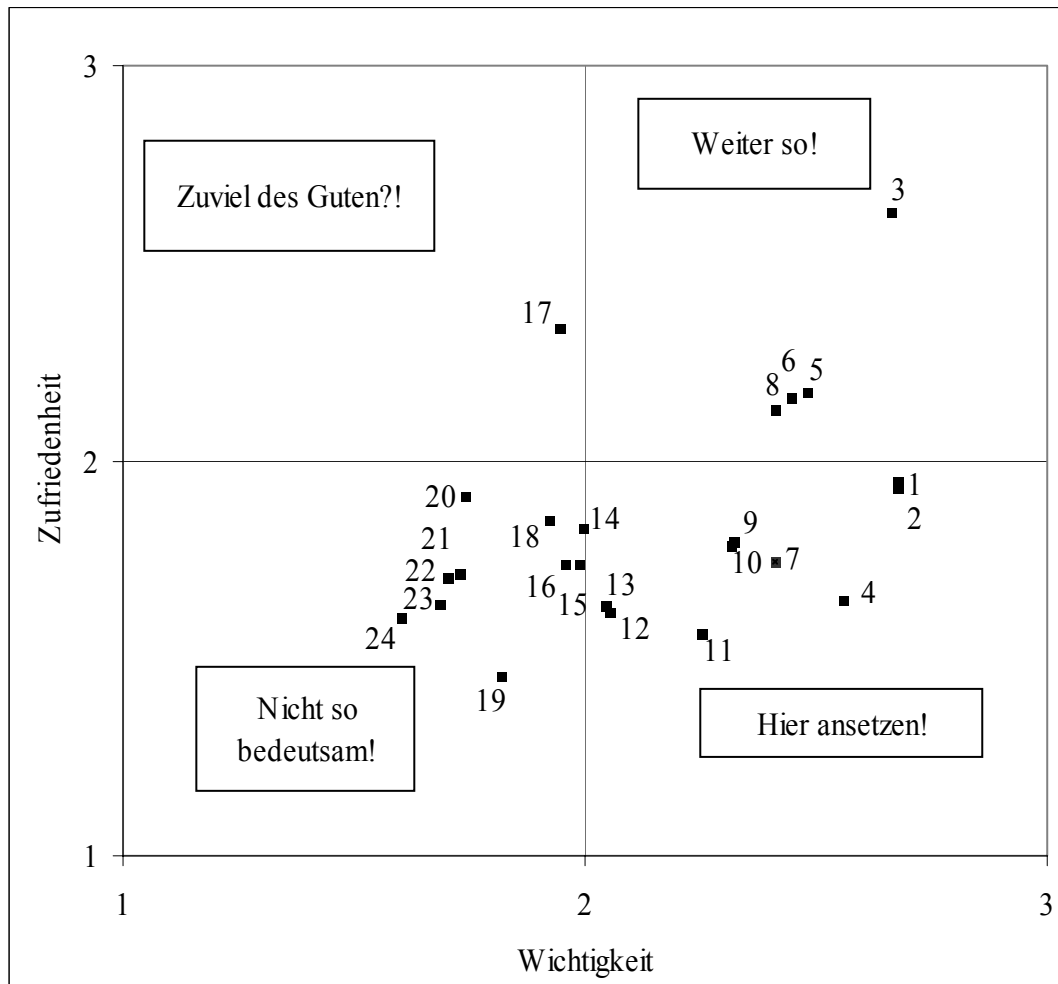


Abb. 7: Matrix der Wichtigkeit und Zufriedenheit mit Unterstützungsleistungen (Mittelwerte; Legende siehe Tab. 10)

Zu optimieren sind aus Sicht der bayerischen Sportvereine die Unterstützungsleistungen auf den Feldern (a) Zuschüsse für Übungsleiter und Trainer (1), (b) Hilfen im Bereich Jugendarbeit im Sport (2), (c) finanzielle Unterstützung der Vereinsarbeit generell (4), (d) finanzielle Unterstützung beim Erwerb von Sportgeräten (7), (e) finanzielle Unterstützung beim Bau/Modernisierung von Sportanlagen (9), (f) Hilfen im Bereich Kooperation Schule-Verein (10), (g) Information und Beratung bei Mitgliederbindung und -gewinnung (11), (h) politische Lobbyarbeit für den Vereinssport (12), (i) Information und Beratung bei Marketing/Sponsoring/Öffentlichkeitsarbeit (13) sowie (j) Information und Beratung bei EDV/Internet/Homepage (14).

Wünschenswert, aber im Durchschnitt aller Vereine weniger bedeutsam sind die Bereiche Hilfen im Bereich (15) Talentsuche/-förderung, (16) Information und Beratung bei Sportanlagenbau und -management, (18) Information und Beratung bei Organisation und Planung, (19) Organisationsleiter-/Vereinsmanagerzuschüsse, (20) Hilfen im Bereich Einrichtung von Sportangeboten für Sondergruppen, (21) Information und Beratung in Sachen Frauenförderung, (22) Information und Beratung beim Veranstaltungsmanagement, (23) Information und Beratung beim Qualitätsmanagement sowie (24) Information und Beratung in Sachen Übernahme kommunaler Sportanlagen.

Optimal bzw. gut positioniert ist der Bayerische Landes-Sportverband gegenwärtig auf den Feldern (3) Aus- und Fortbildung der Übungsleiter, (5) Information und Beratung in Sachen Recht/Versicherungen, (6) Information und Beratung der Vereine generell und im Bereich (8) Information und Beratung in Sachen Finanzen/Steuern.

Im Hinblick auf die Effektivität der Unterstützungsleistungen gut positioniert, aber aus Effizienzgesichtspunkten eventuell etwas zu stark engagiert ist der Bayerisches Landes-Sportverband im Bereich (17) Lehrgänge im Vereinsmanagement

3.3.3.5 *Kampagne „Sport tut Deutschland gut“*

Eine besondere Form der Unterstützung stellt die aktuelle DSB-Kampagne „Sport tut Deutschland gut“ dar. Aus Sicht der Sportbünde stellt sich bei solchen Kampagnen die Frage der Effektivität. 45 % der bayerischen Vereine kennen diese Kampagne (vgl. Tab. 11).

Von diesen wurde sie zumeist als Anzeige, Plakat oder in Form von Arbeitsmaterialien wahrgenommen, weniger als Kino- bzw. TV-Spots. Mehr als 40 % der Vereine, denen die Kampagne bekannt ist, stufen diese als geeignete Unterstützung der Vereinsarbeit ein. 24 % sind sich diesbezüglich unsicher. 32 % der bayerischen Vereine sind dagegen der Ansicht, dass die Kampagne keine geeignete Unterstützung ihrer Vereinsarbeit darstellt. Deutlich positiver fällt das Urteil darüber aus, ob die Kampagne eine sinnvolle Möglichkeit sei, die gesellschaftliche Bedeutung des Sports in der Öffentlichkeit zu kommunizieren. Knapp 69 % der Vereine, die die Kampagne kennen, stimmen dem zu. Lediglich 16 % verneinen dies.

Allerdings wissen nur 19 % der Vereine, die die Kampagne kennen, über den Internet-Baukasten zur Kampagne Bescheid. Von diesen 19 % hat ein Drittel bereits damit gearbeitet. Dies entspricht insgesamt 3 % aller Vereine in Bayern und 6 % jener Vereine, die die Kampagne kennen.

Tab. 11: *Bekanntheit der aktuellen DSB-Kampagne „Sport tut Deutschland gut“ (in % der Vereine bzw. der Vereine, die die Kampagne kennen)*

	Bayern	(D)
Bekannt	45	(49)
davon wahrgenommen als		
... Plakat	60	(52)
... Anzeige	58	(64)
... Arbeitsmaterialien	40	(39)
... Kino-/TV-Spot	23	(18)
davon Einschätzung als		
... geeignete Unterstützung der Vereinsarbeit		
Nein	32	(33)
Ja	44	(45)
weiß nicht	24	(22)
... sinnvolle Möglichkeit, um die gesellschaftliche Bedeutung des Sports in der Öffentlichkeit zu kommunizieren		
Nein	16	(11)
Ja	69	(73)
weiß nicht	15	(16)
davon: Kennen des Internet-Baukastens	19	(21)
davon: Arbeit mit Internet-Baukasten	33	(23)

3.3.4 Stichprobe und Rücklauf

Zur Stichprobengenerierung wurde die vom Bayerischen Landes-Sportverband zur Verfügung gestellte Adressendatenbank der Vereine genutzt. Sie umfasste 3.986 Email-Adressen bayerischer Sportvereine. Um repräsentative Aussagen für alle Sportvereine in Bayern treffen zu können (Kriterium 90 %iges Konfidenzintervall, Breite 5), waren mindestens 266 beteiligte Vereine erforderlich. Bei einer erwarteten Antwortrate von etwa 15 % waren somit 1.713 Vereine zu befragen. Diese 1.713 Vereine wurden per reiner Zufallsauswahl aus den 3.986 Vereinsadressen gezogen. Nach Abzug fehlerhafter Adressdaten sowie stichprobenneutraler Ausfälle (u. a. kein Sportverein, sondern Verband; Verein hat sich aufgelöst) verblieben 1.407 Vereine. Davon konnten insgesamt 310 Interviews realisiert werden, was einem Rücklauf von 22,0 % entspricht. Demnach wurde die Rücklaufquote der einzigen Vergleichsstudie, der Online-Befragung der nordrhein-westfälischen Sportvereine durch die IZP GmbH im Jahre 2004, in Höhe von 11,2 % deutlich übertroffen. Da die Beteiligungsquote erfreulich hoch lag, konnten mehr Vereine befragt werden, als gewünscht (Quotenerfüllung: 116,5 %).

Tab. 12: Stichprobenbeschreibung

	N	Anteil an Stichprobe I in %	Anteil an Stichprobe II in %
Grundgesamtheit	11.683		
90 %iges Konfidenzintervall, Breite 5	266		
Stichprobe I	1.713	100,0	
Fehlerhafte Email-Adressen	302	17,6	
Person nicht im Verein tätig	0	0,0	
Stichprobenneutrale Ausfälle	4	0,2	
Verbände	3	0,2	
Verein existiert nicht mehr/ in Auflösung	1	0,0	
Bereinigte Stichprobe II	1.407	82,1	100,0
Absagen	15	0,9	1,1
Realisierte Interviews	310	18,1	22,0
Anteil (realisierte/notwendige Interviews)	116,5 %		

Im Hinblick auf den Aufbau des Paneldesigns ist erfreulich, dass knapp 40 % der beteiligten bayerischen Vereine mit Sicherheit an der zweiten Welle in zwei Jahren teilnehmen möchten, weitere 48 % eventuell (vgl. Abb. 8). Somit ist die Anwendung der neuen Methode insgesamt als sehr erfolgreich zu bewerten.

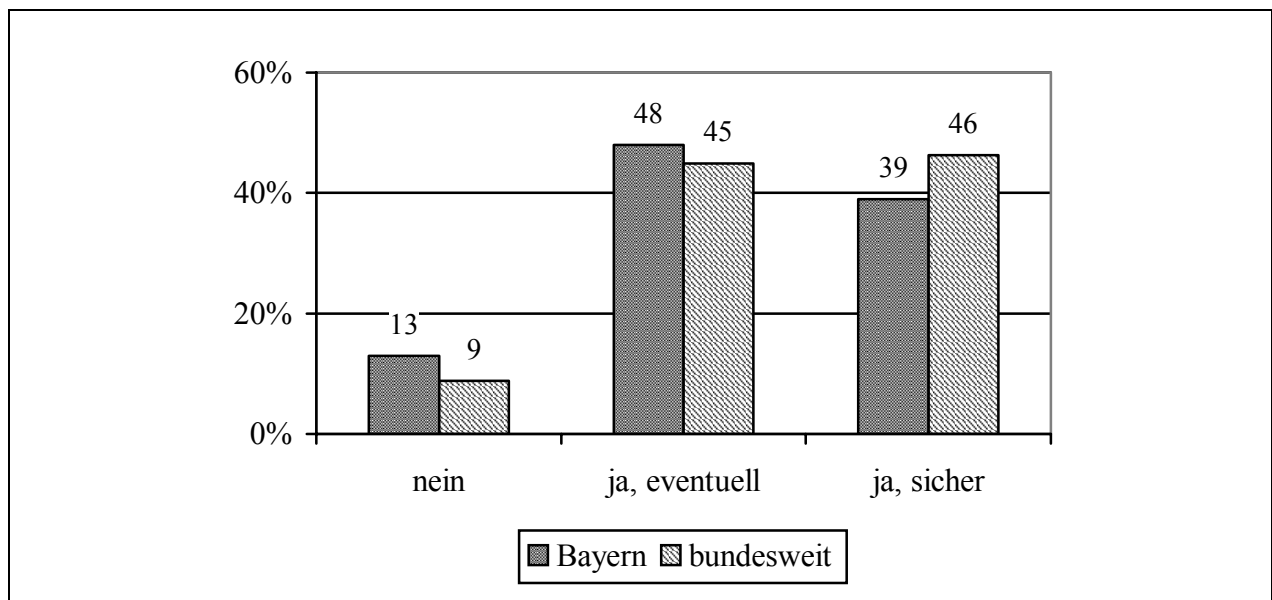


Abb. 8: Teilnahme der Vereine an einer Wiederbefragung (Angaben in % der Vereine)

3.4 Sportvereine in Berlin

Heinz-Dieter Horch, Gregor Hovemann & Manfred Schubert

3.4.1 Zusammenfassung

Die Sportvereine leisten einen zentralen Beitrag zum Gemeinwohl in Berlin. Dafür verantwortlich ist insbesondere ihre gemeinwohlorientierte Grundausrichtung. Den Sportvereinen in Berlin ist es besonders wichtig, entsprechende Ziele zu verfolgen. Daraus resultieren in Kombination mit ihrer großen Zahl (knapp 1.800 Sportvereine) zahlreiche Gemeinwohleffekte: Die Berliner Sportvereine garantieren preisgünstige Sportangebote. Mit eigenen Anlagen tragen sie zur Sportanlagenversorgung im Land bei. Ein Viertel aller Vereinsangebote zielen mittlerweile explizit auf die Vermeidung, Beseitigung oder Linderung gesundheitlicher Beeinträchtigungen ab, wodurch sie einen Beitrag zur Gesundheitsversorgung der Bevölkerung leisten. Gemeinsame Sportangebote mit Schulen und mit Kindergärten unterstreichen die Gemeinwohlbedeutung der Sportvereine in Berlin. Daneben dürften die Sportvereine den wichtigsten Träger bürgerschaftlichen Engagements in Berlin darstellen. Vereinsmitglieder in 49.000 ehrenamtlichen Positionen erbringen Monat für Monat 846.000 Stunden unentgeltliche Arbeit für gemeinnützige Zwecke. Dies entspricht einem monatlichen Gegenwert von ca. 12,7 Mio. €. Zudem bezahlen ein Drittel aller Sportvereine in Berlin auch Mitarbeiter und fast 100 Vereine bilden aus.

23 % der Berliner Vereine haben existenzielle Probleme, im Bundesdurchschnitt sind dies nur 13 %. Diese Probleme bestehen insbesondere bei der Bindung bzw. Gewinnung von Mitgliedern und in der finanziellen Situation des Vereins. Problematisch sind aber auch der Zustand der genutzten Sportanlagen, die zeitliche Verfügbarkeit an Sportanlagen, die Kosten des Wettkampfbetriebs sowie die Anzahl an Gesetzen und Vorschriften. Ehrenamtliches Engagement könnte – aus Sicht der Vereine – vor allem durch Verbesserungen der steuerlichen Absetzbarkeit von Kosten, der steuerlichen Freistellung von Aufwandsentschädigungen sowie mehr öffentlicher Anerkennung in der Presse unterstützt werden. Für die Sportvereine ist die Bereitstellung öffentlicher Sportanlagen von zentraler Bedeutung. Die Berliner Vereine sind hierbei im Vergleich zum Bundesdurchschnitt in einer guten Lage. Nur 4 % der Sportvereine in Berlin müssen Sportanlagen-Nutzungsgebühren für alle genutzten Anlagen bezahlen (Bundesdurchschnitt 48 %). Der Landessportbund Berlin kann die Unterstützung der Vereine insbesondere auf folgenden Feldern optimieren: finanzielle Unterstützung bei Bau/Modernisierung von Sportanlagen, Information und Beratung in Sachen Mitgliederbindung und -gewinnung sowie bei Marketing/Sponsoring/Öffentlichkeitsarbeit.

Das Konzept der Sportentwicklungsberichte kam bei den Berliner Sportvereinen gut an. Die Bereitschaft zur Beteiligung an weiteren Wellen ist als ausgesprochen positiv zu bewerten.

3.4.2 Bedeutung der Sportvereine für Berlin

Die Sportvereine leisten einen bemerkenswerten Beitrag zum Gemeinwohl in Berlin. Ohne sie wäre eine adäquate Sportversorgung der Bevölkerung kaum denkbar. Mit knapp 1.800 Vereinen erfüllen sie eine enorme Trägerfunktion für die Bereiche des Leistungs-, Freizeit- und Gesundheitssports.

3.4.2.1 Ziele

Neben der quantitativen Bedeutung ist qualitativ hervorzuheben, dass die Sportvereine in Berlin als Nonprofit-Organisationen ein besonders gemeinwohlorientiertes Sportangebot bereitstellen. So sind den Berliner Sportvereinen viele Vereinsziele dieser Art „sehr wichtig“ oder „wichtig“. Die vier wichtigsten sind (1) Werte wie Fair Play und Toleranz zu vermitteln, (2) eine preiswerte Möglichkeit zum Sporttreiben anzubieten, (3) sich vor allem als Freizeit- und Breitensportverein zu verstehen und (4) Wert auf Gemeinschaft und Geselligkeit zu legen. In dieser Hinsicht dürften sie sich maßgeblich von anderen Sportanbietern unterscheiden. Vergleichsweise unwichtig sind die Ziele „ein breites Angebot anbieten“ und „Orientierung an kommerziellen Angeboten“. Insgesamt unterscheidet sich Berlin bezogen auf die Ziele kaum vom Bundesdurchschnitt. Was Jugendarbeit und Talentförderung anbetrifft, zeigen sich die Berliner Vereine jedoch etwas weniger interessiert.

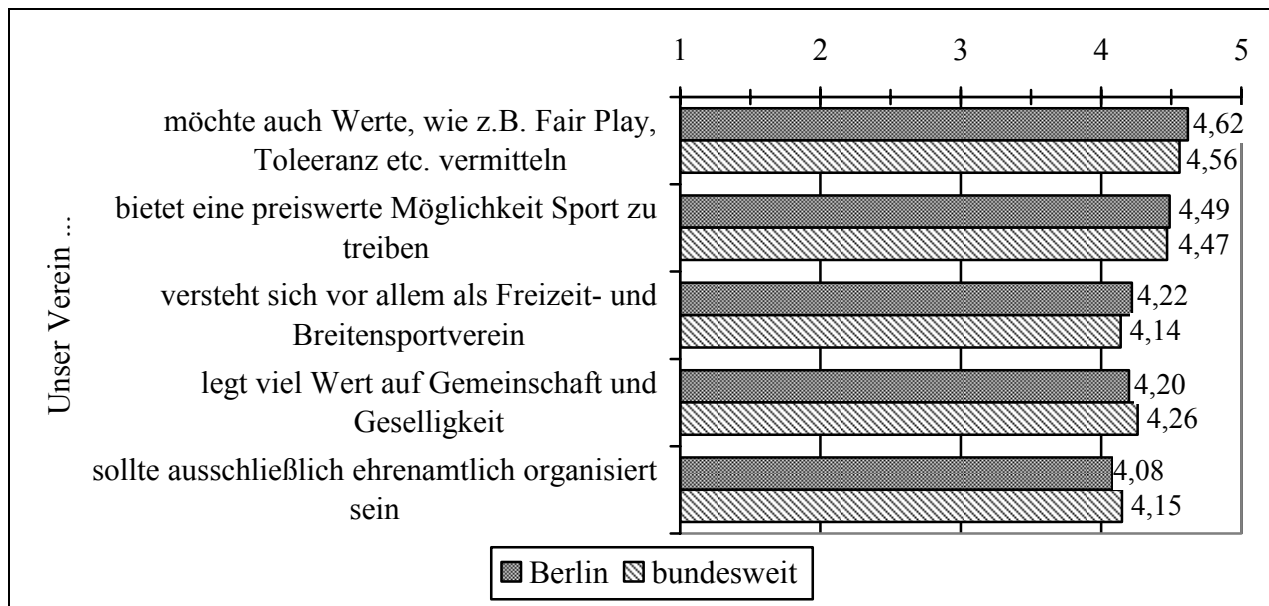


Abb. 1a: Vereinsziele (Mittelwert; 1 = lehne völlig ab bis 5 = stimme völlig zu)

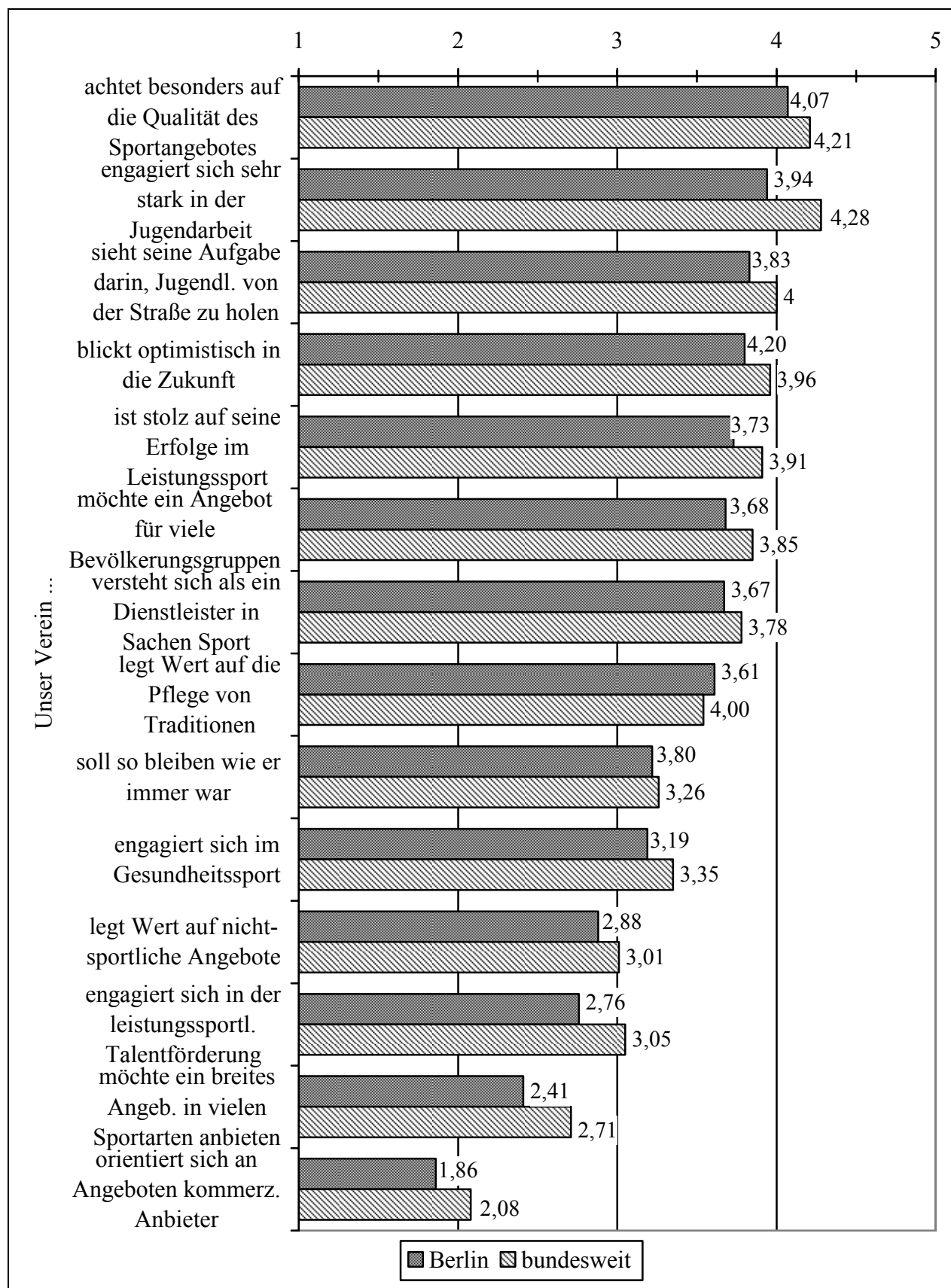


Abb. 1b: Vereinsziele (Mittelwert; 1 = lehne völlig ab bis 5 = stimme völlig zu)

3.4.2.2 Beiträge

Dass diese Ziele nicht nur proklamiert, sondern auch tatsächlich umgesetzt werden, zeigt sich exemplarisch an den Beitragsstrukturen der Berliner Sportvereine. 50 % der Sportvereine in Berlin verlangen lediglich einen Monatsbeitrag von 5,- € oder weniger für Kinder, von 7,- € oder weniger für Jugendliche und von 10,- € oder weniger für Erwachsene (vgl. in Tab. 1 den Wert für den Median). 40 % der Sportvereine in Berlin (61 % in Deutschland) bieten überdies spezielle Tarife für Familien an. Bei 50 % der Berliner Sportvereine liegen diese bei 30,- € oder darunter (hier: Beitrag für zwei Erwachsene und zwei Kinder). Dass die Mittelwerte höher als die Medianwerte sind, ist darauf zurückzuführen, dass wenige Vereine mit hohen Beitragssätzen (z. B. Golf-, Segelklubs) den Mittelwert nach oben verzerren.

Tab. 1: Monatliche Beiträge (€/Monat)

	Monatlicher Beitrag für Kinder Berlin (D)		Monatlicher Beitrag für Jugendliche Berlin (D)		Monatlicher Beitrag für Erwachsene Berlin (D)		Monatlicher Beitrag für Familien Berlin (D)	
Median	5,00 €	(3,00 €)	7,00 €	(3,60 €)	10,00 €	(6,50 €)	30,00 €	(12,00 €)
Mittelwert	9,71 €	(6,24 €)	12,86 €	(8,36 €)	22,61 €	(15,56 €)	61,60 €	(27,22 €)

Allerdings verlangen ein Drittel der Sportvereine in Berlin Aufnahmegebühren für Kinder, 40 % für Jugendliche und ca. die Hälfte für Erwachsene (vgl. Tab. 2). Bei 50 % jener Berliner Sportvereine, die Aufnahmegebühren erheben, liegt dieser bei 15,- € oder weniger für Kinder, 15,- € oder weniger für Jugendliche und 24,- € oder weniger für Erwachsene (s. Median in Tab. 2). Im Vergleich mit dem Bundesdurchschnitt wird häufiger eine Aufnahmegebühr erhoben, die zudem höher liegt.

Tab. 2: Aufnahmegebühren (in % der Vereine bzw. in €)

	Aufnahmegebühren für Kinder Berlin (D)		Aufnahmegebühren für Jugendliche Berlin (D)		Aufnahmegebühren für Erwachsene Berlin (D)	
Anteil der Vereine, die Aufnahmegebühren verlangen	35 %	(22 %)	40 %	(26 %)	53 %	(33 %)
Median	15,00 €	(10,00 €)	15,00 €	(10,00 €)	24,00 €	(20,00 €)
Mittelwert	205,38 €	(36,64 €)	239,84 €	(44,71 €)	470,51 €	(125,11 €)

3.4.2.3 Sportanlagenversorgung

Ihre Gemeinwohlfunktion im Rahmen der Sportversorgung unterstreichen die Sportvereine in Berlin aber auch dadurch, dass sie einen Anteil an der Sportanlageninfrastruktur im Land selbst bereitstellen. Dadurch ermöglichen sie häufig erst spezifische sportliche Aktivitäten im lokalen Raum. So besitzen in Berlin 4 % der Vereine eigene Turn- und Sporthallen, 2 % eigene Sportplätze für Fußball/Hockey, 2 % eigene Sportplätze für Leichtathletik sowie 6 % der Vereine eigene Tennisplätze (vgl. Tab. 3). 27 % mit eigenen Vereinsheimen verdeutlichen überdies, dass die Sportvereine in Berlin häufig zugleich auch die Infrastruktur für gesellige Angebote bereitstellen. Im Vergleich ist das jedoch fast in allen Kategorien weniger als im Bundesdurchschnitt.

Tab. 3: Sportvereine und Sportanlagenbesitz

	Vereine mit Sportanlagenbesitz		Sportanlagen im Vereinsbesitz	
	%		je 100 Vereine	
	Berlin	D	Berlin	D
Turn- und Sporthallen	4	9	4	12
Sportplätze für Fußball/Hockey	2	11	3	20
Sportplätze für Leichtathletik	2	4	2	4
Kegelbahn	2	1	4	10
Tennisplätze	6	13	40	66
Fitnessstudio/Kraftraum	10	6	13	6
Vereinsheim	27	35	27	37
weitere Anlagen	27	22	71	43

3.4.2.4 Gesundheitsversorgung

Die Bedeutung der Sportvereine für Berlin wird aber auch an ganz anderen Befunden ersichtlich. So begnügen sich die Sportvereine in Berlin nicht mit klassischen Sportangeboten, sondern leisten einen expliziten Beitrag zur Gesundheitsversorgung der Bevölkerung. 20 % aller Vereinsangebote in Berlin beziehen sich auf allgemeine gesundheitliche Beeinträchtigungen und ebenfalls 5 % richten sich an Behinderte bzw. chronisch Kranke. Insgesamt zielt somit ein Viertel aller Sportvereinsangebote in Berlin explizit auf die Vermeidung, Beseitigung oder Linderung gesundheitlicher Beeinträchtigungen ab (vgl. Tab. 4).

Tab. 4: *Angebotsformen nach Zielgruppen*

	Anteil an Angeboten		Anteil an Vereinen	
	Berlin	(D)	Berlin	(D)
Bezug auf gesundheitliche Beeinträchtigungen allg.	20	(12)	5	(5)
Rehabilitation	0	(4)	0	(2)
Behinderte/chronisch Kranke	5	(6)	2	(3)
Summe über Kategorien mit Bezug auf gesundheitliche Beeinträchtigungen	25	(22)	7	(10)

3.4.2.5 Kooperationen

Für den hohen Gemeinwohlcharakter der Vereinsangebote spricht auch, dass die Sportvereine in Berlin zahlreiche Kooperationen mit anderen Akteuren eingegangen sind. So kooperiert mehr als die Hälfte der Sportvereine mit einer Schule, knapp ein Viertel erstellt gemeinsame Angebote mit Schulen. Auch mit Kindergärten, Krankenkassen und Jugendämter bestehen zahlreiche Kooperationen (vgl. Tab. 5).

Tab. 5: *Kooperationen (Mehrfachnennungen möglich; % der Vereine)*

Kooperation mit	Prozent kooperierende Vereine		Zusammenarbeit bei Angebotserstellung	
	Berlin	(D)	Berlin	(D)
... anderem Sportverein	69	(70)	22	(19)
... Schule	58	(62)	25	(25)
... Kindergarten/Tagesstätte	16	(24)	8	(9)
... Wirtschaftsunternehmen	17	(21)	4	(7)
... kommerziellen Sportanbietern	10	(11)	2	(3)
... Krankenkasse	14	(18)	7	(9)
... Jugendamt	15	(15)	4	(5)
... Gesundheitsamt	3	(3)	1	(1)

3.4.2.6 Gesellige Angebote

Neben dem eigentlichen Sportangebot verstärken gesellige Veranstaltungen und Angebote die Gemeinwohlbedeutung der Sportvereine. Dass derlei Angebote von den Mitgliedern tatsächlich aufgegriffen werden, belegen folgende Befunde: Im Durchschnitt nimmt in den Sportvereinen Berlins jedes zweite Mitglied (51 %, Bundesdurchschnitt 49 %) an geselligen Veranstaltungen teil.

3.4.2.7 *Bürgerschaftliches Engagement*

Ein zentrales und angebotsübergreifendes Gemeinwohlmoment stellt der Beitrag der Sportvereine zum bürgerschaftlichen Engagement in Berlin dar. Hochgerechnet auf alle Sportvereine in Berlin engagieren sich dort Mitglieder in ca. 49.000 ehrenamtlichen Positionen (vgl. Tab. 6). Damit dürfte der organisierte Sport der quantitativ bedeutsamste Träger bürgerschaftlichen Engagements in Berlin sein.

Tab. 6: *Durchschnittliche Anzahl ehrenamtlicher Positionen pro Verein nach Arbeitsbereich und Geschlecht*

Anzahl ehrenamtlicher Positionen	Mittelwerte		Hochrechnung Berlin
	Berlin	(D)	
... auf der Vorstandsebene	12	(13)	21.000
... auf der Ausführungsebene	16	(18)	28.000
... männlich	20	(21)	35.000
... weiblich	8	(10)	14.000
... gesamt	28	(31)	49.000

Durchschnittlich ist in den Berliner Sportvereinen jeder Ehrenamtliche ca. 17,2 Stunden pro Monat ehrenamtlich tätig. Landesweit ergibt sich damit eine Arbeitsleistung von ca. 846.000 Stunden, die in den Sportvereinen Berlins Monat für Monat ehrenamtlich erbracht werden. Daraus resultiert eine monatliche Wertschöpfung durch ehrenamtliches Engagement in den Berliner Sportvereinen von rund 12,7 Mio. €. Nicht einberechnet sind dabei jeweils die (Leistungen der) freiwilligen Helfer, die sich bei gesonderten Arbeitseinsätzen im Verein unentgeltlich beteiligen (Vereinsfeste, Renovierung des Vereinsheims etc.).

3.4.2.8 *Demokratiefunktion*

Mit den ehrenamtlichen Strukturen geht einher, dass Sportvereine auch als „Schulen der Demokratie“, insbesondere für Jugendliche, bezeichnet werden. Demnach ist die entsprechende Gemeinwohlfunktion umso höher, je umfassender entsprechende Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche bestehen. Diese Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche sind in den Berliner Sportvereinen insgesamt recht ausgeprägt, liegen aber unter dem Bundesdurchschnitt der Vereine. So hat in 40 % der Sportvereine Berlins ein Jugendvertreter einen Sitz im Gesamtvorstand. In 29 % der Vereine wird die Jugendvertretung durch die Jugendlichen gewählt. In 21 % aller Vereine wird ein Jugendlicher als Jugendsprecher gewählt. In 22 % der Vereine haben die Jugendlichen Stimmrecht in der Hauptversammlung und in 18 % der Vereine existiert sogar ein eigener Jugendvorstand bzw. Jugendausschuss (vgl. Tab. 7).

Tab. 7: *Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche (Mehrfachnennungen; % der Vereine)*

	Berlin	(D)
Jugendvertreter/in, -wart, -referent/in mit Sitz im Gesamtvorstand	40	(49)
Wahl der Jugendvertretung durch die Jugendlichen	29	(35)
Wahl eines/r Jugendlichen als Jugendsprecher/in	21	(27)
Stimmrecht der Jugendlichen in der Hauptversammlung	22	(34)
eigener Jugendvorstand bzw. eigener Jugendausschuss	18	(20)
Wahl der Jugendvertretung auf Abteilungsleitersebene durch die Jugendlichen	6	(11)
keine dieser Ämter bzw. Beteiligungsmöglichkeiten	44	(33)

3.4.2.9 Arbeitsplätze

Angesichts der Krise des Arbeitsmarkts stellt sich die Frage, ob Sportvereine auch hier eine Gemeinwohlfunktion übernehmen können. Prinzipiell gilt zwar, dass ehrenamtliche Arbeit hauptamtliche ersetzen kann. Doch trotz der bemerkenswerten Beiträge der Sportvereine zum bürgerschaftlichen Engagement in Berlin spielt auch die Bezahlung von Arbeiten eine Rolle im Bereich des Arbeitsmarkts. So bezahlen 37 % der Sportvereine in Berlin Mitarbeiter (bundesweit: 37 %). Im Durchschnitt werden dabei ca. 12 Personen bezahlt. Weit überwiegend handelt es sich aber nur um Honorarkräfte. Sie werden vor allem im Übungsbetrieb eingesetzt. Wenn man die Teilzeitkräfte als Drittel Kräfte zählt und die Honorarkräfte außen vor lässt, ergeben sich im Durchschnitt 1,1 Vollzeitstellen pro Verein (D: 1,6). 7 % (D: 5 %) der Vereine haben eine bezahlte Führungsfunktion, wie einen Geschäftsführer.

Tab. 8: *Bezahlte Mitarbeit*

	Berlin	(D)
Prozent der Vereine mit bezahlten Mitarbeiter/Innen	37,3 %	(37,5 %)
Prozent der Vereine mit bezahlten Führungskräften	6,5 %	(4,7 %)
Durchschnittliche Anzahl bezahlter Stellen je Verein	12	(17)
davon Führung & Verwaltung	1	(1)
davon Sport-, Übungs-Trainingsbetrieb	10	(15)
davon Technik, Pflege, Wartung	1	(1)
davon Honorarkräfte	10	(13)
davon Teilzeitkräfte	1	(3)
davon Vollzeitkräfte	1	(1)

Darüber hinaus bilden 4 % der Sportvereine Berlins aus. Auch im Bereich der Hartz IV-Zusatzjobs (Ein-Euro-Jobs) erweisen sich die Sportvereine in Berlin zunehmend als ein wichtiger Akteur für Gestaltungsprozesse der Arbeitsmarktpolitik (vgl. Abb. 2).

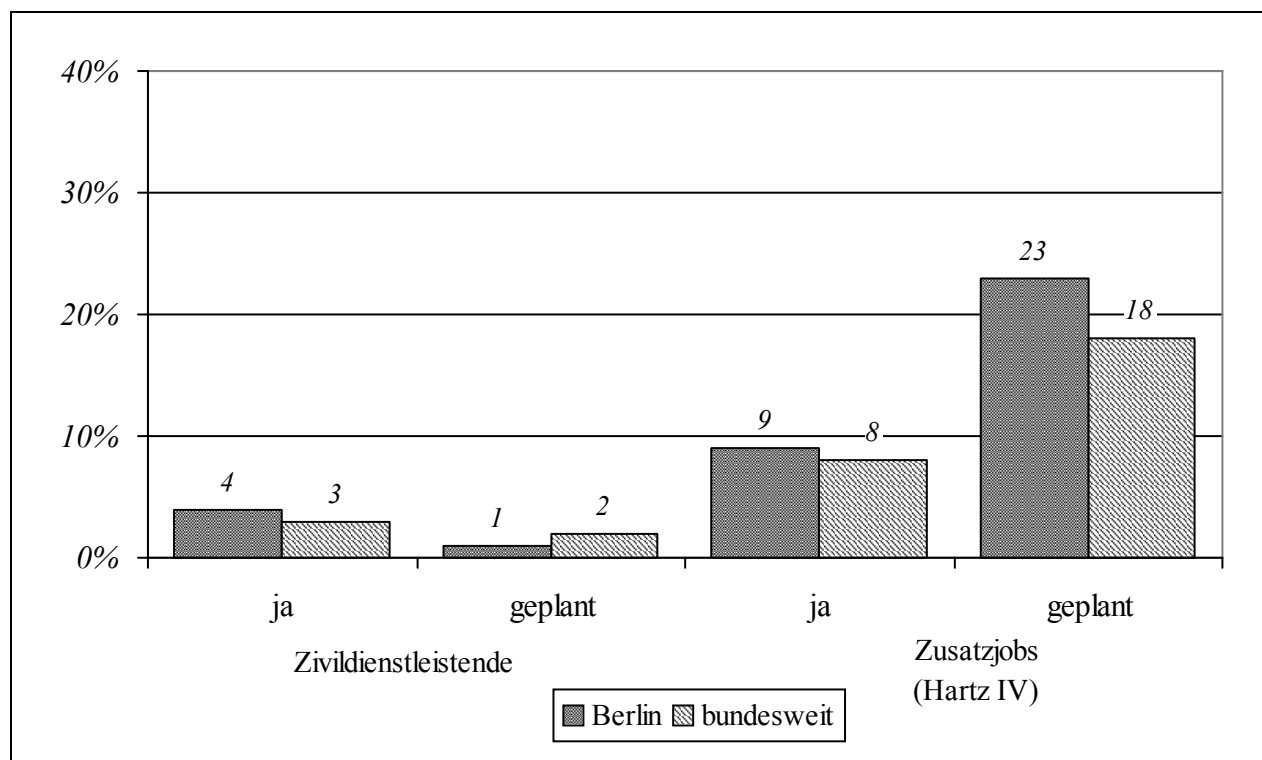


Abb. 2: Sonstige Beschäftigungsverhältnisse (Anteil an Vereinen, die bezahlte Mitarbeiter beschäftigen in %)

3.4.3 Probleme der Vereine und Unterstützungsbedarf

3.4.3.1 Allgemeine Probleme

Bei allen bemerkenswerten Leistungen der Sportvereine in Berlin darf jedoch nicht übersehen werden, dass die Situation der Sportvereine nicht völlig problemfrei ist. Zwar erweist sich die Situation der Sportvereine in Berlin im Durchschnitt als relativ gut. Mittlere Probleme (vgl. Abb. 3 mit Werten um 3 herum) stellen jedoch die Bindung bzw. Gewinnung (1) ehrenamtlicher Mitarbeiter, (2) von Mitgliedern und (3) jugendlicher Leistungssportler dar. Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt wird ersteres Problem jedoch etwas geringer empfunden.

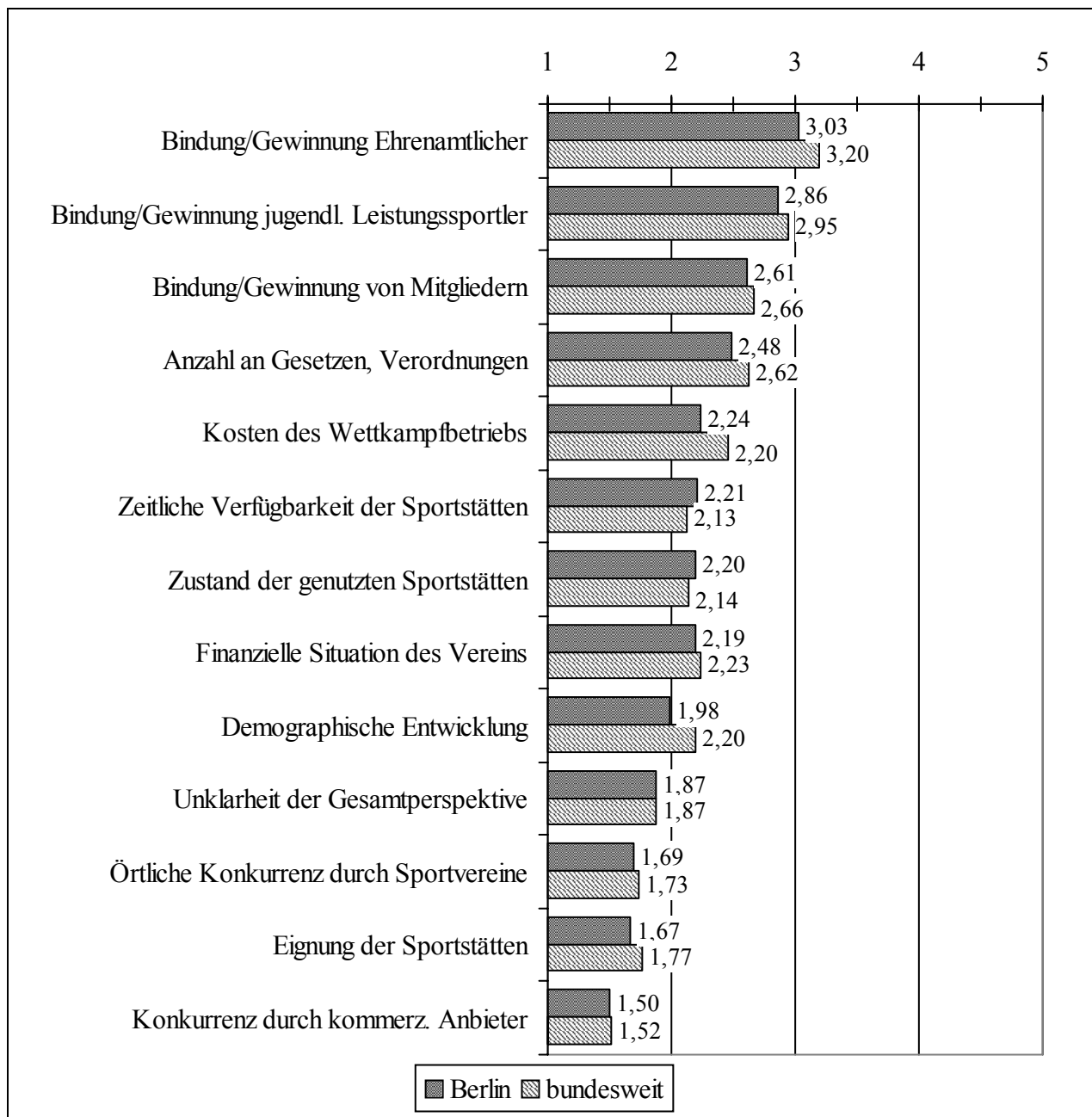


Abb. 3: Problembereiche der Vereine (Mittelwert; 1 = kein Problem bis 5 = ein sehr großes Problem)

Die meist positiven Durchschnittswerte dürfen aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass es gleichwohl eine nicht zu vernachlässigende Anzahl an Vereinen gibt, die existenzielle Probleme haben. Dies sind 23 % (im Vergleich zu nur 13 % bundesweit) aller Sportvereine. Blickt man auf die Problemursachen, so ist neben dem bereits genannten Problem (a) Bindung bzw. Gewinnung von Mitgliedern vor allem: (b) die finanzielle Situation des Vereins, die in 9 bzw. 3 % der Fälle und auch deutlich häufiger als im Bundesdurchschnitt genannt werden (vgl. Abb. 4).

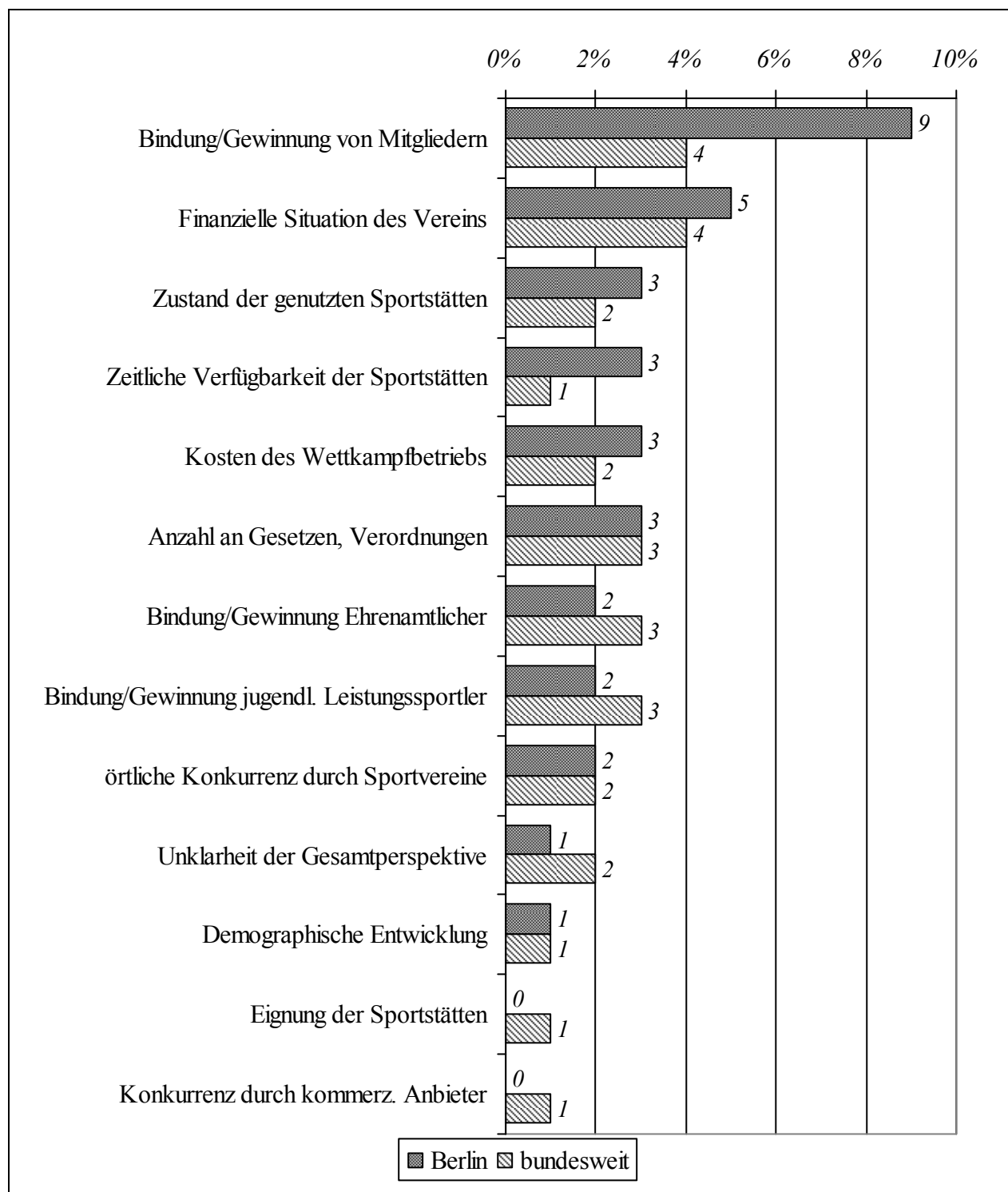


Abb. 4: Prozent der Vereine, bei denen Probleme die Existenz bedrohen

3.4.3.2 Öffentliche Sportanlagen

Die Befunde zu den allgemeinen Problemen machen bereits auf die Bedeutung öffentlicher Sportanlagen für die Sportvereine in Berlin aufmerksam. Weitere Ergebnisse erhärten dies: So nutzen 79 % der Berliner Sportvereine (bundesweit: 68 %) kommunale Sportanlagen. Vor dem Hintergrund angespannter öffentlicher Haushalte sowie neuer Steuerungsmodelle ändert sich aber vielerorts die Struktur dieser Subventionierung. Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt stellt sich die Lage für die Berliner Vereine aber deutlich besser dar. So ist für 45 % der Vereine (bundesweit nur 28 %), die kommunale Sportanlagen nutzen, deren Nutzung teilweise kostenfrei bzw. nicht an Gegenleistungen wie Schlüsselgewalt, Pflegeverantwortung etc. gebunden. „Teilweise“ meint, dass nur ein Teil der Stunden bezahlt werden muss. In Berlin betrifft dies nur 1 %, während dies im Bundesdurchschnitt bei dieser Kategorie („teilweise kostenfrei“) 29 % sind. Nur 4 % der Vereine Berlins bezahlen Nutzungsgebühren für alle der von ihnen genutzten kommunalen Sportanlagen. Bundesweit sind dies fast 50 % der Vereine, die kommunale Sportanlagen nutzen. Allerdings erbringen auch in Berlin 49 % (bundesweit: 52 %) der Vereine sonstige Gegenleistungen, wie Schlüsselgewalt, Pflegeverantwortung etc. für die Nutzung kommunaler Sportanlagen (vgl. Tab. 9).

Tab. 9: Nutzung kommunaler Sportanlagen (% aller Vereine bzw. der Vereine, die kommunale Anlagen nutzen)

	Berlin	(D)
Nutzung kommunaler Anlagen	79	(68)
davon teilweise kostenfreie Nutzung kommunaler Anlagen ohne Erbringung sonstiger Gegenleistungen	45	(28)
davon Zahlung von Nutzungsgebühren	4	(48)
davon Erbringung sonstiger Gegenleistungen	49	(52)

3.4.3.3 Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements durch die öffentliche Hand

Angeichts der hohen Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements einerseits und der markanten Problembekundung im Hinblick auf die Bindung sowie Gewinnung ehrenamtlicher Mitarbeiter stellt sich die Frage, ob und wie ehrenamtliches Engagement aus Sicht der Berliner Sportvereine zu fördern ist. Insgesamt sind 91 % der Sportvereine in Berlin der Meinung, dass Staat und Öffentlichkeit ehrenamtliches Engagement stärker fördern sollten (vgl. Abb. 5).

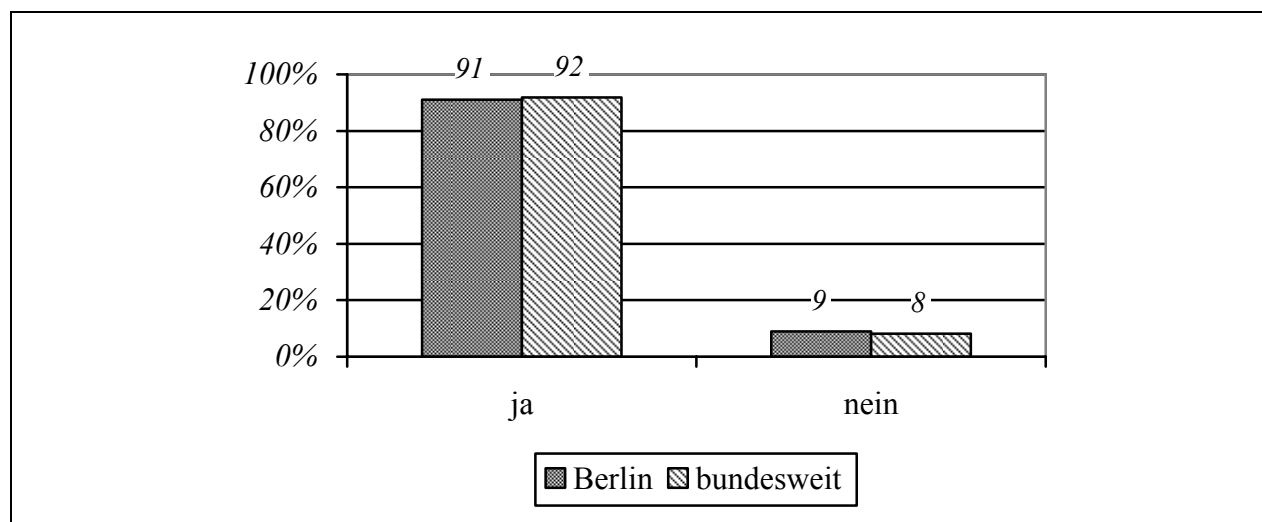


Abb. 5: Sollten Staat und Öffentlichkeit ehrenamtliches Engagement stärker fördern? (in % der Vereine)

Blickt man auf die Bereiche, bei denen nach Ansicht der Berliner Sportvereine Verbesserungen besonders wichtig wären, so stechen ökonomische und rechtliche Aspekte hervor. Als besonders wichtig (von über 50 % der Vereine genannt) werden die steuerliche Absetzbarkeit von Kosten, die steuerliche Freistellung von Aufwandsentschädigungen sowie – deutlich mehr als im Bundesdurchschnitt – die öffentliche Anerkennung durch Berichte in der Presse und die Absicherung durch Haftpflicht- und Unfallversicherung genannt (vgl. Abb. 6).

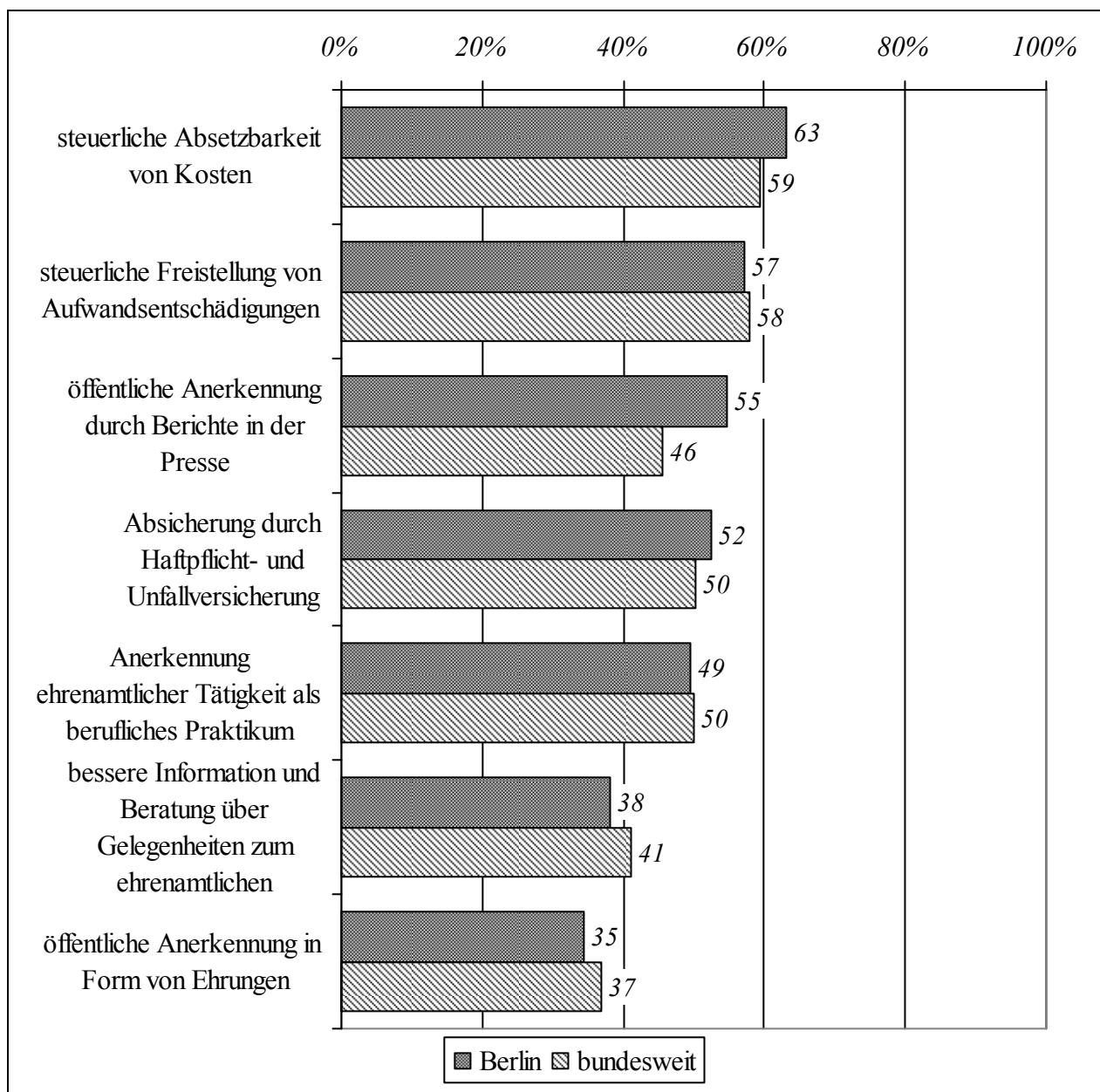


Abb. 6: Gewünschte Maßnahmen zur Förderung des Ehrenamtes (Mehrfachnennungen; Angaben in % der Vereine, die Verbesserungen wünschen)

3.4.3.4 Unterstützung durch den Landessportbund Berlin

Bekanntlich unterstützt nicht nur die öffentliche Hand die Sportvereine. Maßgebliche Unterstützung erhalten sie auch von Seiten des Landessportbundes. Hierbei zeigt sich, dass die abgefragten Beratungs- und Unterstützungsleistungen des Landessportbundes Berlin von den Vereinen durchweg als wichtig bzw. sehr wichtig erachtet werden.

Dies gilt insbesondere für die klassischen Unterstützungsleistungen Aus- und Fortbildung der Übungsleiter, finanzielle Unterstützung der Vereinsarbeit, Zuschüsse für Übungsleiter und Trainer und Information und Beratung der Vereine generell (vgl. Tab. 10).

Tab. 10: *Wichtigkeit und Zufriedenheit mit Unterstützungsleistungen nach Wichtigkeit sortiert (Mittelwerte; 1 = unwichtig bis 3 = sehr wichtig bzw. 1 = unzufrieden bis 3 = zufrieden)*

Nr.	Bereich	Wichtigkeit Berlin (D)	Zufriedenheit Berlin (D)
1	Aus- und Fortbildung der Übungsleiter	2,68 (2,69)	2,50 (2,72)
2	Finanzielle Unterstützung der Vereinsarbeit generell	2,60 (2,67)	2,02 (1,96)
3	Zuschüsse für Übungsleiter und Trainer	2,55 (2,67)	2,04 (2,23)
4	Information und Beratung der Vereine generell	2,45 (2,50)	2,44 (2,41)
5	Finanzielle Unterstützung der Vereinsarbeit bei Bau/Modernisierung von Sportanlagen	2,36 (2,42)	1,86 (2,02)
6	Hilfen im Bereich Jugendarbeit im Sport	2,35 (2,57)	2,13 (2,24)
7	Information und Beratung in Sachen Recht/Versicherungen	2,34 (2,52)	2,29 (2,43)
8	Finanzielle Unterstützung der Vereinsarbeit bei dem Erwerb von Sportgeräten	2,30 (2,45)	2,08 (2,01)
9	Information und Beratung in Sachen Finanzen/Steuern	2,29 (2,44)	2,29 (2,36)
10	Politische Lobbyarbeit für den Vereinssport	2,26 (2,09)	2,02 (1,89)
11	Hilfen im Bereich Kooperation Schule-Verein	2,25 (2,29)	2,18 (2,19)
12	Information und Beratung in Sachen Mitgliederbindung und -gewinnung	2,21 (2,30)	1,59 (1,79)
13	Information und Beratung in Sachen Marketing/Sponsoring/ Öffentlichkeitsarbeit	2,12 (2,15)	1,74 (1,96)
14	Lehrgänge im Vereinsmanagement	1,99 (2,07)	2,25 (2,50)
15	Information und Beratung in Sachen Sportanlagenbau und -management	1,95 (2,02)	1,66 (1,94)
16	Information und Beratung in Sachen EDV/ Internet/ Homepage	1,92 (1,97)	1,87 (1,99)
17	Information und Beratung in Sachen Organisation und Planung	1,86 (1,94)	2,02 (2,14)
18	Hilfen im Bereich Talentsuche/-förderung	1,83 (1,96)	1,93 (1,92)
19	Organisationsleiter-/ Vereinsmanagerzuschüsse	1,79 (1,87)	1,45 (1,69)
20	Information und Beratung in Sachen Übernahme kommunaler Sportanlagen	1,78 (1,67)	1,74 (1,79)
21	Information und Beratung in Sachen Frauenförderung	1,72 (1,74)	2,14 (1,98)
22	Information und Beratung in Sachen Qualitätsmanagement	1,65 (1,73)	1,75 (1,87)
23	Hilfen im Bereich Einrichtung von Sportangeboten für Sondergruppen (z. B. Herzsportgruppe)	1,65 (1,74)	2,20 (2,09)
24	Information und Beratung in Sachen Veranstaltungsmanagement	1,62 (1,73)	1,68 (1,94)

Es stellt sich nun die Frage, wie der Landessportbund Berlin seine Beratungs- und Unterstützungsleistungen für die Sportvereine optimieren kann. Zur Identifikation entsprechender Optimierungspotenziale dient das Wichtigkeits-Zufriedenheits-Raster (Abb. 7, Aus-

prägung „3“ = „sehr wichtig“ bzw. „sehr zufrieden“). Optimiert werden sollten insbesondere jene Unterstützungsleistungen, die aus Sicht der Vereine wichtig bzw. sehr wichtig sind, mit denen die Vereine zugleich aber unzufrieden sind (vgl. Bereich „Hier ansetzen!“). Hierzu gehören aus Sicht der Berliner Sportvereine die Unterstützungsleistungen auf den Feldern (a) finanzielle Unterstützung beim Bau/bei der Modernisierung von Sportanlagen (5), (b) Information und Beratung in Sachen Mitgliederbindung und -gewinnung (12) sowie (c) Information und Beratung bei Marketing/Sponsoring/Öffentlichkeitsarbeit (13).

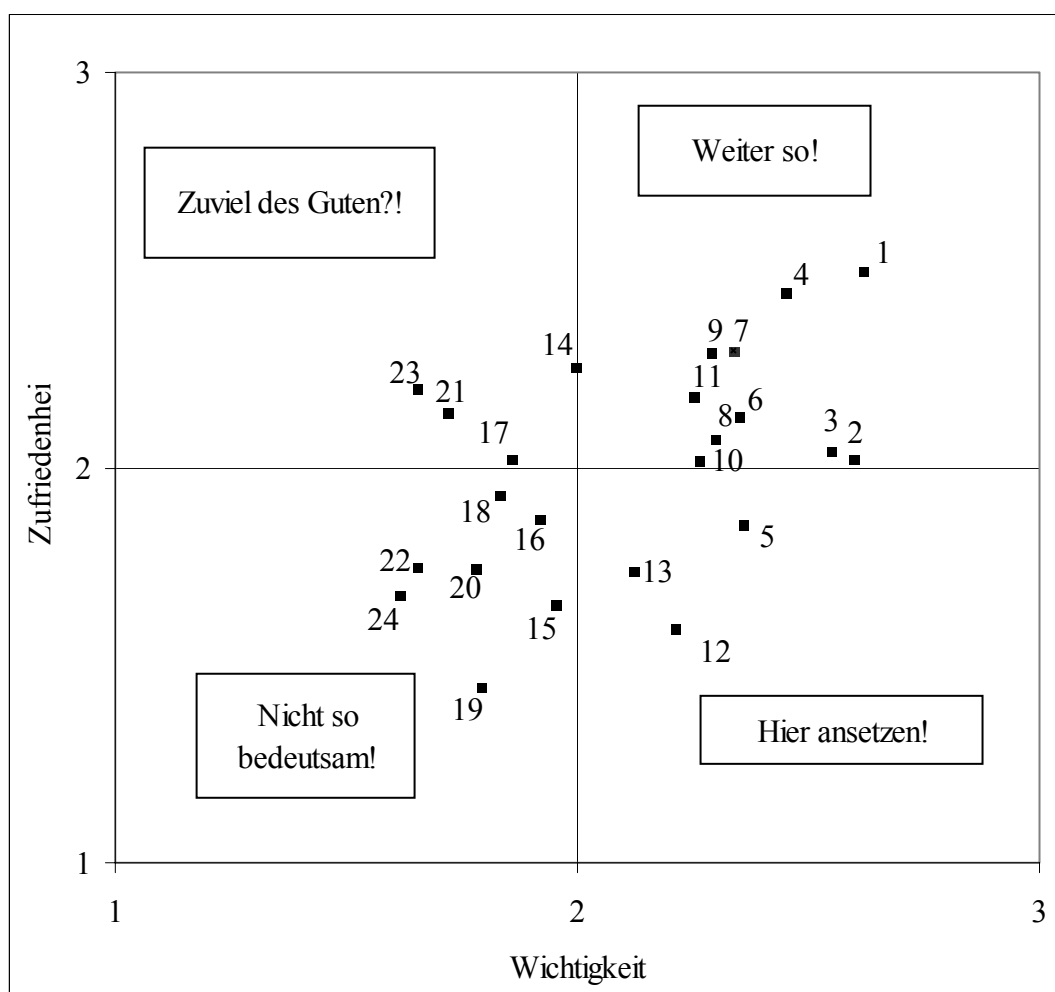


Abb. 7: Matrix der Wichtigkeit und Zufriedenheit mit Unterstützungsleistungen (Mittelwerte; Legende siehe Tab. 10)

Wünschenswert, aber im Durchschnitt aller Vereine weniger bedeutsam sind Optimierungen der Unterstützungsleistungen auf den Feldern (15) Information und Beratung bei Sportanlagenbau und -management, (16) Information und Beratung bei EDV/Internet/

Homepage, (18) Hilfen im Bereich Talentsuche/-förderung, (19) Organisations-/Vereinsmanagerzuschüsse, (20) Information und Beratung in Sachen Übernahme kommunaler Sportanlagen, (23) Hilfen im Bereich Einrichtung von Sportangeboten für Sondergruppen sowie (24) Information und Beratung beim Veranstaltungsmanagement.

Optimal bzw. gut positioniert ist der Landessportbund Berlin gegenwärtig auf 9 der 24 abgefragten Felder (s. Punkte 1, 2, 3, 4, 6, 7, 9, 10, 11; s. Bereich „Weiter so“).

Im Hinblick auf die Effektivität der Unterstützungsleistungen gut positioniert, aber aus Effizienzgesichtspunkten eventuell etwas zu stark engagiert ist der Landessportbund Berlin in den Bereichen (14) Lehrgänge im Vereinsmanagement, (17) Information und Beratung bei Organisation und Planung, (21) Information und Beratung in Sachen Frauenförderung sowie (22) Information und Beratung in Sachen Qualitätsmanagement.

3.4.3.5 *Kampagne „Sport tut Deutschland gut“*

Eine besondere Form der Unterstützung stellt die aktuelle DSB-Kampagne „Sport tut Deutschland gut“ dar. Aus Sicht der Sportbünde stellt sich bei solchen Kampagnen die Frage der Effektivität. 59 % der Berliner Vereine (mehr als im Bundesdurchschnitt mit 49 %) kennen diese Kampagne, d. h. aber auch, dass immerhin 41 % sie nicht kennen (vgl. Tab. 11).

Von diesen wurden sie zumeist als Plakat wahrgenommen, weniger in Form von Kino- bzw. TV-Spots. 49 % der Vereine, denen die Kampagne bekannt ist, stufen diese als geeignete Unterstützung der Vereinsarbeit ein. 23 % sind sich diesbezüglich unsicher. Ca. 30 % der Berliner Vereine ist dagegen der Ansicht, dass die Kampagne keine geeignete Unterstützung ihrer Vereinsarbeit darstellt. Deutlich positiver fällt das Urteil darüber aus, ob die Kampagne eine sinnvolle Möglichkeit sei, die gesellschaftliche Bedeutung des Sports in der Öffentlichkeit zu kommunizieren. Knapp drei Viertel der Vereine, die die Kampagne kennen, stimmen dem zu. Lediglich 8 % verneinen dies.

Allerdings wissen nur 21 % der Vereine, die die Kampagne kennen, über den Internet-Baukasten zur Kampagne Bescheid. Von diesen 21 % haben allerdings wiederum nur 17 % bereits damit gearbeitet. Dies entspricht insgesamt nur 2 % aller Berliner Vereine und 3,5 % jener Vereine, die die Kampagne kennen.

Tab. 11: *Bekanntheit der aktuellen DSB-Kampagne „Sport tut Deutschland gut“ (in % der Vereine bzw. der Vereine, die die Kampagne kennen)*

	Berlin	(D)
Bekannt	59	(49)
davon wahrgenommen als		
... Plakat	74	(64)
... Anzeige	47	(52)
... Arbeitsmaterialien	43	(39)
... Kino-/TV-Spot	13	(18)
davon Einschätzung als		
... geeignete Unterstützung der Vereinsarbeit		
Nein	28	(33)
Ja	49	(45)
weiß nicht	23	(22)
... sinnvolle Möglichkeit, um die gesellschaftliche Bedeutung des Sports in der Öffentlichkeit zu kommunizieren		
Nein	8	(11)
Ja	74	(73)
weiß nicht	19	(16)
davon: Kennen des Internet-Baukastens	21	(21)
davon: Arbeit mit Internet-Baukasten	17	(23)

3.4.4 Stichprobe und Rücklauf

Zur Stichprobengenerierung wurde die vom Landessportbund Berlin zur Verfügung gestellte Adressendatenbank der Vereine genutzt. Sie umfasste 923 Email-Adressen Berliner Sportvereine. Um repräsentative Aussagen für alle Sportvereine in Berlin treffen zu können (Kriterium 90 %iges Konfidenzintervall, Breite 5), waren mindestens 236 beteiligte Vereine erforderlich. Bei einer erwarteten Antwortrate von 15 % wären somit 1.573 Vereine zu befragen gewesen. Nach Abzug der im Pretest angeschriebenen Vereine standen jedoch nur noch 918 Email-Adressen zur Verfügung, diese 918 Adressen wurden angeschrieben. Nach Abzug fehlerhafter Adressdaten sowie stichprobenneutraler Ausfälle (u.a. kein Sportverein) verblieben 762 Vereine. Davon konnten insgesamt 210 Interviews realisiert werden, was einem Rücklauf von 28 % entspricht. Demnach wurde die Rücklaufquote der einzigen Vergleichsstudie, der Online-Befragung der nordrhein-westfälischen Sportvereine durch die IZP GmbH im Jahre 2004, in Höhe von 11 % deutlich übertroffen. Durch diese Beteiligungsquote wurden in Berlin allerdings nur 89 % der erforderlichen 236 Vereine befragt.

Daher sind aufgrund der mangelnden Repräsentativität gewisse Verzerrungen in den Analysen nicht auszuschließen. Bei zukünftigen Erhebungswellen sollten daher zusätzliche Maßnahmen ergriffen werden, um den Rücklauf zu erhöhen.

Tab. 12: Stichprobenbeschreibung

	N	Anteil an Stichprobe I in %	Anteil an Stichprobe II in %
Grundgesamtheit	1.742		
90 %iges Konfidenzintervall, Breite 5	236		
Stichprobe I	918	100,0	
Fehlerhafte Email-Adressen	111	12,1	
Person nicht im Verein tätig	0	0,0	
Stichprobenneutrale Ausfälle	45	4,9	
Verbände	45	4,9	
Verein existiert nicht mehr/ in Auflösung	0	0,0	
Bereinigte Stichprobe II	762	83,0	100,0
Absagen	5	0,5	0,7
Realisierte Interviews	210	22,9	27,6
Anteil (realisierte/notwendige Interviews)	89,0 %		

Im Hinblick auf den Aufbau des Paneldesigns ist erfreulich, dass 53 % der beteiligten Berliner Vereine mit Sicherheit an der zweiten Welle in zwei Jahren teilnehmen möchten, weitere 41 % eventuell (vgl. Abb. 8). Somit ist die Anwendung der neuen Methode zusammenfassend als sehr erfolgreich zu bewerten.

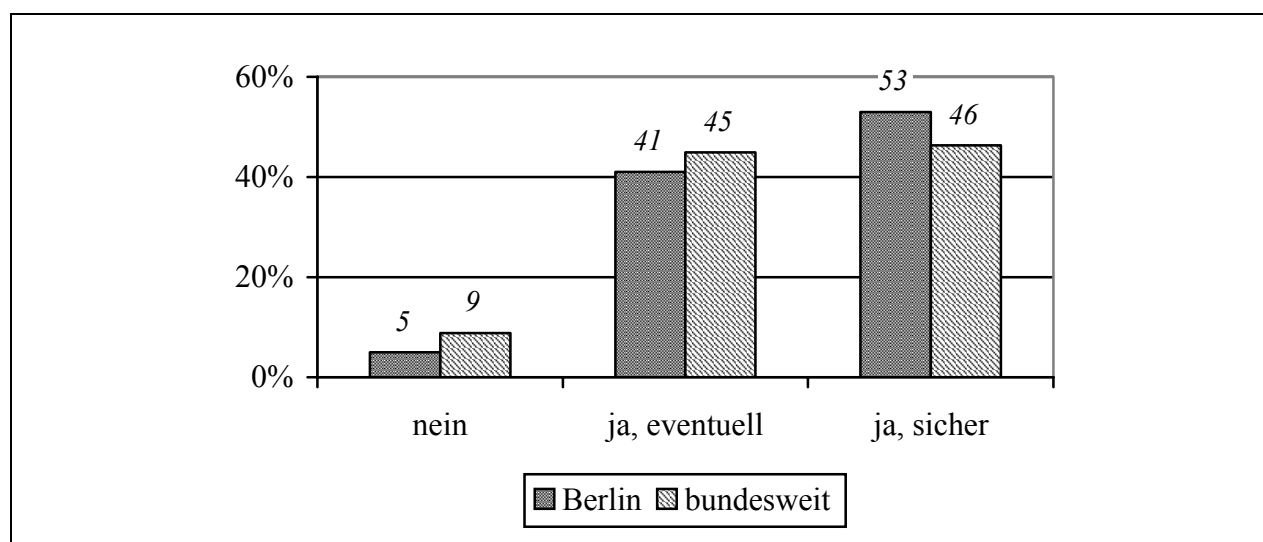


Abb. 8: Teilnahme der Vereine an einer Wiederbefragung (Angaben in % der Vereine)

3.5 Sportvereine in Brandenburg

Heinz-Dieter Horch, Gregor Hovemann & Manfred Schubert

3.5.1 Zusammenfassung

Die Sportvereine leisten einen zentralen Beitrag zum Gemeinwohl im Land Brandenburg. Dafür verantwortlich ist insbesondere ihre gemeinwohlorientierte Grundausrichtung. Den Sportvereinen in Brandenburg ist es besonders wichtig, entsprechende Ziele zu verfolgen. Daraus resultieren in Kombination mit ihrer großen Zahl (2.800 Sportvereine) zahlreiche Gemeinwohleffekte: Die brandenburgische Sportvereine garantieren preisgünstige Sportangebote. Mit eigenen Anlagen tragen sie maßgeblich zur Sportanlagenversorgung im Land bei. 28 % aller Vereinsangebote zielen mittlerweile explizit auf die Vermeidung, Beseitigung oder Linderung gesundheitlicher Beeinträchtigungen ab, wodurch ihr Beitrag zur Gesundheitsversorgung der Bevölkerung essentiell ist. 33 % erstellen gemeinsam Sportangebote mit Schulen und 11 % mit Kindergärten. Daneben dürften die Sportvereine den wichtigsten Träger bürgerschaftlichen Engagements in Brandenburg darstellen. Hochgerechnet sind Vereinsmitglieder in 56.500 ehrenamtlichen Positionen tätig und erbringen Monat für Monat 915.000 Stunden unentgeltliche Arbeit für gemeinnützige Zwecke. Dies entspricht einem monatlichen Gegenwert von ca. 13,7 Mio. €. Zudem beschäftigen 15 % aller Sportvereine in Brandenburg bezahlte Mitarbeiter. 7 % der Vereine bilden aus, weitere 7 % planen, dies zukünftig zu tun.

17 % der brandenburgischen Vereine haben existenzielle Probleme. Diese bestehen insbesondere im Hinblick auf die Bindung bzw. Gewinnung von Mitgliedern, die demografische Entwicklung, die finanzielle Situation und die Unklarheit der Gesamtperspektive des Vereins. Die öffentliche Hand könnte – aus Sicht der Vereine – ehrenamtliches Engagement in den Sportvereinen vor allem durch Anerkennung ehrenamtlicher Tätigkeiten als berufliches Praktikum, Anerkennung in Form von Ehrungen sowie steuerliche Absetzbarkeit von Kosten bzw. steuerliche Freistellung von Aufwandsentschädigungen unterstützen. Darüber hinaus ist die Bereitstellung öffentlicher Sportanlagen von zentraler Bedeutung. Mittlerweile ist jedoch lediglich für 19 % der Vereine (D: 28 %), die kommunale Sportanlagen nutzen, deren Nutzung teilweise kostenfrei bzw. nicht an Gegenleistungen wie Schlüsselgewalt, Pflegeverantwortung etc. gebunden. Der Landessportbund Brandenburg kann die Unterstützung der Vereine insbesondere auf folgenden Feldern optimieren: finanzielle Unterstützung der Vereinsarbeit generell, beim Erwerb von Sportgeräten, beim Bau/ bei der Modernisierung von Sportanlagen und bei der Information und Beratung in Sachen Mitgliederbindung und -gewinnung bei Marketing/Sponsoring/Öffentlichkeitsarbeit sowie politische Lobbyarbeit für den Vereinssport.

Das Konzept der Sportentwicklungsberichte kam bei den brandenburgischen Sportvereinen gut an. Die Bereitschaft zur Beteiligung an weiteren Wellen ist als ausgesprochen positiv zu bewerten.

3.5.2 Bedeutung der Sportvereine für das Land Brandenburg

Die Sportvereine leisten einen bemerkenswerten Beitrag zum Gemeinwohl im Land Brandenburg. Ohne sie wäre eine adäquate Sportversorgung der Bevölkerung kaum denkbar. Mit 2.800 Vereinen erfüllen sie eine enorme Trägerfunktion für die Bereiche des Leistungs-, Freizeit- und Gesundheitssports.

3.5.2.1 Ziele

Neben der quantitativen Bedeutung ist qualitativ hervorzuheben, dass die Sportvereine in Brandenburg als Nonprofit-Organisationen ein besonders gemeinwohlorientiertes Sportangebot bereitstellen. So sind den brandenburgischen Sportvereinen viele Vereinsziele dieser Art „sehr wichtig“ oder „wichtig“ (s. Abb. 1 mit den Werten von 1,4 bis 2,5). Die vier wichtigsten sind (1) Werte wie Fair Play und Toleranz zu vermitteln, (2) eine preiswerte Möglichkeit zum Sporttreiben anzubieten, (3) sich als Freizeit- und Breitensportverein zu verstehen und (4) Wert auf Gemeinschaft und Geselligkeit zu legen (vgl. Abb. 1). In dieser Hinsicht dürften sie sich maßgeblich von anderen Sportanbietern unterscheiden. Vergleichsweise unwichtig sind die Ziele „ein breites Angebot anbieten“ und „Orientierung an kommerziellen Angeboten“. Insgesamt unterscheidet sich Brandenburg bezogen auf die Ziele kaum vom Bundesdurchschnitt. Relativ mehr Wert wird jedoch auf die Freizeit- und Breitensportorientierung und die Pflege von Traditionen, relativ weniger auf ein breites Sportangebot gelegt.

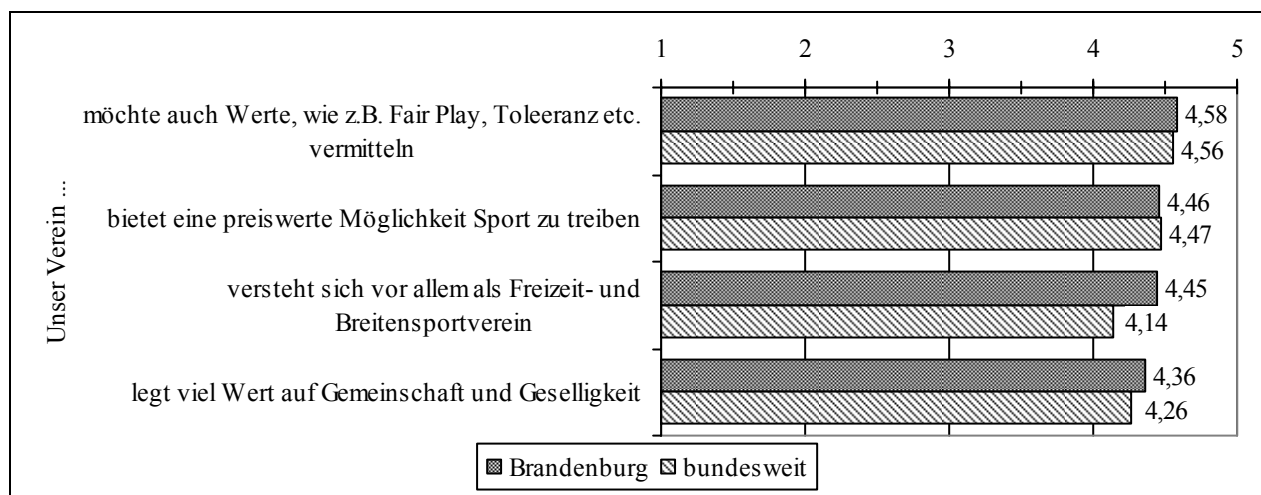


Abb. 1: Vereinsziele (Mittelwert; 1 = lehne völlig ab bis 5 = stimme völlig zu)

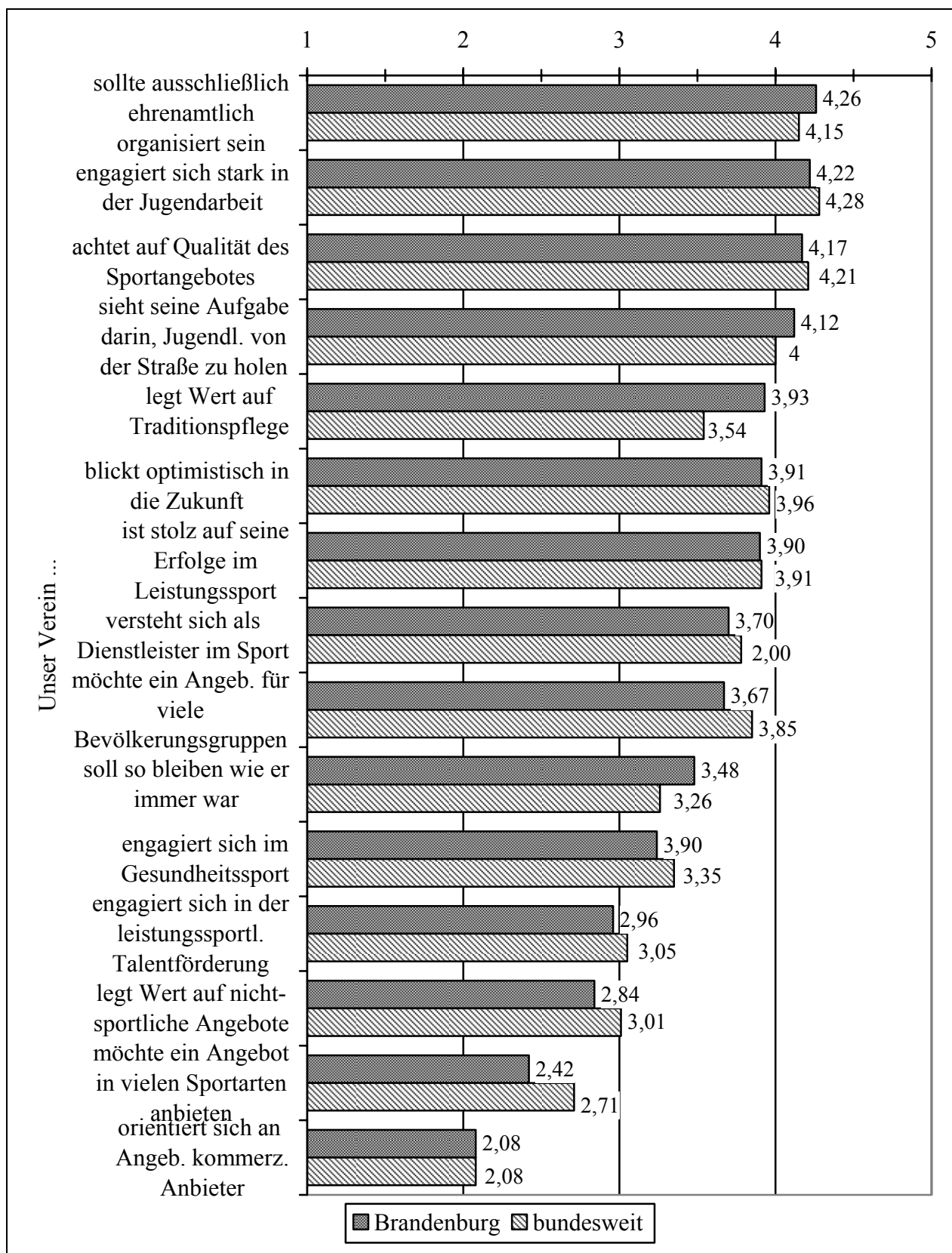


Abb. 1: Vereinsziele (Mittelwert; 1 = lehne völlig ab bis 5 = stimme völlig zu)

3.5.2.2 Beiträge

Dass diese Ziele nicht nur proklamiert, sondern auch tatsächlich umgesetzt werden, zeigt sich exemplarisch an den Beitragsstrukturen der brandenburgischen Sportvereine. 50 % der Sportvereine in Brandenburg verlangen lediglich einen Monatsbeitrag von 3,- € oder weniger für Kinder, von 4,- € oder weniger für Jugendliche und von 7,50 € oder weniger für Erwachsene (vgl. in Tab. 1 den Wert für den Median). 35 % der Sportvereine in Brandenburg (61 % in Deutschland) bieten überdies spezielle Tarife für Familien an. Bei 50 % der brandenburgischen Sportvereine liegen diese bei 15,50 € oder darunter (hier: Beitrag für zwei Erwachsene und zwei Kinder). Dass die Mittelwerte gerade deutlich höher als die Medianwerte sind, ist darauf zurückzuführen, dass wenige Vereine mit hohen Beitragssätzen (z. B. Golf-, Segelklubs) den Mittelwert nach oben verzerren.

Tab. 1: Monatliche Beiträge (€/Monat)

	Monatlicher Beitrag für Kinder		Monatlicher Beitrag für Jugendliche		Monatlicher Beitrag für Erwachsene		Monatlicher Beitrag für Familien	
	BB	(D)	BB	(D)	BB	(D)	BB	(D)
Median	3,00 €	(3,00 €)	4,00 €	(3,60 €)	7,50 €	(6,50 €)	15,50 €	(12,00 €)
Mittelwert	5,73 €	(6,24 €)	7,38 €	(8,38 €)	12,34 €	(15,56 €)	33,19 €	(27,22 €)

Allerdings verlangen viele Sportvereine in Brandenburg Aufnahmegebühren: in weniger als 40 % der Fälle für Kinder, zu 45 % für Jugendliche und zu 60 % für Erwachsene (vgl. Tab. 2). Diese Anteile liegen deutlich höher als im Bundesdurchschnitt. Bei 50 % jener brandenburgischen Sportvereine, die Aufnahmegebühren erheben, liegt dieser bei 10,- € oder weniger für Kinder, 11,- € oder weniger für Jugendliche und 22,50 € oder weniger für Erwachsene.

Tab. 2: Aufnahmegebühren (in % der Vereine bzw. in €)

	Aufnahmegebühren für Kinder		Aufnahmegebühren für Jugendliche		Aufnahmegebühren für Erwachsene	
	Brandenburg	(D)	Brandenburg	(D)	Brandenburg	(D)
Anteil der Vereine, die Aufnahmegebühren verlangen	39 %	(22 %)	45 %	(26 %)	59 %	(33 %)
Median	10,00 €	(10,00 €)	11,00 €	(10,00 €)	22,50 €	(20,00 €)
Mittelwert	13,80 €	(36,64 €)	21,02 €	(44,71 €)	55,32 €	(125,11 €)

3.5.2.3 Sportanlagenversorgung

Ihre Gemeinwohlfunktion im Rahmen der Sportversorgung unterstreichen die Sportvereine in Brandenburg aber auch dadurch, dass sie einen bemerkenswerten Anteil an der

Sportanlageninfrastruktur im Land selbst bereitstellen. Dadurch ermöglichen sie häufig erst spezifische sportliche Aktivitäten im lokalen Raum. So besitzen in Brandenburg etwa 1 % der Vereine eigene Turn- und Sporthallen, 7 % der Vereine eigene Sportplätze für Fußball/Hockey, 3 % der Vereine eigene Sportplätze für Leichtathletik sowie 4 % der Vereine eigene Tennisplätze (vgl. Tab. 3). 18 % der Vereine mit eigenen Vereinsheimen verdeutlichen überdies, dass die Sportvereine in Brandenburg häufig zugleich auch die Infrastruktur für gesellige Angebote selbst bereitstellen. Insgesamt ist die Ausstattung mit eigenen Anlagen aber deutlich niedriger als im Bundesdurchschnitt.

Tab. 3: *Sportvereine und Sportanlagenbesitz*

Anlagentyp	Anteil der Vereine mit Sportanlagenbesitz (Angaben in %)		Zahl der Sportanlagen im Vereinsbesitz je 100 Vereine	
	Brandenburg	(D)	Brandenburg	(D)
Turn- und Sporthallen	1	(9)	1	(12)
Sportplätze für Fußball/Hockey	7	(11)	13	(20)
Sportplätze für Leichtathletik	3	(4)	2	(4)
Kegelbahn	2	(4)	4	(10)
Tennisplätze	4	(13)	13	(55)
Fitnessstudio/Kraftraum	4	(6)	5	(6)
Vereinsheim	18	(35)	18	(37)
weitere Anlagen	16	(22)	28	(43)

3.5.2.4 *Gesundheitsversorgung*

Die Bedeutung der Sportvereine für das Land Brandenburg wird aber auch an ganz anderen Befunden ersichtlich. So begnügen sich die Sportvereine in Brandenburg nicht mit klassischen Sportangeboten, sondern leisten einen expliziten Beitrag zur Gesundheitsversorgung der Bevölkerung. 14 % aller Vereinsangebote in Brandenburg beziehen sich auf allgemeine gesundheitliche Beeinträchtigungen, 3 % auf spezifische Aspekte der Rehabilitation und 11 % richten sich an Behinderte bzw. chronisch Kranke. Insgesamt zielt somit mehr als ein Viertel aller Sportvereinsangebote in Brandenburg explizit auf die Vermeidung, Beseitigung oder Linderung gesundheitlicher Beeinträchtigungen ab (vgl. Tab. 4).

Tab. 4: *Angebotsformen nach Zielgruppen*

	Prozent der Angebote Brandenburg (D)		Prozent der Vereine Brandenburg (D)	
Bezug auf gesundheitliche Beeinträchtigungen allg.	14	(12)	2	(5)
Rehabilitation	3	(4)	1	(2)
Behinderte/chronisch Kranke	11	(6)	2	(3)
Summe über Kategorien mit Bezug auf gesundheitliche Beeinträchtigungen	28	(22)	5	(10)

3.5.2.5 Kooperationen

Für den hohen Gemeinwohlcharakter der Vereinsangebote spricht auch, dass die Sportvereine in Brandenburg zahlreiche Kooperationen mit anderen Akteuren eingegangen sind. So kooperiert mehr als zwei Drittel der Sportvereine mit einer Schule, gut ein Drittel erstellt gemeinsame Angebote mit Schulen. Auch mit Kindergärten, Krankenkassen und Jugendämter bestehen zahlreiche Kooperationen (vgl. Tab. 5).

Tab. 5: *Kooperationen (Mehrfachnennungen möglich; % der Vereine)*

Kooperation mit	Prozent kooperierende Vereine		Zusammenarbeit bei Angebotserstellung (% der Vereine)	
	Brandenburg	(D)	Brandenburg	(D)
... anderem Sportverein	77	(70)	19	(19)
... Schule	66	(62)	33	(25)
... Kindergarten/Tagesstätte	21	(24)	11	(9)
... Wirtschaftsunternehmen	34	(21)	15	(7)
... kommerziellen Sportanbietern	18	(11)	5	(3)
... Krankenkasse	16	(18)	6	(9)
... Jugendamt	18	(15)	5	(5)
... Gesundheitsamt	3	(3)	1	(1)

3.5.2.6 Gesellige Angebote

Neben dem eigentlichen Sportangebot verstärken gesellige Veranstaltungen und Angebote die Gemeinwohlbedeutung der Sportvereine. Dass derlei Angebote von den Mitgliedern tatsächlich aufgegriffen werden, belegen folgende Befunde: Im Durchschnitt nimmt in den Sportvereinen Brandenburgs zwei Drittel der Mitglieder an geselligen Veranstaltungen teil. Das sind deutlich mehr als im Bundesdurchschnitt, der bei ca. 50 % liegt.

3.5.2.7 *Bürgerschaftliches Engagement*

Ein zentrales und angebotsübergreifendes Gemeinwohlmoment stellt der Beitrag der Sportvereine zum bürgerschaftlichen Engagement in Brandenburg dar. Hochgerechnet auf alle Sportvereine in Brandenburg engagieren sich dort inzwischen Mitglieder in ca. 56.500 ehrenamtlichen Positionen¹ (vgl. Tab. 6). Damit dürfte der organisierte Sport der quantitativ bedeutsamsten Träger bürgerschaftlichen Engagements in Brandenburg sein.

Tab. 6: *Durchschnittliche Anzahl ehrenamtlicher Positionen pro Verein nach Arbeitsbereich und Geschlecht*

Anzahl ehrenamtlicher Positionen	Brandenburg	Mittelwerte (D)	Hochrechnung Brandenburg
... auf der Vorstandsebene	9	(13)	25.500
... auf der Ausführungsebene	11	(18)	31.000
... männlich	15	(21)	42.500
... weiblich	5	(10)	14.000
... gesamt	20	(31)	56.500

Durchschnittlich ist in den Brandenburger Sportvereinen jeder Ehrenamtliche ca. 16,2 Stunden pro Monat ehrenamtlich tätig. Landesweit ergibt sich damit eine Arbeitsleistung von ca. 915.000 Stunden, die in den Sportvereinen Brandenburgs Monat für Monat ehrenamtlich für gemeinnützige Zwecke erbracht werden. Daraus resultiert eine monatliche Wertschöpfung durch ehrenamtliches Engagement in den brandenburgischen Sportvereinen in Höhe von ca. 13,7 Mio. €². Nicht einberechnet sind dabei jeweils die (Leistungen der) freiwilligen Helfer, die sich bei gesonderten Arbeitseinsätzen im Verein unentgeltlich beteiligen (Vereinsfeste, Renovierung des Vereinsheims etc.).

3.5.2.8 *Demokratiefunktion*

Mit den ehrenamtlichen Strukturen geht einher, dass Sportvereine auch als „Schulen der Demokratie“, insbesondere für Jugendliche, bezeichnet werden. Demnach ist die entsprechende Gemeinwohlfunktion umso höher, je umfassender entsprechende Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche bestehen. Diese Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche sind in den brandenburgischen Sportvereinen insgesamt recht ausgeprägt und liegen aber unter dem Bundesdurchschnitt der Vereine. So hat in 30 % der Sportvereine Brandenburgs ein Jugendvertreter einen Sitz im Gesamtvorstand. In 14 % der Vereine wird die Jugendvertretung durch die Jugendlichen gewählt.

¹ Hochrechnung auf 2.812 Brandenburger Vereine; bei einem Konfidenzintervall von 90 % kann dieser Werte zwischen 48.000 im Minimum und 65.000 im Maximum liegen; Schwankungsbreiten in vergleichbarer Größe müssen bei den folgenden Hochrechnungen bedacht werden

² Der durchschnittliche ökonomische Wert einer Stunde ehrenamtlichen wird in der wissenschaftlichen Diskussion mit 15 € beziffert.

In 13 % aller Vereine wird ein Jugendlicher als Jugendsprecher gewählt. In 38 % der Vereine haben die Jugendlichen Stimmrecht in der Hauptversammlung und in 5 % der Vereine existiert sogar ein eigener Jugendvorstand bzw. Jugendausschuss (vgl. Tab. 7).

Tab. 7: *Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche (Mehrfachnennungen; % der Vereine)*

	Brandenburg	(D)	Hochrechnung
Jugendvertreter/in, -wart, -referent/in mit Sitz im Gesamtvorstand	30	(49)	850
Wahl der Jugendvertretung durch die Jugendlichen	14	(35)	400
Wahl eines/r Jugendlichen als Jugendsprecher/in	13	(27)	350
Stimmrecht der Jugendlichen in der Hauptversammlung	38	(34)	1.100
eigener Jugendvorstand bzw. eigener Jugendausschuss	5	(20)	150
Wahl der Jugendvertretung auf Abteilungsleiter-ebene durch die Jugendlichen	6	(11)	150
keine dieser Ämter bzw. Beteiligungsmöglichkeiten	47	(33)	1.300

3.5.2.9 *Arbeitsplätze*

Angesichts der Krise des Arbeitsmarkts stellt sich die Frage, ob Sportvereine auch hier eine Gemeinwohlfunktion übernehmen können. Prinzipiell gilt zwar, dass ehrenamtliche Arbeit hauptamtliche ersetzen kann. Doch trotz der bemerkenswerten Beiträge der Sportvereine zum bürgerschaftlichen Engagement in Brandenburg spielt auch die Bezahlung von Arbeiten eine Rolle im Bereich des Arbeitsmarkts. So bezahlen auch 19 % der Sportvereine in Brandenburg Mitarbeiter. Das sind allerdings wesentlich weniger als im Bundesdurchschnitt mit 38 %. Im Durchschnitt werden dabei ca. 3 Personen bezahlt, im Bundesdurchschnitt sind dies ca. 16. Dieser Unterschied ist jedoch überwiegend darauf zurückzuführen, dass im Bundesdurchschnitt mit ca. 13 Kräften die Zahl der Honorarkräfte deutlich über der in Brandenburg mit durchschnittlich nur einer Kraft liegt. Lässt man einmal die Honorarkräfte außer Betracht, so ergibt sich für die Teilzeit- und Vollzeitkräfte ein weniger abweichendes Bild. Wenn man die Teilzeitkräfte als Drittel Kräfte zählt und die Honorarkräfte außen vor lässt, ergeben sich im Durchschnitt 1 Vollzeitstelle pro brandenburger Verein (D: 2). Jedoch hatte keiner der hier befragten brandenburgischen Vereine eine bezahlte Führungsfunktion, wie einen Geschäftsführer (D: 5 %).

Tab. 8: Bezahlte Mitarbeit

	Brandenburg	D
Vereine mit bezahlten Mitarbeiter/Innen in %	19 %	(38 %)
Vereine mit bezahlten Führungskräften in %	0 %	(5 %)
Anzahl bezahlter Stellen	12	(17)
Davon Führung & Verwaltung	1	(1)
Davon Sport-, Übungs-Trainingsbetrieb	2	(15)
Davon Technik, Pflege, Wartung	1	(1)
Davon Honorarkräfte	2	(13)
Davon Teilzeitkräfte	1	(3)
Davon Vollzeitkräfte	1	(1)

7 % der Sportvereine in Brandenburg bilden aus, weitere 7 % planen, dies zukünftig zu tun. Auch im Bereich der Hartz IV-Zusatzjobs (Ein-Euro-Jobs) erweisen sich die Sportvereine in Brandenburg zunehmend als ein wichtiger Akteur für Gestaltungsprozesse der Arbeitsmarktpolitik (vgl. Abb. 2).

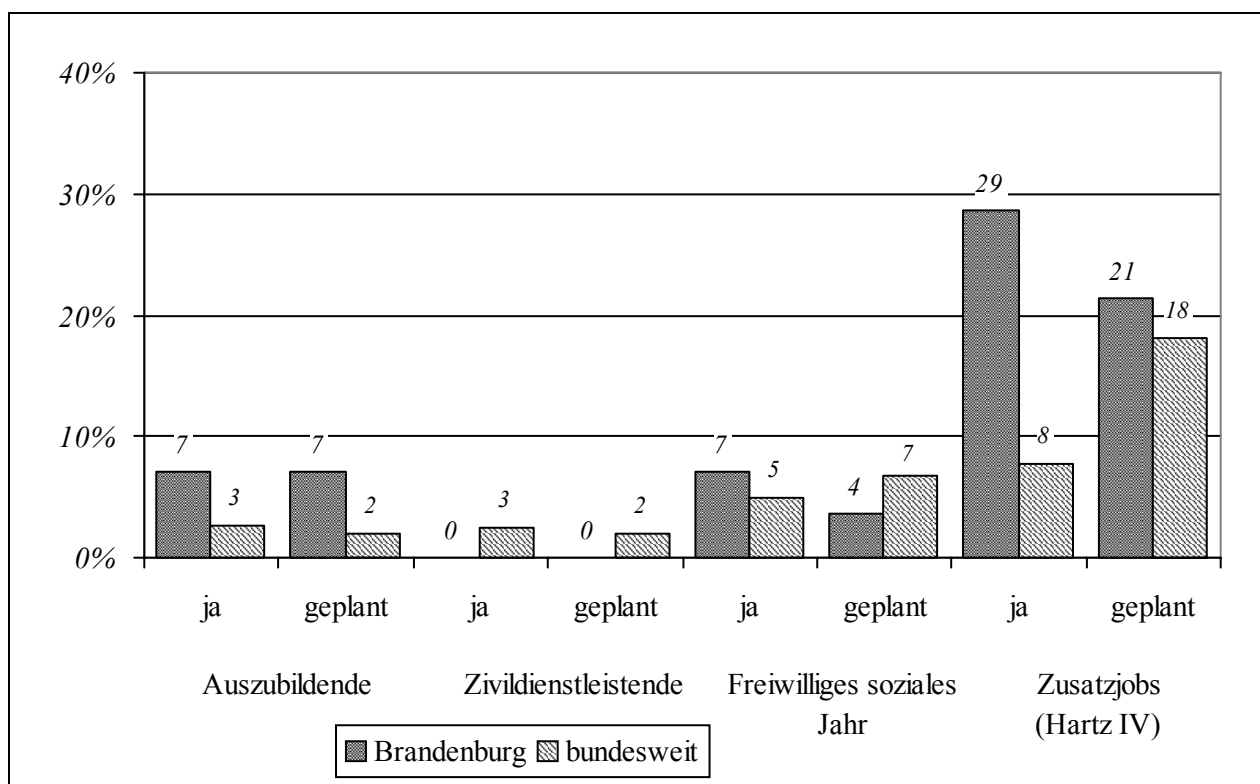


Abb. 2 Sonstige Beschäftigungsverhältnisse (Anteil an Vereinen, die bezahlte Mitarbeiter beschäftigen in %)

3.5.3 Probleme der Vereine und Unterstützungsbedarf

3.5.3.1 *Allgemeine Probleme*

Bei allen bemerkenswerten Leistungen der Sportvereine in Brandenburg darf jedoch nicht übersehen werden, dass die Situation der Sportvereine nicht völlig problemfrei ist. Zwar erweist sich die Situation der Sportvereine in Brandenburg im Durchschnitt als relativ gut. Mittlere Probleme (vgl. Abb. 3 mit Werten um 3 herum) stellen jedoch die Bindung bzw. Gewinnung (1) ehrenamtlicher Mitarbeiter, (2) jugendlicher Leistungssportler, (3) die Kosten des Wettkampfbetriebs, (4) die Bindung bzw. Gewinnung von Mitgliedern, (5) die demografische Entwicklung und (6) die finanzielle Situation dar. Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt wird letzteres Problem deutlich stärker empfunden.

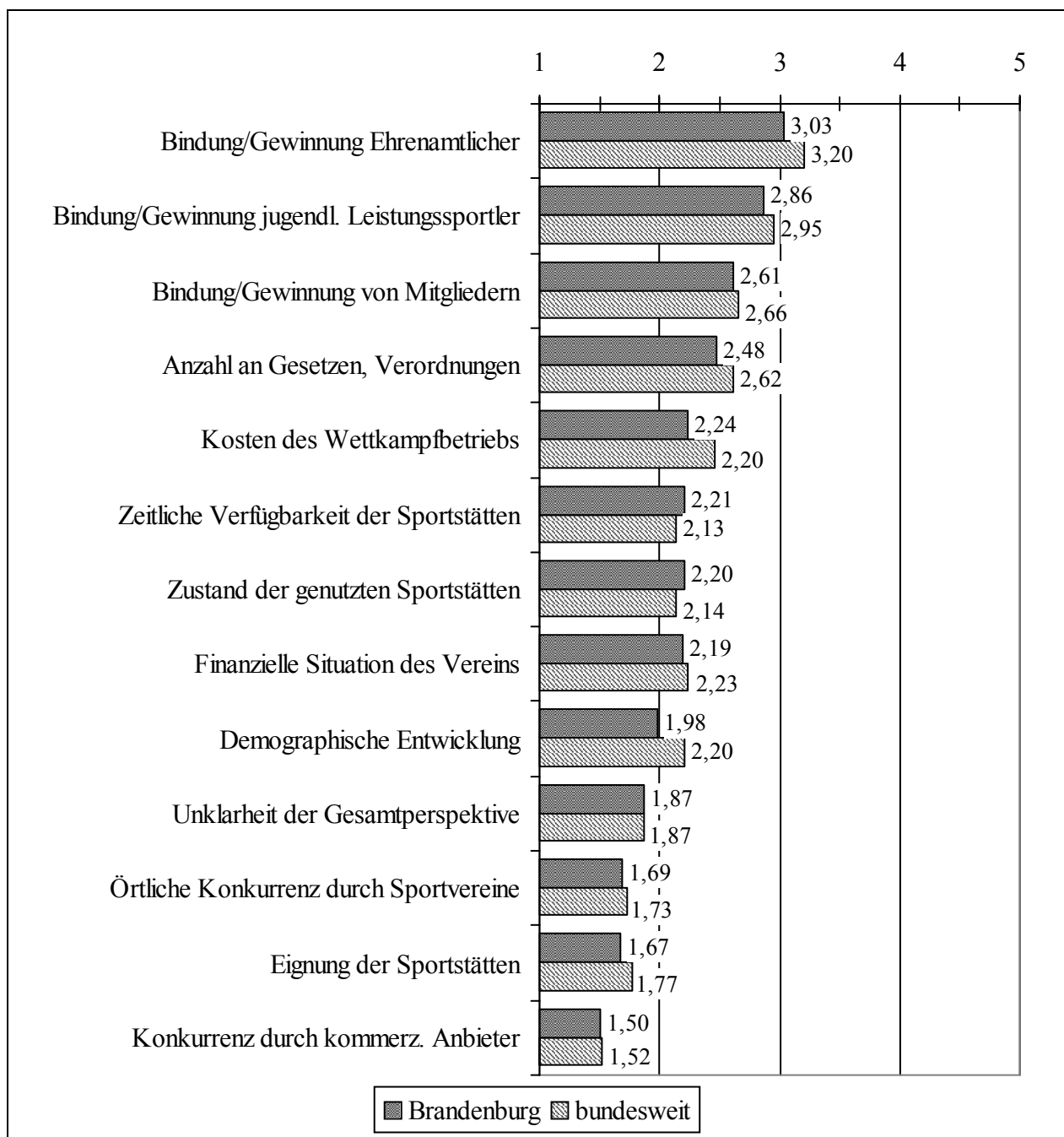


Abb. 3: Problembereiche der Vereine (Mittelwert; 1 = kein Problem bis 5 = ein sehr großes Problem)

Die meist positiven Durchschnittswerte dürfen aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass es gleichwohl eine nicht zu vernachlässigende Anzahl an Vereinen gibt, die existenzielle Probleme haben. Dies sind 17 % (bundesweit 13 %) aller Sportvereine in Brandenburg. Blickt man auf die Problemursachen, so geht es neben dem bereits genannten Problem (a) Bindung bzw. Gewinnung von Mitgliedern, (b) die demografische Entwicklung und (c) die finanzielle Situation vor allem um (d) die Unklarheit der Gesamtperspektive des Ver-

eins. Diese vier Probleme werden jeweils in ca. 4 % der Fälle und überwiegend auch deutlich häufiger als im Bundesdurchschnitt genannt werden (vgl. Abb. 4).

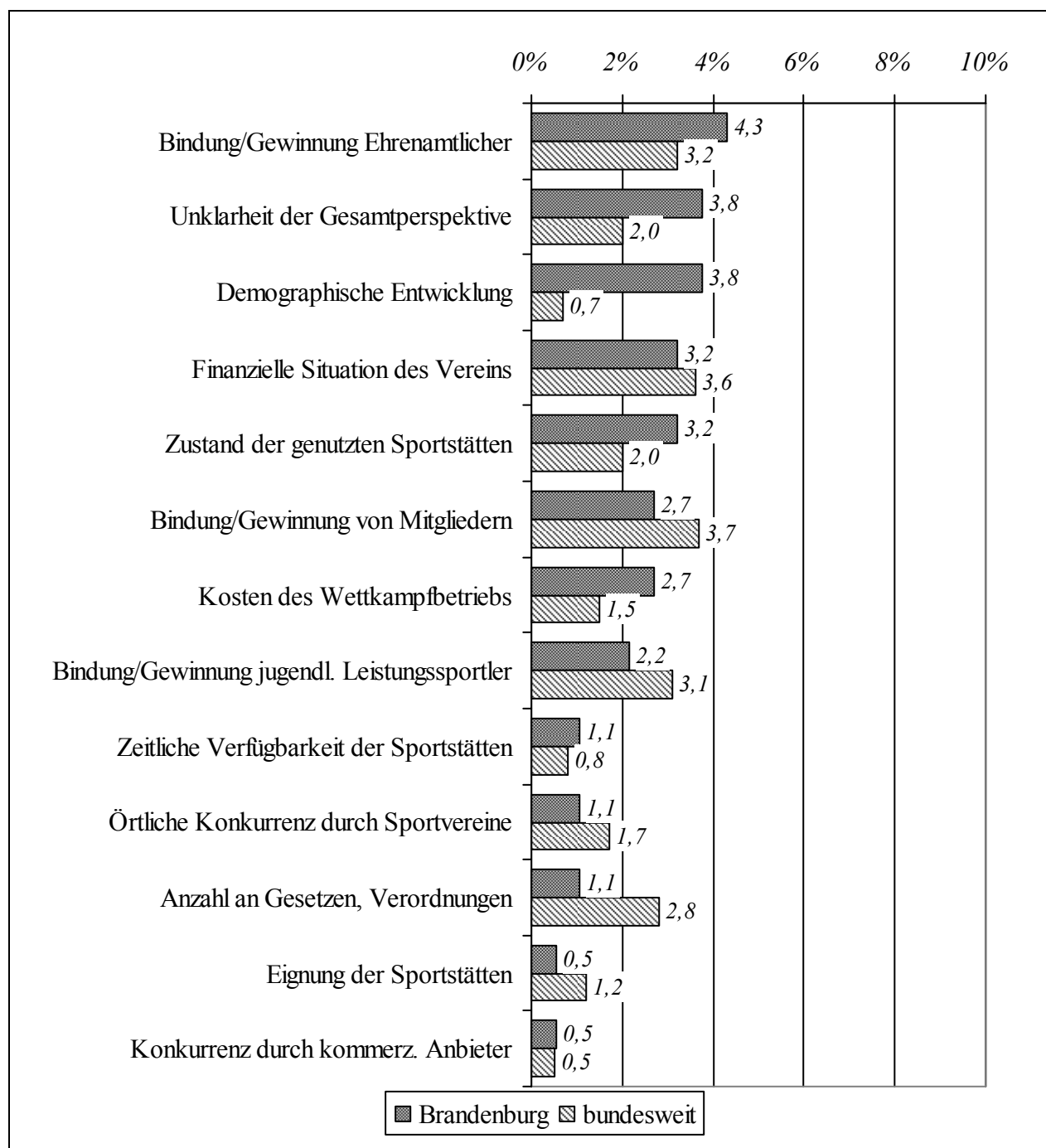


Abb. 4: Prozent der Vereine, bei denen Probleme die Existenz bedrohen

3.5.3.2 Öffentliche Sportanlagen

Die Befunde zu den allgemeinen Problemen machen bereits auf die Bedeutung öffentlicher Sportanlagen für die Sportvereine in Brandenburg aufmerksam. Weitere Ergebnisse erhärten dies: So nutzen 73 % der brandenburgischen Sportvereine (bundesweit: 67 %) kommunale Sportanlagen. Vor dem Hintergrund angespannter öffentlicher Haushalte sowie neuer Steuerungsmodelle scheint sich allerdings die Struktur dieser Subventionierung zu wandeln. So ist lediglich für 19 % der Vereine (bundesweit: 28 %), die kommunale Sportanlagen nutzen, deren Nutzung teilweise kostenfrei bzw. nicht an Gegenleistungen wie Schlüsselgewalt, Pflegeverantwortung etc. gebunden. „Teilweise“ meint, dass nur ein Teil der Stunden bezahlt werden muss. In Brandenburg betrifft dies 38 %, während dies im Bundesdurchschnitt bei dieser Kategorie („teilweise kostenfrei“) 29 % sind. 45 % der Vereine bezahlen Nutzungsgebühren für alle von ihnen genutzten kommunalen Sportanlagen (bundesweit: 48 %). 66 % (bundesweit: 52 %) der Vereine erbringen sonstige Gegenleistungen wie Schlüsselgewalt, Pflegeverantwortung etc. für die Nutzung kommunaler Sportanlagen (vgl. Tab. 9).

Tab. 9: *Nutzung kommunaler Sportanlagen (% aller Vereine bzw. der Vereine, die kommunale Anlagen nutzen)*

	Brandenburg	(D)
Nutzung kommunaler Anlagen	73	(68)
davon teilweise kostenfreie Nutzung kommunaler Anlagen ohne Erbringung sonstiger Gegenleistungen	19	(25)
davon Zahlung von Nutzungsgebühren	42	(48)
davon Erbringung sonstiger Gegenleistungen	66	(52)

3.5.3.3 Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements durch die öffentliche Hand

Angesichts der hohen Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements einerseits und der markanten Problembekundung im Hinblick auf die Bindung sowie Gewinnung ehrenamtlicher Mitarbeiter stellt sich die Frage, ob und wie ehrenamtliches Engagement aus Sicht der brandenburgischen Sportvereine zu fördern ist. Insgesamt sind 94 % der Sportvereine in Brandenburg der Meinung, dass Staat und Öffentlichkeit ehrenamtliches Engagement stärker fördern sollten (vgl. Abb. 5).

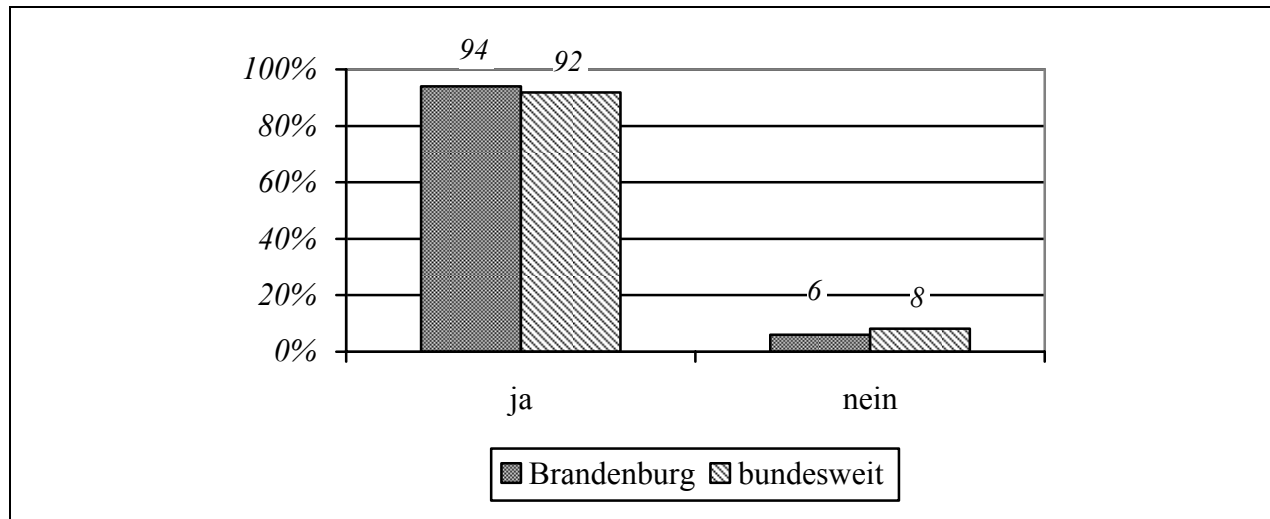


Abb. 5: Sollten Staat und Öffentlichkeit ehrenamtliches Engagement stärker fördern? (in % der Vereine)

Blickt man auf die Bereiche, bei denen nach Ansicht der brandenburgischen Sportvereine Verbesserungen besonders wichtig wären, so stechen ökonomische und rechtliche Aspekte hervor. Als besonders wichtig werden die Anerkennung ehrenamtlicher Tätigkeiten als berufliches Praktikum, die Anerkennung in Form von Ehrungen sowie die steuerliche Absetzbarkeit von Kosten bzw. die steuerliche Freistellung von Aufwandsentschädigungen genannt (vgl. Abb. 6).

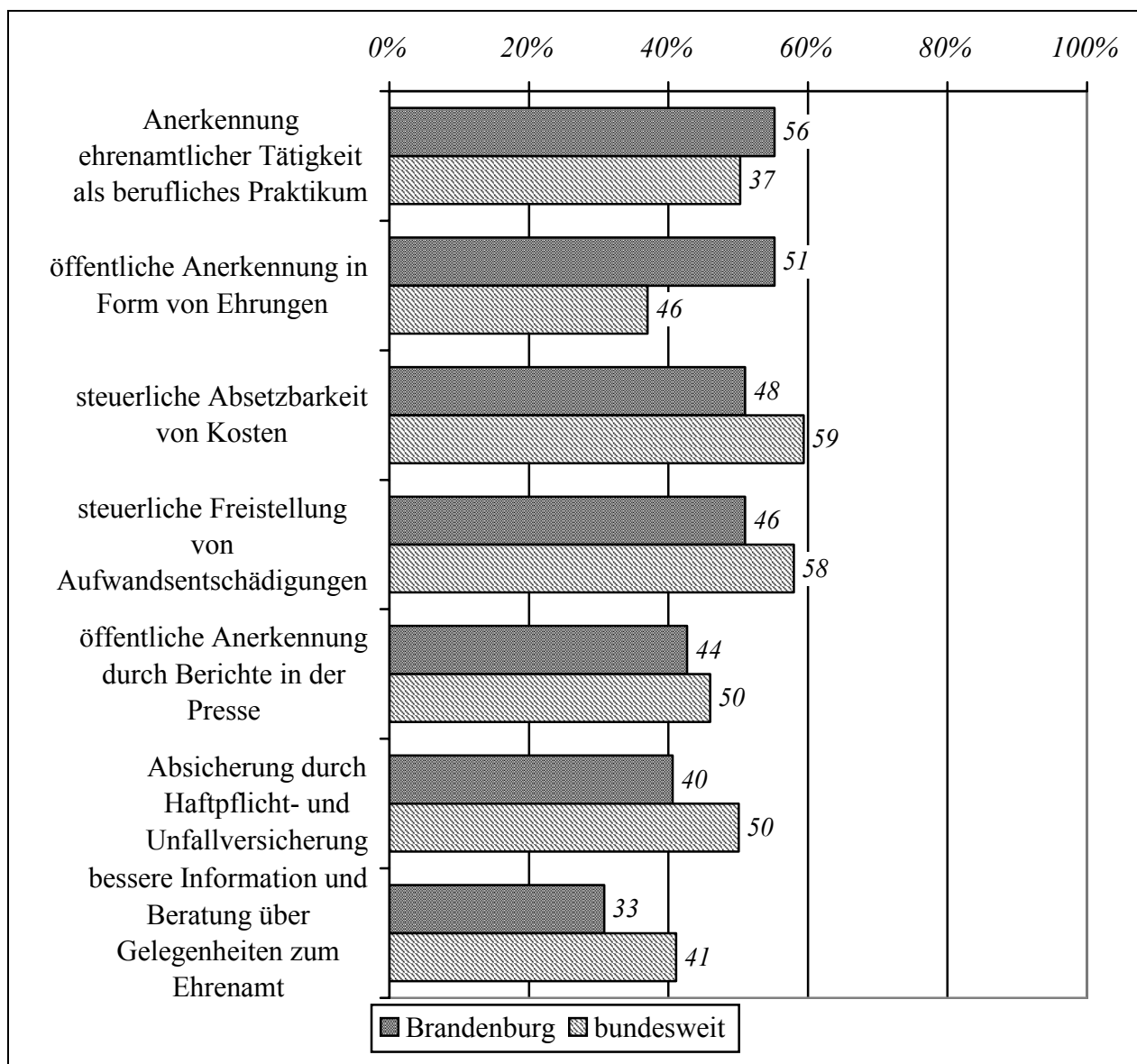


Abb. 6: Gewünschte Maßnahmen zur Förderung des Ehrenamtes (Mehrfachnennungen; Angaben in % der Vereine, die Verbesserungen wünschen)

5.5.3.4 Unterstützung durch den Landessportbund Brandenburg

Bekanntlich unterstützt nicht nur die öffentliche Hand die Sportvereine. Maßgebliche Unterstützung erhalten sie auch von Seiten des Landessportbundes. Hierbei zeigt sich, dass die abgefragten Beratungs- und Unterstützungsleistungen des Landessportbundes Brandenburg von den Vereinen durchweg als wichtig bzw. sehr wichtig erachtet werden. Dies gilt insbesondere für die klassischen Unterstützungsleistungen finanzielle Unterstützung der Vereinsarbeit, Zuschüsse für Übungsleiter und Trainer, Aus- und Fortbildung der Übungsleiter, Hilfen im Bereich Jugendarbeit und Sport sowie Information und Beratung der Vereine generell (vgl. Tab. 10).

Tab. 10: *Wichtigkeit und Zufriedenheit mit Unterstützungsleistungen nach Wichtigkeit sortiert (Mittelwerte; 1 = unwichtig bis 3 = sehr wichtig bzw. 1 = unzufrieden bis 3 = zufrieden)*

Nr	Bereich	Wichtigkeit		Zufriedenheit	
		BB	(D)	BB	(D)
1	Finanzielle Unterstützung der Vereinsarbeit generell	2,76	(2,67)	1,84	(1,96)
2	Zuschüsse für Übungsleiter und Trainer	2,72	(2,67)	2,11	(2,23)
3	Aus- und Fortbildung der Übungsleiter	2,65	(2,69)	2,70	(2,72)
4	Hilfen im Bereich Jugendarbeit im Sport	2,55	(2,57)	2,15	(2,24)
5	Information und Beratung der Vereine generell	2,51	(2,50)	2,28	(2,41)
6	Finanzielle Unterstützung der Vereinsarbeit bei dem Erwerb von Sportgeräten	2,46	(2,45)	1,76	(2,01)
7	Information und Beratung in Sachen Recht/Versicherungen	2,44	(2,52)	2,22	(2,43)
8	Information und Beratung in Sachen Finanzen/Steuern	2,43	(2,44)	2,19	(2,36)
9	Finanzielle Unterstützung der Vereinsarbeit bei Bau/Modernisierung von Sportanlagen	2,43	(2,42)	1,80	(2,02)
10	Hilfen im Bereich Kooperation Schule-Verein	2,31	(2,29)	2,23	(2,19)
11	Information und Beratung in Sachen Mitgliederbindung und -gewinnung	2,19	(2,30)	1,44	(1,79)
12	Information und Beratung in Sachen Marketing/Sponsoring/ Öffentlichkeitsarbeit	2,13	(2,15)	1,58	(1,96)
13	Politische Lobbyarbeit für den Vereinssport	2,07	(2,09)	1,76	(1,89)
14	Lehrgänge im Vereinsmanagement	2,02	(2,07)	2,30	(2,50)
15	Information und Beratung in Sachen Sportanlagenbau und -management	1,97	(2,02)	1,71	(1,94)
16	Information und Beratung in Sachen Organisation und Planung	1,95	(1,94)	1,79	(2,14)
17	Hilfen im Bereich Talentsuche/-förderung	1,90	(1,96)	1,61	(1,92)
18	Information und Beratung in Sachen EDV/ Internet/ Homepage	1,87	(1,97)	1,59	(1,99)
19	Organisationsleiter-/ Vereinsmanagerzuschüsse	1,85	(1,87)	1,43	(1,69)
20	Information und Beratung in Sachen Frauenförderung	1,80	(1,74)	1,94	(1,98)
21	Information und Beratung in Sachen Übernahme kommunaler Sportanlagen	1,70	(1,67)	1,55	(1,79)
22	Information und Beratung zu Veranstaltungsmanagement	1,68	(1,73)	1,76	(1,94)
23	Information und Beratung zu Qualitätsmanagement	1,62	(1,73)	1,56	(1,87)
24	Hilfen im Bereich Einrichtung von Sportangeboten für Sondergruppen (z. B. Herzsportgruppe)	1,51	(1,74)	1,91	(2,09)

Es stellt sich nun die Frage, wie der Landessportbund Brandenburg seine Beratungs- und Unterstützungsleistungen für die Sportvereine optimieren kann. Zur Identifikation ent-

sprechender Optimierungspotenziale dient das Wichtigkeits-Zufriedenheits-Raster (Abb. 7, Ausprägung „3“ = „sehr wichtig“ bzw. „sehr zufrieden“). Optimiert werden sollten insbesondere jene Unterstützungsleistungen, die aus Sicht der Vereine wichtig bzw. sehr wichtig sind, mit denen die Vereine zugleich aber unzufrieden sind (vgl. Bereich „Hier ansetzen!“). Hierzu gehören aus Sicht der brandenburger Sportvereine die Unterstützungsleistungen auf den Feldern (a) finanzielle Unterstützung der Vereinsarbeit generell (1), (b) finanzielle Unterstützung beim Erwerb von Sportgeräten (6), (c) finanzielle Unterstützung beim Bau/ bei der Modernisierung von Sportanlagen (9), (d) Information und Beratung in Sachen Mitgliederbindung und -gewinnung (11), (e) Information und Beratung bei Marketing/Sponsoring/Öffentlichkeitsarbeit (12) sowie (f) politische Lobbyarbeit für den Vereinssport (13).

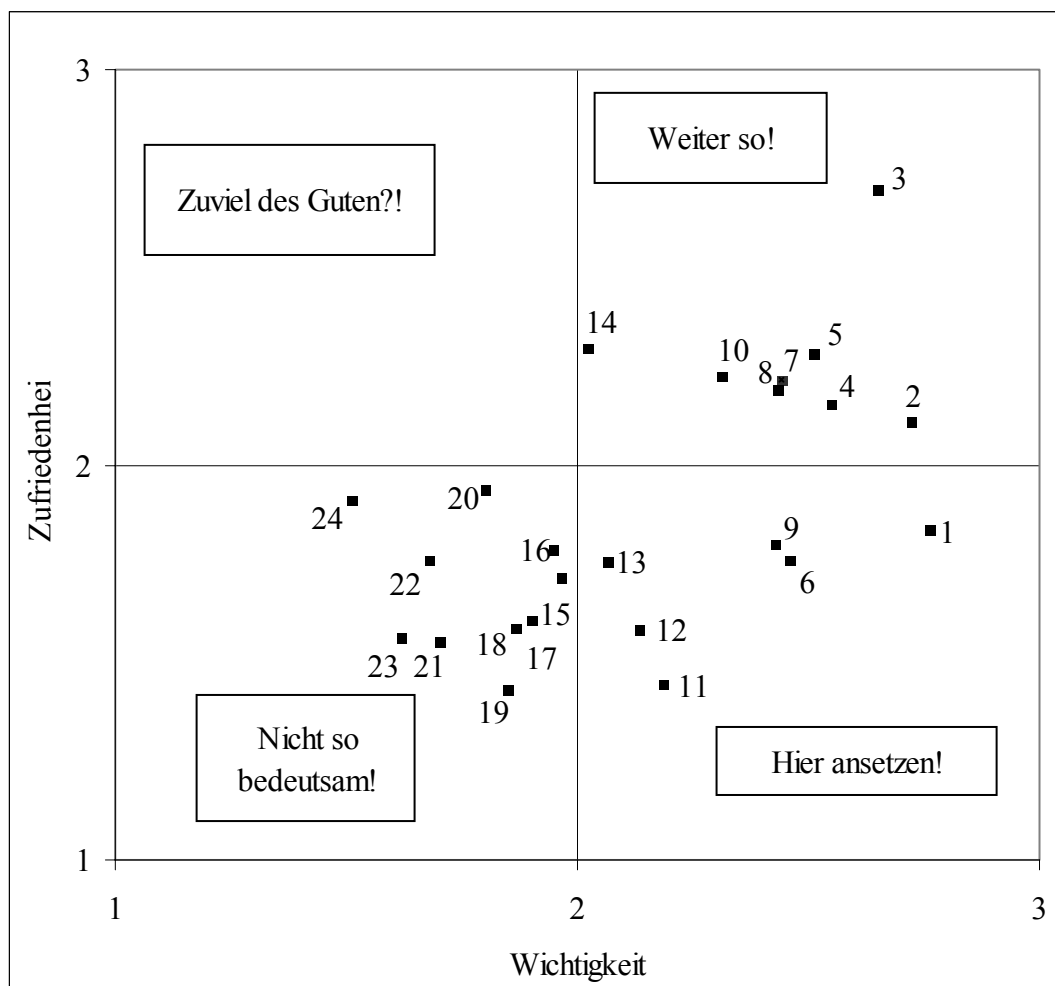


Abb. 7: Matrix der Wichtigkeit und Zufriedenheit mit Unterstützungsleistungen (Mittelwerte; Legende siehe Tab. 10)

Wünschenswert, aber im Durchschnitt aller Vereine weniger bedeutsam sind Optimierungen der Unterstützungsleistungen auf den Feldern (15) Information und Beratung bei Sportanlagenbau und -management, (16) Information und Beratung bei Organisation und Planung, (17) Hilfen im Bereich Talentsuche/ -förderung, (18) Information und Beratung bei EDV/Internet/Homepage, (19) Organisations-/ Vereinsmanagerzuschüsse, (20) Information und Beratung in Sachen Frauenförderung, (21) Information und Beratung in Sachen Übernahme kommunaler Sportanlagen, (22) Information und Beratung beim Veranstaltungsmanagement, (23) Information und Beratung in Sachen Qualitätsmanagement sowie (24) Hilfen im Bereich Einrichtung von Sportangeboten für Sondergruppen.

Optimal bzw. gut positioniert ist der Landessportbund Brandenburg gegenwärtig auf 8 der 24 abgefragten Felder (s. Punkte 2, 3, 4, 5, 7, 8, 10, 14; s. Bereich „Weiter so“).

Im Hinblick auf die Effektivität der Unterstützungsleistungen gut positioniert, aber aus Effizienzgesichtspunkten eventuell etwas zu stark engagiert ist der Landessportbund Brandenburg in keinem der Angebote (s. Bereich „Zuviel des Guten“).

3.5.3.5 *Kampagne „Sport tut Deutschland gut“*

Eine besondere Form der Unterstützung stellt die aktuelle DSB-Kampagne „Sport tut Deutschland gut“ dar. Aus Sicht der Sportbünde stellt sich bei solchen Kampagnen die Frage der Effektivität. 51 % der brandenburgischen Vereine kennen diese Kampagne, d. h. aber auch, dass immerhin 49 % sie nicht kennen (vgl. Tab. 11).

Von diesen wurden sie zumeist als Plakat oder Anzeige oder in Form von Arbeitsmaterialien wahrgenommen, weniger oder Kino- bzw. TV-Spots. 33 % der Vereine, denen die Kampagne bekannt ist, stufen diese als geeignete Unterstützung der Vereinsarbeit ein. 30 % sind sich diesbezüglich unsicher. 37 % der brandenburgischen Vereine sind dagegen der Ansicht, dass die Kampagne keine geeignete Unterstützung ihrer Vereinsarbeit darstellt. Deutlich positiver fällt das Urteil darüber aus, ob die Kampagne eine sinnvolle Möglichkeit sei, die gesellschaftliche Bedeutung des Sports in der Öffentlichkeit zu kommunizieren. Mehr als zwei Drittel der Vereine, die die Kampagne kennen, stimmen dem zu. Lediglich 14 % verneinen dies.

Allerdings wissen nur 32 % der Vereine, die die Kampagne kennen, über den Internet-Baukasten zur Kampagne Bescheid. Von diesen 32 % haben allerdings wiederum nur 22 % bereits damit gearbeitet. Dies entspricht insgesamt ca. 4 % aller Vereine in Brandenburg und 7 % jener Vereine, die die Kampagne kennen.

Tab. 11: *Bekanntheit der aktuellen DSB-Kampagne „Sport tut Deutschland gut“ (in % der Vereine bzw. der Vereine, die die Kampagne kennen)*

	Brandenburg	(D)
Bekannt	51	(49)
davon wahrgenommen als		
... Plakat	58	(64)
... Anzeige	51	(52)
... Arbeitsmaterialien	50	(39)
... Kino-/TV-Spot	21	(18)
davon Einschätzung als		
... geeignete Unterstützung der Vereinsarbeit		
Nein	37	(33)
Ja	33	(45)
weiß nicht	30	(22)
... sinnvolle Möglichkeit, um die gesellschaftliche Bedeutung des Sports in der Öffentlichkeit zu kommunizieren		
Nein	14	(11)
Ja	67	(73)
weiß nicht	19	(16)
davon: Kennen des Internet-Baukastens	32	(21)
davon: Arbeit mit Internet-Baukasten	22	(23)

3.5.4 Stichprobe und Rücklauf

Zur Stichprobengenerierung wurde die vom Landessportbund Brandenburg zur Verfügung gestellte Adressendatenbank der Vereine genutzt. Sie umfasste 1.326 Email-Adressen brandenburgische Sportvereine. Um repräsentative Aussagen für alle Sportvereine in Brandenburg treffen zu können (Kriterium 90 %iges Konfidenzintervall, Breite 5), waren mindestens 248 beteiligte Vereine erforderlich. Bei einer erwarteten Antwortrate von 15 % wären somit 1.653 Vereine zu befragen gewesen. Es standen jedoch nur 1.326 Email-Adressen zur Verfügung, diese Adressen wurden angeschrieben. Nach Abzug fehlerhafter Adressdaten sowie stichprobenneutraler Ausfälle (u.a. kein Sportverein) verblieben 1.114 Vereine. Davon konnten insgesamt 186 Interviews realisiert werden, was einem Rücklauf von 17 % entspricht. Demnach wurde die Rücklaufquote der einzigen Vergleichsstudie, der Online-Befragung der nordrheinwestfälischen Sportvereine durch die IZP GmbH im Jahre 2004, in Höhe von 11 % deutlich übertroffen. Durch diese Beteiligungsquote wurden in Brandenburg allerdings nur 75 % der erforderlichen 248 Vereine befragt.

Eine vom Projektleiter zum Ausgleich vorgeschlagene Nacherhebung wurde vom Landessportbund nicht in Anspruch genommen. Daher sind aufgrund der mangelnden Repräsen-

tativität gewisse Verzerrungen in den Analysen nicht auszuschließen. Bei zukünftigen Erhebungswellen sollten daher zusätzliche Maßnahmen ergriffen werden, um den Rücklauf zu erhöhen.

Tab. 12: Stichprobenbeschreibung

	N	Anteil an Stichprobe I in %	Anteil an Stichprobe II in %
Grundgesamtheit	2.812		
90 %iges Konfidenzintervall, Breite 5	248		
Stichprobe I	1.326	100,0	
Fehlerhafte Email-Adressen	202	15,2	
Person nicht im Verein tätig	0	0,0	
Stichprobenneutrale Ausfälle	10	0,8	
Verbände	10	0,8	
Verein existiert nicht mehr/ in Auflösung	0	0,0	
Bereinigte Stichprobe II	1.114	84,0	100,0
Absagen	8	0,6	0,7
Realisierte Interviews	186	14,0	16,7
Anteil (realisierte/notwendige Interviews)	75,0 %		

Im Hinblick auf den Aufbau des Paneldesigns ist erfreulich, dass 38 % der beteiligten brandenburgischen Vereine mit Sicherheit an der zweiten Welle in zwei Jahren teilnehmen möchten, weitere 52 % eventuell (vgl. Abb. 8). Somit ist die Anwendung der neuen Methode insgesamt als sehr erfolgreich zu bewerten.

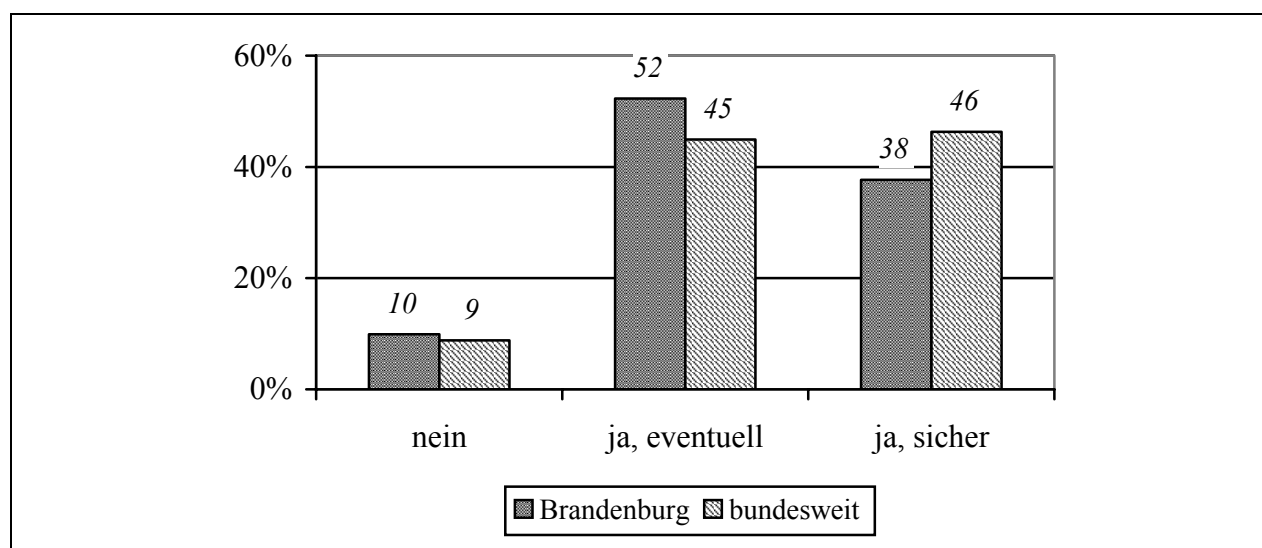


Abb. 8: Teilnahme der Vereine an einer Wiederbefragung (Angaben in % der Vereine)

3.6 Sportvereine in Bremen

Christoph Breuer & Antje Haase

3.6.1 Zusammenfassung

Die Sportvereine leisten einen zentralen Beitrag zum Gemeinwohl in Bremen. Dafür verantwortlich ist insbesondere ihre gemeinwohlorientierte Grundausrichtung. Den Sportvereinen in Bremen ist es besonders wichtig, entsprechende Ziele zu verfolgen. Daraus resultieren in Kombination mit ihrer großen Zahl (knapp 450 Sportvereine) zahlreiche Gemeinwohleffekte: Die Bremer Sportvereine garantieren preisgünstige Sportangebote. Mit eigenen Anlagen tragen sie maßgeblich zur Sportanlagenversorgung in der Hansestadt bei. Fast ein Drittel aller Vereinsangebote zielen mittlerweile explizit auf die Vermeidung, Beseitigung oder Linderung gesundheitlicher Beeinträchtigungen ab, wodurch ihr Beitrag zur Gesundheitsversorgung der Bevölkerung essentiell ist. Gemeinsame Sportangebote mit Schulen und Kindergärten unterstreichen die Gemeinwohlbedeutung der Sportvereine in Bremen. Daneben dürften die Sportvereine den wichtigsten Träger bürgerschaftlichen Engagements in Bremen darstellen. In etwa 21.500 ehrenamtlichen Positionen erbringen die Vereinsmitglieder Monat für Monat 407.000 Stunden unentgeltliche Arbeit für gemeinnützige Zwecke. Dies entspricht einem monatlichen Gegenwert von 6,1 Mio. €. Zudem beschäftigt mehr als die Hälfte aller Sportvereine in Bremen bezahlte Mitarbeiter.

Fast 11 % der Bremer Vereine haben existenzielle Probleme. Diese bestehen insbesondere im Hinblick auf die Bindung bzw. Gewinnung von Mitgliedern und von ehrenamtlichen Mitarbeitern sowie die zeitliche Verfügbarkeit der genutzten Sportanlagen. Die öffentliche Hand könnte – aus Sicht der Vereine – ehrenamtliches Engagement in den Sportvereinen vor allem durch die (bessere) steuerliche Absetzbarkeit von Kosten sowie die steuerliche Freistellung von Aufwandsentschädigungen unterstützen. Darüber hinaus ist die Bereitstellung öffentlicher Sportanlagen von zentraler Bedeutung. Der Landessportbund Bremen kann die Unterstützung der Vereine insbesondere im Bereich Information und Beratung in Sachen Qualitätsmanagement optimieren.

Das Konzept der Sportentwicklungsberichte kam bei den Bremer Sportvereinen gut an. Sowohl die Rücklaufquote als auch die Bereitschaft zur Beteiligung an weiteren Wellen sind als ausgesprochen positiv zu bewerten.

3.6.2 Bedeutung der Sportvereine für das Land Bremen

Die Sportvereine leisten einen bemerkenswerten Beitrag zum Gemeinwohl im Land Bremen. Ohne sie wäre eine adäquate Sportversorgung der Bevölkerung kaum denkbar. Mit knapp 6.300 Vereinen bieten sie eine enorme Trägerfunktion für die Bereiche des Leistungs-, Freizeit- und Gesundheitssports.

3.6.2.1 Ziele

Neben der quantitativen Bedeutung ist qualitativ hervorzuheben, dass die Sportvereine in Bremen als Nonprofit-Organisationen ein besonders gemeinwohlorientiertes Sportangebot bereitstellen. So ist es den Bremer Sportvereinen unter einer Vielzahl möglicher Vereinsziele besonders wichtig, (1) Werte wie Fair Play und Toleranz zu vermitteln, (2) eine preiswerte Möglichkeit zum Sporttreiben anzubieten und (3) auf die Qualität des Sportangebotes zu achten (vgl. Abb. 1a/b). In dieser Hinsicht dürften sie sich maßgeblich von anderen Sportanbietern unterscheiden.

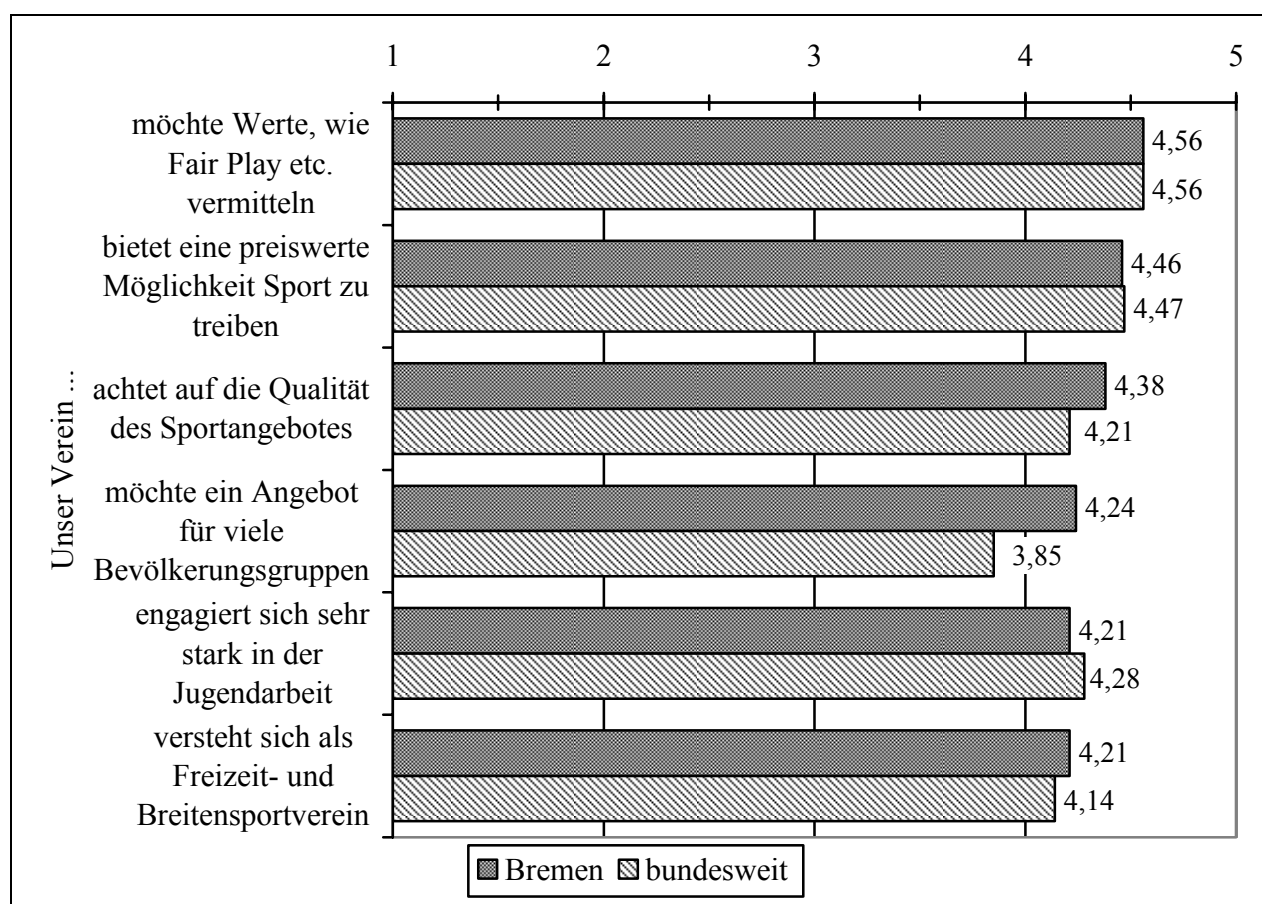


Abb. 1a: Vereinsziele (Mittelwert; 1 = lehne völlig ab bis 5 = stimme völlig zu)

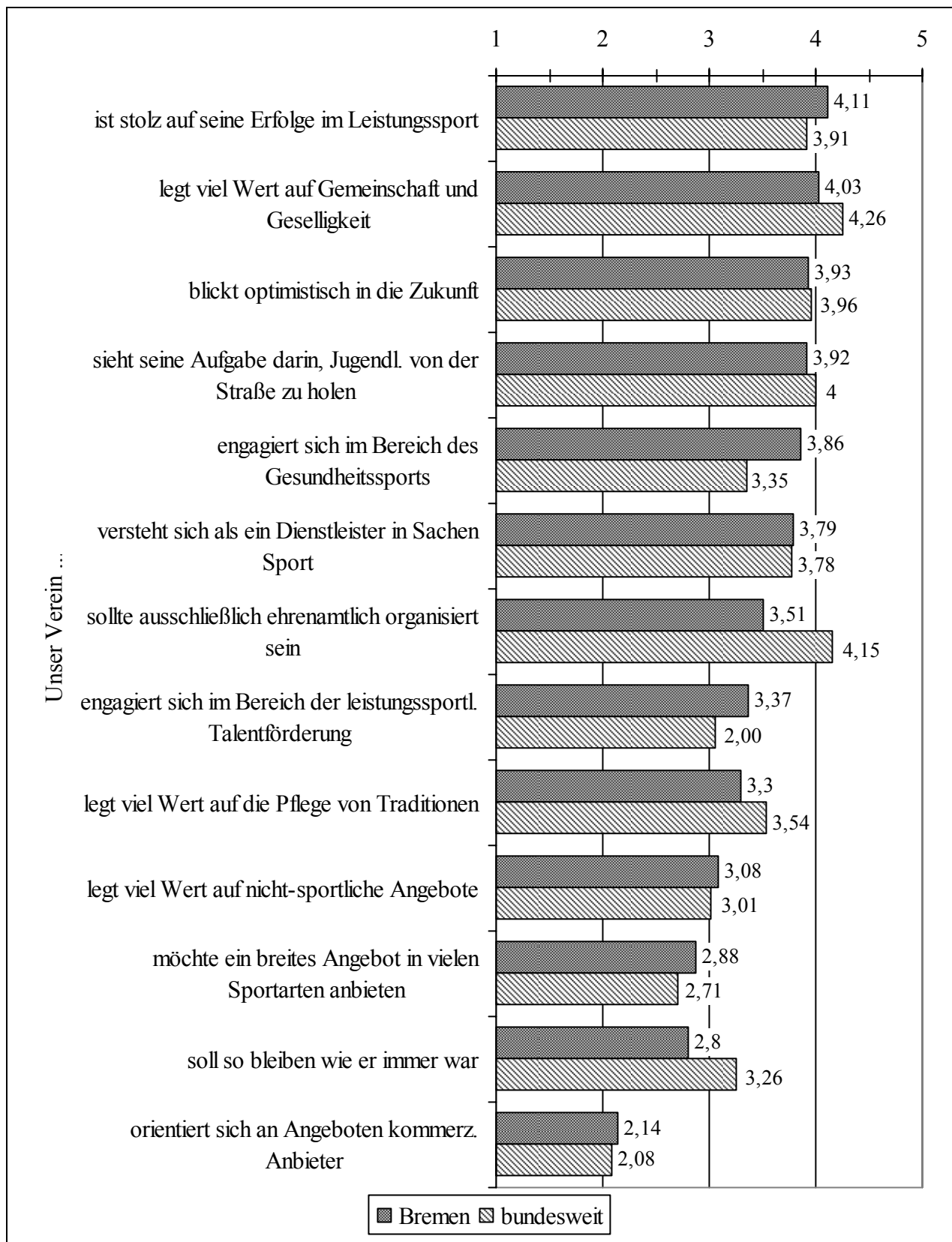


Abb. 1b: Vereinsziele (Mittelwert; 1 = lehne völlig ab bis 5 = stimme völlig zu)

3.6.2.2 Beiträge

Dass diese Ziele nicht nur proklamiert, sondern auch tatsächlich umgesetzt werden, zeigt sich exemplarisch an den Beitragsstrukturen der Bremer Sportvereine. 50 % der Sportvereine in Bremen verlangen einen Monatsbeitrag von 5,- € oder weniger für Kinder, von 6,- € oder weniger für Jugendliche und von 10,- € oder weniger für Erwachsene (vgl. Tab. 1). 73 % der Sportvereine in Bremen (61 % in Deutschland) bieten spezielle Tarife für Familien an. Bei 50 % dieser Sportvereine liegen diese bei 19,- € oder darunter (hier: Beitrag für zwei Erwachsene und zwei Kinder). Dass die Mittelwerte etwas höher als die Medianwerte sind, ist darauf zurückzuführen, dass wenige Vereine mit hohen Beitragssätzen (z. B. Golf-, Segelklubs) den Mittelwert nach oben verzerren.

Tab. 1: Monatliche Beiträge (€/Monat)

	Monatlicher Beitrag für Kinder		Monatlicher Beitrag für Jugendliche		Monatlicher Beitrag für Erwachsene		Monatlicher Beitrag für Familien	
	Bremen	(D)	Bremen	(D)	Bremen	(D)	Bremen	(D)
Median	5,00 €	(3,00 €)	6,00 €	(3,60 €)	10,00 €	(6,50 €)	19,00 €	(12,00 €)
Mittelwert	5,48 €	(6,24 €)	6,88 €	(8,38 €)	12,14 €	(15,56 €)	22,74 €	(27,22 €)

Allerdings verlangt die Hälfte der Sportvereine in Bremen Aufnahmegebühren für Kinder. 54 % der Vereine verlangt Aufnahmegebühren für Jugendliche und rund 68 % der Vereine für Erwachsene (vgl. Tab. 2). Bei 50 % jener Bremer Sportvereine, die Aufnahmegebühren erheben, liegt dieser bei 10,- € oder weniger für Kinder, 12,- € oder weniger für Jugendliche und 20,- € oder weniger für Erwachsene.

Tab. 2: Aufnahmegebühren (in % der Vereine bzw. in €)

	Aufnahmegebühren für Kinder		Aufnahmegebühren für Jugendliche		Aufnahmegebühren für Erwachsene	
	Bremen	(D)	Bremen	(D)	Bremen	(D)
Vereine, die Aufnahmegebühren verlangen	50 %	(22 %)	54 %	(26 %)	68 %	(33 %)
Median	10,00 €	(10,00 €)	12,00 €	(10,00 €)	20,00 €	(20,00 €)
Mittelwert	18,77 €	(36,64 €)	21,36 €	(44,71 €)	46,84 €	(125,11 €)

3.6.2.3 Sportanlagenversorgung

Ihre Gemeinwohlfunktion im Rahmen der Sportversorgung unterstreichen die Sportvereine in Bremen aber auch dadurch, dass sie einen bemerkenswerten Anteil an der Sportanlageninfrastruktur im Land selbst bereitstellen.

Dadurch ermöglichen sie häufig erst spezifische sportliche Aktivitäten im lokalen Raum. So besitzen in Bremen allein etwa 28 % der Vereine eigene Turn- und Sporthallen, 10 % der Vereine eigene Sportplätze für Fußball/Hockey sowie etwa 8 % der Vereine eigene Tennisplätze (vgl. Tab. 3). Etwa die Hälfte aller Vereine besitzt ein eigenes Vereinsheim. Dies verdeutlicht überdies, dass die Sportvereine in Bremen häufig zugleich auch die Infrastruktur für gesellige Angebote selbst bereitstellen.

Tab. 3: *Sportvereine und Sportanlagenbesitz*

Anteil der Vereine mit Sportanlagenbesitz in Bremen	
Turn- und Sporthallen	28
Sportplätze für Fußball/Hockey	10
Sportplätze für Leichtathletik	8
Kegelbahn	3
Tennisplätze	8
Fitnessstudio/Kraftraum	10
Vereinsheim	50
weitere Anlagen	43

3.6.2.4 *Gesundheitsversorgung*

Die Bedeutung der Sportvereine für das Land Bremen wird aber auch an ganz anderen Befunden ersichtlich. So begnügen sich die Sportvereine in Bremen nicht mit klassischen Sportangeboten, sondern leisten einen expliziten Beitrag zur Gesundheitsversorgung der Bevölkerung. Etwa 10 % aller Vereinsangebote in Bremen beziehen sich auf allgemeine gesundheitliche Beeinträchtigungen und 12 % auf spezifische Aspekte der Rehabilitation. Insgesamt zielen fast 30 % aller Sportvereinsangebote in Bremen explizit auf die Vermeidung, Beseitigung oder Linderung gesundheitlicher Beeinträchtigungen ab (vgl. Tab. 4).

Tab. 4: *Angebotsformen nach Zielgruppen in %*

	Anteil an Angeboten		Anteil an Vereinen	
	Bremen	(D)	Bremen	(D)
Bezug auf gesundheitliche Beeinträchtigungen allg.	10	(12)	7	(5)
Rehabilitation	12	(4)	9	(2)
Behinderte/chronisch Kranke	6	(6)	4	(3)
Summe über Kategorien mit Bezug auf gesundheitliche Beeinträchtigungen	28	(22)	20	(10)

3.6.2.5 Kooperationen

Für den hohen Gemeinwohlcharakter der Vereinsangebote spricht auch, dass die Sportvereine in Bremen zahlreiche Kooperationen mit anderen Akteuren des Gemeinwohls eingegangen sind. So kooperieren mehr als zwei Drittel der Sportvereine mit einer Schule. Ein Viertel erstellt gemeinsame Angebote mit Schulen. Auch mit Kindergärten und Krankenkassen bestehen zahlreiche Kooperationen. (vgl. Tab. 5).

Tab. 5: *Kooperationen (Mehrfachnennungen möglich; % der Vereine)*

Kooperation mit	Anteil kooperierender Vereine (%)		Zusammenarbeit bei Angebotserstellung (%)	
	Bremen	(D)	Bremen	(D)
... anderem Sportverein	77	(70)	23	(19)
... Schule	72	(62)	26	(25)
... Kindergarten/Tagesstätte	36	(24)	13	(9)
... kommerziellen Sportanbietern	26	(11)	8	(3)
... Krankenkasse	21	(18)	10	(9)
... Wirtschaftsunternehmen	18	(21)	8	(7)
... Jugendamt	3	(15)	0	(5)
... Gesundheitsamt	3	(3)	0	(1)

3.6.2.6 Gesellige Angebote

Neben dem eigentlichen Sportangebot verstärken gesellige Veranstaltungen und Angebote die Gemeinwohlbedeutung der Sportvereine. Dass derlei Angebote von den Mitgliedern tatsächlich aufgegriffen werden und sich das entsprechende Gemeinwohlpotenzial somit grundsätzlich entfalten kann, belegen folgende Befunde: Im Durchschnitt nehmen in den Sportvereinen in Bremen 32 % der Mitglieder an geselligen Veranstaltungen teil. Hochgerechnet haben in Bremen im Jahr 2004 fast 50.500 Menschen an geselligen Veranstaltungen ihres Vereins teilgenommen (vgl. Tab. 6).

Tab. 6: *Anteil und Anzahl der Vereinsmitglieder, die 2004 an geselligen Veranstaltungen des Vereins teilgenommen haben*

	Bremen	(D)
Mittelwert Anteil in %	32	(49)
Hochrechnung Anzahl der Mitglieder	50.500	(14,4 Mio.)

3.6.2.7 *Bürgerschaftliches Engagement*

Ein zentrales und angebotsübergreifendes Gemeinwohlmoment stellt der Beitrag der Sportvereine zum bürgerschaftlichen Engagement in Bremen dar.

Hochgerechnet auf alle Sportvereine in Bremen engagieren sich Vereinsmitglieder in etwa 21.500 ehrenamtlichen Positionen, ca. 7.600 auf der Vorstandsebene und 13.900 auf der Ausführungsebene (z. B. Trainer, Übungsleiter, Schieds- und Kampfrichter). Etwa 13.900 sind Männer, 7.600 Frauen (vgl. Tab. 7). Damit dürfte der organisierte Sport den quantitativ bedeutsamsten Träger bürgerschaftlichen Engagements in Bremen darstellen.

Tab. 7: *Durchschnittliche Anzahl ehrenamtlicher Positionen pro Verein nach Arbeitsbereich und Geschlecht*

Anzahl ehrenamtlicher Positionen	Mittelwerte		Hochrechnung Bremen
	Bremen	(D)	
... auf der Vorstandsebene	17	(13)	7.600
... auf der Ausführungsebene	31	(19)	13.900
... männlich	31	(21)	13.900
... weiblich	17	(10)	7.600
... gesamt	48	(31)	21.500

Durchschnittlich ist in den Bremer Sportvereinen jeder Ehrenamtliche 19 Stunden pro Monat ehrenamtlich tätig. Insgesamt ergibt sich damit eine Arbeitsleistung von fast 407.000 Stunden, die in den Bremer Sportvereinen Monat für Monat ehrenamtlich für gemeinnützige Zwecke erbracht werden. Daraus resultiert eine monatliche Wertschöpfung durch ehrenamtliches Engagement in den Bremer Sportvereinen in Höhe von ca. 6,1 Mio. €. Nicht einberechnet sind dabei jeweils die (Leistungen der) freiwilligen Helfer, die sich bei gesonderten Arbeitseinsätzen im Verein unentgeltlich beteiligen (Vereinsfeste, Renovierung des Vereinsheims etc.).

3.6.2.8 *Demokratiefunktion*

Mit den ehrenamtlichen Strukturen geht einher, dass Sportvereine auch als „Schulen der Demokratie“, insbesondere für Jugendliche, bezeichnet werden. Demnach ist die entsprechende Gemeinwohlfunktion umso höher, je umfassender entsprechende Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche bestehen. So haben in mehr als 60 % der Bremer Vereine die Jugendlichen eine Vertretung mit Sitz im Gesamtvorstand. In mehr als 41 % der Sportvereine in Bremen wird eine Jugendvertretung durch die Jugendlichen gewählt und in 28 % aller Vereine wird ein Jugendlicher als Jugendsprecher gewählt. Weiterhin haben in 28 % der Vereine die Jugendlichen ein Stimmrecht in der Hauptversammlung (vgl. Tab. 8). Landesweit stellen die Bremer Sportvereine somit etwa 350 Orte mit demokratischen Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche bereit.

Tab. 8: Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche (Mehrfachnennungen; % der Vereine)

	Bremen	(D)
Jugendvertreter/in, -wart, -referent/in mit Sitz im Gesamtvorstand	62	(49)
Wahl der Jugendvertretung durch die Jugendlichen	41	(35)
Wahl eines/r Jugendlichen als Jugendsprecher/in	28	(27)
Stimmrecht der Jugendlichen in der Hauptversammlung	28	(34)
eigener Jugendvorstand bzw. eigener Jugendausschuss	23	(20)
Wahl der Jugendvertretung auf Abteilungsleitersebene durch die Jugendlichen	13	(11)
keine dieser Ämter bzw. Beteiligungsmöglichkeiten	28	(33)

3.6.2.9 Arbeitsplätze

Angesichts der Krise des Arbeitsmarktes stellt sich vielfach die Frage, ob Sportvereine auch hier eine Gemeinwohlfunktion übernehmen können. Prinzipiell gilt zwar, dass ehrenamtliche Arbeit Hauptamtliche ersetzen kann. Doch trotz der bemerkenswerten Beiträge der Sportvereine zum bürgerschaftlichen Engagement in Bremen spielen diese auch eine nicht zu vernachlässigende Rolle im Bereich des Arbeitsmarkts. So beschäftigen 54 % der Sportvereine in Bremen bezahlte Mitarbeiter (bundesweit: 38 %) und 23 % (D: 5 %) haben bezahlte Führungskräfte angestellt. Im Bereich der Hartz IV-Zusatzjobs erweisen sich die Sportvereine in Bremen als ein wichtiger Akteur für Gestaltungsprozesse der Arbeitsmarktpolitik (vgl. Abb. 2).

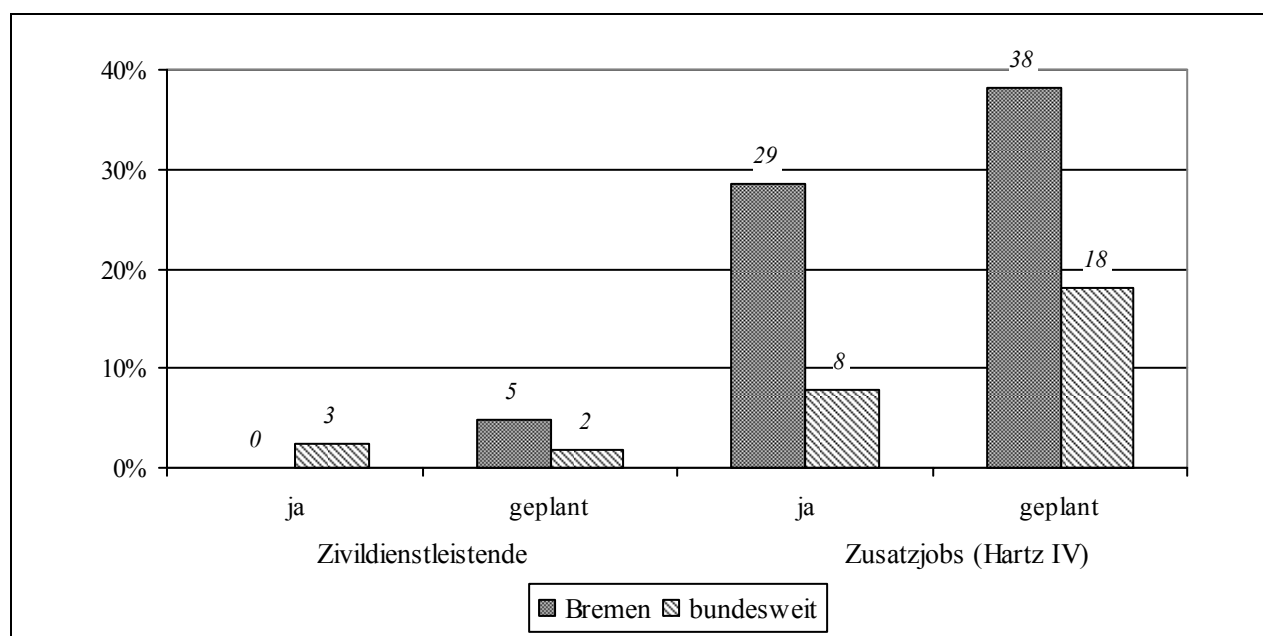


Abb. 2: sonstige Beschäftigungsverhältnisse (Anteil an Vereinen, die bezahlte Mitarbeiter beschäftigen in %)

3.6.3 Probleme der Vereine und Unterstützungsbedarf

3.6.3.1 Allgemeine Probleme

Bei allen bemerkenswerten Leistungen der Sportvereine in Bremen darf jedoch nicht übersehen werden, dass die Situation der Sportvereine nicht völlig problemfrei ist.

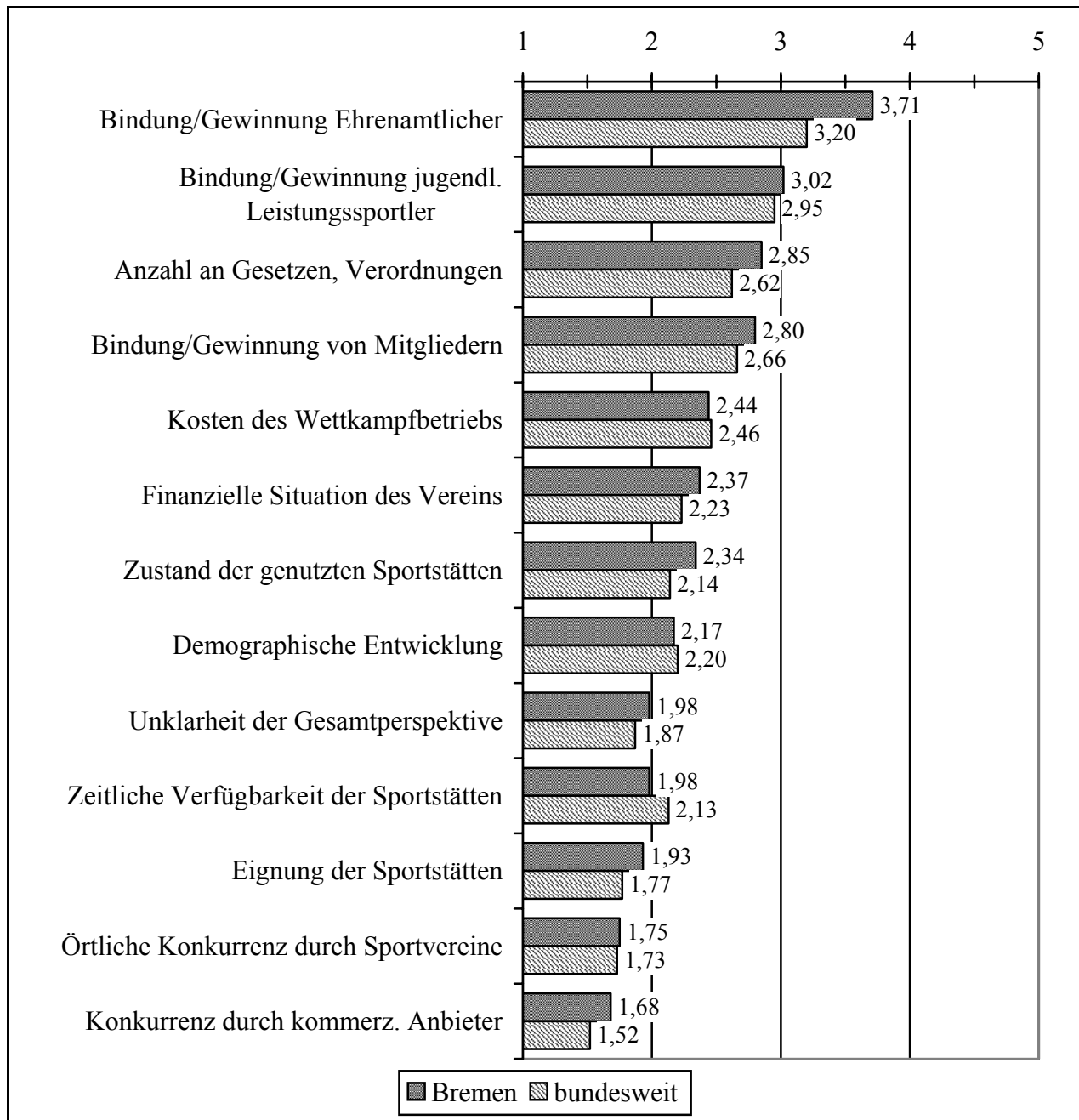


Abb. 3: Problembereiche der Vereine (Mittelwert; 1 = kein Problem bis 5 = ein sehr großes Problem)

Zwar erweist sich die Situation der Sportvereine in Bremen im Durchschnitt als relativ gut. Mittlere Probleme stellen jedoch die Bindung bzw. Gewinnung (1) ehrenamtlicher Mitarbeiter, (2) jugendlicher Leistungssportler sowie (4) von Mitgliedern und (3) die Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften dar (vgl. Abb. 3). Bürokratieabbau scheint somit auch hier nötig zu sein.

Die meist positiven Durchschnittswerte dürfen aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass es gleichwohl eine nicht zu vernachlässigende Anzahl an Vereinen gibt, die existenzielle Probleme haben. Dies sind 11 % (bundesweit 13 %) aller Sportvereine bzw. hochgerechnet etwa 50 von 448 Vereinen in Bremen. Blickt man auf die Problemursachen, so sind neben den bereits genannten Problemen Bindung bzw. Gewinnung von ehrenamtlichen Mitarbeitern und von Mitgliedern vor allem ein Problembereiche virulent: die zeitliche Verfügbarkeit der genutzten Sportanlagen. Offensichtlich liegen hier in mehreren Fällen doch massivere Problemlagen des organisierten Sports in Bremen vor.

3.6.3.2 Öffentliche Sportanlagen

Die Befunde zu den allgemeinen Problemen machen bereits auf die Bedeutung öffentlicher Sportanlagen für die Sportvereine in Bremen aufmerksam. Weitere Ergebnisse erhärten dies: So nutzen reichlich 60 % der Bremer Sportvereine (bundesweit: 68 %) kommunale Sportanlagen. Hochgerechnet auf alle Sportvereine in Bremen sind dies etwa 270 von 448 Vereinen, die kommunale Sportanlagen nutzen. Vor dem Hintergrund angespannter öffentlicher Haushalte sowie neuer Steuerungsmodelle scheint sich allerdings die Struktur dieser Subventionierung zu wandeln. So erbringen 52 % (bundesweit: 52 %) der Vereine sonstige Gegenleistungen, wie Schlüsselgewalt, Pflegeverantwortung etc. für die Nutzung kommunaler Sportanlagen (vgl. Tab. 9). 80 % der Vereine bezahlen Nutzungsgebühren für die von ihnen genutzten kommunalen Sportanlagen (bundesweit: 48,0 %).

Tab. 9: *Nutzung kommunaler Sportanlagen (% aller Vereine bzw. der Vereine, die kommunale Anlagen nutzen)*

	Bremen	(D)
Nutzung kommunaler Anlagen	61	(68)
davon Zahlung von Nutzungsgebühren	80	(48)
davon Erbringung sonstiger Gegenleistungen	52	(52)

3.6.3.3 Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements durch die öffentliche Hand

Angesichts der hohen Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements einerseits und der markanten Problembekundung im Hinblick auf die Bindung sowie Gewinnung ehrenamt-

licher Mitarbeiter stellt sich die Frage, ob und wie ehrenamtliches Engagement aus Sicht der Bremer Sportvereine zu fördern ist. Insgesamt sind knapp 87 % der Sportvereine in Bremen der Meinung, dass Staat und Öffentlichkeit ehrenamtliches Engagement stärker fördern sollten (vgl. Abb. 4).

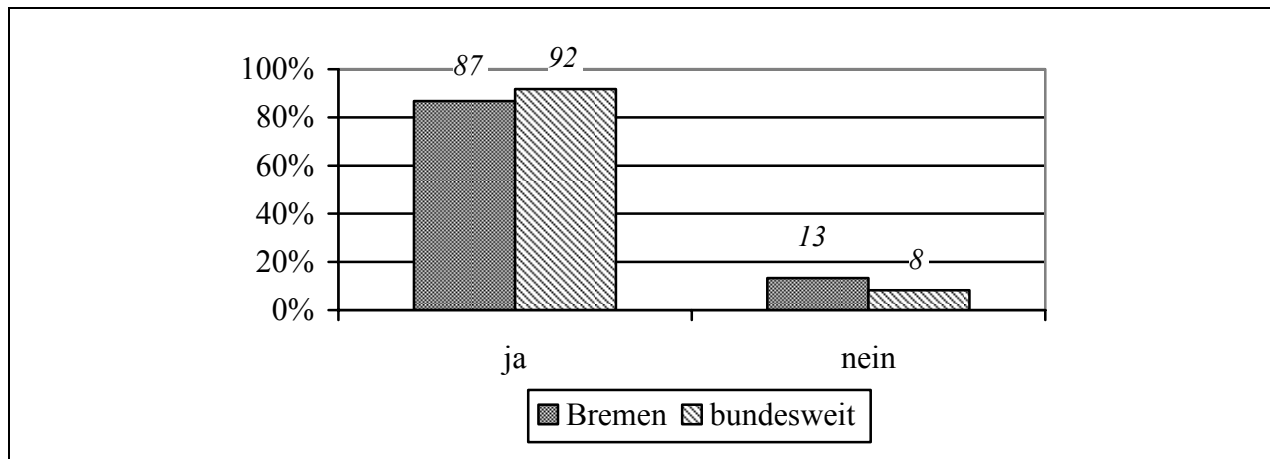


Abb. 4: Sollten Staat und Öffentlichkeit ehrenamtliches Engagement stärker fördern? (in % der Vereine)

Blickt man auf die Bereiche, bei denen nach Ansicht der Bremer Sportvereine Verbesserungen besonders wichtig wären, so stechen ökonomische und rechtliche Aspekte hervor. Als besonders wichtig werden die (bessere) steuerliche Absetzbarkeit von Kosten sowie die steuerliche Freistellung von Aufwandsentschädigungen genannt. Allerdings wäre auch die Anerkennung ehrenamtlicher Tätigkeit als berufliches Praktikum zu verbessern (vgl. Abb. 5).

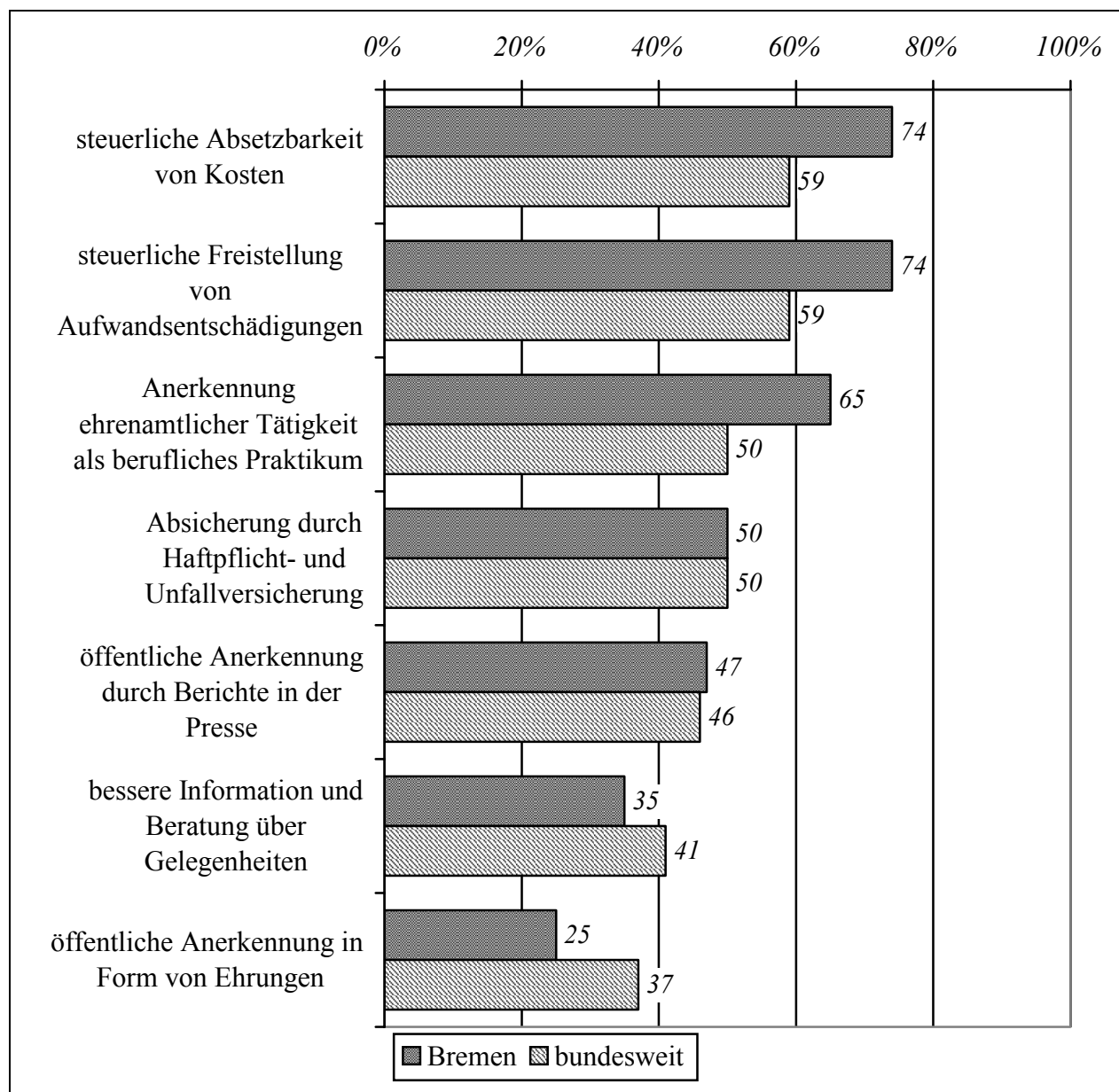


Abb. 5: Gewünschte Maßnahmen zur Förderung des Ehrenamtes (Mehrfachnennungen; Angaben in % der Vereine, die Verbesserungen wünschen)

3.6.3.4 Unterstützung durch den Landessportbund Bremen

Bekanntlich unterstützt nicht nur die öffentliche Hand die Sportvereine. Maßgebliche Unterstützung erhalten sie auch von Seiten des Landessportbundes. Hierbei zeigt sich, dass die abgefragten Beratungs- und Unterstützungsleistungen des Landessportbundes Bremen von den Vereinen durchweg als wichtig bzw. sehr wichtig erachtet werden. Dies gilt insbesondere für die klassischen Unterstützungsleistungen Aus- und Fortbildung der Übungsleiter, finanzielle Unterstützung der Vereinsarbeit und Zuschüsse für Übungsleiter und Trainer (vgl. Tab. 10).

Tab. 10: *Wichtigkeit und Zufriedenheit mit Unterstützungsleistungen nach Wichtigkeit sortiert (Mittelwerte; 1 = unwichtig bis 3 = sehr wichtig bzw. 1 = unzufrieden bis 3 = zufrieden)*

Nr.	Bereich	Wichtigkeit		Zufriedenheit	
		Bremen	(D)	Bremen	(D)
1	Zuschüsse für Übungsleiter und Trainer	2,82	(2,67)	2,50	(2,23)
2	Finanzielle Unterstützung der Vereinsarbeit generell	2,74	(2,67)	2,27	(1,96)
3	Aus- und Fortbildung der Übungsleiter	2,71	(2,69)	2,77	(2,72)
4	Information und Beratung der Vereine generell	2,61	(2,50)	2,38	(2,41)
5	Finanzielle Unterstützung der Vereinsarbeit bei Bau/Modernisierung von Sportanlagen	2,55	(2,42)	2,28	(2,02)
6	Hilfen im Bereich Jugendarbeit im Sport	2,55	(2,57)	2,23	(2,24)
7	Politische Lobbyarbeit für den Vereinssport	2,42	(2,09)	2,25	(1,89)
8	Information und Beratung in Sachen Finanzen/Steuern	2,42	(2,44)	2,35	(2,36)
9	Information und Beratung zu Recht/Versicherungen	2,42	(2,52)	2,61	(2,43)
10	Hilfen im Bereich Kooperation Schule-Verein	2,39	(2,29)	2,13	(2,19)
11	Information und Beratung in Sachen Mitgliederbindung und -gewinnung	2,37	(2,30)	2,14	(1,79)
12	Information und Beratung in Sachen Sportanlagenbau und -management	2,29	(2,02)	2,36	(1,94)
13	Organisationsleiter-/ Vereinsmanagerzuschüsse	2,29	(1,87)	2,19	(1,69)
14	Finanzielle Unterstützung der Vereinsarbeit bei dem Erwerb von Sportgeräten	2,26	(2,45)	2,06	(2,01)
15	Information und Beratung in Sachen Marketing/Sponsoring/ Öffentlichkeitsarbeit	2,26	(2,15)	2,31	(1,96)
16	Lehrgänge im Vereinsmanagement	2,21	(2,07)	2,67	(2,50)
17	Hilfen im Bereich Einrichtung von Sportangeboten für Sondergruppen (z. B. Herzsportgruppe)	2,08	(1,74)	2,57	(2,09)
18	Information und Beratung zum Qualitätsmanagement	2,05	(1,73)	2,00	(1,87)
19	Information und Beratung in Sachen Organisation und Planung	1,97	(1,94)	2,15	(2,14)
20	Hilfen im Bereich Talentsuche/-förderung	1,95	(1,96)	2,27	(1,92)
21	Information und Beratung in Sachen EDV/ Internet/ Homepage	1,92	(1,97)	2,23	(1,99)
22	Information und Beratung in Sachen Veranstaltungsmanagement	1,87	(1,73)	2,00	(1,94)
23	Information und Beratung in Sachen Frauenförderung	1,84	(1,74)	1,91	(1,98)
24	Information und Beratung in Sachen Übernahme kommunaler Sportanlagen	1,82	(1,67)	1,67	(1,79)

Es stellt sich nun die Frage, wie der Landessportbund Bremen seine Beratungs- und Unterstützungsleistungen für die Sportvereine optimieren kann. Zur Identifikation entsprechender Optimierungspotenziale dient das Wichtigkeits-Zufriedenheits-Raster.

Optimiert werden sollten insbesondere jene Unterstützungsleistungen, die aus Sicht der Vereine wichtig bzw. sehr wichtig sind, mit denen die Vereine zugleich aber unzufrieden sind (vgl. Abb. 6; Bereich „Hier ansetzen!“).

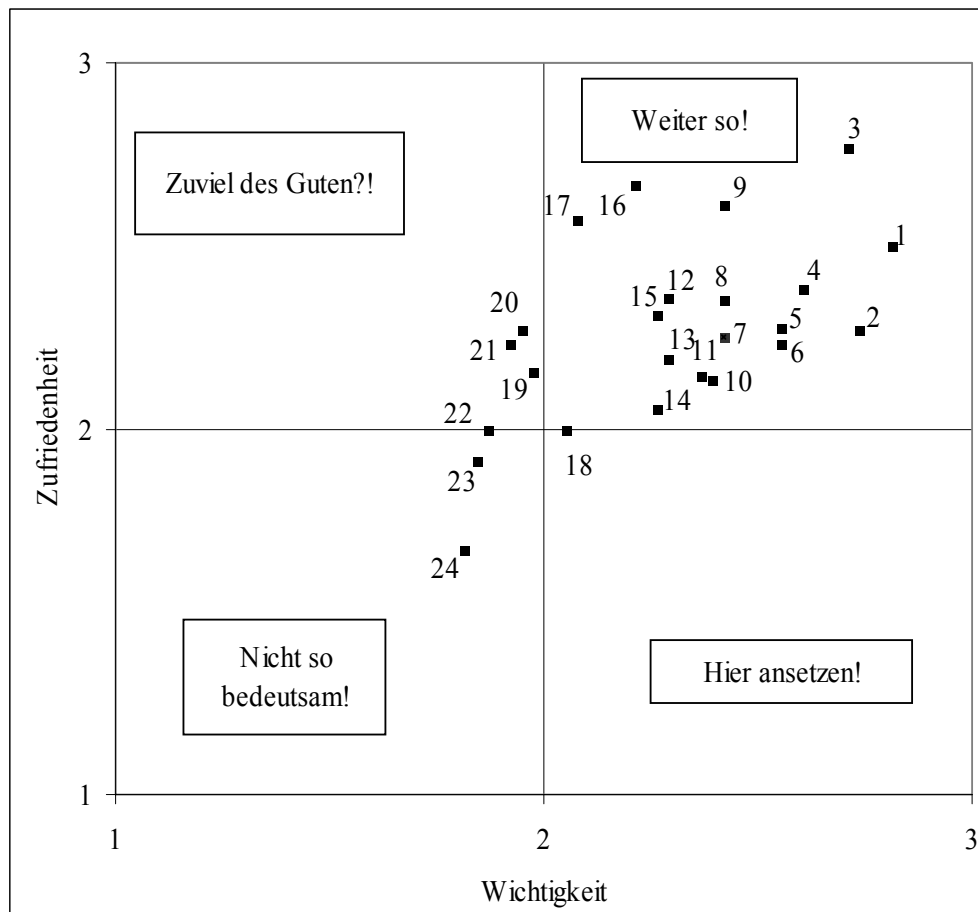


Abb. 6: Matrix der Wichtigkeit und Zufriedenheit mit Unterstützungsleistungen (Mittelwerte; Legende siehe Tab. 10)

Optimal bzw. gut positioniert ist der Landessportbund Bremen gegenwärtig auf 17 Feldern der abgefragten 24 Bereiche (Punkte 1 bis 17).

Zu optimieren sind aus Sicht der Bremer Sportvereine nur die Unterstützungsleistungen im Bereich (18) Information und Beratung in Sachen Qualitätsmanagement.

Wünschenswert, aber im Durchschnitt aller Vereine weniger bedeutsam sind Verbesserungen in den Bereichen (22) Information und Beratung beim Veranstaltungsmanagement, (23) in Sachen Frauenförderung sowie (24) in Sachen Übernahme kommunaler Sportanlagen.

Im Hinblick auf die Effektivität der Unterstützungsleistungen gut positioniert, aber aus Effizienzgesichtspunkten eventuell etwas zu stark engagiert ist der Landessportbund Bre-

men in den Bereichen (19) Information und Beratung bei Organisation und Planung, (20) Hilfen im Bereich Talentsuche/-förderung sowie (21) Information und Beratung bei EDV/Internet/Homepage.

3.6.3.5 Kampagne „Sport tut Deutschland gut“

Eine besondere Form der Unterstützung stellt die aktuelle DSB-Kampagne „Sport tut Deutschland gut“ dar. Aus Sicht der Sportbünde stellt sich bei solchen Kampagnen die Frage der Effektivität. 57 % der Bremer Vereine kennen diese Kampagne (vgl. Tab. 11).

Tab. 11: Bekanntheit der aktuellen DSB-Kampagne „Sport tut Deutschland gut“ (in % der Vereine bzw. der Vereine, die die Kampagne kennen)

	Bremen	(D)
Bekannt	57	(49)
davon wahrgenommen als		
... Plakat	71	(64)
... Anzeige	67	(52)
... Arbeitsmaterialien	46	(39)
... Kino-/TV-Spot	13	(18)
davon Einschätzung als		
... geeignete Unterstützung der Vereinsarbeit		
Nein	25	(33)
Ja	58	(45)
weiß nicht	17	(22)
... sinnvolle Möglichkeit, um die gesellschaftliche Bedeutung des Sports in der Öffentlichkeit zu kommunizieren		
Nein	4	(11)
Ja	79	(73)
weiß nicht	17	(16)
davon: Kennen des Internet-Baukastens	33	(21)
davon: Arbeit mit Internet-Baukasten	25	(23)

Von diesen wurde sie zumeist als Plakat, als Anzeige oder in Form von Arbeitsmaterialien wahrgenommen, weniger als Kino- bzw. TV-Spots. 58 % der Vereine, denen die Kampagne bekannt ist, stufen diese als geeignete Unterstützung der Vereinsarbeit ein. 17 % sind sich diesbezüglich unsicher. Ein Viertel der Bremer Vereine sind dagegen der Ansicht, dass die Kampagne keine geeignete Unterstützung ihrer Vereinsarbeit darstellt. Deutlich positiver fällt das Urteil darüber aus, ob die Kampagne eine sinnvolle Möglichkeit sei, die gesellschaftliche Bedeutung des Sports in der Öffentlichkeit zu kommunizie-

ren. Knapp 80 % der Vereine, die die Kampagne kennen, stimmen dem zu. Lediglich 4 % verneinen dies.

Allerdings weiß nur etwa ein Drittel der Vereine, die die Kampagne kennen, über den Internet-Baukasten zur Kampagne Bescheid. Von diesen haben 25 % bereits damit gearbeitet. Dies entspricht insgesamt 5 % aller Vereine in Bremen und 8 % jener Vereine, die die Kampagne kennen.

3.6.4 Stichprobe und Rücklauf

Zur Stichprobengenerierung wurde die vom Landessportbund Bremen zur Verfügung gestellten Adressendatenbanken der Vereine genutzt. Sie umfassten 299 Email-Adressen Bremer Sportvereine. Um repräsentative Aussagen für alle Sportvereine in Bremen treffen zu können (Kriterium 90 %iges Konfidenzintervall, Breite 5), waren mindestens 170 beteiligte Vereine erforderlich. Nach Abzug fehlerhafter Adressdaten sowie stichprobenneutraler Ausfälle (u. a. kein Sportverein, sondern Verband; Verein hat sich aufgelöst) verblieben 214 Vereine. Davon konnten insgesamt 48 Interviews realisiert werden, was einem Rücklauf von 17,8 % entspricht. Demnach wurde die Rücklaufquote der einzigen Vergleichsstudie, der Online-Befragung der nordrhein-westfälischen Sportvereine durch die IZP GmbH im Jahre 2004, in Höhe von 11,2 % deutlich übertroffen. Obwohl die Beteiligungsquote erfreulich hoch lag, konnten weniger Vereine befragt werden, als gewünscht (Quotenerfüllung: 28,2 %). Daher sind Verzerrungen in den Analysen nicht auszuschließen.

Tab. 12: Stichprobenbeschreibung

	N	Anteil an Stichprobe I in %	Anteil an Stichprobe II in %
Grundgesamtheit	448		
90 %iges Konfidenzintervall, Breite 5	170		
Stichprobe I	299	100,0	
Fehlerhafte Email-Adressen	54	18,1	
Person nicht im Verein tätig	0	0,0	
Stichprobenneutrale Ausfälle	26	8,7	
Verbände	26	8,7	
Verein existiert nicht mehr/ in Auflösung	0	0,0	
Bereinigte Stichprobe II	214	71,6	100,0
Absagen	2	0,7	0,9
Realisierte Interviews	38	12,7	17,8
Anteil (realisierte/notwendige Interviews)	28,2 %		

Im Hinblick auf den Aufbau des Paneldesigns ist erfreulich, dass 58 % der beteiligten Bremer Vereine mit Sicherheit an der zweiten Welle in zwei Jahren teilnehmen möchten,

weitere 24 % eventuell (vgl. Abb. 7). Somit ist die Anwendung der neuen Methode insgesamt als sehr erfolgreich zu bewerten.

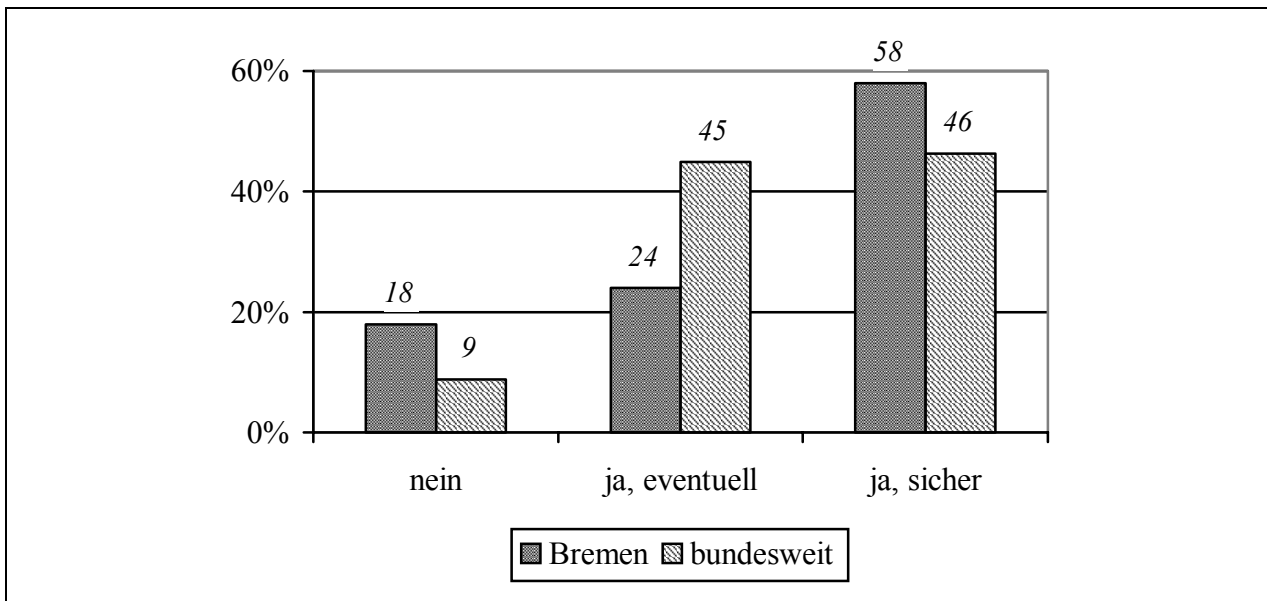


Abb. 7: Teilnahme der Vereine an einer Wiederbefragung (Angaben in % der Vereine)

3.7 Sportvereine in Hamburg

Christoph Breuer & Antje Haase

3.7.1 Zusammenfassung

Die Sportvereine leisten einen zentralen Beitrag zum Gemeinwohl in Hamburg. Dafür verantwortlich ist insbesondere ihre gemeinwohlorientierte Grundausrichtung. Den Sportvereinen in Hamburg ist es besonders wichtig, entsprechende Ziele zu verfolgen. Daraus resultieren in Kombination mit ihrer großen Zahl (knapp 800 Sportvereine) zahlreiche Gemeinwohleffekte: Die Hamburger Sportvereine garantieren preisgünstige Sportangebote. Mit fast eigenen Anlagen tragen sie maßgeblich zur Sportanlagenversorgung in der Hansestadt bei. Etwa ein Drittel aller Vereinsangebote zielen mittlerweile explizit auf die Vermeidung, Beseitigung oder Linderung gesundheitlicher Beeinträchtigungen ab, wodurch ihr Beitrag zur Gesundheitsversorgung der Bevölkerung essentiell ist. Rund 200 gemeinsame Sportangebote mit Schulen und etwa 40 mit Kindergärten unterstreichen die Gemeinwohlbedeutung der Sportvereine in Hamburg. Daneben dürften die Sportvereine den wichtigsten Träger bürgerschaftlichen Engagements in Hamburg darstellen. Vereinsmitglieder in 26.500 ehrenamtlichen Positionen erbringen Monat für Monat 419.000 Stunden unentgeltliche Arbeit für gemeinnützige Zwecke. Dies entspricht einem monatlichen Gegenwert von knapp 6,3 Mio. €. Zudem beschäftigt mehr als die Hälfte aller Sportvereine in Hamburg bezahlte Mitarbeiter.

14 % der Hamburger Vereine haben existenzielle Probleme. Diese bestehen insbesondere im Hinblick auf die Bindung bzw. Gewinnung von Mitgliedern, die Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften sowie die zeitliche Verfügbarkeit der genutzten Sportanlagen. Die öffentliche Hand könnte – aus Sicht der Vereine – ehrenamtliches Engagement in den Sportvereinen vor allem durch die (bessere) steuerliche Absetzbarkeit von Kosten sowie die steuerliche Freistellung von Aufwandsentschädigungen unterstützen. Darüber hinaus ist die Bereitstellung öffentlicher Sportanlagen von zentraler Bedeutung. Der Hamburger Sportbund kann die Unterstützung der Vereine insbesondere auf folgenden Feldern optimieren: finanzielle Unterstützung der Vereinsarbeit generell, Information und Beratung bei Mitgliederbindung und -gewinnung, politische Lobbyarbeit für den Vereinssport, finanzielle Unterstützung beim Erwerb von Sportgeräten sowie Information und Beratung bei Marketing/Sponsoring/Öffentlichkeitsarbeit.

Das Konzept der Sportentwicklungsberichte kam bei den Hamburger Sportvereinen gut an. Sowohl die Rücklaufquote als auch die Bereitschaft zur Beteiligung an weiteren Welten sind als ausgesprochen positiv zu bewerten.

3.7.2 Bedeutung der Sportvereine für das Land Hamburg

Die Sportvereine leisten einen bemerkenswerten Beitrag zum Gemeinwohl im Land Hamburg. Ohne sie wäre eine adäquate Sportversorgung der Bevölkerung kaum denkbar. Mit knapp 6.300 Vereinen bieten sie eine enorme Trägerfunktion für die Bereiche des Leistungs-, Freizeit- und Gesundheitssports.

3.7.2.1 Ziele

Neben der quantitativen Bedeutung ist qualitativ hervorzuheben, dass die Sportvereine in Hamburg als Nonprofit-Organisationen ein besonders gemeinwohlorientiertes Sportangebot bereitstellen. So ist es den Hamburger Sportvereinen unter einer Vielzahl möglicher Vereinsziele besonders wichtig, (1) Werte wie Fair Play und Toleranz zu vermitteln, (2) eine preiswerte Möglichkeit zum Sporttreiben anzubieten und (4) auf Gemeinschaft und Geselligkeit Wert zu legen (vgl. Abb. 1a/b). In dieser Hinsicht dürften sie sich maßgeblich von anderen Sportanbietern unterscheiden.

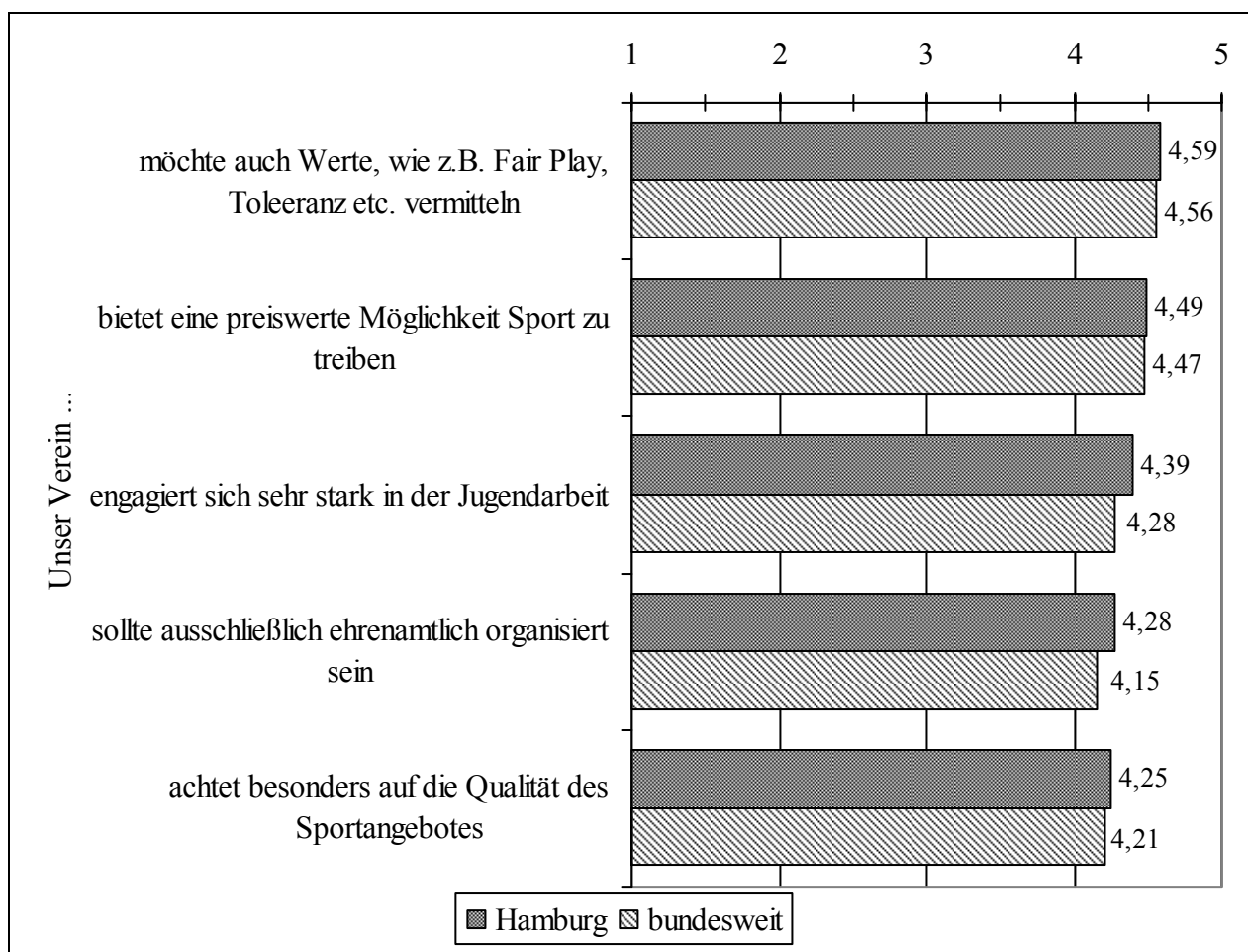


Abb. 1a: Vereinsziele (Mittelwert; 1 = lehne völlig ab bis 5 = stimme völlig zu)

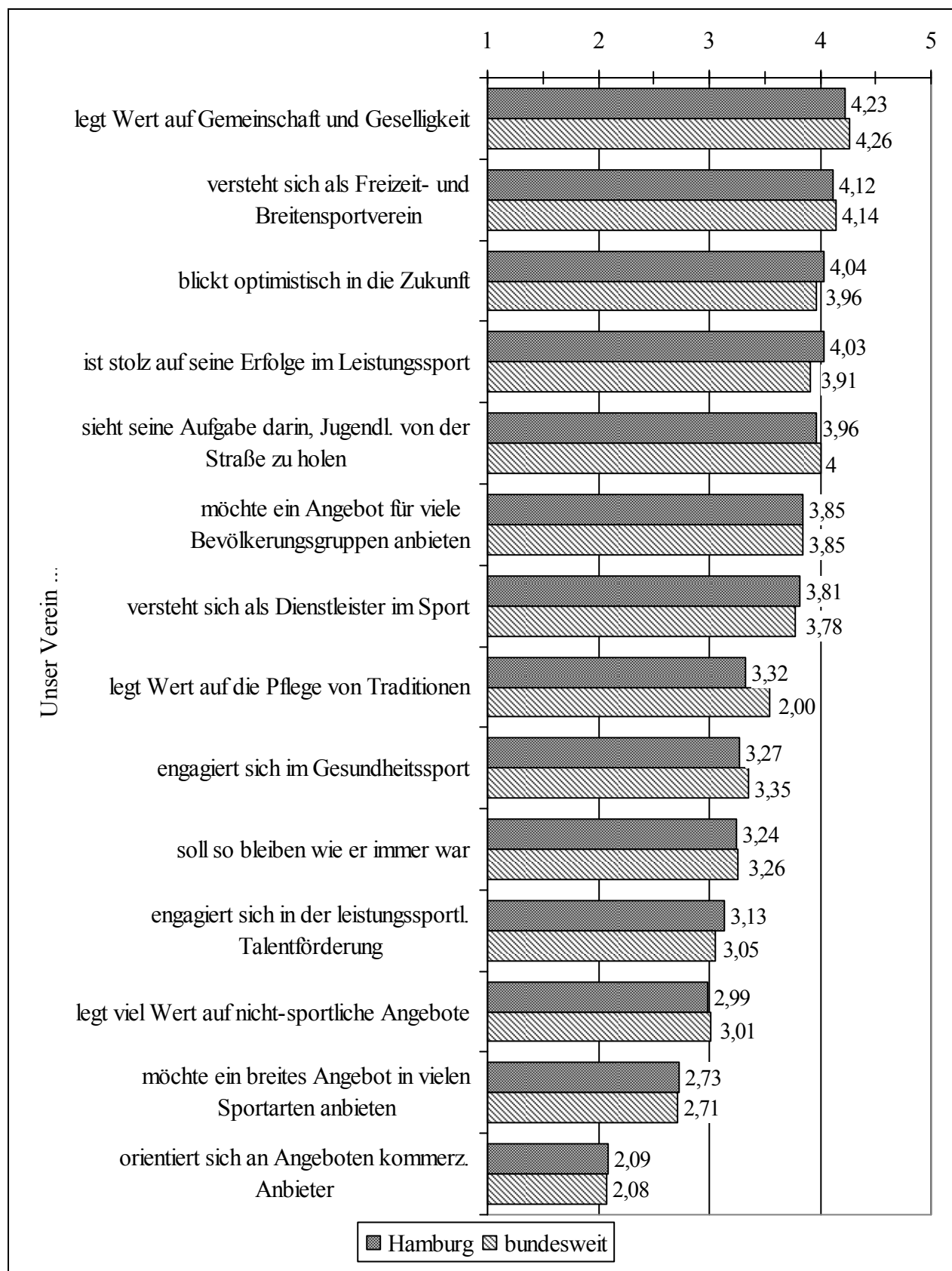


Abb. 1b: Vereinsziele (Mittelwert; 1 = lehne völlig ab bis 5 = stimme völlig zu)

3.7.2.2 Beiträge

Dass diese Ziele nicht nur proklamiert, sondern auch tatsächlich umgesetzt werden, zeigt sich exemplarisch an den Beitragsstrukturen der Hamburger Sportvereine. 50 % der Sportvereine in Hamburg verlangen einen Montagsbeitrag von 5,29 € oder weniger für Kinder, von 7,50 € oder weniger für Jugendliche und von 11,25 € oder weniger für Erwachsene (vgl. Tab. 1). 60 % der Sportvereine in Hamburg (61 % in Deutschland) bieten spezielle Tarife für Familien an. Bei 50 % dieser Sportvereine liegen diese bei 22,20 € oder darunter (hier: Beitrag für zwei Erwachsene und zwei Kinder). Dass die Mittelwerte deutlich höher als die Medianwerte sind, ist darauf zurückzuführen, dass wenige Vereine mit hohen Beitragssätzen (z. B. Golf-, Segelklubs) den Mittelwert nach oben verzerren.

Tab. 1: Monatliche Beiträge (€/Monat)

	Monatlicher Beitrag für Kinder		Monatlicher Beitrag für Jugendliche		Monatlicher Beitrag für Erwachsene		Monatlicher Beitrag für Familien	
	Hamburg	(D)	Hamburg	(D)	Hamburg	(D)	Hamburg	(D)
Median	5,29 €	(3,00 €)	7,50 €	(3,60 €)	11,25 €	(6,50 €)	22,20 €	(12,00 €)
Mittelwert	11,07 €	(6,24 €)	16,74 €	(8,38 €)	44,89 €	(15,56 €)	33,63 €	(27,22 €)

Allerdings verlangen 39 % der Sportvereine in Hamburg Aufnahmegebühren für Kinder. 47 % der Vereine verlangt Aufnahmegebühren für Jugendliche und rund 63 % der Vereine für Erwachsene (vgl. Tab. 2). Bei 50 % jener hamburgischen Sportvereine, die Aufnahmegebühren erheben, liegt dieser bei 11,50 € oder weniger für Kinder, 14,- € oder weniger für Jugendliche und 35,- € oder weniger für Erwachsene.

Tab. 2: Aufnahmegebühren (in % der Vereine bzw. in €)

	Aufnahmegebühren für Kinder		Aufnahmegebühren für Jugendliche		Aufnahmegebühren für Erwachsene	
	Hamburg	(D)	Hamburg	(D)	Hamburg	(D)
Vereine, die Aufnahmegebühren verlangen	39 %	(22 %)	47 %	(26 %)	63 %	(33 %)
Median	11,50 €	(10,00 €)	14,00 €	(10,00 €)	35,00 €	(20,00 €)
Mittelwert	55,23 €	(36,64 €)	51,78 €	(44,71 €)	307,69 €	(125,11 €)

3.7.2.3 Sportanlagenversorgung

Ihre Gemeinwohlfunktion im Rahmen der Sportversorgung unterstreichen die Sportvereine in Hamburg aber auch dadurch, dass sie einen bemerkenswerten Anteil an der Sportanlageninfrastruktur im Land selbst bereitstellen. Dadurch ermöglichen sie häufig erst spezifische sportliche Aktivitäten im lokalen Raum. So besitzen in Hamburg allein etwa 18 % der Vereine eigene Turn- und Sporthallen, 12 % der Vereine eigene Sportplätze für Fußball/Hockey sowie etwa 22 % der Vereine eigene Tennisplätze (vgl. Tab. 3). Mehr als die Hälfte aller Vereine besitzt ein eigenes Vereinsheim. Dies verdeutlicht überdies, dass die Sportvereine in Hamburg häufig zugleich auch die Infrastruktur für gesellige Angebote selbst bereitstellen.

Tab. 3: Sportvereine und Sportanlagenbesitz

Anteil der Vereine mit Sportanlagenbesitz in Hamburg	
Turn- und Sporthallen	18
Sportplätze für Fußball/Hockey	12
Sportplätze für Leichtathletik	1
Kegelbahn	5
Tennisplätze	22
Fitnessstudio/Kraftraum	14
Vereinsheim	53
weitere Anlagen	32

3.7.2.4 Gesundheitsversorgung

Die Bedeutung der Sportvereine für das Land Hamburg wird aber auch an ganz anderen Befunden ersichtlich. So begnügen sich die Sportvereine in Hamburg nicht mit klassischen Sportangeboten, sondern leisten einen expliziten Beitrag zur Gesundheitsversorgung der Bevölkerung. Etwa 23 % aller Vereinsangebote in Hamburg beziehen sich auf allgemeine gesundheitliche Beeinträchtigungen und 10 % auf spezifische Aspekte der Rehabilitation. Insgesamt zielen somit ein Drittel aller Sportvereinsangebote in Hamburg explizit auf die Vermeidung, Beseitigung oder Linderung gesundheitlicher Beeinträchtigungen ab (vgl. Tab. 4).

Tab. 4: *Angebotsformen nach Zielgruppen in %*

	Anteil an Angeboten		Anteil an Vereinen	
	Hamburg	(D)	Hamburg	(D)
Bezug auf gesundheitliche Beeinträchtigungen allg.	23	(12)	9	(5)
Rehabilitation	10	(4)	3	(2)
Behinderte/chronisch Kranke	0	(6)	0	(3)
Summe über Kategorien mit Bezug auf gesundheitliche Beeinträchtigungen	33	(22)	12	(10)

3.7.2.5 Kooperationen

Für den hohen Gemeinwohlcharakter der Vereinsangebote spricht auch, dass die Sportvereine in Hamburg zahlreiche Kooperationen mit anderen Akteuren des Gemeinwohls eingegangen sind. So kooperieren knapp zwei Drittel der Sportvereine mit einer Schule. Knapp ein Fünftel erstellt gemeinsame Angebote mit Schulen. Auch mit Kindergärten, Krankenkassen und Jugendämtern bestehen zahlreiche Kooperationen. Insgesamt existieren dadurch etwa 210 gemeinsame Angebote mit bzw. für Schulen, 40 mit bzw. für Kindergärten, ca. 50 mit Krankenkassen sowie etwa 40 mit Jugendämtern (vgl. Tab. 5).

Tab. 5: *Kooperationen (Mehrfachnennungen möglich; % der Vereine)*

Kooperation mit	Anteil kooperierender Vereine (%)		Zusammenarbeit bei Angebots-erstellung (%)		
	Hamburg	(D)	Hamburg	(D)	Hochrechnung
... anderem Sportverein	67	(70)	18	(19)	150
... Schule	63	(62)	27	(25)	210
... Kindergarten/Tagesstätte	19	(24)	5	(9)	40
... Wirtschaftsunternehmen	16	(21)	7	(7)	50
... Krankenkasse	13	(18)	7	(9)	50
... Jugendamt	13	(15)	5	(5)	40
... kommerziellen Sportanbietern	11	(11)	4	(3)	30
... Gesundheitsamt	7	(3)	1	(1)	10

3.7.2.6 Gesellige Angebote

Neben dem eigentlichen Sportangebot verstärken gesellige Veranstaltungen und Angebote die Gemeinwohlbedeutung der Sportvereine. Dass derlei Angebote von den Mitgliedern tatsächlich aufgegriffen werden und sich das entsprechende Gemeinwohlpotenzial somit grundsätzlich entfalten kann, belegen folgende Befunde:

Im Durchschnitt nehmen in den Sportvereinen in Hamburg 40 % der Mitglieder an geselligen Veranstaltungen teil. Hochgerechnet haben in Hamburg im Jahr 2004 mehr als

300.000 Menschen an geselligen Veranstaltungen ihres Vereins teilgenommen (vgl. Tab. 6).

Tab. 6: Anteil und Anzahl der Vereinsmitglieder, die 2004 an geselligen Veranstaltungen des Vereins teilgenommen haben

	Hamburg	(D)
Mittelwert Anteil in %	40	(49)
Hochrechnung Anzahl der Mitglieder	310.000	(14,4 Mio.)

3.7.2.7 Bürgerschaftliches Engagement

Ein zentrales und angebotsübergreifendes Gemeinwohlmoment stellt der Beitrag der Sportvereine zum bürgerschaftlichen Engagement in Hamburg dar. Hochgerechnet auf alle Sportvereine in Hamburg engagieren sich dort Vereinsmitglieder in etwa 26.500 ehrenamtlichen Positionen, ca. 9.500 auf der Vorstandsebene und 17.000 auf der Ausführungsebene (z. B. Trainer, Übungsleiter, Schieds- und Kampfrichter). Etwa 18.500 sind Männer, 8.000 Frauen (vgl. Tab. 7). Damit dürfte der organisierte Sport den quantitativ bedeutendsten Träger bürgerschaftlichen Engagements in Hamburg darstellen.

Tab. 7: Durchschnittliche Anzahl ehrenamtlicher Positionen pro Verein nach Arbeitsbereich und Geschlecht

Anzahl ehrenamtlicher Positionen	Mittelwerte		Hochrechnung Hamburg
	Hamburg	(D)	
... auf der Vorstandsebene	12	(13)	9.500
... auf der Ausführungsebene	22	(18)	17.000
... männlich	24	(21)	18.500
... weiblich	10	(10)	8.000
... gesamt	34	(31)	26.500

Durchschnittlich ist in den Hamburger Sportvereinen jeder Ehrenamtliche 15,7 Stunden pro Monat ehrenamtlich tätig. Insgesamt ergibt sich damit eine Arbeitsleistung von fast 419.000 Stunden, die in den Hamburger Sportvereinen Monat für Monat ehrenamtlich für gemeinnützige Zwecke erbracht werden. Daraus resultiert eine monatliche Wertschöpfung durch ehrenamtliches Engagement in den Hamburger Sportvereinen in Höhe von ca. 6,3 Mio. €.¹

¹ Der durchschnittliche ökonomische Wert einer Stunde ehrenamtlichen wird in der wissenschaftlichen Diskussion mit 15,- € beziffert.

Nicht einberechnet sind dabei jeweils die (Leistungen der) freiwilligen Helfer, die sich bei gesonderten Arbeitseinsätzen im Verein unentgeltlich beteiligen (Vereinsfeste, Renovierung des Vereinsheims etc.).

3.7.2.8 *Demokratiefunktion*

Mit den ehrenamtlichen Strukturen geht einher, dass Sportvereine auch als „Schulen der Demokratie“, insbesondere für Jugendliche, bezeichnet werden. Demnach ist die entsprechende Gemeinwohlfunktion umso höher, je umfassender entsprechende Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche bestehen. So haben in knapp 60 % der Hamburger Vereine die Jugendlichen eine Vertretung mit Sitz im Gesamtvorstand. In mehr 48 % der Sportvereine in Hamburg wird eine Jugendvertretung durch die Jugendlichen gewählt und in 24 % aller Vereine wird ein Jugendlicher als Jugendsprecher gewählt. Weiterhin existiert in 29 % der Vereine ein eigener Jugendvorstand bzw. Jugendausschuss. (vgl. Tab. 8). Landesweit stellen die Hamburger Sportvereine somit etwa 570 Orte mit demokratischen Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche bereit.

Tab. 8: *Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche (Mehrfachnennungen; % der Vereine)*

	Hamburg	(D)	Hochrechnung
Jugendvertreter/in, -wart, -referent/in mit Sitz im Gesamtvorstand	58	(49)	460
Wahl der Jugendvertretung durch die Jugendlichen	48	(35)	380
eigener Jugendvorstand bzw. eigener Jugendausschuss	29	(20)	230
Wahl eines/r Jugendlichen als Jugendsprecher/in	24	(27)	190
Stimmrecht der Jugendlichen in der Hauptversammlung	22	(34)	180
Wahl der Jugendvertretung auf Abteilungsleiter-ebene durch die Jugendlichen	21	(11)	170
keine dieser Ämter bzw. Beteiligungsmöglichkeiten	29	(33)	230

3.7.2.9 *Arbeitsplätze*

Angesichts der Krise des Arbeitsmarktes stellt sich vielfach die Frage, ob Sportvereine auch hier eine Gemeinwohlfunktion übernehmen können. Prinzipiell gilt zwar, dass ehrenamtliche Arbeit Hauptamtliche ersetzen kann. Doch trotz der bemerkenswerten Beiträge der Sportvereine zum bürgerschaftlichen Engagement in Hamburg spielen diese auch eine nicht zu vernachlässigende Rolle im Bereich des Arbeitsmarkts. So beschäftigen 55 % der Sportvereine in Hamburg bezahlte Mitarbeiter (bundesweit: 38 %) und 16 % (D: 5 %) haben bezahlte Führungskräfte angestellt.

Im Bereich der Hartz IV-Zusatzjobs erweisen sich die Sportvereine in Hamburg als ein wichtiger Akteur für Gestaltungsprozesse der Arbeitsmarktpolitik (vgl. Abb. 2).

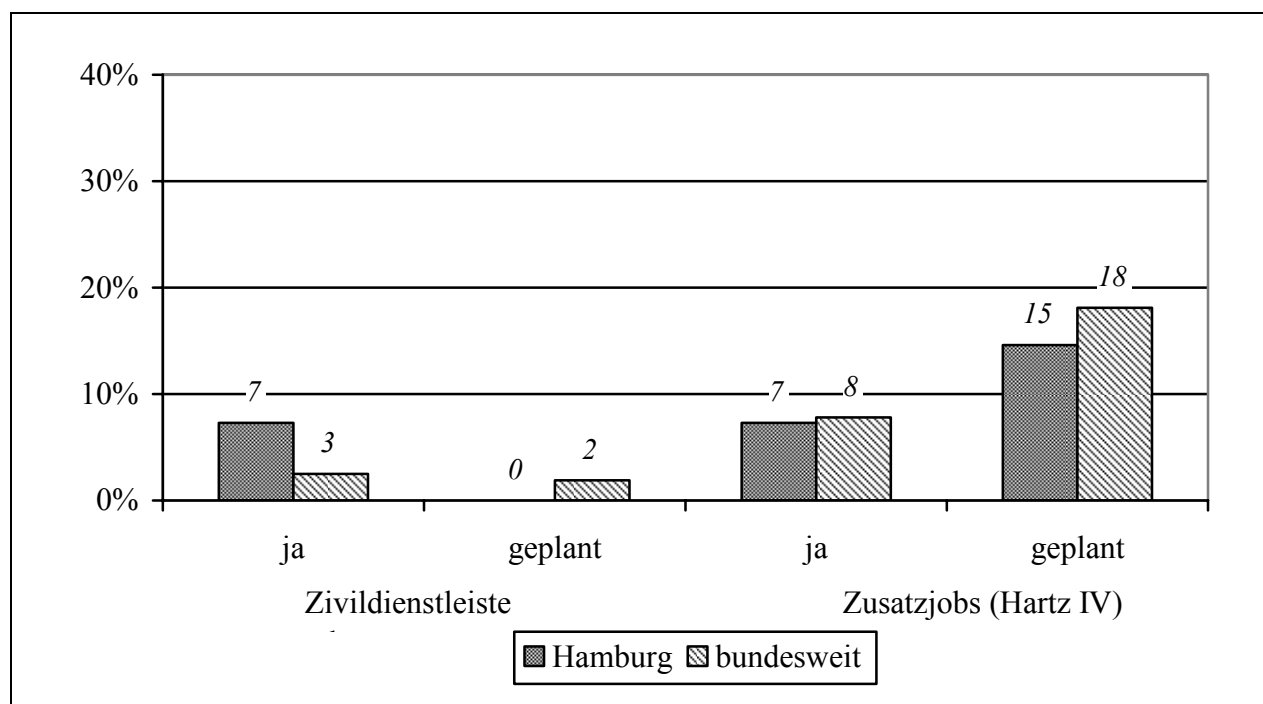


Abb. 2: sonstige Beschäftigungsverhältnisse (Anteil an Vereinen, die bezahlte Mitarbeiter beschäftigen in %)

3.7.3 Probleme der Vereine und Unterstützungsbedarf

3.7.3.1 Allgemeine Probleme

Bei allen bemerkenswerten Leistungen der Sportvereine in Hamburg darf jedoch nicht übersehen werden, dass die Situation der Sportvereine nicht völlig problemfrei ist. Zwar erweist sich die Situation der Sportvereine in Hamburg im Durchschnitt als relativ gut. Mittlere Probleme stellen jedoch die Bindung bzw. Gewinnung (1) ehrenamtlicher Mitarbeiter, (2) jugendlicher Leistungssportler sowie (3) von Mitgliedern und (4) Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften dar (vgl. Abb. 3). Bürokratieabbau scheint somit auch hier nötig zu sein.

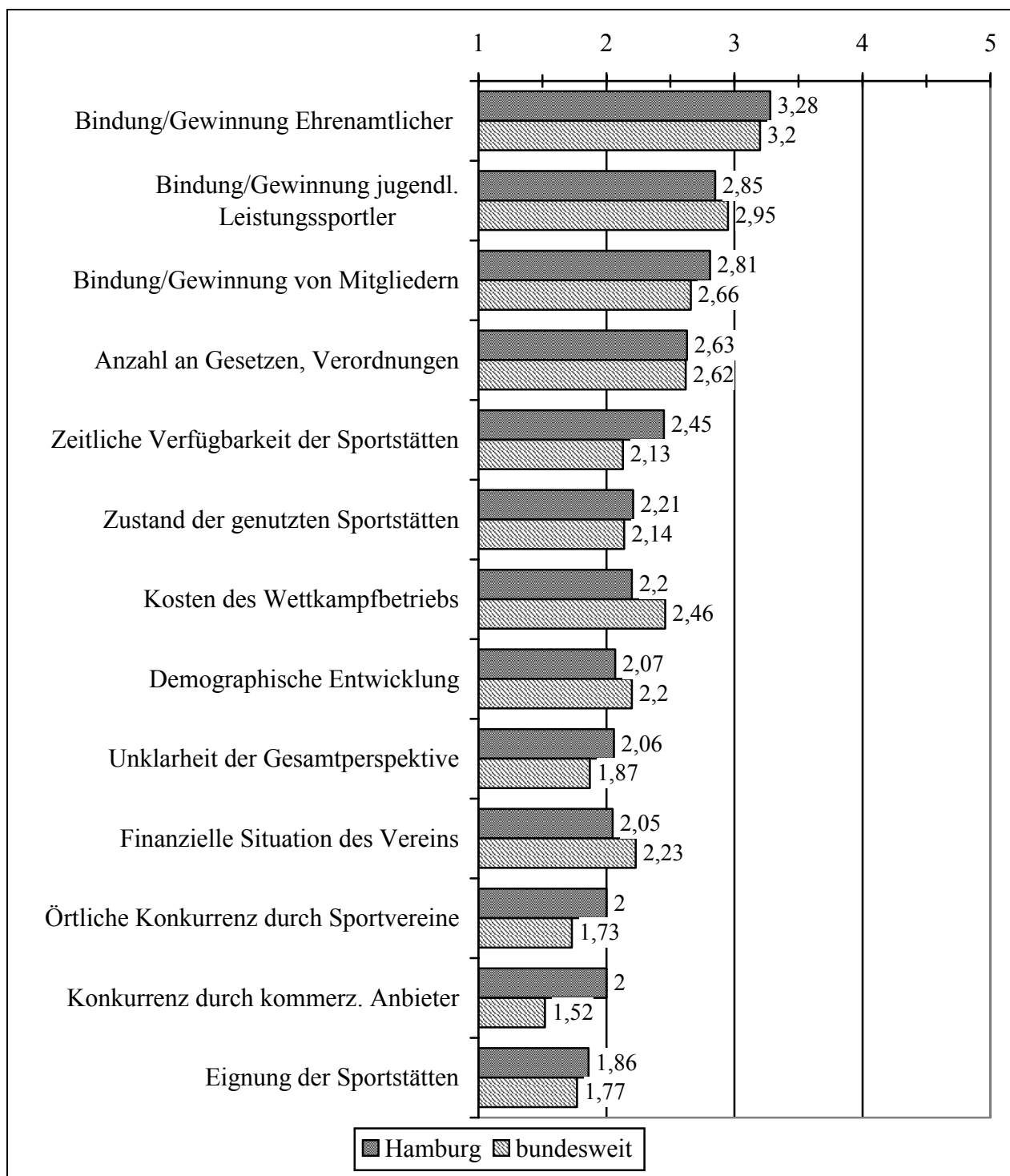


Abb. 3: Problembereiche der Vereine (Mittelwert; 1 = kein Problem bis 5 = ein sehr großes Problem)

Die meist positiven Durchschnittswerte dürfen aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass es gleichwohl eine nicht zu vernachlässigende Anzahl an Vereinen gibt, die existenzielle Probleme haben. Dies sind 14 % (bundesweit 13 %) aller Sportvereine bzw. hochgerech-

net etwa 110 von 792 Vereinen in Hamburg. Blickt man auf die Problemursachen, so sind neben den bereits genannten Problemen Bindung bzw. Gewinnung von ehrenamtlichen Mitarbeitern und von Mitgliedern sowie die Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften vor allem zwei weitere Problembereiche virulent: (a) die zeitliche Verfügbarkeit der genutzten Sportanlagen und (b) die örtliche Konkurrenz durch andere Sportvereine. Offensichtlich liegen hier in mehreren Fällen doch massivere Problemlagen des organisierten Sports in Hamburg vor.

3.7.3.2 Öffentliche Sportanlagen

Die Befunde zu den allgemeinen Problemen machen bereits auf die Bedeutung öffentlicher Sportanlagen für die Sportvereine in Hamburg aufmerksam. Weitere Ergebnisse erhärten dies: So nutzen reichlich 65 % der Hamburger Sportvereine (bundesweit: 68 %) kommunale Sportanlagen. Hochgerechnet auf alle Sportvereine in Hamburg sind dies etwa 510 von 792 Vereinen, die kommunale Sportanlagen nutzen. Vor dem Hintergrund angespannter öffentlicher Haushalte sowie neuer Steuerungsmodelle scheint sich allerdings die Struktur dieser Subventionierung zu wandeln. Dennoch ist für knapp 65 % der Vereine (bundesweit: 28 %), die kommunale Sportanlagen nutzen, deren Nutzung zumindest teilweise kostenfrei bzw. nicht an Gegenleistungen wie Schlüsselgewalt, Pflegeverantwortung etc. gebunden. 32 % (bundesweit: 52 %) der Vereine erbringen sonstige Gegenleistungen für die Nutzung kommunaler Sportanlagen (vgl. Tab. 9). 14 % der Vereine bezahlen Nutzungsgebühren für die von ihnen genutzten kommunalen Sportanlagen (bundesweit: 48,0 %).

Tab. 9: *Nutzung kommunaler Sportanlagen (% aller Vereine bzw. der Vereine, die kommunale Anlagen nutzen)*

	Hamburg	(D)
Nutzung kommunaler Anlagen	65	(68)
davon teilweise kostenfreie Nutzung kommunaler Anlagen ohne Erbringung sonstiger Gegenleistungen	65	(28)
davon Zahlung von Nutzungsgebühren	14	(48)
davon Erbringung sonstiger Gegenleistungen	32	(52)

3.7.3.3 Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements durch die öffentliche Hand

Angeichts der hohen Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements einerseits und der markanten Problembekundung im Hinblick auf die Bindung sowie Gewinnung ehrenamtlicher Mitarbeiter stellt sich die Frage, ob und wie ehrenamtliches Engagement aus Sicht der Hamburger Sportvereine zu fördern ist.

Insgesamt sind knapp 90 % der Sportvereine in Hamburg der Meinung, dass Staat und Öffentlichkeit ehrenamtliches Engagement stärker fördern sollten (vgl. Abb. 4).

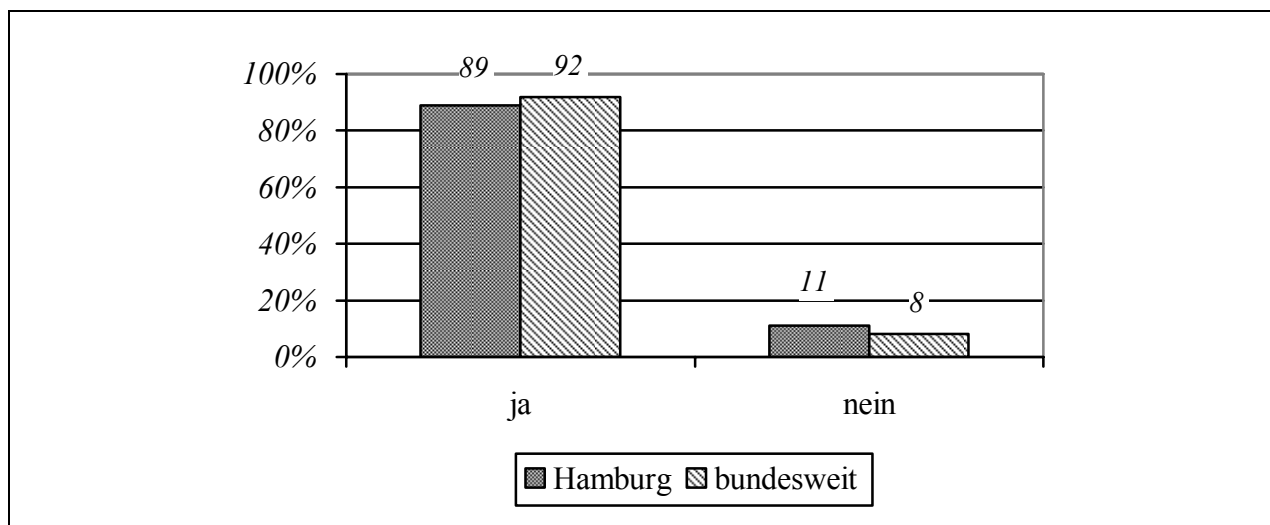


Abb. 4: Sollten Staat und Öffentlichkeit ehrenamtliches Engagement stärker fördern? (in % der Vereine)

Blickt man auf die Bereiche, bei denen nach Ansicht der Hamburger Sportvereine Verbesserungen besonders wichtig wären, so stechen ökonomische und rechtliche Aspekte hervor. Als besonders wichtig werden die (bessere) steuerliche Absetzbarkeit von Kosten sowie die steuerliche Freistellung von Aufwandsentschädigungen genannt. Allerdings wäre auch die öffentliche Anerkennung ehrenamtlicher Tätigkeit z. B. in Form von Presseberichten sowie die Absicherung durch Haftpflicht- und Unfallversicherung zu verbessern (vgl. Abb. 5).

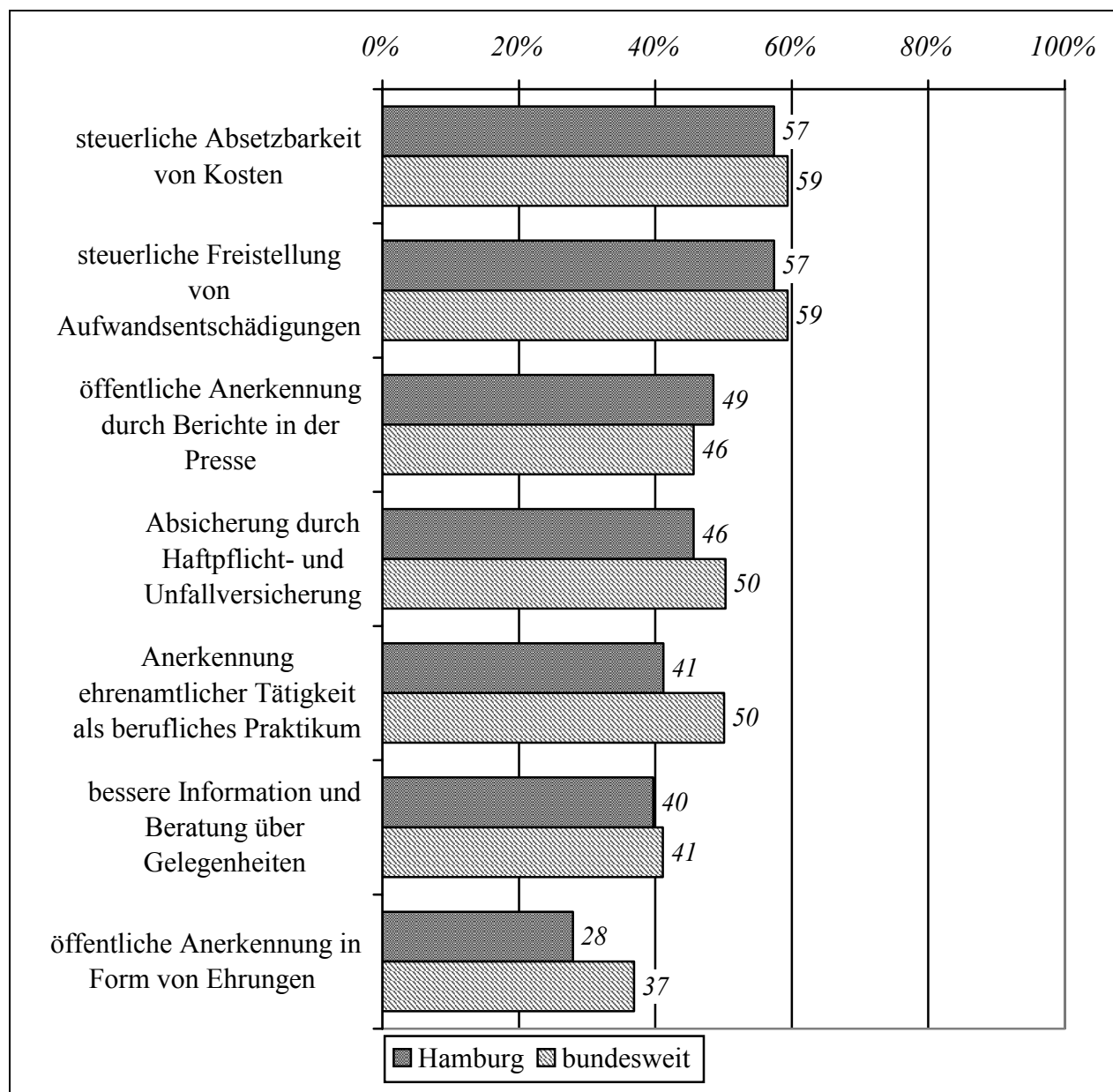


Abb. 5: Gewünschte Maßnahmen zur Förderung des Ehrenamtes (Mehrfachnennungen; Angaben in % der Vereine, die Verbesserungen wünschen)

3.7.3.4 Unterstützung durch den Sportbund Hamburg

Bekanntlich unterstützt nicht nur die öffentliche Hand die Sportvereine. Maßgebliche Unterstützung erhalten sie auch von Seiten des Sportbundes. Hierbei zeigt sich, dass die abgefragten Beratungs- und Unterstützungsleistungen des Hamburger Sportbundes von den Vereinen durchweg als wichtig bzw. sehr wichtig erachtet werden. Dies gilt insbesondere für die klassischen Unterstützungsleistungen Aus- und Fortbildung der Übungsleiter, finanzielle Unterstützung der Vereinsarbeit und Zuschüsse für Übungsleiter und Trainer (vgl. Tab. 10).

Tab. 10: *Wichtigkeit und Zufriedenheit mit Unterstützungsleistungen nach Wichtigkeit sortiert (Mittelwerte; 1 = unwichtig bis 3 = sehr wichtig bzw. 1 = unzufrieden bis 3 = zufrieden)*

Nr.	Bereich	Wichtigkeit		Zufriedenheit	
		HH	(D)	HH	(D)
1	Aus- und Fortbildung der Übungsleiter	2,57	(2,69)	2,69	(2,72)
2	Zuschüsse für Übungsleiter und Trainer	2,45	(2,67)	2,06	(2,23)
3	Finanzielle Unterstützung der Vereinsarbeit generell	2,42	(2,67)	1,80	(1,96)
4	Information und Beratung in Sachen Recht/ Versicherungen	2,42	(2,52)	2,24	(2,43)
5	Hilfen im Bereich Jugendarbeit im Sport	2,38	(2,57)	2,35	(2,24)
6	Information und Beratung der Vereine generell	2,36	(2,50)	2,25	(2,41)
7	Finanzielle Unterstützung der Vereinsarbeit bei Bau/Modernisierung von Sportanlagen	2,32	(2,42)	2,16	(2,02)
8	Information und Beratung in Sachen Finanzen/Steuern	2,23	(2,44)	2,06	(2,36)
9	Hilfen im Bereich Kooperation Schule-Verein	2,18	(2,29)	2,57	(2,19)
10	Information und Beratung in Sachen Mitgliederbindung und -gewinnung	2,16	(2,30)	1,59	(1,79)
11	Politische Lobbyarbeit für den Vereinssport	2,12	(2,09)	1,88	(1,89)
12	Finanzielle Unterstützung der Vereinsarbeit bei dem Erwerb von Sportgeräten	2,04	(2,45)	1,64	(2,01)
13	Information und Beratung in Sachen Marketing/ Sponsoring/ Öffentlichkeitsarbeit	2,03	(2,15)	1,65	(1,96)
14	Information und Beratung in Sachen Sportanlagenbau und -management	1,99	(2,02)	2,18	(1,94)
15	Information und Beratung in Sachen EDV/ Internet/ Homepage	1,95	(1,97)	1,81	(1,99)
16	Lehrgänge im Vereinsmanagement	1,80	(2,07)	2,44	(2,50)
17	Hilfen im Bereich Talentsuche/-förderung	1,77	(1,96)	1,83	(1,92)
18	Information und Beratung in Sachen Organisation und Planung	1,76	(1,94)	2,07	(2,14)
19	Organisationsleiter-/ Vereinsmanagerzuschüsse	1,72	(1,87)	1,45	(1,69)
20	Information und Beratung in Sachen Übernahme kommunaler Sportanlagen	1,71	(1,67)	1,60	(1,79)
21	Information und Beratung in Sachen Qualitäts- management	1,70	(1,73)	1,75	(1,87)
22	Information und Beratung in Sachen Frauenförderung	1,64	(1,74)	1,90	(1,98)
23	Hilfen im Bereich Einrichtung von Sportangeboten für Sondergruppen (z. B. Herzsportgruppe)	1,58	(1,74)	2,50	(2,09)
24	Information und Beratung in Sachen Veranstaltungs- management	1,58	(1,73)	1,90	(1,94)

Es stellt sich nun die Frage, wie der Hamburger Sportbund seine Beratungs- und Unterstützungsleistungen für die Sportvereine optimieren kann.

Zur Identifikation entsprechender Optimierungspotenziale dient das Wichtigkeits-Zufriedenheits-Raster. Optimiert werden sollten insbesondere jene Unterstützungsleistungen, die aus Sicht der Vereine wichtig bzw. sehr wichtig sind, mit denen die Vereine zugleich aber unzufrieden sind (vgl. Abb. 6; Bereich „Hier ansetzen!“).

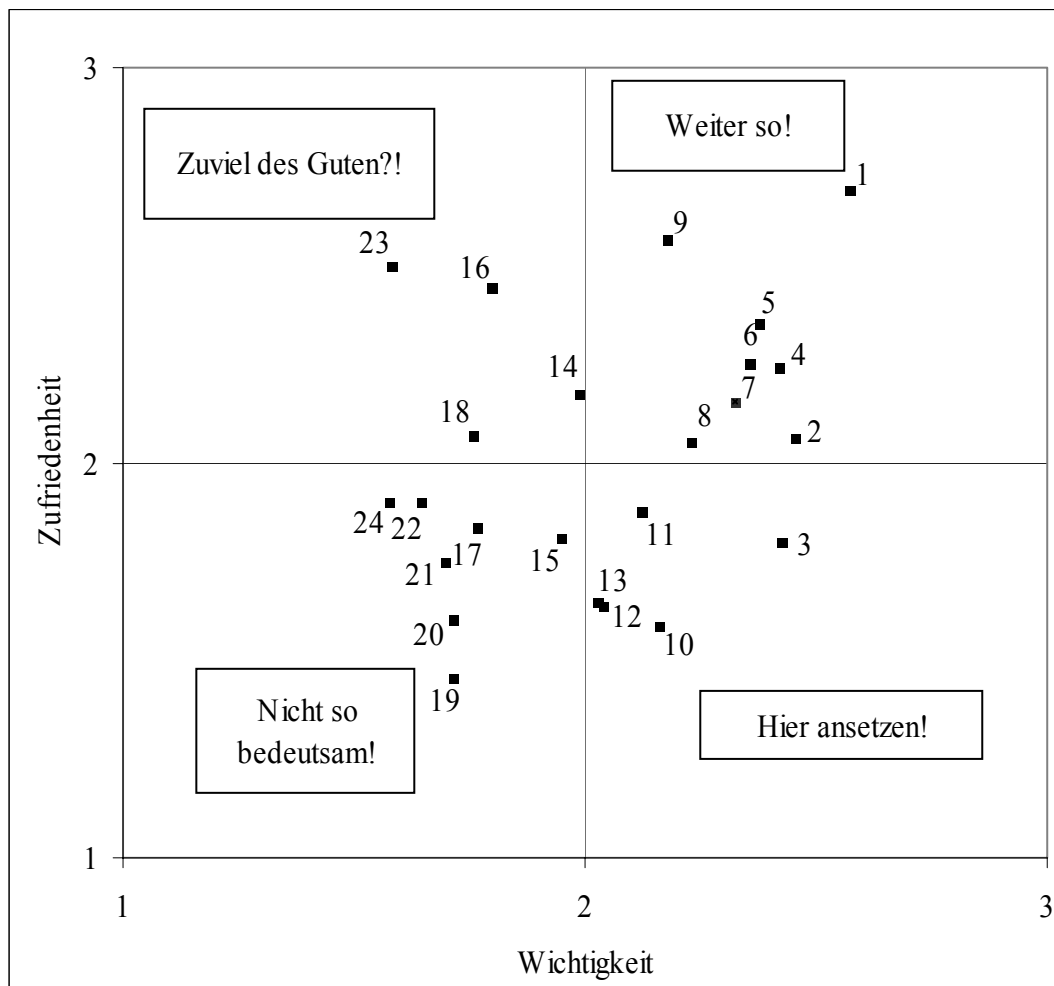


Abb. 6: Matrix der Wichtigkeit und Zufriedenheit mit Unterstützungsleistungen (Mittelwerte; Legende siehe Tab. 10)

Zu optimieren sind aus Sicht der Hamburger Sportvereine die Unterstützungsleistungen auf den Feldern (a) finanzielle Unterstützung der Vereinsarbeit generell (3), (b) Information und Beratung bei Mitgliederbindung und -gewinnung (10), (c) politische Lobbyarbeit für den Vereinssport (11), (d) finanzielle Unterstützung beim Erwerb von Sportgeräten (12) sowie (e) Information und Beratung bei Marketing/Sponsoring/Öffentlichkeitsarbeit (13).

Wünschenswert, aber im Durchschnitt aller Vereine weniger bedeutsam sind die Bereiche (15) Information und Beratung bei EDV/Internet/Homepage, (17) Hilfen im Bereich Talentsuche/-förderung, (19) Organisationsleiter-/Vereinsmanagerzuschüsse sowie Infor-

mation und Beratung (20) in Sachen Übernahme kommunaler Sportanlagen, (21) in Sachen Qualitätsmanagement, (22) in Sachen Frauenförderung und (24) beim Veranstaltungsmanagement.

Optimal bzw. gut positioniert ist der Hamburger Sportbund gegenwärtig auf den Feldern (1) Aus- und Fortbildung der Übungsleiter, (2) Zuschüsse für Übungsleiter und Trainer, (4) Information und Beratung in Sachen Recht/Versicherungen, (5) Hilfen im Bereich Jugendarbeit im Sport, (6) Information und Beratung der Vereine generell, (7) finanzielle Unterstützung beim Bau/Modernisierung von Sportanlagen, (8) Information und Beratung in Sachen Finanzen/Steuern sowie (9) Hilfen im Bereich Kooperation Schule-Verein.

Im Hinblick auf die Effektivität der Unterstützungsleistungen gut positioniert, aber aus Effizienzgesichtspunkten eventuell etwas zu stark engagiert ist der Hamburger Sportbund in den Bereichen (14) Information und Beratung bei Sportanlagenbau und -management, (16) Lehrgänge im Vereinsmanagement, (18) Information und Beratung bei Organisation und (23) Planung sowie Hilfen im Bereich Einrichtung von Sportangeboten für Sondergruppen.

3.7.3.5 *Kampagne „Sport tut Deutschland gut“*

Eine besondere Form der Unterstützung stellt die aktuelle DSB-Kampagne „Sport tut Deutschland gut“ dar. Aus Sicht der Sportbünde stellt sich bei solchen Kampagnen die Frage der Effektivität. Knapp 50 % der Hamburger Vereine kennen diese Kampagne (vgl. Tab. 11).

Von diesen wurde sie zumeist als Plakat oder in Form von Arbeitsmaterialien wahrgenommen, weniger als Anzeige oder Kino- bzw. TV-Spots. 36 % der Vereine, denen die Kampagne bekannt ist, stufen diese als geeignete Unterstützung der Vereinsarbeit ein. 23 % sind sich diesbezüglich unsicher. Mehr als 40 % der Hamburger Vereine sind dagegen der Ansicht, dass die Kampagne keine geeignete Unterstützung ihrer Vereinsarbeit darstellt. Deutlich positiver fällt das Urteil darüber aus, ob die Kampagne eine sinnvolle Möglichkeit sei, die gesellschaftliche Bedeutung des Sports in der Öffentlichkeit zu kommunizieren. Knapp 80 % der Vereine, die die Kampagne kennen, stimmen dem zu. Lediglich 5 % verneinen dies.

Allerdings weiß nur etwa ein Fünftel der Vereine, die die Kampagne kennen, über den Internet-Baukasten zur Kampagne Bescheid. Von diesen 21 % haben 25 % bereits damit gearbeitet. Dies entspricht insgesamt 3 % aller Vereine in Hamburg und 5 % jener Vereine, die die Kampagne kennen.

Tab. 11: *Bekanntheit der aktuellen DSB-Kampagne „Sport tut Deutschland gut“ (in % der Vereine bzw. der Vereine, die die Kampagne kennen)*

	Hamburg	(D)
Bekannt	49	(49)
davon wahrgenommen als		
... Plakat	80	(64)
... Anzeige	44	(39)
... Arbeitsmaterialien	28	(52)
... Kino-/TV-Spot	13	(18)
davon Einschätzung als		
... geeignete Unterstützung der Vereinsarbeit		
Nein	41	(33)
Ja	36	(45)
weiß nicht	23	(22)
... sinnvolle Möglichkeit, um die gesellschaftliche Bedeutung des Sports in der Öffentlichkeit zu kommunizieren		
Nein	5	(11)
Ja	80	(73)
weiß nicht	15	(16)
davon: Kennen des Internet-Baukastens	21	(21)
davon: Arbeit mit Internet-Baukasten	25	(23)

3.7.4 Stichprobe und Rücklauf

Zur Stichprobengenerierung wurde die vom Hamburger Sportbund zur Verfügung gestellten Adressendatenbanken der Vereine genutzt. Sie umfassten 501 Email-Adressen Hamburger Sportvereine. Um repräsentative Aussagen für alle Sportvereine in Hamburg treffen zu können (Kriterium 90 %iges Konfidenzintervall, Breite 5), waren mindestens 203 beteiligte Vereine erforderlich. Nach Abzug fehlerhafter Adressdaten sowie stichprobenneutraler Ausfälle (u. a. kein Sportverein, sondern Verband; Verein hat sich aufgelöst) verblieben 411 Vereine. Davon konnten insgesamt 93 Interviews realisiert werden, was einem Rücklauf von 22,6 % entspricht. Demnach wurde die Rücklaufquote der einzigen Vergleichsstudie, der Online-Befragung der nordrhein-westfälischen Sportvereine durch die IZP GmbH im Jahre 2004, in Höhe von 11,2 % deutlich übertroffen. Obwohl die Beteiligungsquote erfreulich hoch lag, konnten weniger Vereine befragt werden als gewünscht (Quotenerfüllung: 45,8 %). Daher sind Verzerrungen in den Analysen nicht auszuschließen.

Tab. 12: Stichprobenbeschreibung

	N	Anteil an Stichprobe I in %	Anteil an Stichprobe II in %
Grundgesamtheit	792		
90 %iges Konfidenzintervall, Breite 5	203		
Stichprobe I	501	100,0	
Fehlerhafte Email-Adressen	85	17,0	
Person nicht im Verein tätig	0	0,0	
Stichprobenneutrale Ausfälle	5	1,0	
Verbände	5	1,1	
Verein existiert nicht mehr/ in Auflösung	0	0,0	
Bereinigte Stichprobe II	411	82,0	100,0
Absagen	10	2,0	2,4
Realisierte Interviews	93	18,6	22,6
Anteil (realisierte/notwendige Interviews)	45,8		

Im Hinblick auf den Aufbau des Paneldesigns ist erfreulich, dass 52 % der beteiligten Hamburger Vereine mit Sicherheit an der zweiten Welle in zwei Jahren teilnehmen möchten, weitere 44 % eventuell (vgl. Abb. 8). Somit ist die Anwendung der neuen Methode insgesamt als sehr erfolgreich zu bewerten.

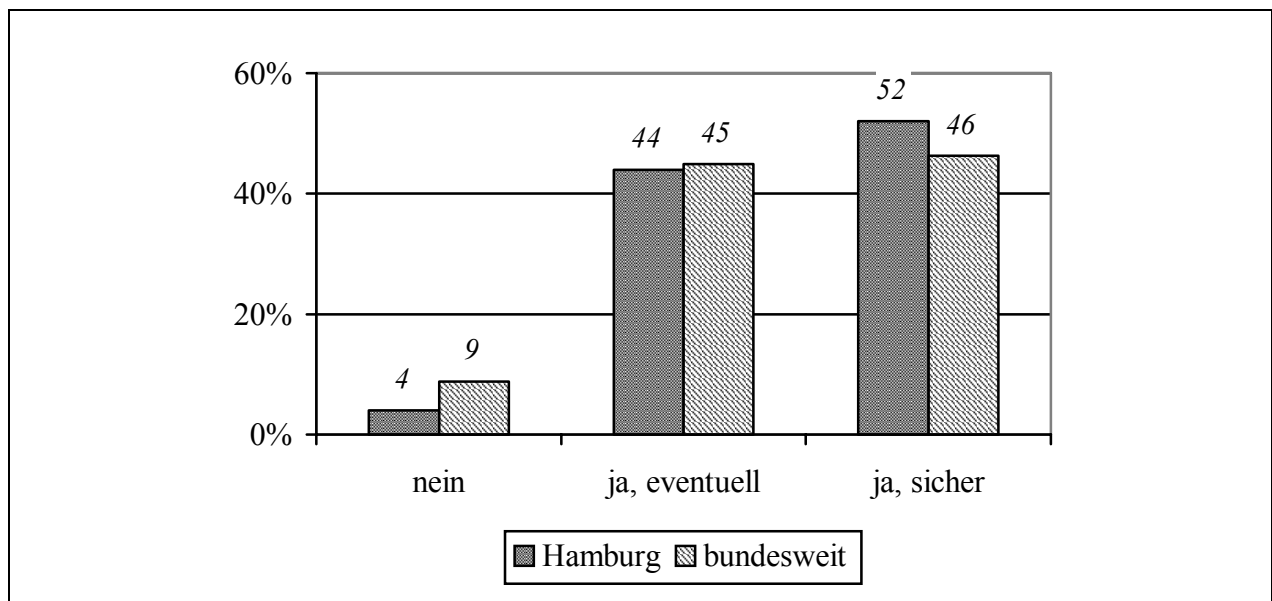


Abb. 8: Teilnahme der Vereine an einer Wiederbefragung (Angaben in % der Vereine)

3.8 Sportvereine in Hessen

Christoph Breuer & Antje Haase

3.8.1 Zusammenfassung

Die Sportvereine leisten einen zentralen Beitrag zum Gemeinwohl im Land Hessen. Dafür verantwortlich ist insbesondere ihre gemeinwohlorientierte Grundausrichtung. Den Sportvereinen in Hessen ist es besonders wichtig, entsprechende Ziele zu verfolgen. Daraus resultieren in Kombination mit ihrer großen Zahl (7.760 Sportvereine) zahlreiche Gemeinwohleffekte: Die hessischen Sportvereine garantieren preisgünstige Sportangebote. Mit eigenen Anlagen tragen sie maßgeblich zur Sportanlagenversorgung im Land bei. 22 % aller Vereinsangebote zielen mittlerweile explizit auf die Vermeidung, Beseitigung oder Linderung gesundheitlicher Beeinträchtigungen ab, wodurch ihr Beitrag zur Gesundheitsversorgung der Bevölkerung essentiell ist. 1.900 gemeinsame Sportangebote mit Schulen und 500 mit Kindergärten unterstreichen die Gemeinwohlbedeutung der Sportvereine in Hessen. Daneben dürften die Sportvereine den wichtigsten Träger bürgerschaftlichen Engagements in Hessen darstellen. Vereinsmitglieder in 38.000 ehrenamtlichen Positionen erbringen Monat für Monat 3,7 Mio. Stunden unentgeltliche Arbeit für gemeinnützige Zwecke. Dies entspricht einem monatlichen Gegenwert von fast 56 Mio. €. Zudem beschäftigt mehr als 40 % aller Sportvereine in Hessen bezahlte Mitarbeiter.

13 % der hessischen Vereine haben existenzielle Probleme. Diese bestehen insbesondere im Hinblick auf die Bindung/Gewinnung von Mitgliedern und die Bindung bzw. Gewinnung ehrenamtlicher Mitarbeiter. Des Weiteren verursacht die finanzielle Situation den Vereinen Probleme. Die öffentliche Hand könnte – aus Sicht der Vereine – ehrenamtliches Engagement in den Sportvereinen vor allem durch die steuerliche Freistellung von Aufwandsentschädigungen, die (bessere) steuerliche Absetzbarkeit von Kosten sowie die Anerkennung ehrenamtlicher Tätigkeit als berufliches Praktikum unterstützen. Darüber hinaus ist die Bereitstellung öffentlicher Sportanlagen von zentraler Bedeutung. Der Landsportbund Hessen kann die Unterstützung der Vereine insbesondere auf folgenden Feldern optimieren: Information und Beratung bei Mitgliederbindung und -gewinnung, Hilfen im Bereich Talentsuche/-förderung sowie politische Lobbyarbeit für den Vereinssport.

Das Konzept der Sportentwicklungsberichte kam bei den hessischen Sportvereinen gut an. Sowohl die Rücklaufquote als auch die Bereitschaft zur Beteiligung an weiteren Wellen sind als ausgesprochen positiv zu bewerten.

3.8.2 Bedeutung der Sportvereine für das Land Hessen

Die Sportvereine leisten einen bemerkenswerten Beitrag zum Gemeinwohl im Land Hessen. Ohne sie wäre eine adäquate Sportversorgung der Bevölkerung kaum denkbar. Mit

knapp 7.800 Vereinen bieten sie eine enorme Trägerfunktion für die Bereiche des Leistungs-, Freizeit- und Gesundheitssports.

3.8.2.1 Ziele

Neben der quantitativen Bedeutung ist qualitativ hervorzuheben, dass die Sportvereine in Hessen als Nonprofit-Organisationen ein besonders gemeinwohlorientiertes Sportangebot bereitstellen. So ist es den hessischen Sportvereinen unter einer Vielzahl möglicher Vereinsziele besonders wichtig, (1) Werte wie Fair Play und Toleranz zu vermitteln, (2) eine preiswerte Möglichkeit zum Sporttreiben anzubieten und (3) sich in der Jugendarbeit zu engagieren (vgl. Abb. 1a/b). In dieser Hinsicht dürften sie sich maßgeblich von anderen Sportanbietern unterscheiden.

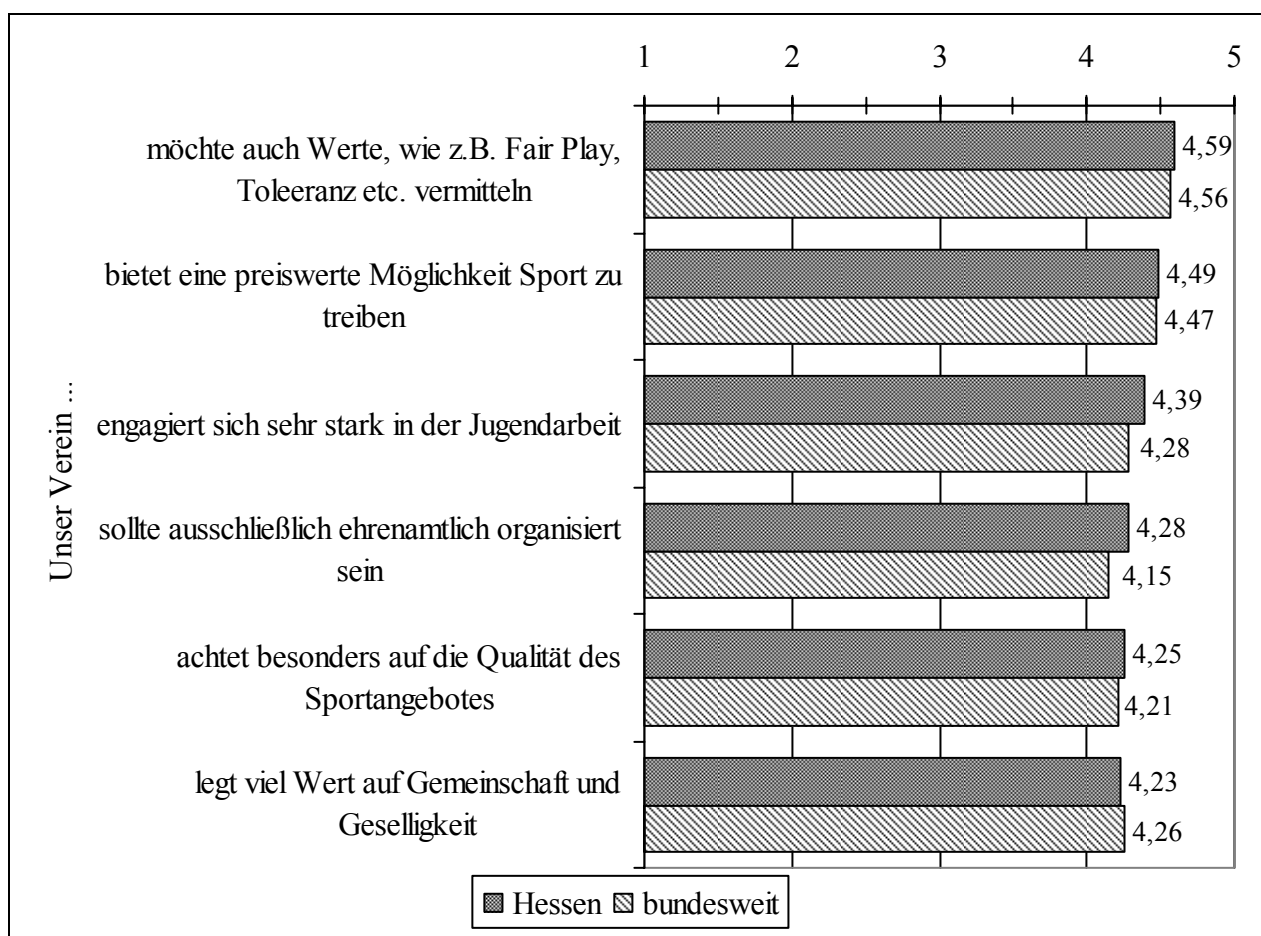


Abb. 1a: Vereinsziele (Mittelwert; 1 = lehne völlig ab bis 5 = stimme völlig zu)

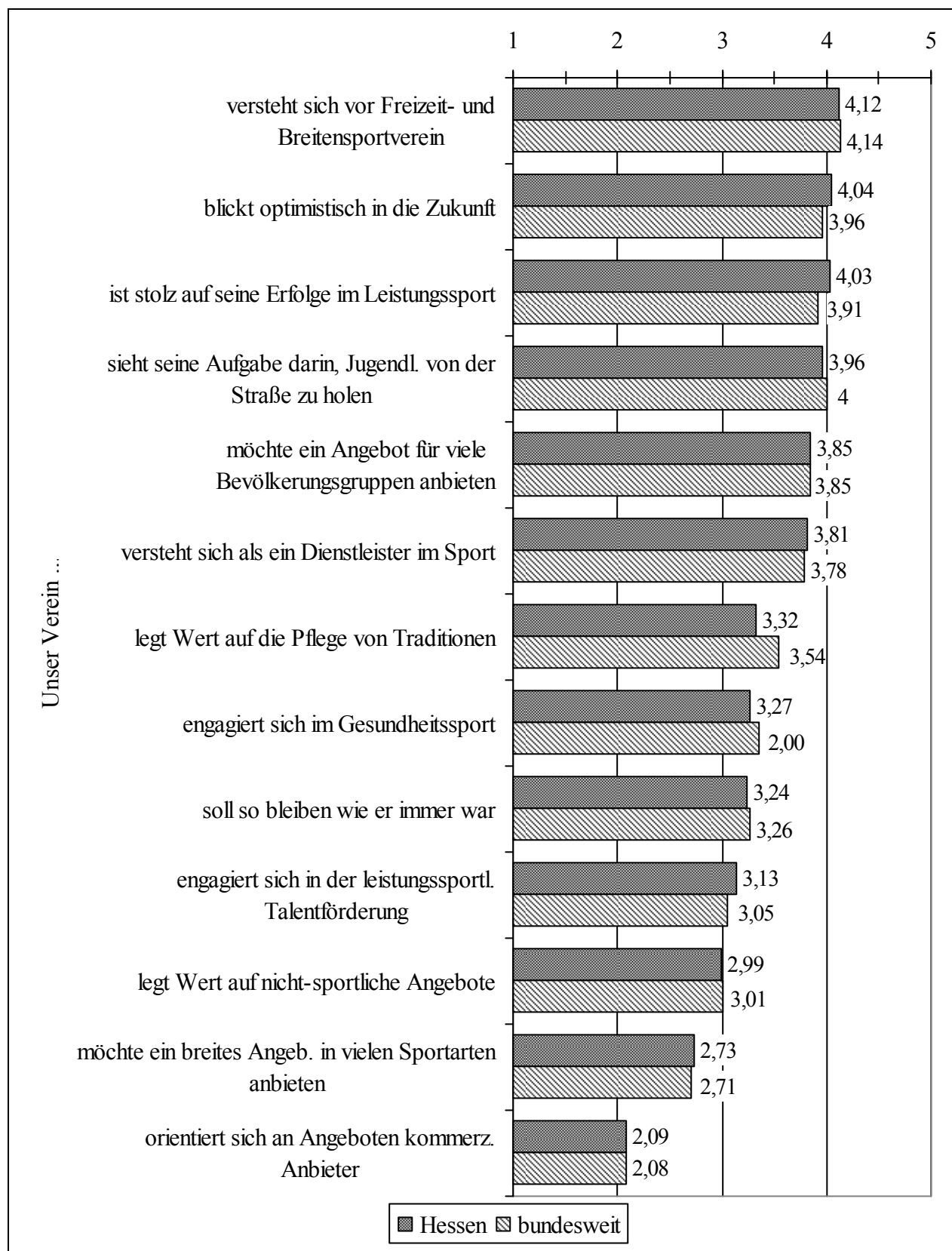


Abb. 1b: Vereinsziele (Mittelwert; 1 = lehne völlig ab bis 5 = stimme völlig zu)

3.8.2.2 Beiträge

Dass diese Ziele nicht nur proklamiert, sondern auch tatsächlich umgesetzt werden, zeigt sich exemplarisch an den Beitragsstrukturen der hessischen Sportvereine. 50 % der Sportvereine in Hessen verlangen lediglich einen Montagsbeitrag von 3,- € oder weniger für Kinder, von 3,60 € oder weniger für Jugendliche und von 6,- € oder weniger für Erwachsene (vgl. Tab. 1). 65 % der Sportvereine in Hessen (61 % in Deutschland) bieten spezielle Tarife für Familien an. Bei 50 % dieser hessischen Sportvereine liegen diese bei 11,- € oder darunter (hier: Beitrag für zwei Erwachsene und zwei Kinder). Dass die Mittelwerte gerade bei den Erwachsenenbeiträgen deutlich höher als die Medianwerte sind, ist darauf zurückzuführen, dass wenige Vereine mit hohen Beitragssätzen (z. B. Golf-, Segelklubs) den Mittelwert nach oben verzerren.

Tab. 1: Monatliche Beiträge (€/Monat)

	Monatlicher Beitrag für Kinder		Monatlicher Beitrag für Jugendliche		Monatlicher Beitrag für Erwachsene		Monatlicher Beitrag für Familien	
	Hessen	(D)	Hessen	(D)	Hessen	(D)	Hessen	(D)
Median	3,00 €	(3,00 €)	3,60 €	(3,60 €)	6,00 €	(6,50 €)	11,00 €	(12,00 €)
Mittelwert	6,21 €	(6,24 €)	8,14 €	(8,38 €)	15,26 €	(15,56 €)	24,82 €	(27,22 €)

Dass die Sportvereine in Hessen ein besonders günstiger Sportanbieter typ darstellen und somit ökonomische Barrieren für organisiertes sportliches Engagement vermeiden helfen, zeigt sich auch daran, dass jeweils weniger als ein Fünftel der Sportvereine in Hessen Aufnahmegebühren für Kinder und für Jugendliche erhebt und weniger als ein Viertel für Erwachsene (vgl. Tab. 2). Bei 50 % jener hessischen Sportvereine, die Aufnahmegebühren erheben, liegt dieser bei 10,- € oder weniger für Kinder, 11,50 € oder weniger für Jugendliche und 25,00 € oder weniger für Erwachsene.

Tab. 2: Aufnahmegebühren (in % der Vereine bzw. in €)

	Aufnahmegebühren für Kinder		Aufnahmegebühren für Jugendliche		Aufnahmegebühren für Erwachsene	
	Hessen	(D)	Hessen	(D)	Hessen	(D)
Vereine, die Aufnahmegebühren verlangen	17 %	(22 %)	19 %	(26 %)	24 %	(33 %)
Median	10,00 €	(10,00 €)	11,50 €	(10,00 €)	25,00 €	(20,00 €)
Mittelwert	23,00 €	(36,64 €)	28,94 €	(44,71 €)	62,66 €	(125,11 €)

3.8.2.3 Sportanlagenversorgung

Ihre Gemeinwohlfunktion im Rahmen der Sportversorgung unterstreichen die Sportvereine in Hessen aber auch dadurch, dass sie einen bemerkenswerten Anteil an der Sportanlageninfrastruktur im Land selbst bereitstellen. Dadurch ermöglichen sie häufig erst spezifische sportliche Aktivitäten im lokalen Raum. So besitzen in Hessen allein etwa 1.000 Vereine eigene Turn- und Sporthallen, 1.100 Vereine eigene Sportplätze für Fußball/Hockey sowie 800 Vereine eigene Tennisplätze (vgl. Tab. 3). 3.400 Vereine mit eigenen Vereinsheimen verdeutlichen überdies, dass die Sportvereine in Hessen häufig zugleich auch die Infrastruktur für gesellige Angebote selbst bereitstellen. Insgesamt stellen die hessischen Sportvereine damit 1.100 Turn- und Sporthallen bereit, 1.600 Sportplätze für Fußball und Hockey, 4.200 Tennisplätze sowie 2.900 weitere Sportanlagen.

Tab. 3: Sportvereine und Sportanlagenbesitz

	Anzahl der Vereine mit Sportanlagenbesitz in Hessen	Anzahl der Sportanlagen im Vereinsbesitz in Hessen
Turn- und Sporthallen	1.000	1.100
Sportplätze für Fußball/Hockey	1.100	1.600
Sportplätze für Leichtathletik	400	400
Kegelbahn	200	600
Tennisplätze	800	4.200
Fitnessstudio/Kraftraum	300	300
Vereinsheim	3.400	3.300
weitere Anlagen	1.700	2.900

3.8.2.4 Gesundheitsversorgung

Die Bedeutung der Sportvereine für das Land Hessen wird aber auch an ganz anderen Befunden ersichtlich. So begnügen sich die Sportvereine in Hessen nicht mit klassischen Sportangeboten, sondern leisten einen expliziten Beitrag zur Gesundheitsversorgung der Bevölkerung. Mehr als 15 % aller Vereinsangebote in Hessen beziehen sich auf allgemeine gesundheitliche Beeinträchtigungen, 3 % auf spezifische Aspekte der Rehabilitation und knapp 4 % richten sich an Behinderte bzw. chronisch Kranke. Insgesamt zielt somit knapp ein Viertel aller Sportvereinsangebote in Hessen explizit auf die Vermeidung, Beseitigung oder Linderung gesundheitlicher Beeinträchtigungen ab (vgl. Tab. 4).

Tab. 4: *Angebotsformen nach Zielgruppen in %*

	Anteil an Angeboten		Anteil an Vereinen	
	Hessen	(D)	Hessen	(D)
Bezug auf gesundheitliche Beeinträchtigungen allg.	15	(12)	4	(5)
Rehabilitation	3	(4)	1	(2)
Behinderte/chronisch Kranke	4	(6)	1	(3)
Summe über Kategorien mit Bezug auf gesundheitliche Beeinträchtigungen	22	(22)	6	(10)

3.8.2.5 Kooperationen

Für den hohen Gemeinwohlcharakter der Vereinsangebote spricht auch, dass die Sportvereine in Hessen zahlreiche Kooperationen mit anderen Akteuren des Gemeinwohls eingegangen sind. So kooperiert knapp zwei Drittel der Sportvereine mit einer Schule, fast ein Viertel erstellt gemeinsame Angebote mit Schulen. Auch mit Kindergärten, Krankenkassen und Jugendämter bestehen zahlreiche Kooperationen. Landesweit existieren dadurch mehr als 1.900 gemeinsame Angebote mit bzw. für Schulen, rd. 500 mit bzw. für Kindergärten, 500 mit Krankenkassen sowie fast 300 mit Jugendämtern (vgl. Tab. 5).

Tab. 5: *Kooperationen (Mehrfachnennungen möglich; % der Vereine)*

Kooperation mit	Anteil kooperierender Vereine (%)			Zusammenarbeit bei Angebotserstellung (%)		
	Hessen	(D)	Hochrechnung	Hessen	(D)	Hochrechnung
... anderem Sportverein	74	(70)	5.700	17	(19)	1.300
... Schule	63	(62)	4.900	24	(25)	1.900
... Kindergarten/Tagesstätte	22	(24)	1.700	6	(9)	500
... Wirtschaftsunternehmen	16	(21)	1.200	4	(7)	300
... Krankenkasse	15	(18)	1.100	7	(9)	500
... Jugendamt	13	(15)	1.000	3	(5)	300
... kommerziellen Sportanbietern	9	(11)	700	3	(3)	300
... Gesundheitsamt	2	(3)	200	0,2	(1)	20

3.8.2.6 Gesellige Angebote

Neben dem eigentlichen Sportangebot verstärken gesellige Veranstaltungen und Angebote die Gemeinwohlbedeutung der Sportvereine. Dass derlei Angebote von den Mitgliedern tatsächlich aufgegriffen werden und sich das entsprechende Gemeinwohlpotenzial somit grundsätzlich entfalten kann, belegen folgende Befunde: Im Durchschnitt nehmen in den Sportvereinen Hessens mehr als 40 % der Mitglieder an geselligen Veranstaltungen teil. Hochgerechnet haben in Hessen im Jahr 2004 fast 1,5 Mio. Menschen an geselligen Veranstaltungen ihres Vereins teilgenommen (vgl. Tab. 6).

Tab. 6: Anteil und Anzahl der Vereinsmitglieder, die 2004 an geselligen Veranstaltungen des Vereins teilgenommen haben

	Hessen	(D)
Mittelwert Anteil in %	42	(49)
Hochrechnung Anzahl der Mitglieder	1,5 Mio.	(14,4 Mio.)

3.8.2.7 Bürgerschaftliches Engagement

Ein zentrales und angebotsübergreifendes Gemeinwohlmoment stellt der Beitrag der Sportvereine zum bürgerschaftlichen Engagement in Hessen dar. Hochgerechnet auf alle Sportvereine in Hessen engagieren sich dort Vereinsmitglieder in etwa 238.000 ehrenamtlichen Positionen, 106.000 auf der Vorstandsebene und 132.000 auf der Ausführungsebene (z. B. Trainer, Übungsleiter, Schieds- und Kampfrichter). 158.000 sind Männer, 80.000 Frauen (vgl. Tab. 7). Damit dürfte der organisierte Sport den quantitativ bedeutendsten Träger bürgerschaftlichen Engagements in Hessen darstellen.

Tab. 7: Durchschnittliche Anzahl ehrenamtlicher Positionen pro Verein nach Arbeitsbereich und Geschlecht

Anzahl ehrenamtlicher Positionen	Mittelwerte		Hochrechnung Hessen
	Hessen	(D)	
... auf der Vorstandsebene	14	(13)	106.000
... auf der Ausführungsebene	17	(18)	132.000
... männlich	21	(21)	158.000
... weiblich	10	(10)	80.000
... gesamt	31	(31)	238.000

Durchschnittlich ist in den hessischen Sportvereinen jeder Ehrenamtliche 15,7 Stunden pro Monat ehrenamtlich tätig. Landesweit ergibt sich damit eine Arbeitsleistung von 3,7 Mio. Stunden, die in den Sportvereinen Hessens Monat für Monat ehrenamtlich für gemeinnützige Zwecke erbracht werden. Daraus resultiert eine monatliche Wertschöpfung durch ehrenamtliches Engagement in den hessischen Sportvereinen in Höhe von 55,9 Mio. €.¹ Nicht einberechnet sind dabei jeweils die (Leistungen der) freiwilligen Helfer, die sich bei gesonderten Arbeitseinsätzen im Verein unentgeltlich beteiligen (Vereinsfeste, Renovierung des Vereinsheims etc.).

3.8.2.8 Demokratiefunktion

Mit den ehrenamtlichen Strukturen geht einher, dass Sportvereine auch als „Schulen der Demokratie“, insbesondere für Jugendliche, bezeichnet werden. Demnach ist die entspre-

¹ Der durchschnittliche ökonomische Wert einer Stunde ehrenamtlichen wird in der wissenschaftlichen Diskussion mit 15,- € beziffert.

chende Gemeinwohlfunktion umso höher, je umfassender entsprechende Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche bestehen. So haben in 47 % der Vereine die Jugendlichen eine Vertretung mit Sitz im Gesamtvorstand. In 34 % der Sportvereine Hessens wird eine Jugendvertretung durch die Jugendlichen gewählt. In 30 % aller Vereine wird ein Jugendlicher als Jugendsprecher gewählt und ebenfalls in 30 % der Vereine haben die Jugendlichen ein Stimmrecht in der Hauptversammlung. In 19 % der Vereine existiert ein eigener Jugendvorstand bzw. Jugendausschuss (vgl. Tab. 8). Landesweit stellen die hessischen Sportvereine somit fast 5.000 Orte mit demokratischen Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche bereit.

Tab. 8: *Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche (Mehrfachnennungen; % der Vereine)*

	Hessen	(D)	Hochrechnung
Jugendvertreter/in, -wart, -referent/in mit Sitz im Gesamtvorstand	47	(49)	3.600
Wahl der Jugendvertretung durch die Jugendlichen	34	(35)	2.600
Wahl eines/r Jugendlichen als Jugendsprecher/in	30	(27)	2.300
Stimmrecht der Jugendlichen in der Hauptversammlung	30	(34)	2.300
eigener Jugendvorstand bzw. eigener Jugendausschuss	19	(20)	1.500
Wahl der Jugendvertretung auf Abteilungsleitersebene durch die Jugendlichen	9	(11)	700
keine dieser Ämter bzw. Beteiligungsmöglichkeiten	36	(33)	2.800

3.8.2.9 *Arbeitsplätze*

Angesichts der Krise des Arbeitsmarkts stellt sich vielfach die Frage, ob Sportvereine auch hier eine Gemeinwohlfunktion übernehmen können. Prinzipiell gilt zwar, dass ehrenamtliche Arbeit hauptamtliche ersetzen kann. Doch trotz der bemerkenswerten Beiträge der Sportvereine zum bürgerschaftlichen Engagement in Hessen spielen diese auch eine nicht zu vernachlässigende Rolle im Bereich des Arbeitsmarkts. So beschäftigen 41 % der Sportvereine in Hessen bezahlte Mitarbeiter (bundesweit: 38 %) und 2 % (D: 5 %) haben bezahlte Führungskräfte angestellt. Etwa 100 Sportvereine in Hessen bilden derzeit aus. Im Bereich der Hartz IV-Zusatzjobs erweisen sich die Sportvereine in Hessen als ein wichtiger Akteur für Gestaltungsprozesse der Arbeitsmarktpolitik (vgl. Abb. 2).